



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Præco Mastigophilvs. Das ist: Jacob Heilbronnrs  
Prædicanten zu Newburg an der Donaw grosse Liebe/  
vnnd jnbrünstige Andacht gegen der Zucht/ Disciplin/  
vnnd allerley Leibscasteyung**

**Gretser, Jacob**

**Ingolstadii, 1608**

Rettung vnd Handhabung der Disciplinen/ wider den neuen Euangelischen  
vnd weitberümpten Narren Rändle/ sonst Jacob Heilbrunner genannt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32925**



# Kettung vnd Hand-

habung der Disciplinen / wider den  
newen Euangelischen vnd weitberümpften  
Claren Rändle/sonst Jacob Heilbrun-  
ner genannt.

## C A P V T I.

Von den Ursachen / welche den Predi-  
canten dahin getrieben / daß er wider die auß-  
gangne Büchlen von den Disciplinen geschriben/vnd was  
für eine Weiß/vnd Art er in seinem Schreiben.  
gebrauche.

**I**L hochwüchtiger Ursachen  
hatt der Predicant gehabt/ die ihne  
zu angemahnter Widerlegung der  
Disciplin Bücher/ vermöcht vnd  
bewegt/ welche er eines theyls selber  
außdrücklich anzeyget/ theyls aber  
wil angedeut haben. Alle wil ich er-  
zählen/ damit der Leser sehe/wie die Predicanten nichts-  
ansahen/ dessen sie nicht gute vnd vernünftige Ursachen.

A.

chen.

2 Rettung der Disciplinen

chen haben vnd geben können/welches / wie die Weysen  
sagen/ einem weyßen Mann wol ansteht.

I. Die erste Ursach ist: Das Gregorius Rosephius der  
Jesuiter Provincial/ dise Disciplin Bücher approbiert  
fol. 1. vnd für gut erkennt hat. Dif machte dem Predicanten  
das gebrannte Leyden im Herzen / dif war der erste  
Stich vnd Stachel der in zum dinten Fass geribben.

II. <sup>Ibidem.</sup> Dif eben dise Bücher im Namen der Thologischen  
schen Facultet bey der Hohen Schul Ingolstadt zu tru-  
cken vnd öffentlich an Tag zu geben/ durch öffliche Ap-  
probation Herrn Petri Steuartij bemalter Hohen Schul  
zu Ingolstadt Professorn vnd Procancellarium, er-  
kennt worden. Welche öffentliche Censur vnd appro-  
bation dem Predicanten den Magen umbkehren mö-  
gen/ weil er ihm die Rettung gemacht/ daß nicht bald  
etwas sein werde/ dem dieses Werk nicht sollte gefallen/  
welches durch solcher/ vnd so ansehlicher Männer Stim  
vnd Authoritet/ als durch einen fürgehengten Schilt/  
meniglichen commendiert vnd gepryzen. Nie(gedachte  
der Predicant) ist Zeit zu löschen.

III. Weil diese Bücher noch frisch/ warm/ vnd also naß  
von der Prescher/ vonn P. Conrado Vetter/ so disem  
Predicanten/ wie auch andern des fünften und hincten-  
den Euangeliis Spermologen vnd Spermalern treflich  
wol bekannte vnd benolchen/ in die Teutsche Sprach ge-  
bracht/ vnd dem Teutschen Leser zur Hand gericht wor-  
den. Und der Predicant soll das leyden: Soll er dazus-  
sehen/ vnd gestatten/ daß die Beschaffenheit/ Gebrauch/  
vnd Übung der Disciplinen vnder dem gemeinen Volck  
bekannt vnd aufgebreit werde/ weil sein vnd aller Pre-  
dicanten einige Mühe vnd Arbeit dahin gericht/ wie sie  
der

den gemeinen Mann vnd Pösel an sich ziehen / in deren  
einmal gemachten Anhang / all ihr Glück vnd Heyl /  
Hilff vnd Räht / trocken vnd pochen steht ?

Weil P. Conradus seiner Dollmerschung eine Vor IV.  
rede gemacht / durch welcher die Predicanten zum Dis-  
ciplin machen / vnd dapffer darauff zuschmeyßen / ganz  
freundlich geladen / mit erbietung er wölle zur Un-  
derweisung deren so noch grob / vnd vnerfahren / als  
ein getreuer vnd fleißiger Magister / Anleyter / vnd  
Vnderweiser / keine Mühe sparen / Ja die Predicanten  
die sich blutig vnd wund schlagen werden / mit Wein  
vnd Öl ganz fleißig abwäschen / trücknen / vnd salben.  
Lyso salbe dich / ic . Wer oder welcher Predicant wolte  
sich da langer enthalten / vnd wider dieses Disciplinieren  
nicht nach der Feder greissen ?

Weil das Disciplin Buch innerhalb eines halben V.  
Jars Lateinisch vnd Deutsch / nit allein zu Ingolstatt  
getruckt / sonder auch also baldt darauff zu Cöln ge-  
mehrt vnd gebessert / nachgetruckt worden / hat solches  
den Predicanten wunder genommen / also daß er bey  
jmeselber gedacht / es wurde nicht böß seyn / wenn et-  
wan ein Widerleg / oder Widerbellbuch mit Lügen /  
Lästerung vnd Schmachworten wol angeschobt ents-  
zwischen keine vñ vndermischt wurde / damit die früche /  
vnd glückliche fortgang dieses Werks / aufs wenigist  
etwas möchte verhindert werden.

Vermutlich hat der Predicant dem P. Gretsero VI.  
hiemit auch etwas zugefallen thun wöllē / dem die Pre-  
dicanten von wegen diser vnd anderer Bücher / so von  
ihme an Tags Licht geben vnd aufgangan / sonders  
wol gemeint vnd gewogen / welche ja freundliche Weis-

A ij gung

4 Rettung wider den Euangelischen  
gung vnd Affection erst recht zunemmen / vnd sich er  
zeigen wirdt / wenn sein Defension der Bellarminischen  
Controuersien vnd Streitbücher aufgefertiget / dem  
Säyischen vnd Saphoyschen Euangelio wird zuhilff  
kommen.

VII. Weil er auß der Approbation R.P. Gregorij Rose-  
phij vnsers Provincials / wie auch auß der anderen des  
Magnifici Domini, D. Petri Steuartij der Uniuersitet  
Procancellarij, vnd dann auß der Version P. Conradi,  
bey ihm selber die rechnung gemacht / daß alles / was  
in diesem Büchlein verfasset vnd gelehrt wird / nicht als  
lein des Gretseri sonder auch der anderen Jesuiter Le-  
re / Sinn vnd Meynung sey / hat er vermeint vnd ge-  
dacht / da sey nit mehr zu seyren / sonder von nötten / der  
sachen mit einem Gegenpflaster vnnnd Ergney zugege-  
gnen / damit diser Jesuitische Sinn vnd Meynung nit  
auch andere mehr einnehmen / behaffte / vnd sie also zur  
Lieb / solcher Disciplin / Zucht / vnd Leibscastejung /  
möchten bewögt vnd engünd werden. Derwegen er  
dann seinem Buch disen Titel geben: Flagellatio Iesu-  
tica: Jesuiterische Geißlung: Das ist / Jesuiteri-  
sche Lehr / von dem freywilligen Kreuz der Dis-  
ciplinen oder Geißlen / auch desselben Frucht  
vnd Verdienst. Und was Gretserus disputiert / das  
eignet vnnnd schreibt der Predicant allen Jesuitern zu:  
Die Jesuiter / sagt er / lehren das vnd dises.

VIII. Weil er geforchten / dz nicht etwan die Predicant-  
ten vnd Lutheraner / so woldurch die Lehre vñ Nach-  
truct der bemelten Disciplinbüchlein / als durch P. Cö-  
radi so freundliche Ladung / berebt vnd bewegt / un-  
verschens vnd also bald den Secken / vnd Geißlen möch-  
ten

ten zu lauffen/ welches diese Worte zu ernennen geben/  
da er sagt/ er habe diesen seinen Tractat darumben ges  
schrieben/ damit er den Frommen zur Warnung <sup>Pag. 5.</sup>  
vnd Vermanung sey. Das ist/ den frommen Lu  
therischen Christen/ damit nit auch sie an diesen Ort  
der Peyn vnd Tormenten kommen. Alda einer  
nicht vnbillich fragen möchte/ wie es komme/ daß er  
seines Spruchs vergessen. Sie haben Moysen vnd <sup>Luc. 15.</sup>  
die Propheten/ die sollen sie hören. W<sup>z</sup> bedarfss  
dih Predicantischen Vermaners/ Gewarners/ vnd  
Vnderweisers: Ad Legem. & Testimonium. Zum <sup>Ha. 5.</sup>  
**Gesetz vnd Gezeugniss** hat diser Predicant in dem  
Regenspurgischen Colloquio eins Schreyens geschry  
en. Wann nun die Lutheraner/ Moysen vnd die Pro  
pheten nicht hören/ wann sie ihre Ohren vor dem Gesetz  
vnd Gezeugniss sperren vnd verstopfen/ so müßt es  
wolein wunder seyn/ daß diser Cautelist vnd Verma  
ner so vil bey jnen gelten solte/ daß sie jne also bald ihre  
Ohren öffnen vñ in anhören solten.

Die neunte Ursach ist diese/ damit er (es sey dann <sup>IX.</sup>)  
daß mich all meine Sinn betriegen) auch den Papisten  
gratificieren/ vnd etwas zugeschlagen thun möchte. Den  
Papisten sag ich/ in zwey weg/ Erstlich denen Papisten/  
welche das Kreuz der Disciplin ihren Schultern schon  
albereit aufgelegt: damit sie solches wiederum von sich  
werffen. Zum andern auch denen/ die es bisher noch nie  
auf sich genommen/ damit sie es bey Leib nicht auf sich  
nehmen/ sonder so forth die Zeit ihres Lebens sich vor <sup>Tom. 1.</sup>  
solchem Kreuz vnd Disciplin hüten/ vnd wie Luther <sup>Witt. Ger.  
fol. 23. a. f.</sup>  
befiehlt mit füssen treten vnd anspeyen. Vnd  
wer wollet daran zweiflen/ daß dieser Predicant/ diese  
A. iii seine <sup>4.</sup>

6 Rettung der Disciplinen

seine Carthätschen / sondes vnd fürnemlich der berühmten Statt vermeint / deren Jährliche / mit Säck vnd Disciplinen an dem H. Carfreytag angestellte Procession ich beschrieben / ersten mals in dem ersten Buch von den H. Processionen: Hernach aber in dem letzten Cap. des 1. Buchs vonn den Disciplinen / Cölnischen Trucks: Welche Procescion auch / ob wol mit dunstigen / vnlustigen / vnd schelgen Angen / der Lutherischen Gemein Bartling / das ist / die Predicanten / Luth. bre- jährlich anschauen vnschen müssen. Das leben sie wie uiss. Anot. in Cap. 12. die Pfeiffer / (wie Luther den Predicantischen Sit Matt. Tö. ten vnd Art nach ganz gemäß redet) so den Tanz 3. Lat. Wit. remb. 1554. verderbt haben / vnd haben ihnen selber inn die fol. 23. b. Händ hofiert. Du aber vergifte Schlang vnd Blindschleich / magst dein Gifft ausgiessen wie du wile / dannoch wirt nicht bald ein Mensch so blöd vñ schwach seyn / deme es im wenigsten werde schaden mügen / Tertull. welcher dise vnsere Potion oder Trunk dises Tras lib. contra. Gnost. in fine ber nemmen vnd auftrinden wirdt.

X. Wer wolt das ansehe / wer wolt das leiden? Macht man jhe warlich auch zu Regenspurg Disciplin / da doch die Sonne des Eifelbischen Euangelios so hell schimbert vnd glanzet: Welches freylich den Predicanten nicht ein wenig gestochen / vnd zu seiner Schrifft angetrieben / wie er solches selber bekennt in seiner Dedicatoria an die Herrn Cammerer vnd Rat der Stat Regenspurg. Dann wo diser Brauch mitten vnder den Lutheranern sollte überhand nehmen vnd einvurzelen / vnd nicht also bald / wo nicht mit Argumenten / außs wenigst mit Schmachworten vnd Lügen

wider den Heilbrenner.  
gen überfallen vnd gedämpfet werden / hätte man sich/  
wieder Predicant vermeint / der gefahr zu besorgen /  
dass nicht endlich das ganze Volk der Luthe  
verderbe / vnd die Römer kommen / vnd ihr alte  
Profession / so jnen wider alle recht vnd füg entnom  
vnd abgetrunken / widerumb einnommen vnd besit  
zen.

Weil disem Predicanten / wie auch den anderen sei XL  
nen Zincken angelischen Mitpredigtaugen die Disciplis  
nen nicht anders seyn als Disciplicinen / nicht vom discen  
do, sonder vom discipendo, nicht Zucht sonder Flucht  
aller Zucht genommen vnd verstanden wirdt. Nach  
etlicher Meynung / wie sich in einem alten Glossario  
befindt / vnd anderstwo auch von mir vermerkt vnd  
vermeldet worden / wird das Wort Disciplina vom  
Discipulo genennt / als Disciplina, weil es denen / Prefat. im  
Lib. de Pe-  
rigrinac-  
so vnder der Zucht vnd Lehr seyn / nicht allzeit  
lustig vnd lieb / sonder verdrüslich vnd missfeli  
lig ist.

Wann dann die Disciplin disem Predicanten nichts  
anders als ein lautere Disciplicin / oder leydige Zucht ist /  
hat ihn für gut angesehen / diser seiner Disciplin vnd  
Unlusts / ein solche öffentliche Anzeig vnd Zeugknus  
zustellen / damit er solche auch bey anderen verhaftt ma  
che / vnd ihnen die Disciplin in ein Discipulin verkehret  
wurde. Mächtig schwer ist es / dass sich einer in dem / dass  
ihme missfellig vnd zu wider / nicht selber bald verhate /  
sonderlich wo das missfallen vnd der Unlust heftig  
vnd groß ist.

Weil dann unser Disciplin disem Clamanzen so vn  
lustig vnd unleydlich für kompt / dass er solche / für  
Märisch /

8

Rettung wider den Euangelischen  
Närrisch / Heydnisch / Baalitisch / Teufelisch /  
vnd weiß nit für was hält / ist ihme vnmöglich gewesen/  
dass er diese seine Meynung vnd Vertheyl nicht öffentlich  
solte auffs Papir Eleyben / vnd öffentlich an Tag geben.  
Vnd vielleicht hat er solche Scartecken vnd Lumpen/  
Karten vnder dem Tachessen gemacht nach dem Exem-  
pel Lucheris seines Grossvatters / welcher auch selber vns  
der dem Tachessen seine Annotationes vnd Auflegung  
über den Euangelisten Matthäum / wie solche Tom. 5.  
Lat. Wittembergensi zu finden / dictirt vnd angeben/  
vnd kein Wunder ist / dass sie wol gewürzt / Kräfftig / sau-  
ber vnd saftig seynd.

XII. Die zwelfste Ursach / so disen Predicanten mit sei-  
ner Waar vnd Krom gen Marckt getrieben / ist diese/  
dass er einst hat gebären wollen / was er schon zuvor  
längst in seinem H. heylsamen / Heilbronnischen Mut-  
terleib empfangen / nemlich Lüg / Betrug / Läster-  
ung / Schmachreden / Calmeusrey / vnd Predican-  
tisch / ja Bachantisch Geplerr vnd Plapperwerk / als  
so dass mir dieser zanbrecherisch Clamant anderst nicht  
für kompt / als jener der sich mit diesen Worten verne-  
men ließ Ich bin voller Wort (voller Lügen / vol-  
ler Schmachreden / voller Sycophanterey vnd ge-  
lob. 32. schwez) vnd der Geist meines Leibs ängstigt  
mich. Sihe mein Bauch ist wie ein Most der nit  
Lust hat / vnd die newen Läglen zerreift. Ich  
will reden (ich will das Disciplinbuch anbellen) das  
mit ich ein wenig Athem holle (dann ich lüfftiger  
vmb die Brüste seyn wird / wann die Juno Lucina mich  
durch die Geburt eins teils leichtern vnd entladen wu-  
de

Rändle genannt Heilbronher.

de) meine leffgen wil ich aufsthun vnd antworten. Was bedarfss viler Wort: Auf ein einzig Geburt/ hat er mehr stinckende vnn garstige Brüetling von sich geben vnd geboren / als die namhaftre Saw/ so sub ilicibus gesunden worden: welche schöne Frucht vnd Brueten ich dem Leser ordlich vnd einschichtig an seinem Orth zubesichtigen will dar vnn für Augen stellen. So vil vonn den Ursachen des hochgelehrten teutschen Heilbronnerischen Buchs vnd Schreiberey.

Was aber iezo hält er für eine weise in seinem schreiben: Ganz vnd gar ein recht Predicantische weis vnd art. Dann erstlich gebraucht er sich seiner teutschen gemeinsen Muttersprach/ welche dem gemeinen Hauffen/ vnd vnsarnen Pöf el ganz bequem vnn dienstlich. Wer aber will jme vnd seinem Bruder für vbel haben/ daß si lieber teutsch als lateinisch schreiben/ weil jne bes wißt / wie schwer vnn sawr sie das Latein reden vnn schreiben ankomme/ vnd hart von stat gehet Lateinisch lesen kan er wol (wie menigklichen in der Regenspurgischen Disputation gesehen) im Latein aber recht gefüert vnd erfahren seyn / frey vnd libere lateinisch reden vnd schreiben / das ist ein anders. Vnd wer mit wollt lateinisch kan/dem steh das teutsch vil bösser an/ vnd hat alles seinen Griff. Teutsch teutsch pröllen vñ Donnern sie/ damit sie dem gemeinen Völkel die Ohren iucken/ melcken/ schoppen vnd anfüllen. Soltensie doch von den Gelehrten wegen (vnder die sie wöllten gezeigt seyn) etwaz gelerts vnn lateinisch herfür geben vnn sehen lassen. Warumb bedencken sie hierinnen nicht/ daß solches zu Minderung nit zu mehrung ihres vnd aller Lutherscher Rhum gereiche vnn gelange: Warumb greiffe

B

dieser

diser Predicant das Buch teutsch an / welches doch v̄m  
Autore in lateinischer sprach beschribē v̄n aufgangen:  
Warum wil er lieber mit dēutschē dolmetschen teutsch  
handlen / als mit dem rechten Authore / dēdē Werk eis  
gentlich zuständig / lateinisch: Blind maſ einer seyn / der  
nit sich wo dise histriones vnd Spilbuben hin zilen. Je  
anfang / mittel / v̄n end in all jre schreiben iſt / daß sie nur  
bloß v̄n allein auf das acht geben / populo vt placerent,  
quas fecissent fabulas.

Damit der Fabeln die sie machn

Das Volk hāt in die Faust zulachn.

Rabsaces sind sie / das ist / Clamanten / Schreyer /  
Zanbrecher / Lumpenstecher / die den armen gemeinen  
Pöſellocken / einnehmen / an sich ziehen / verhezzen / auf-  
wiglen / rc. Ach laſt sie fahren ( sagt Luther ) laſt

Luth. bre-

uis. annot.

in cap: 15.

Matt. To.

5. lat. Witt.

sie ſr ding machen / ſie verſtehns nicht / wollens  
vnd kōnnens nicht verſtehn. Laſt ſie Blinden  
ſeyn / vnd ein anderen in die Gruben führen zum  
Teufel zu / ſie wollens also haben. Es hilft wei-  
der predigen noch wunder thun. Mich hören/  
wöllen ſie nit / vnd dürſens doch wol. Lehren  
vnd richten wollen ſie mich / vnd kōnnens doch  
nicht. Blind / blind immerhin. Sie ( die Predicanten )  
ſpricht der Predicanten Großeratter / vnd außers  
leſne Abmaler Luther / ſie sind beschißne Dreck-  
heiligen. Dann iſt Heiligkeit ſteht im scheiſſen  
vnd ſaichen. Ey wol ein ſchöne Heiligkeit / die  
durch den hintern in das heimlich Gemach ge-  
ſchiffen wirdt / rc. Darumb ſeyn ſie bedrecket /  
( vnd wie man zureden pflegt ) beschißne Pro-  
pheten / deren Lehre / vnd Gerechtigkeit nichts

Luth. l. cit.

ist/als Dreck vnd Gestank. Sonilsyndt der wort  
des heiligen Dreckprophetens Lutheri.

Ferner kan dise weiss vñ mass zuschreiben auch billich  
ein Predicantische weiss getauft werden/weil es ein ver-  
schlagne/falsche/vñ betrugliche weiss ist/ die auf lauter  
bosheit/list/vñ spitzbübischen griffen zusam gestept vñ  
genicht ist. Dann er die gäze ordnung vñ methodū meis-  
ner Disputation<sup>solidus I</sup>, gang vñnd gar durch einandern ver-  
sezt/verwürt/ vñnd verbuttert/damit die macht vñnd  
nachruck so heller warheit nit vermerkt wurde/ weiss  
er das/was so ordlich vñ verständlich gesetzet worden/  
nit verückt/vñ wie den gemahnten Haber durch ein an-  
dern geworffen hätte. Dann wie die Verwürung vñnd  
Vnordnung ein vrsach ist aller Finsternis vñ mißver-  
standes/also ist niches dz der hellen warheit/der liechte  
vñ leichten erkantnuß aller ding für ereglicher seyn kön-  
ne/als ein rechte/rechtege/vñ vñdschidliche ordnung. Dies  
seit Hudler aber zerhudlt alles/vermischt alls/verrückt/  
versezt vñ verbuttert alles/da muß sich eins dahin/dz  
ander dorchn/vñ alles allethalben losierē vñ setzen lass-  
en wie er will/damit jedman schē vnd greissen müsse/dz  
er ein rechter ubiquitist vñ ubiquentler sey: Vñ wen sein  
Buch flügel vnd Federn hätte/wurde es so ordlich im  
luft daher/fliegē/vñ einen so steiften flug haben wie ein  
Fledermaus vnd Heifalter. In summa alles wirfft er vnd  
einander/alles vnders vber sich/daz er auf dem ganzen  
Werck ein lauters Chaos vñ mischmasch machen/mic  
stimle/mic stutzē/mic zusag/mic absag/mic radbrechē/  
an stat aber solcher verforschung/bringt er ganze Seck  
vol seines Lugsaisfers vñ Gaiffers/den er hin vñnd  
wider einsprenge vnd vndermischt. Welches doch alles  
vñ sonst vñ ein vergebne arbeit ist. B if Der

Luth. in  
cap. 13.  
Matth.

Luth. loc.  
eitat.

Der Teig ist gesawort / spricht Luther / der  
Tenfēl wird die Sewrenit sōndern vom Tei-  
ge. Er koche oder br ate sie / oder rōsse / vnd bōr-  
ne sie darzu / so ist der Sawteig Christus dar-  
innen / vnd soll darinnen bleiben bis an den jüg-  
sten Tag / das alles durchsawert werde. Also auch  
mag diser Predicant anfahen was er will / dannoch sol  
vnd wird er den Eyfer vnd Liebe zur Disciplin auf den  
Herten der Catholischē nimmer bringen noch aufricht-  
ten. Ja schäfftiger / vnsinniger dieser Schreyer mit al-  
lerhand Schmach / vnd Lästerwort zuwürfft / vnd  
wider diese Gottselige vnd heilige Ubung cobt / desto  
tieffer wirdt er allen denen / so die heilige Buß lieben /  
vnd die hellische ewige Peyn fürchten / solchen Eyfer in  
ihre herte einpressen. Zürne Teufel (schreyt Luther)  
das Quecksilber ist im Teiche / der Sawteig ist  
im Teige / du hasts versehen.

Hie kan man (spricht Luther) ein Rhetorische  
Prosopopeiam vnd Gedicht vonn dem Teufel  
machen / welcher da ob der Arbeit stehet / vnd  
wil den Sawteig vom Teige absöndern / aber  
nichts aufricht noch schaffet / als allein das er  
seine hände gleichsam mit Kott besudle vnd  
beschwere. Gleich wie ein zornige Magd / die  
den Teig so lang knetten will / bis sie den Saw-  
teige von dem Teige absöndere / vnd weist nit /  
das je mehr vnd länger sie knettet / ie mehr vnd  
besser der Sawteig inn den Teige vermisch  
vnd getrieben werde. So mag man dem  
Teufel die Kappen mit Schellen mahlen vo-  
ber

ber einen Trog stehend / vnd sehr zornig knetend / damit er ChRistum vonn der Kirchen absöndere / vwissend / das je mehr der Narr im Knetten arbeitet / je mehr vnd besser er den Sawteig Christi in die Kirche vermischt vnd einknette. Was du Luther hiesagst / lasse ich mir gefallen / doch mit disem Geding vnd Erlaubniss / daß wir andie statt des Teufels / disen Predicanten setzen vnd stellen mögen / vnd all deinem Geheiß vnd beuelch nach / disen Lappenhäuser mit Rollen / vnd Schellen / vnd allem was zur Narrenzunft gehörig / schmucken / zie ren / vnd staffieren dürfen. Dann sich diser Predigkant ebenmeßig mit Macht vnd allen vieren in den Sawteig gelegt / der Hoffnung / er wölle den Gottseligen Leser / vnd alle Christliche Liebhaber der Buß / Disciplin / vnd Leibscasteyung / mit seiner vngeschickten Schreiberey dermassen durch einand Knetten / damit er sie von meinen dreyen Büchern / als von den dreyen Euangelischen Mezen Meels möge scheuch machen vnd absönderen / aber so vil / vnd mehr nicht aufgericht / als der böse Geist vnd närrische Tenfel / den vns der Luther zum Exempel zubesichtigen fürgestellt.

Matth. 13,

Ich künde auch nicht wissen / was man disem Pre dicanten für ein bessers vnd gereimbters Liedlein sin gen möcht / als eben den Text / mit welchem wie Luther bezeugt / die Spiler ihre verdrosne Mitspiller voppen vnd vexieren. O Spielzubrecher / Sewer / zustecher. Er kausst ein Spörlin vmb ein Ey / vnd reit es auff einer Sawentzwey. Wir haben euch gepfissen / vnd jhr habt nicht getanzt : als

Luth. in  
Cap. 11.  
Matthei.

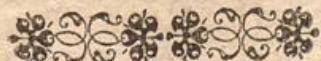
Vij wann

wann er sagen wolt (mit fleiß lasse ich de Luther mit  
 disen Lutherischen Predicanten/ durch sein selbst eigne  
 Wort handlen vnd reden/ vnd nicht durch meine/ damit  
 man mich desto lieber anhöre) Bitten wir so hilfsts  
 nicht: zörnen wir/ so fragt ihr doch nichts dar  
 nach. Ach ihr seyt feindselige Spilzubrecher/ ihr  
 taugend nürgent zu. Also sind zu diesem göttliche  
 Spil/ das ist/ zu dem Euangelischen Geschäft/  
 dise Gottlose nicht tauglich/ zerbrechen vnd zer  
 trennen/ so vil an ihnen ist/ also daß sie weder so  
 noch so mögē bewegt werde. Wie mans macht/  
 so ißts vrrecht/cr. Darumb müssen wir wider  
 vmb frey hindurch gehen/ weil ihnen nichts ge  
 sellet/ weder vnser pfeissen noch klagen: so woh  
 len wir frey thun was Gott gefället/ vnd vnser  
 Gewissen leidet/ vnd sie wider vmb nicht ansehen.  
 Wollen sie nit tanzen noch weynen/ so mögen sie  
 still sitzen/ vnd Lachen. Wir wöllen pfeissen vnd  
 klagen wo vñ wen wir können/ wölle essen vñ fai  
 sten wenn wir sollen/ wöllen trawren vnd fröh  
 lich seyn/ wenn wir können. Laß sie fahren zum  
 Teufel. Was hilfsts/ daß wir vmb ihrer willen  
 vnser pfeisen vnd essen liessen: Was hilfsts daß  
 wir vmb ihrer willen vns zu todt klagten/ vnd  
 trawret: Sie wöllen weder vnser freyd noch  
 trawren. So sprechen wir/ liebe Welt (Lieber  
 Predicant) thu ins Niderkleyd vnd heng es an den  
 Hals. Du wilt nicht hernach/ so bleib dahinden/  
 vmb deinetwillen will ich hie nit bleiben. Wie  
 du

du wilst Vögelein / wilt du nicht essen / so stirb.  
 Also werden wir vnderwisen vonn dises Predicantens  
 Vatter vnd Meyster / damit wir wissen / wie vnd auf  
 was weise wir mit diesem Predicanten vnd seinen Mits  
 gesellen / als abgesagten Hauptfeynden aller freywillig  
 gen Leibscasteyung / handlen sollen.

Ierzo wirds an dem sein O Predigkant / das wir  
 deinen Schultern Glück vnd Heil wünschen / du aber  
 schicke dich fein / vnd lege ab deine Kleyder / ziehe das  
 Hembd von deinen Rippen / entblöße deine Buckel / den  
 will ich dir dermassen salben / gerben vnd zerhacken als  
 ein Schergenhütlein / vnd zerstochens Leder goller.  
 Herbey mit dir / herbey / wie thust du so / schicke dich /  
 warumb Echrest du mir den Rucken? Nicht dir / sonder  
 mir steht es zu dir deinen Rucken zukehren. Warumb  
 fürchtest du dir? Komme herzu (sagt Luther)  
 dann Christus wirdt dir kein Gifft geben. Er  
 steht ja nicht mit der Keule hinder dir. Er  
 wird dich nit fressen. Ey es beift dich nicht. Its  
 doch kein Teufel nicht. Diese Wörtlein Nicht /  
 Nicht / (spricht Luther) machen eim ein groß  
 Herz / dann sie schliessen das Ubel mit  
 Nacht auf / dessen man sich  
 fürchtet.

Luth. in  
Cap. 12.  
Matthe.



## CAPVT II.

Bon den Lugen/Lästerreden/vnnd Bac-  
fol. 101. chantischer Ungeschicklichkeit dieses Predican-  
 tens/wider das erst vnd ander Caput des ersten Buchs  
 von den Disciplinen.

**D**er ersten Captite sagt ich/vnd probiert es auf. H. Schrift/dass das Wort Disciplina bey den Lateinischen/vnnd ~~wādēic~~ bey den Griechen / neben anderem auch eine Straff / oder Leibscastellung / bedente/vnnd daher recht vñ billich auf die Leibscastellung welcher sich gutherzig vñ Gottselige Leuth/jre Leiber mit Ruten vnd Geißlen zu casteyen/ gewöhnlich gebrauchen/möge verstanden vnd gezogen werden. Dann alle Castigation oder Casteyung ist ein Disciplin: vnd alle freywillige angenomme Straff/oder züchtigung durch geyßlen ist ein Casteyung/ ergo so ist alle freywillig angenomme Straff oder Züchtigung durch Ruten oder Geyßlen ein Disciplin. Was will der Predicant da ne gieren vnd widersprechen: Die Maiorem? Sicher nit. Dann disedurch vnwidersprechliche Zeugnissen heiliger Schrifft allzumechtig befestigt / wie solche in dem ersten Capite von mir angezogen/vnd ordentlich gesetzt/ zu finden vnd zu sehen seynd. Hast du dann nicht selber das Wort Disciplinæ, zun Hebr. 12. §. 5. vnd 7. ein Züchtigung genennet vnd vertentscht: Und was bedeut doch dieses Wort Züchtigung anders / als ein Castigation/ oder Casteyung des Leibs: Sag lieber / hast du nicht selber dise Wort Proverb. 23. §. 13. Noli subtrahere à puerō disciplinam, also vertentscht: Laß nicht ab den Knaben zu züchtigen: Das ist / laß nicht ab den Knaben zu Castigieren. Dann also vnd einmal

einmal Castigation/ vñ Castigierē nicht anders ist noch  
seyn kan/ als ein Disciplin. Sag immer fort/ hast du nit  
selber dise Wort Proverb. 25. Virgam disciplinæ, also  
tunsch geben: Die Ruhē der Zucht / als hettest du  
ausdrücklich sagen wollen / die Ruhē der Castiga-  
tion..

In der Sermon de bono disciplinæ, nennet der  
Cimelensische Bischoff Valerianus die Disciplin ein  
Castigation: vber welchen Orth Goldastus Scholiaſtes  
also schreibt. Dises sey ein rechte vnd allerbeste  
Auslegung/ deren als einer waren Auslegung/  
zeugnus geben/ Suetonius Cæſare. Valerius Max.lib.  
2.Cap.5. Frontinus lib.4.cap.1.& ſequent. Tertullianus  
contra Valentin. Cyprianus de disciplin. & habitu Virg.  
Augustinus de Disciplina Christiana, Ioannes, gloss. in  
Cap. 9. diſtinct. 45. welcher Goldast also bald denen/  
welchen das Wort Castigation zun Heb. 12. besser ge-  
fallen/ als das Wort Disciplin/ diſen Fleck an die Stirn/  
ne brennt. Nicht ohne frefel haben (dise Bedeutung  
der Disciplin) improbit vnd verworffen: Budæus  
Commentar. Ling. Græcæ; Beza ad Hebr. 12. §. 5. Ste-  
phanus Thesaur. Ling. Græc. Daher dann / weil die  
Disciplin fast allen displiciert vñ mißfalle / iſt ſie  
von den vngezognen vnd Zuchthessigen Men-  
ſchen/ Displicina genennt worden. Pylades Gloss.  
Etlicher Meynung nach / kompt das Wort disciplina  
vom displiceo her/ als wenn man ſagte displicina, weil  
es etwann denen/ die zur Zucht vnd Disciplin gehalten  
werden/ displiciert/ mißfallen/ vnd nicht ſchmecken wölo-  
len. Sihe nun da ſtehet Goldast des Caluini Jünger/  
C vnd

vnd strafft die Calvinisten ihrer Vermessenheit vnd  
Srefelshalber / daß sie an der statt der Disciplin / das  
Wort Castigation gesetzt haben / als wenn die Disci-  
plin nicht auch / vnd eben so wol ein Castigation,  
Zucht / oder Straff bedeutet: Welche bedeutung die  
Calvinisten lieber von Griechischen Wörtern παιδεία,  
παιδεύειν, παιδίον, als vonn den Lateinschen disciplina,  
disciplinato, vnd disciplino nemen / welche zwey letztere  
Wort/gleichwohl nicht recht Lateinisch / dannoch aber  
den Worten nach auf dem Griechischen auffs best als  
so möchten außgesprochen vnd gebraucht werden /  
wens inn gewöhnliche Übung kommen solten. Und  
die/so der Beza. zun Hebr. 12. inn seiner Version / Ca-  
stigierer der Leiber / vnd Erasmus / Castigierer oder  
Casteyer unsers Fleischs nenmet / die können vnd mö-  
gen wir / auffs allerbest / vnd von Wort zu Wort  
Disciplinierer unsrer Leiber / oder unsres Fleisches  
nennen vnd Außsprechen / als nemlich ταῦτα τοις,  
dessen Wort sich der Apostel gebraucht. Alda auch  
dises zumercken / daß diese Wörter παιδεία vnd μαστίγος  
er Casteyt / oder ad verbum „er Discipliniert vnd Geißo-  
let / rechte vnd lautere Synonyma“ / das ist gleich gültige /  
vnd gleichbedeutende Wörter seynd / inn dem 6.  
verl. Welchen der H E X X lieb hat / den  
Castigiert er / vnd geyßlet einen  
jeden Sohn / den er auss-  
nimbt.

Hac

Hat auch gar nichts zubeduten / was Varinus<sup>1</sup> in seinem Lexico vermerckt / daß ταῦτα εἰναὶ für κολάζειν, das ist / für straffen vnd Castigieren / bey einem Rhetore, sonder allein inn der heiligen Schrift zu finden: Anß welchem folget / das auch eben so wol παύσεια für das Wort κολάζειν, allein inn der heiligen Schrift zu finden. Dieses sag ich / hat nichts zubeduten / dann es genug ist / das wir diese Bedeutung auf heiliger Götterlicher Schrift haben / dannenher solche auff die Kirchische Sribenten kommen ist / zugeschweygen / das es der Warheit nicht fast gleich sehen wil / daß bey den profanis Auctoribus, auffs wenigist bey den Lateinischem / das Wort Discipline nicht pro Castigatione genommen vnd verstanden werde: Inmassen auf dem / was oben erzehlt / gennigsam erscheint. Gang hell vnd klar aber / wirdt das Wort παύσεια für ein Castigation genommen / vnd für ein solche Castigation verstanden / welche durch Geißlen geschicht. Lucæ 23. παῦσεια δι αὐτὸν πατολίσω. Unser Text. emendatum eum dimittam. Beza, Castigatum ergo eum dimittam. Welches alles von Wort zu Wort also late / Ich will ihn Disciplinieren / oder Discipliniert gehn lassen. Also das die Geißlung Christi warhaftig ein ταῦτα, das ist / ein Disciplin gewesen ist. Das hin das billich mag gezogen werden / was der Prophet Isaias sage / Disciplina pacis nostræ super eum.

Eij

παύσεια

*πειδεῖα εἰσκύνει μῶντε πειτόν.* Die Disciplin oder Züchtigung vnsers Frids liegt auff ihm. Daher dann Procopius: *αγαγοῦσις &c.* Dann alles was mir Castigerte hätten leyden sollen/das ist auff jhn geschoben worden/damit der Frude mit Gott gemacht wurde. Ist vnd bleibt der halben steuff vñ vñ widerleglich/dass alle Castigation anderst nichts ist/als ein Disciplin: welches vñser obgesetzte erste propositio maior assumiert vnd angibt.

Die ander propositio Minor ist so richtig vñnd gewiss/dass vñsre Disciplinen disem/vnd den anderen Predicanten/sonderlich vnd fürnemblich darumben Gifte vnd Gallen seyn/weil es nit nur so dahin schlechte/sonderscharpfe/vnd solche Castigationes vnd Züchtigung/die einem in die Woll greiffen/vnd schmürzlich ankommen. So muss ja auch der Schluss vnd Conclusion richtig/gewiss vñnd war seyn: Weil die Maior war / die Minor war/vñnd an der Form kein Mangel noch Abgang ist. Was wil der Predicant mehr: Wann diese Castigation durch das Geyßlen ein Disciplin ist/ so wirdt sie ja billichein Disciplin genannt: Als wie auch ein Mensch/wann er ein Thier ist/ recht vñnd billichein Thier genannt wirdt.

Jetzo wollen wir anhören/wie sich vñser Predigkantzim liegen verhalte.

I. Erstlich leuge er/da er sagt/es müssen (den Jesuitern) alle Sprüch herhalten/in welche in d Lateinischē version dz wort disciplina, im Griechischē Text

Text *wādēia*, inn der Lateinischen version/das Wort/Zucht/zufinden. Diese vnuerschamte/ vnd rechte Bachantische Luge/widerlegen/ vnd machen zu nicht/die zwey erste Cap. des ersten Buchs. Sag her Predicant: Welcher Jesuiter hat die Orth/Spruch/ oder Stellen der H. Schrifte/weiche determinatē vnd eigentlich in dem Verstand von der Disciplin handlen/ in welchem sie nichts anders bedeut/ als ein Vnderweisung in den guten vnd freyen Rünsten / vnd Wissenschafft/ oder Erkantnus allerhand weltlicher vñ geistlicher Sachen / jemaln auff das leiblich Disciplinieren vnd Geißeln gedeut/noch gezogen? Besiehe du/ diese zwey Capit. auff ein newes / thue aber die Augen auff/ vnd wenn du einen einzigen dergleichen Spruch vonn mir angezogen befinden wirst/ so lasse michs wissen/ da verlob vnd versprich ich dir zwey Ding. Eins/ daß ich den Spruch wil auflöschten: vnd fürs ander/ dich von der Lugen absoluieren vnd ledig sprechen.

Zum andern leugt der Herr Doctor/ da er sage/  
Es müssen (den Jesuitern) alle Sentenz vnd <sup>Ibidem.</sup> Spruch herhalten/ inn denen das Wort Disciplin zufinden. So weit felet es/ daß ich alle spruch angezogen/ in welchen das Wort Disciplina oder oder *wādēia* zufinden/ daß ich nicht dritten Teil derselbigen fürgebracht. Und damit du Klocensis dein groß beLug sehen/ vnd mit Händen greissen könnest/ so nimme die lateinische vnd griechische Concordanz aufs wenigst des newen Testaments/ auf dem alten Testament aber such vnd klaube du selber alle Stellen vnd Spruch/in welchen das Wort *wādēia* sich findet/ vnd hält solche gegen meinen angezognen Sprüchen/ wenn

C iij

du

du nit gar ein Talck oder Talp bist/ wirst du den eignen  
Schand vnd Lugen seben vñ greissen.

Ibidem.

III. Zum dritten leugt er/ daß alle Sprüche/ in welchen von den Ruten meldung beschicht/ angezogen werden. Alsdach mich abermahn auf die Concordia der Biblien vnd meiner angezogenen Sprüch vnd Stellen/ will berusst haben. Dann ein so Heilbrönnischer Klog bin ich nit/ daß ich nit solte wissen/ daß die Rute nit überall vnd in allen Sprüchen der H. Schrift/ für ein Castigation müsse verstanden werden/ sonder auch andere bedeutung habe / als Genes. 30. Nimme derhalben die Ruten Jacobs / rc. Damit sie die Ruten vor jren Augen hätten/ rc. Er Jacob legte die Ruten / rc.

IV. Zum 4. leugt er / da er schlecht vniuersaliter inn pausch hinein sagen vnd fürgeben darff/ daß alle solche sprüch von den Jesuitern angezogen vñ für gebracht worden. Sag hab ich die jeg obgemelte Sprüch Gen. 30. angezogen. Sag hab ich den Spruch Esther 4. Es sey dañdz der König die guldine ruten gegen jm reicht vñ cap. 5. vnd er recket die guldine Rute gegen jr / rc. Sag/ hab ich dergleichen ande Sprüch/ deren nit wenig in der Bibel zu finden/ angezogen/ oder für gebrachte. Epheta; adaperire, smaul auß/ hui/ wenn wils werden: Secht liebe Leut/ Jeckel/ Jes

Luth. i. v.  
Tischredē.  
fol. 358. b.  
9. 4.

Kels sagt Esther) will nit heim gehn. Jezo aber weis ich nit/ vnd muß zweiflen/ O Jeckl Jeckl/ ob du so gar hirnschlechtig/ vñ dein stupiditet vñ stoliditet so groß seyn könne/ dz du langnen oder widersprechen wirdest/ daß die Rute in H. Schrift für ein Straß/ vñ Castigation

tion auch durch schläg vñ streich/genommen vñ verstan-  
den werde/vnd cōsequenter für ein Disciplin: Hast du  
dān in meinem Büchlein nit gelesen den spruch Prou. 13.  
Wer die Ruten spart/der hasset seinen Sohn: Hastu/sag ich/nit andere mehr derglichen spruch gele-  
sen: Alda ich mich nit länger auffhalte: Dān ich mich ges-  
ge deinem Düppelkopff/wie grob er smier seyn kan/noch  
eines besseren versihe/als das er verneinen/vnd die Rute  
für kein straff/oder Castigation solte gelten lassen.

V. Zum s. leugt er/dz auf allen angezognē sprü-  
chen/nit einer sey/der des eigenwilligē Geifles  
mit einiger sylben/ oder geringsten buchstaben  
einige meldung thätte. Dān alle sprüch H. Schrifft/  
sonderlich die zu Neb. 12. vñ Prou. 23. in welchem das  
Wort discipline oder ταυδειας aufstrucklich / determi-  
nierte/vnd specificirter weiss für ein straff vñ castiga-  
tion genommen wirt/die thun zugleich dieser freywilligē  
Castigation/durch dz geiflen/Meldung. Dān ja dieses  
ein Castigatio ist/vñ freywillig/weil solche nit von den  
vnuwilligen/sondn von den gutwilligen angenommen vñ  
verricht wirt. Dān ob solche zulessig vnd Gott gefellig/  
soll hernach auf die Wag gelegt werden. Iezo sage wir  
dz von derglichen Disciplin allenthalben vnd überall  
meldung geschehe/wo/vñ so oft das Wort Discipline  
oder ταυδειας wan es eigentlich vnd definite ein castiga-  
tion bedeut/in der H. Schrifft besunden wirdt.

Noch weiter sagen wir/vnd setzen darzu/ dz auch  
in allen denen sprüchen heiliger Schrifft auffs wenigst  
implicite, diser Castigatio meldung beschrebe/in welche  
Sprüchen vns die Disciplin in gemein/ also dass sie nit  
auff

gewisse art vnd maß restringiert vnd gezogen/ cōmendiert vnd befohlen wirdt: Als wie diser Spruch Psal. 2.  
**Ergreiffet die Disciplin.** Dann diser vnn dergleichen Spruch auff alle significata vnd Auslegung/ oder Verstand der Disciplin mögen accommodiert vnd gezogen werden/ vnn also auch auff die Castigation/ so durchschlagen vnd geißlen geschicht. Dann ja auch diese Castigation ein Disciplin ist/ welche ergriffen/ das ist/ an vnd auffgenommen werden kan.

Noch weiter/ vnn neben diesem allem/ geschicht auch diser Geißlung implicite meldung in allen denen Sprüchen/ die vns auff die Casteyung vnd Abtötung unseres Leibs vnd der Glieder weisen vnn antreiben. Dann diese Flagellation vnn Geißlung/ ist ein Casteyung/ Mortification/ vnn Abtötung des Leibs. Wo vñ so offt nun diser abtötung meldung geschicht/ da geschicht ebenmäsig/ aufs wenigst implicite auch diser Castigation vnd Geißlung meldung: als da einer sagt/ ein Thier ist empfindlich/ der sagt ( ob er schö nicht ausspricht ) daß der Mensch empfindlich ist/ Dann ja auch der Mensch ein Thier ist.

Fol. 10r.

Damach aber der Predicant einen Einwurff/ vñ sagt/ daß die Version ( ergreiffet die Zucht ) dem Hebraischen Text nicht aller dings gemäß: daß darinnen stehtet: ( küsst den Sohn ) Wir aber synd der Zuiersicht/ diser Predicant werde vns nicht für Ubel haben/ wenn wir nicht nur allein ihme/ sonder sibenzig tausent Predicanten / unsere sibenzig interpretes vorziehen. Dann auch Luther selber bekannt/ dz vñser vnd der sibenzig Interpretum Version dem verstand

Luth. ope-  
rat. in psal.

stand nach eigentlicher nit seyn könnte. So hatt's <sup>z. Tom. 2.</sup>  
auch der Chaldeisch Paraphrastes also vertolmetschet,  
recipite disciplinam. **Nembt an die Zucht.** Goldast,  
das zuverwunderen (sagt Goldastus des Caluini  
Discipel) wie fast dises (von dem spruch Eusset den  
Sohn) vnserer meinung nachteilig sey. Von dies plinæ.  
sem orth aber ist in der Bellarminischen Defensio weit  
leufiger gehandlet vnd disputiert worden.

Ebnermassen/ wo in h. Schrift meldung geschicht  
des Worts Ruten/ sonderlich/ wo es sich auff die  
Leibs casteyung versteht/ da geschicht auch zugleich  
meldung vnserer Disciplin: Dann ein iedesolche Rute  
ist ein Disciplin/ eben darumben/ daß sie ein Leibscas  
treyung ist.

VI. Zum sechsten/ Leugter/ daß die Jesuiter <sup>Fol. 102</sup>  
iedesmal auf dē wörtern Disciplina, Virga, ~~wāidēia~~  
ein Geißlung machen.

VII. Zum fibenden leugter/ daß diese significatiō <sup>Fol. 103</sup>  
in keinem Lexico gefunden werde. Wann schon  
dieses von den Lexicis wahr wäre/ welches doch nichts  
als ein lauttere Lüg ist: so gieng vns solches wenig an/  
dann vns genug wäre/ daß solche Wörter in dieser Sig  
nification vnd Bedeutung in heyliger Schrift be  
funden werden/ im massen wir/ daß sie befunden wer  
den/ albereit für Augen gelegt/ vnd zwar speciatim,  
daß sie ein solche Castigation bedeuten/ welche durch  
die Geißlen beschicht/ sa die Geißlung selber/ inn den  
Worden Pilati ~~wāidēias & vāvōv & vōlūvō:~~ Disciplinatū  
seu castigatum, dimittam. **Discipliniert/ züchtig** <sup>Lucas 15</sup>  
get/oder castigiert wil ich jn ledig lassen. Sieben  
**D** disem

disem Weisen vor den Predicanten zu dem Lexico Sti  
 phani / Varini / vnd anderer / vnd sagen ihme mit  
 Tom. 3. Ien. von de seinem Vatter Luther / Lieber Jäckel / Jäckel / lie-  
 himlischen Prophete. ber Rütz / setze die Brüllen auff die Nasen / oder  
 schneuztenc ein wenig / rc. da wird er sehen / ob inn  
 dem Wort ~~waudēia e waudēow~~ sich das nicht befindet / was  
 er gelogen / vnd sagen dürfen / es befindet sich nicht:  
 Ob nicht Friesius diese Wort Quintiliani: Formare dis-  
 ciplinam filij also verteuicht / Gestalten / züchtigen /  
 seinen Sohn Zucht lehnen: Ob man nicht  
 auch Schläg vnd die Ruten darzu brauche: Weil  
 aber / wie sich anschen lässt / der Predicant einen son-  
 deren Lust hat zu den Lexicis / willich ihme aller  
 Lexicorum Grossmutter / den Catholicon darstellen /  
 in dem er diese Wort finden wird. Secundum quosdam  
 dicitur disciplina tā displiceo , quasi dispicina , quia  
 discentibus aliquando dispiceat. Et inde, disciplino na-  
 scitur, id est, docere, vel verberare, vel admonere, vel  
 castigare. Da sieht der Predicant was das Wort Dis-  
 ciplino bedeute / nemlich Lehren / schlagen / erma-  
 nen / castigieren.

VIII. Zum achten leuge er / daß die Jesuiter hi-  
 für die Inscription des Buchs Xenophontis'  
~~τερι τωδείασ κύεται~~, also interpretieren müssen: von  
 der Gesetzung Cyri. Ein grobe vnd recht Predican-  
 tische Lüg ist das / welche mein Büchlein stracks inn  
 den ersten Worten / des ersten Capitels zu nichte  
 macht.

IX. Zum neunten leugt er / daß die Jesuiter diese  
 Worte

Wort des Apostels ad Tit. Cap. 2. ~~wād̄s eūd̄cānus~~  
 erudiens nos, also interpretieren müssen / D I E  
 V N S G E I S L E T welche Lüge so grob gespunnen / dz  
 sie nicht von verständigen / oder gelerzen / sonder von  
 groben Külzen vnd Klogbergern solle geändert wer-  
 den. Wer wils aber für vbel haben/daz der Sohn dem  
 Vatter nachschlägt. Es ist sagt Luther Vieh vnd  
 Stall / Vatter vnd Sohn / Im Anfang schusse  
 Gott Himmel vnd Erden / dz ist / vnd muß also inter-  
 pretiert werden / Der Guckguck fraß die Gras muck  
 mit Federn vnd mit allem. T o. 2. Witt. fol. 226. b.

X. Zum zehenden Leugt der Predicant da er sagt:  
 Es habe zwar Gretser selbst dise Significatio  
 des Worts / Disciplina weder in der Bibel / noch  
 im Lexico, noch in einem alten Historico, didactico,  
 od er polemico scripto finden mögen. Ein schamlos  
 vnd Predicantisches Gedicht ist das. Dann das ~~wād̄s i.e.~~,  
 oder Disciplina biszweilen für ein Castigation genom-  
 men vnd verstanden werde / hat Gretserus nicht nur  
 mit einem / sonder mit mehrten Sprüchen vnd Zeug-  
 niss h. Schrifft gleich anfangs inn dem ersten Capitel  
 erwiesen. Der Lexicorum hater kein einzige meldung  
 gehon / noch zuthun inn Sinn genommen; Dann  
 so etwan ein phrasis inn einem Argument / welches zur  
 Andacht vnd Gottesforcht dienstlich auf h. Schrifft  
 selber kan vnd mag probiert werden / ist es vnuonetzen  
 einem Lexico, vnd Heilbronnerischen Bachanten  
 Troßter zuzulauffen / vnd frembde Zeugknussen zusue-  
 chen.

D ij

XI. Zum

XI. Zum cylfsten / Leugt er / daß nach anzeigen  
 vnd bekantnus Gretseri Petrus Damianus der  
 erste Author vnd Anfänger dieser bedeutung  
 vnd Auflegung gewesen sey. Dß ist alles im  
 Grund erlogen. Dann ja die Bibel freylich vmb ein  
 gutes (wie der Tölpel selber bekent) elter ist / als Damiani  
 anus / in welcher das Wort παιδεία oder Disciplina so  
 vil vnd oft für ein Castigation / auch signatè vnd  
 außdrücklich für die Castigation / so durch Geislen ge-  
 schicht / zu finden ist. Das hat Gretserus wol gesage/  
 vnd sagt es noch / daß er keinen elteren Authorem fin-  
 de / als Petrum Damianum / welcher das Instrument  
 mit dem / vnd durch welches sich die Menschen casti-  
 gieren / mit diesem Namen Disciplin genannt hätte.  
 Solle aber jetzt darumben die Sach an ihr selber nie  
 gewesen seyn / weil der Name noch nicht gewesen: Wie  
 viel vralter Sachen werden noch heutiges Tag mit na-  
 gelnewen Namen / die sie vor nie gehabt / genennet:  
 Wie viel Namen werden durch neuen Auffzag / auf  
 andere vralte sachen transferirt vnd versetzt: Dz ja ei-  
 ner wol ein grober Phantast / vnd vbel behirnt seyn  
 muß der also collisieren vñ narieren wolt: Der Name  
 ist new: Ergo ist die Sach auch new. Der  
 Name DISCIPLIN mit dem man die Geisel am  
 gefangen znnennen / ist vor fünfhundert Jar  
 erst aufkommen; Ergo so ist die Sach / wel-  
 che durch diesen Namen bedeut wird / zuvor  
 nicht gewesen. O Lappensis. Welches ist elter / die  
 Sachen / oder die Namen:

28

Es sagt aber Gretserus, daß die Castigation selber so durchs geiflen geschicht / vor Damiano den Namen Disciplin weder gehabt / noch geführt habe. Das ist war / vnd dessen steht Gretserus in einer Abred: Er aber redet von der Bedeutung der Disciplin / durch welche vmb des gemeinen / vblichen / vnd allbekannten Brauchs willen per Antonomasiam, die Disciplin für ein Geißlung genommen vnd verstanden wirdt: Als wie vor Zeiten der Nam Poët  $\kappa\alpha\tau\epsilon\delta\omega\chi\nu$ , für des Homeri Namen gebraucht worden: wie auch zu unsern Zeiten inn den Schulen / wenn man Commentatorem nennt Aertroës, vnd Philosophum, der Aristoteles verstanden wirdt. Diser so bekannten / gemeinen vnd Antonomasischen Bedeutung / sagt vnd bekennet Gretserus daß er kein anzeig noch Exempel finde / welches dem alter vnd gezeitten Damiani were vorgeloffen. Dann daß die Disciplin eine Leibscasteyung / vnd eben ein solche die mit schläg vnd streichen zugehet / weit lengst vor Damiano bedent habe / ist Gretsero gar nicht vnbewisse gewesen / als der eben dises auf heiliger Schrift demonstriert vnd erwiesen hat. Allein ist sein frag gangen auff die allgemeine Antonomasische Bedeutung / wie solche sezo heutigs Tags auch bey dem gemeinen Volk / vnd Kindern bekannt ist. Dann wer ist / der da nicht wisse / wenn man sage / diser hat ein Disciplin gemacht: Man hat oder wird ihm ein Disciplin geben: Es werden vil Disciplinanten seyn: Wer sag ich / weiß da nicht / daß man von denen redt / die sich vnd ihre Leiber selber geiflen vnd casteyen / man rede gleich hier von Lateinisch / Welsch / oder Teutsch / ic.

XII. Zum zwölften Leugt er / daer sagt: Die <sup>fol. 10r.</sup>  
D iii Christ

Christlich Kirch sey mehr dann vber die tam  
sent Jar gestanden/ehe dann man gehört vnd  
gewiſt/das das Lateinische Wort Disciplina, vñ  
das Griechische / παιδεία eine Geiſlung bedeute.  
Ein allzn grobe Lüg. Dann alle/welche des Pilati Red  
Luc. 23. recht verstanden wādēvōas &v &v tōr. &c. Castiga-  
tum ipsum dimittam, ich wil jn züchtigen vnd ledig  
lassen; die haben wol gewiſt / das παιδεία ein Castiga-  
tion die mit Geiſlen zugehet/ bedeut vnd verstanden  
werde/ vnd eben so vilsey als Geiſlen: Denn eben von  
diseſ Pein hat Pilatus mercklich vnd außtrücklich ge-  
redt. Ist nun wādēvōa nichts anders als Geiſlen / so kan  
Ja wādēvōa auch nichts anders seyn als ein Geiſlung. In  
massen eben das auch auf dem 12. Cap. zun Hebr. vnd  
auß anderen Orthen heiliger Schrift/ zuerweisen.

Item. Wann in angezognem Orth ad Hebr. 12.  
vnd anderſtwo/das Lateinisch Wort Disciplina, inn  
der alten Translation (welche nit nur tausent Jar/son  
der viel elter ist/ sonderlich die version des neuen Testa-  
ments) für ein Castigation so durch Geiſlen geschicht/  
genommen vnd verstanden wirdt / so gehört warlich  
das/in den Lügenzedl/ was der Predicant sagt / das  
nemblich die Kirch in tausent Jaren nichts von  
diseſ Bedeutung gewiſt habe. Dann das dieses  
Wort Disciplin inn dem 12. Cap. zun Hebr. für ein  
Geiſlung verstanden werde/erscheint daher ganz klar-  
lich/weil der Apostel von Gott sagt. Er aber geiſ-  
let einen Sohn / den er auſſnimbt. Und diſe Geiſ-  
lung/nennet der Interpres bald hernach / ein Disciplin  
oder

**Oder Zucht.** Inn der Disciplin oder Zucht  
solt iher verharren: Das ist / inn der Geislung/  
rc. So iher aber ohn Zucht seyt / rc. Ohne wel-  
che: Ohne die welche der Apostel mit diesen trucken  
Worten anzeigt / Er aber geislet einen jeden  
Sohn / rc. Dieses seynd bissher nur bloß die primitiae  
vnd die erste fruchten des Predicantischen Lugenges-  
schwezes. Sollen wir nicht eines reichen Schnits vnd  
Ende gewarren / wo sich die Erstling so völlig vnd  
überflügig erzeigen:

## C A P V T III.

Aufstöberung der Lügen vnd Lästerreden  
des Predicantens / wider das dritte Caput  
des ersten Buchs von den Disciplinen

**E**rstlich leugt der Predicant / daß man vonn  
den Jesuitern müsse ein neue Grammatic  
lernen. Woher das: Dann mortificieren / abs-  
tödten / vnd creuzigen / heisset bey ihnem Geishen.  
Vil mehr wer es dir vonnöthen / das du vonn uns ein  
newe / das ist / ein Aristotelische ware / vnd standhaff-  
tige Dialecticam lernest / damit du rechtgeschaffen / vnd  
gründlich vnderwisen vnd stafiert / einmal auffhörtest  
zuliegen / vnd dein Argument also möchtest anstellen.  
Ein jeder der vns zur Abtödung vnd Creuzis-  
gung vnsers eignen Leibs ermahnet: der ero-  
mant vuns auch zur Disciplin vnd Geislung  
des Leibs. Der heylige Paulus / wie auch  
die

fol. 103:

die anderen Apostel / vnd Christus der Herr selb  
ber ermahnen vns zur Abtödtung vnd Creuzig  
ung vnsers eignen Leibs: Ergo so ermahnen sie  
vns auch zur Disciplin vnd Geißlung des Leibs.  
Die Minor ist unstrittig. Die Maior wird probiert.  
Denn die Geißlung des Leibs / ist freylich ein Abtöd  
tung vnd Creuzigung des Leibs / so folgt ja / daß der /  
so vns zur mortification oder Abtödtung vnd Creuzis  
gung des Leibs ermahnet / vnd den Menschen solche  
als heilsam anzunehmen / vnd zu vmbfahen fürstelleit /  
eben derselbig auch zur Geißlung des Leibs ermahne /  
vnd solche als heilsam / den Menschen mit Freuden an  
zunehmen fürstelle. Als einer der ein Thier lobet vnd  
erhebt / als ein solches Ding / daß an jme selber vollkom  
ner / edler / vnd in einem höheren Grad ist als ein corpus /  
der lobet vnd erhebt ja zugleich den Menschen / weil auch  
er ein Thier ist / oder ein Species des Thiers.

II. Zum andern Leugt er / daß die Jesuiten den  
Spruch zum Coloss. 3. also auflegen vnd explicieren  
(vnd redt de explicatione adæquata) tödtet ewere  
Glieder; Das ist: Geiselt euch selbst. Da zeige vnd  
weise du dise Explication vnd Auflegen in meinem /  
oder eines anderen Jesuiters Buch: Alsdann wil ich dich  
öffentliche vnd vor aller Welt vonn deiner stinkenden  
Lügen frey vnd ledig sprechen. Ich rede aber (de expli  
catione adæquata) von einer völligen vnd solchen An  
legung / die dem Text allerdings gleich / auf welche du  
selber gestochen / vnd darumben ein verlogner Predi  
cant bist. Dann inadæquate von der Sachen zu reden /  
ist es an jhme selber Heil vnd Klar / daß dieser Spruch  
trefflich wol für die Geißlung kan vnd mag verstanden  
werden /

werden/weil die Geißlung ein rechte/vnd außerlesne abtötung vnd mortification der Glider ist.

III. Zum dritten leugt er/das die Jesuiter den Spruch  
zum Galatern. 5. Welche aber Christo zugehören/  
die creutzigen ihr Fleisch sampt den Lastern vnd  
Begierden/auff dije weiss aufzlegen; Sie geißlen sich  
selber. Ein Sycophantischer Lügner ist der Predis-  
cant. Danner da abermal von einer völligen/vollkom-  
nen / vnd eigentlichen Aufzlegung redt. Nun ist aber  
diese unser Aufzlegung nicht adæquata,nicht völlig/nicht  
eigentlich/ also daß dieser Schreyer vnd Janbrecher mit  
lauter spitzbübischem Gediche/vnd Lügenwerck umb-  
geht. Dann disen rechtmäßigen/adæquatum vnd völlig-  
gen Verstand/vnd Interpretation geben die Jesuiter:  
Welche Christo zugehören/die haben ihr Fleisch  
gocreuziget; Das ist/sie haben ihr Fleisch gemeistert/  
im Zäum gehalten / vnd gedempt durch vnablesiges  
betten / oder fasten/ oder wachen/ oder durch geyßlen/  
vnd andere desgleichen Leibscasteyung/ so dem Fleisch  
verdrüßlich/Gott aber lieb vnd angem/ so vonn  
keinem jemalen/ als allein von den Seilbronnen die ih-  
ren Balg vnd Bauch liebhaben/ veracht noch geschmecht  
worden. Der halben diese Wörter/ Abtöten vnd Creu-  
zigen/ nicht nur das Geyßlen / wie dieser Rantz leuge/  
sonder vil mehr Sorten leiblicher Casteyung in sich be-  
greissen/ er aber solche Spruch ganz Bacchantisch also  
für gibt/ als wenn Mortificieren/ Abtöten/vnd Creu-  
zigen nichts anders solten bedeuten/ als nur vnd bloß  
vnd allein Geißlen. Nichts aber destoweniger / wenn  
man von der inadæquata vnuölligen Interpretation dis-  
ser Spruch reden wil / so können vnd mögen diese beyde

L

Con-

Consequutiones oder Folgen besser nit seyn. S. Paulus wil / daß wir unsere Glieder tödten / ergo so will er auch daß wir dieselbige geißlen. Sanct Paulus will / daß wir das Fleisch sampt den Lastern creuzigen sollen. Dann je einmal die Geißlung auch ein bequeme / ehrliche / vnd gezmliche Abtötung vnd Creuzigung. Wann der Prädicant / den Discurs vnd Context meiner Rede auffrecht vnd redlich fürzutragen hätte lust gehabt / hätten diese Grüblerey vnd Leibekappen weder stac noch blatz zu finden gehabt. Wer will aber von den Diesteln / Trauben / vnd von einem in den Lügen ersoffnen Prädicanten / einige Redlichkeit vnd Warheit erwarten?

Weitter aber bey den Worten des Apostels / der halben tödtet ab ewere Glieder / welche da synd auff der Erden : begert der Predicant drey Ding. Das erst ist / welches doch die Glieder seyn / die wir tödten sollen : Das ander / welcher Gestalt solche Glieder sollen abgetödt vnd gecreuziget werden : Das dritte durch was mittl vnd instrument solche Abtötung vnd Creuzigung müsse verricht werden : Die erste frag ist leichtlich vnd bald zu entscheiden. Weil der H. Paulus / da er gesagt / Tödtet der halben abewre Glieder / die auff Erden synd / stracks darauff setzt / die Hurerey / Uneinigkeit / Geilheit / böse Begierigkeit / Geiz / ic. Auf welchem erscheint / dz dieses die Glieder seyn / dic man der Mortification vnd Abtötung vnderwerffen soll / nemlich die Laster / schändliche Thaten / böse Begierden / vnd fleischlichen Leygung. Oder hat der Apostel durch diese seine

Ermas

Ermahnung nicht auch die äusserliche Glieder zugleich verstanden? Ohn allen zweyfel/ inn Anschung/ vnd dem Verstand/ daß sie zu den Lastern/ vnd verkehrten Begierigkeiten/ etlicher massen Mittel vnd Instrumenta synd. Dann wo diese gedämpft/ abgetödt/ vñ vnder das Joch Christi gebracht/ gelebt/ vnd geschwecht werden/ so folget gleichsam an natürlicher Folg/ auch der innerlichen Glieder Abtötung/ Creuzigung/ vnd unterwerfung vnder die Leges vnd Gesetze der Zucht vnd Disciplin. Daher der Apostel gesagt: Ich casteye / oder/ ich mache streimig vñ streichhaftig/ vñnd zertusche meinen Leib/ alda er durch das Wort/ Leib/ auch die äusserliche vnd leibliche Glieder verstehet/ Dann ein Leib/ der mit Fasten/ Wachen/ Geißlen/ vnd anderen dergleichen Beschweden vnd Arbeit gemägert/ abgetrieben/ vnd geschwecht wirdt/ wenig Lust zu gumpen vñnd zuscherzen hat. Müsigang aber/ faule Ruh/ Überfluss im Essen vnd Trincken/ den Leib heitlich vnd wol tractieren/ das häfft Feuer vnd Flammen mit Oel löschen/ vñd allen Lastern den Weg banen.

Auff die 2. Frag/ sagt der Prädicant/ hat S. Paul. albereit geantwortet/ da er ermahnt/ daß wir alle Glieder des Fleischs ablegen/ vnd des alten Menschen vns berauben solle: Jetzo aber leget auch ihr alles von euch ab/ als nemlich Zorn/ Unwürsche/ Bosheit/ ic. Ziehet auf den alten Menschen mit seinen Werken/ ic.

Nie wil ich nicht anden / noch nachforschen / ob disa  
gereimbt oder vngereimbe von dem Predicanten sey  
angezogen / allein das wil mich zu glauben schwer an-  
kommen / das der heilige Paulus durch diese angezog-  
ne Wort / die Ursach habe wöllen anzeigen vnd  
anduten / vmb derentwillen wir die Glider / die auff  
Erden seynd / abtödten vnd creuzigen sollen / weil  
die Ablegung aller Laster / vnd die Aufziehung  
des alten Menschen / vnd die Abtötung der  
Glider auff Erden / durchaus vnd gänzlich ein  
Ding / wie wol vnder vnderschiedlichen metaphoris,  
bedeuten / vnd per consequens / die Aufziehung des  
Alten Menschen / vnd Ablegung aller Laster vnd  
böser Begierden / nicht mehr noch besser ein Ursach  
sein können / durch welche die Glider / die auff Erden  
seynd / abgetödt werden; Als die Abtötung der Glid-  
er / die auff Erden seynd / ein Ursach ist / der Aufzie-  
hung des alten Menschen / vnd der Ablegung als-  
ter Laster / vnd lasterhaften Begierden: Dann wie  
das erst des andern / also das ander / des ersten  
Ursach ganz vnd gar ebenmeig seyn kan. Dann da ei-  
ner fragte: Welcher Gestalt sollen die Glider / so  
auff Erden seynd / getödt werden; wirdt der Pre-  
dicant antworten: Durch ablegung aller Laster /  
vnd Aufziehung des alten Menschen. Wann  
aber einer widerumb fragte / welcher Gestalt nach /  
alle Laster abgelegt / vnd der alte Mensch auf-  
gezogen werde; so wurde das kein vngereimbt noch  
vngeschickte Antwort seyn (wenn des Predicantens  
Lehr nicht vngereimbt vnd vngeschickt seyn soll)

da

da einer sagte/ solches müsse geschehen durch Ab' tötung der Glieder so auf Erden syndt. Und also werden wir von diesem Gangäler vonn einem Circel inn den andern geführt / da wir keines Endes noch Aufgangs in Ewigkeit zugewarten.

Ich kan auch nicht seben/ wie die ander frag: welcher gestalt diese abtötung vnd creuzigung geschehen solle/von der dritten frag vnderschieden werden/ wo mit oder durch was Instrumen t solche Abtötung vnd Creuzigung geschehen solle. Dann welcher fragt/ welcher Gestalt etwas geschehen solle/ der fragt freylich ja/durch was weiss/ durch was mittl/ weg/ vnd Instrument solches geschehen solle: Und ein ner der also fragt: Durch was weiss/ mittl/ weg vnd Instrument etwas geschehen solle / der fragt freylich auch welcher Gestalt solches geschehen solle:

Lasset vns aber jergo anhören was für ein Antwort der Predicant jme selber auf sein selbst eigne dritte frag gebe von dem mittel/oder Instrument der Abtötung. zun Römern 8. schreibt der Apostel also. Wo je durch den Geist des Fleisches gescheßt tödtet/ so werdet ihr leben. Ist derhalben das Instru-  
ment diser Abtötung/der Geist/ vnd nicht die Geiflung.

Will ihme nun einer hie begegnen vnd sagen/ die frag sey noch nicht soluiert noch rechtmässig erledigt. Dann da kan immer vnd jimmer fort vnd fort gefragt werden/durch was mittel vnd instrument diser Geist von vns müge zu wegen gebracht vnd erobert werden/ also daß wir ihn bey vns in gewisser vnd steinffer Pos-

**L** iii session/

session / als eigenthümlich besitzen / vnd vns seiner  
gebrauchen / das ist / durch in den alten Menschen /  
mit seinen Werken vnd Begierden creuzigen  
mügen. So wird der Predicant nichts ands antwor-  
ten / als das in gleich eben disem 8. Cap. geschri-  
ben stehet: Dann alle die / so durch den Geist  
Gottes getrieben werden / die seynd Kinder  
Gottes. vnd zun Ephesern am vierten Capitel.  
werdet erneweret / durch den Geist ewers Ge-  
müths / vnd ziehet an einen neuen Menschen /  
sc. Auf dem dann vnuwidertreiblich vnd vnu-  
widersprechlich folget / daß die Abtötung vnd  
Creuzigung unsers Leibs / durch den Geist  
geschehen müsse / vnd vollbracht werden /  
als durch das recht vnd einige Instrument.  
Vnd hiemit soll es versiglet seyn. Wir aber sto-  
hen häfftiger an als vor nie / vnd fragen den Prae-  
dicanten eins fragens / wer oder was doch dieses für  
ein Geist sey? Ob es der Lutherische Geist sey /  
durch welches Geists Anerib der Luther die Glieder  
seines Leibs also vnd dermassen mortificiert / ab-  
getödt / vnd gecreuzigt / daß er ihme selber ein  
aufgelößne Mann hürisch vnd Gottlästerlicher  
Weyß öffentlich zuverküppeln kein Scheuch gehabt /  
vnd lehren dürffen / daß einer Gott so vil ob-  
sequia vnd wolgefälliger Dienst erzeyge / als vil  
er Männer aus den Klöstern eneführen müge / die  
er mit aufgesprungenen Mönchen vnd anderen des-  
gleichen lustigen Hochzeitem vertküpple / vnd gute  
Lutheris

Lutherische Heurat vnd Ehleut mache: Das lasse mir  
einer ein wundersamen Lutherischen / ja Geilbronneris-  
chen Geist seyn / der die Glieder des Menschlichen Leibs  
also abtödt / mortificiert / vnd creuziget.

Wann nun einer weiter fragen wolt ob oder was  
doch dieser Geist / der vnser Glieder mortificiere vnd  
creuziget / für Instrumenta darzu gebrauche /  
wenn er das Fleisch zu mortificieren vnd zu creuzi-  
gen angreiffe / so wird er mit dieser Frag dem Pre-  
dicanten den Angstschweiß aufstreiben. Doch wird  
er auff das wenigst so vil muscieren vnd munlen/  
dass alsdann die Glieder durch den Geist mortifi-  
ciert werden / Wenn er von vns hinweg nimbt  
das steine Herz / vnd gibt vns ein fleisches  
Herz. Ezechiel. 11. vnd 36. Da aber findet sich al-  
bermali ein Doppelter / ja Tripelter Scrupel vnd  
Knotte. Der erste ist: Was für ein Instrument  
dieser Geist inn dieser Sach brauche. Ob er nicht  
vnser Fasten / vnser Leibscasteyung vnd Gottselige  
Übung darzu brauche: Dieser Geist ist gleich-  
sam ein rechter Baumeister / er legt ein neues Fun-  
dament / er reißt vnd wirffe das alte Gebew darni-  
der / vnd führt einen neuen Bau auff. Durch was  
Instrument: Oder ist etwas das irgend ein Bau-  
meister ohne Instrument macht vnd zuricht: Oder  
ist zuglauben / dass dieser himmelische Geist / oh-  
ne alles vnser zuthun vnd Mitwürckung / alles als  
lein inn vns richte / vnd schlichte / vnd den Men-  
schen / er wölle oder wölle nicht / renouiere/ernewere  
vnd aufrichte:

Der

Der ander Scrupel ist: was das für ein Fleische  
Hertz sey/ welches dieser Geist inn den Lütheranern  
barot vnd aufricht. Ist es ein solches Fleischhertz / der  
gleichen Luther gegen seiner Borrhæ, oder Pörnæ, vnd  
zu dem ganzen weiblichen Geschlecht gehabt / gegen  
welchem er ganz vnd gar durchfleischt/eingefleischt/  
vnder vnd überfleischt/als ein purlauter Fleischbängel  
geneigt/gewogen/ vnd ohn alle Mühe ganz willig/  
leicht/vnd gern gezogen worden?

Der dritte Scrupel ist: Ob der Apostel/da er  
gesagt/ wann jr durch den Geist / die Werck des  
Fleisches werdet abtödtten: nicht verstanden ha  
be solche Werck vnd Thatten/welche aus einem grossen  
Heroischen Gemüt vnd Ernst herkommen/ vnder wel  
chen thatten vnd werken/ ohne zweyfel auch die frey  
willige Mortification vnd Geißlung des eignen Leibs  
billich solle verstanden vnd gezelet werden?

Weil ich dieses schreibe/ entspringt vnd erhebt sich  
der vierte Scrupel. Ob dieser Predicantische Schluss  
vnd Folgeden Stich halte: Paulus beschrift / daß  
wir durch den Geist die Glieder des Fleisches  
sollen tödtten. Ergo so soll man die Geißlung mit  
darzu brauchen; Gleich als wenn ich sagte/ Paulus  
ermant/ daß wir durch den Geist die Werck des  
Fleischs abtödtten sollen; Ergo, so sollen wir bey  
leib das Gebett nicht darzu brauchen / bey Leib  
nicht fasten/dem Leib vnd Fleisch kein Ab  
bruch noch beschwerde anthun/bey Leib nicht  
wachen/nicht auß der blossem Erden schlaffen/  
noch

nocheiniges Kreuz oder Mortification auf vns  
nemen.

Da wird aber der Predicant sagen: Die Glieder  
tödtten bey dem heiligen Paulo / versteht sich  
nicht auff die äusserliche Glieder des Leibs /  
sonder auff die Laster des Gemüts / ergo so ste-  
het die Weis der Mortification vnd Abtöd-  
tung / die Sanct Paulus anzeigt / nicht inn der  
äusserlichen Geißlung / oder Schlägen des  
Leibs vnd der Glieder / sonder inn Ablegung  
vnd Aufreitung der Laster. Ergo wirdt der  
Spruch des Apostels für die Disciplinen / oder  
äusserliche Casteyung des eignen Leibs / vmb  
sunst vnd vergeblich angezogen.

Antwort. Das antecedens negier vnd wider-  
sprüch ich. Dann eben darumben / daß der Apo-  
stel gesagt hat / daß man diese innerliche Glieder des  
Leibs (welche metaphoricè also genannt werden) als  
Hurey / Unzucht / Geilheit / sc. abtödtten sol-  
le / hat er zugleich mit angezeigt / daß auch die eusser-  
liche Glieder des Leibs / oder der Leib selber solle  
mortificiert vnd abgetödt werden: Syntemalwiss-  
selich / wann diese nicht gemeistert / vnd im Zaum  
gehalten werden / daß sie inn geilen Nutzwillen / vnd  
mutwillige Geilheit gerathen / dannen her sie den in-  
nerlichen Gliedern zu aller leichtfertigen Bosheit dies-  
nen vnd vrsach geben. Will nicht sagen / daß bemels-  
ter Apostel anderwo vonn der Castigation / die man

S

den

Den äusserlichen Gliedern anthun soll / so wol mit  
anderen / als mit diesen Worten offeliche vnd auß-  
tructliche Meldung gethon habe. Ich casteye mein  
nen Leib / vnd treib ihn inn die Dienstbar-  
keit / rc. Wirdt derhalben dieser Spruch Tödtet  
die Glieder / so auff Erden seyndt / rc. vnd  
andere dergleichen Sprüch / recht vnd wol für die  
äusserliche Leibscasteyung / eingeführt vnd ange-  
zogen.

Der Prädicant aber lengt / da er nach erztem  
Spruch des Apostels / So ihr durch den Geist / die  
Werck des Fleischs abtödtten werdet / gleich  
darauff sagt / Da hören wir / daß solche Ab-  
tötung nicht durch Schwerdt oder Geisel /  
sonder durch den Geist G O T T E S ge-  
schehen soll. Wunderliche / grosse / lange / vnd  
weite Ohren muß dieser Prädicant haben / der sol-  
che Sachen hören kan / die nirgends seyndt / noch  
launtten / noch gehört werden: Hat dann der Apo-  
stel jemals gesagt / oder geschrieben / daß diese mor-  
tification oder Abtötung nicht geschehen soll /  
durch freywillige Geißlung des eignen Leibs?  
Lieber / bitt ich / thue mir diese Genad / vnd Hilff/  
damit ich das auch aus dem Apostel hören könne /  
was du hörst: So bald ichs hören wirdt / will ich  
also bald meine Disciplin Büchlein zur Scharnigel  
machen.

Ep

Er aber wirfft für: Wann der Geist nicht das best thue / so werde mit Ruten vnd Geislen nicht vil aufgericht werden. Das verneinen wir gar nicht / vnd darumben begeren / vnd bearbeiten wir vns / damit dieses Werk der Buß / je vnd als lezeit auffs nechst vnd best mit dem Geist vereinigt vnd verknüpft sey / vnd auf reinem Eyfer vnd Hiz des Geistes herfliesse. Dann auch das Gebet wenig gelten vnd aufrichten wirdt / es sey dann / das solches durch den Göttlichen Geist informiert / inflammiere / vnd engünd sey. Haben aber darum alle Heyligen des alten vnd newen Testaments solche Arbeit des Gebets vnderlassen: Es habet ja auch die Cilicia / Seck / Fassten / Wachen / Weinens vnd dergleichen / wenig Ansehens noch Wüchtigkeit / es sey dann / daß sie vonn dem Geist mit fewria gem Eyfer vnderfüttert werden: Sollen aber darumben die zuuerdammen seyn / welche / wie man liest inn beyden Testamenten / sich solcher gebraucht:

Abermal würfft der Prädicant für / vnd sagt / Das die Menschen durch die Geislen nicht alle zeit frömmier vnd besser werden / sicht man an den Kindern / welche vonn der Ruten offt nur ärger vnd halsstätriger werden. Bekinnen wir doch auch / daß die Menschen / die sich selber mit Betteln / Secken / Hartkleidern / Fassten / vnd anderen scharpffen Leibscasteyung / hart hernemmen / nicht alle zeit frummer vnd besser werden / sollen wir darumben dem Gebet / vnd allen

allen bemelten vnd unbemelten Buß wercken Verlaub geben: Wir sehen / daß auch etliche Menschen durch Kreuz vnd Plagen die ihnen GOTT zu vnd über sie schickt / härter vnd verbainter werden / daß man darumben solche von GOTT verhängte vnd zugeschickte Kreuz vnd Heimsuchung verachten / vnd für vnnütz halten / vnd verwiesen sollen: So wirdt auch freylich kein vernünffiger inn Abred stehn / daß man vonn einem der sich der Disciplin gebraucht / eine bessere vnd grösse Hoffnung vnd Vermittlung zuschöppfen / als vonn dem / der auf der Zucht vnd Disciplin das Gespött vnd Gelächter treibt.

Noch wöllen wir auch anhören was dieser Rüher nicht für ein Argument / sonder eines Rührenden Predicantis Rudimentum, vnd Eselschray fürbringe. Ettlichen Dieben auch / wirdt die Gewonheit zustehend durch Ruten vnd Geißeln so gar nicht vertrieben / daß man pflegt zu sagen / es sey die erste Weyhe zum Galgen. Was wilt du Predicant aber mit deinen Dieben oder vonn deinen Dieben / hicmit einbringen / oder schliessen: Wilt du sagen / daß beyderseyts ein ding vnd Gleichheit sey: Wenn wirst du finden / der mit dir stimme / er wölle dann zugleich mit dir für einen Esel gehalten werden: Dann / diese Peyn / des Rutenaußstreichens betreffend / wirdt nicht bald einer gefunden werden / der es nicht mit Unwillen / und auf zwungner Noth außstehe / wie auch solche die darüber

darüber müssen / grobe / vnärtige / vbelzogne Vögel  
seynd / an denen kein Haar einiges adelichen / vnnnd sittli-  
chen Gemüts ist. Weit ein anderer Heynung vnnnd anse-  
hen hats mit vnsrer Disciplin vnnnd Leibscasteyung /  
dann da finden sich ansehliche / ehrlieche / adeliche / vnschul-  
dige / Gottsförchtige / hohes Clamens vnd Stammens  
so wol / als sonst andere Personen / welche als Liebhaber  
Gottes vnnnd aller Gottseligkeit / eintrweders Gott zu  
Ehren / oder vmb dankbare Gedächtnus seines Ley-  
dens / oder vmb gemeiner Wolfahrt / oder damit sie für  
ihre eigne Sünden / sich vor Gott / als demütige Büßer  
erzeigen / oder mit solcher tugentlichen schärfpfe sich vor  
künftigen Sünden / vnd ewiger Pein zuverwaren / &c.  
sich selber vngezwungen vnd freywillig einstellen: vnd  
gesetz / daß etwann einem von seinen Eltern vnd Vor-  
stehern / vmb begangner Schuld vnd Verbrechens we-  
gen / dergleichen was afferlegt wurde / ebenmēsig vnd  
jederzeit ganz freywillig vnd gern sich hierinnen gehor-  
samlich erweisen / vnd sich selber straffen / damit sie nit  
einem schärfseren Richter / in die Hānd / wil geschwey-  
gen in die ewige Straff gerathen vnd fallen solten.

Ausse der halben / immer aussē mit dir vnnnd mit deis-  
nen diebischen Dieben / wohin euch gelust: oder wohin  
ihr / ohne Lust / von rechts wegen gehört. Da mag der  
Meister seine Jünger zugleich vnderweisen vnnnd lchren  
wie sie seinem Eselskopff gemēß auff diese weis argumen-  
tieren vnd schliessen sollen. Die Gewonheit zusün-  
digen wirdt etlichen Lutharanern / durch die  
Beicht / die sie den Predicantenthun / so gar nit  
aufgehebt / noch erwehrt / noch erleidet / daß sie  
nach gethaner Beicht / mehr vnd grōssere Sün-

den begehn/ als darvor. Ergo, so ist die Lutherische Beicht (nach meinung vnd ausspruch dises Predicantens) nichts nutz/ wird vergeblich gebraucht/ vnd solderhalben abgethon/ vnd aufgemustert werden. Dicke Folg aber wirt dem Luther nit gefallen/ welcher von dem Nutz vnd Nothwendigkeit der Lutherischen Beicht/ nicht angesehen das etliche nit vmb ein har sich dardurch besseren/ also schreibt:

Luth. To.  
6. ger. Ien.  
in admon.  
ad Franco-  
fort.

Wann tausent vnd aber tausent Welt mein wa-  
ren/ so wolt ich alles lieber verliehren/ dannich  
wolt diser Beicht das geringste Stücklein eins  
aus der Kirchen kommen lassen. Ja lieber solt  
mir seyn des Papstumb's Tyranny vom fasten/  
Feyren/Kleidern/Stetten/Platten/Kapi-  
pen/ vnd wz ich künd ohn versehrung des Glaub-  
bens tragen: Dann das die Beicht solt von den  
Christen genommen werden. Dann sie ist der  
Christen erste/nötigste/ vnd nutzlichste Schul/  
darinn sie lehrnen Gottes Wort vnd iren Glaub-  
ben verstehen/ vnd vben/ welches sie nicht so ge-  
waltig thun in offelichen Lectionen vñ predigte

Was für ein Predicantischer Püssel vnd Eselskopf  
gugget nit her für auss diesen Worten: Durch dz gei-  
len wirt der Mensch nit getöd; Ergo, so geschicht  
de Paulinischen Gebot durch das Geißen kein  
genügen/ welches haben will/ dz wir die Glider  
tödten/ vñ das Fleisch creuzigen sollen. Wz ist  
abertödten vnd creuzigen anders/ als sich vns  
Leben bringen; So will ich auch sagen: Durch den  
Geist

Geist/den der Predicant als ein Instrument der Mortification vñ Abtödtung/darbringt/wirt der Mensch mit vmb Leben gebracht / Ergo, so geschicht dem Paulinischen Gebott durch diesen Geist kein genügen; sond da gehört ein schwert darzu/vnd mit seinen eignen Händen muß ihme einer den Tod selber anthun. Wer hat sein Tage eine vngeschickter Dippel erfahren: Wer hat solche Predicantische Bachanterey erhört: als wenn der H. Paulus von den äußerlichen vñ natürlichen Glidern des Leibs geredt hätte: Als wenn er nicht selber aufstruktelich erklär hätte/ was für Glider / vnd was für einen Leib er wölle verstanden haben: Als nemlich die Nurerey/ Unreinigkeit/ &c. Als wenn diese Glider nit könnten mortificiert/abgetödt/ aufgewurzelt/ vnd vertilget werden kundten/ es thue ihme dann einer selb den Tod an/ vnd bring sich vmb sein eigens Leben: O Stroschnidiron Knopfusseste/ &c. Wenn unser Predicant so dran will/ vnd seiner unsinnigen Narratey keinen Zweck steckt/ so bleibt auf allen geistlichen/ gottesligen/ vnd Christliche Übungen weder stumpff noch stil über. Dann der Mensch weder durch das betten/ noch fasten/ noch gespärigem brauch der Speis/ noch durch andere Harthaltung/ noch durch das wachen/ sich selber vmb Leib vñnd Leben bringt. Was folget: Ergo, so syndt diese Stücke keine mittel/ die Glider/ so auff Erden syndt/ abzutödten. Das aber der Predicant in diesem Wohnstecke/ gibt er solche documenta/ vñnd anzeig/ die inn dessen hell gernugsam überzeugen.

Dann

Dann er auf allen solchen Mittel dieses Orte Keines nennet/sonder ist mit dem allein Content vnd zu freiden/ was er von seinem Geist vnd Fleischherzen geplert/vnd geschnattert hat.

*Es sagt der Predicant weiter. Wenn die Sprüche der Schrifft/welche von dem abtödten vnd creuzigen reden/ von dem Geißlen zuverstehn seyn solten/ so were in dem Christlichen Gesetz die Flagellatio proprij Corporis, allen Christen bey Verlust der ewigen Seligkeit gebotten. Nun bei Fennen aber die Jesuiter selbst/es sey falsch/lib. 2. cap. 5 folget der halben/rc.*

Antwort. Ein Pfifferling folget/vnd sonst nichts. Dann die Mortification/ vnd Creuzigung geschicht nit nur/vn allein durch die Castigation des Leibs mit den Geißlen/sonder auch durch andere harte vnd rauhe mittel/ als Betteln/ Fasten/ Wachen/ Verwahrung der Sinn/vnd Betrachtung himmlischer Sachen/ fliehung der Welt/vnd aller weltlicher Conuersation,vnd fleischlicher Gesellschaft/vnd also durch andere dergleichen Mittel/ welche einem jeden Gottsfürchtigen/ die liebe vnd Eysfer/ zu geistlichem Fortgang vnd begier der Vollkommenheit/ leichtlich inn das Herz gibt. Darumben auch keiner zu diser special, vnd sonderbaren Castigation simpliciter vnd determinate verbunden: dann wo vilerley Weg seyn/die den Wanderer vnd Wegreiszer zu einem Ort/ End/ vnd Termin führen / da schect es einem jeden in freyer Wahl/ daß er den antrete vnd halte/der ihm gefällig.

Aber mal leugt der Phantast/ daß die Sprüch auf

auf der Schrifft von der Mortification vnd  
Cruzung/ so von mir im dritten Capitel ci-  
tiert / fälschlich auf die Flagellation vnd die  
Geißlung gezogen werden. Der Leser wölle dieses  
benente Caput lesen vnd aber lesen/ da wirt er wie fälsch-  
lich der Predicant in Haussen redt mit Augensehen.  
Auff diese Lügen setzt er ein subtils/ das ist/ auf dem  
innersten Zimmer vnd Restlen seines Püffelkopffs ge-  
dreylets Argument. Wenn schon die Sprüche vñ  
der Abtödtung/ zu der Flagellation oder Geiß-  
lung gehörten/ so wär es doch nicht genug/ daß  
einer den Rücken vñnd die Lenden geyselte/ son-  
der müßten alle Glieder/ so wol die innerliche/  
als die äußerlichen gegeißlet werden. Dieses ab-  
er geschicht nicht/ ergo, &c. Diese Folg wirdt also  
probieret. Dann inn den bemelten Sprüchen h.  
Schrifft/ wirt kein Glied aufgenommen; son-  
der stehet/ daß alle Glieder sollen abgetödtet  
werden: Wie müssen aber durch die Geißlung/  
das Ingerwaid/ vnd die Därm/ gegeißlet wer-  
den: Wie die Leber: Wie die Lunge: Wie das  
Hertz: Wie das Milz: Wie die Nieren: Wie  
das Hirn: (wie die Larren: Wie der Raendl: Wie  
Jockl Jäctl:) wie andere stück/ die vnder ande-  
ren Gliedern verborgen: Wie wirdt durch diese  
Schläg der Verstand (des Heilbronners) getrof-  
fen: Wie der Will: Neben disem: So syndt auch  
etliche Glieder/ durch welche mehr gesündiget  
wirdt als mit dem Rücken; Ergo, soll man nicht

G den

Auß diesem Argument/ als auf einer vollständigen vnd reichen Proposition Euclidis, sihe vnd finde ich wunderbarliche Sprüch/ problemata, lemmata, vnd Lämeisen/ vnd Seelgeschoß/ so darauf können geschriȝt/ vnd gezogen werden. Dann erstlich folget/ dz die Dieb/ welche vmb geringeren Diebstals wegen/ mit Ruten aufgestrichen werden/ nicht auff den Rücken/ sonder auff/ oder an den Händen sollen gestrichen werden: Dann sie nicht mit dem Rücken/ sonder mit den Händen gestohlen haben: Der Rücken hat das gestohlen Gut nie angerürt/ wil geschweigen hinweg genommen/ sonder die Händ habens gethon; Wie oder warumb soll dann der unschuldige Rücken das bezahlen/ was nicht er/ sonder die Händ gesündigt haben: Es wölle dann vielleicht der Prädicant sagen: Das der Rücke darum/ ben gestrafft vnd geschlagen werde/ Dieweiler das/ was die Händ stelen/ bisweilen tragen helfe/ wann sie ihren Diebstal auff den Rücken legen/ vnd also mit daruon wüschen. Das geschicht aber nicht alle mal/ noch jederzeit. Dann wie wenns einer auff dem Kopff hinweg triege oder inn der Taschen/ solle darumb der Kopff/ oder die Taschen mit Ruten gestrichen/ oder gegeißlet werden.

Zum andern folget/ daß ein grosser Dieb/ der so viel gestohlen/ daß er darumb muß gehenckt werden/ nicht mit dem Hals/ sonder mit den Händen solle gehenckt werden. Dann nicht der Hals/ sonder die Händ haben den Diebstahl begangen/ vnd das unrechte Gutt genommen vnd entführt. Wie

Komt

Kommt dann der vnschuldige Hals darzu / daß er hängen muß: Warumb muß die Gurgel am strick erworen / rc. Ja noch weiter folgte / daß man den Dieb / weder an den Hals / noch an den Händen / noch an einigem anderen äußerlichen Glied / sonder an seinem Verstand vnd Willen hencken solte. Dann die färnembste Ursach des begangnen Diebstals ist der Will. Dann die Hand keine Sünd thätte / wenn der Will nicht wäre / vnd antriebe.

Bisweilen werden den kleinen Dieben die Ohren gestutzt vnd abgeschnitten. Soll aber das rechte seyn / weil nicht die Ohren / sonder die Hand gesündigt haben / wie vnser Predicant folgert / vnd argumentiert: Warumb müssen die Ohren bezahlen / was die Händ verschuldet haben: Wärs doch kein wunder / daß die Ohren das Recht vnd die Obrigkeit anrüsten / vnd die Diebische Händ vorm Richter verklagten / vnd diesen Predicanten zum Procurator vnd Adiocaten bestelten / welcher für den vnschuldigen Buckel / vnd für die Lenden so sorgfältig ist / dem wiers willig vnd gern nachsehen / vnd verzeihen wollen / wenn er an statt des Buckels vnd der Lenden / ander Theil vnd Glieder seines Leibs geißlen will. Dann mit der rechten Hand kan er die Lincke / vnd mit der Lincken die Recht geißeln / also auch kan vnd mag er die Füsse geißeln / anderer Glieder / die ihme lieber als der Rücken / vnd vmb kein Gelte feil seyn / zugeschwiegen. Dann auch das Predicantis Angesicht möchte kolæphiæbou, vnd abgehoblet / vnd vercaffert werden.

Wer sollte das nit für das acht/oder neunte Werk  
der Barmherzigkeit halten/ daß diser Prädicant Ja-  
ckel ein solches Mitleiden mit dem Buckl hat/vnnd ich  
nicht ergründen kan/ auf was Ursach: So versteht  
ich auch nicht/wie doch diesem Predicanten ein genügen  
geschehen möge/man thue dem Übertreter vnd Ver-  
brecher für ein Straff oder Peyn an/ was man wölle:  
Es wäre dann vielleicht/ daß man einen mit Haut vnd  
Här verbrente/oder ertrenccke: Dannoch wäre der sach  
nicht geholzen/weil der unschuldige Buckl/deß unschul-  
digen Jäckls/vnd andere Glider mehr/ mit dem schul-  
digen müßten zugrund gehn vnd verderben. O Jäckl/  
O Rändl/O Lipl/O Läpel. Wie wird man mit den  
potentijs vnd innerlichen Kräfftten hausen vnd hand-  
len müssen/welche weder sichtbar/noch greiflich/von  
allen frey vnd bloß/als der Verstand/vnd Will/wel-  
che weder vonn Seuer noch Wasser berürt/weder ver-  
brent noch versenkt werden können:

Noch ein anders. Einem Schuler/der sein Lectio  
nicht kan/dem kert man das hinder Leder mit der Ruten.  
Sag/lieber Jäckl/ was doch das hinder Leder  
verschuld habe: Soll oder muß dann dasselbig Leder  
die Lection aufwendig lehnen: Oder meinst du das  
die Gedächtniß in dem hindern Leder zusuchen: War  
umb wirdt der Theil nicht gestrafft/nemblich die Ge-  
dächtniß/welche gesündiger/vnd schuldig ist: Da  
müssen alle böse Buben vnd faule Schuler fro seyn/  
vnd Juschreyen/vnd so offt sie die Ruten verschuldt/  
vnd den Schilling verdient/nur hui vnd geschwindt  
diesem Predicanten zulauffen/vnnd in als ihren besten  
Patron/wider alle ihre Präceptores vnd Zuchtmäister/  
die

die inen das Leder kerren wollen / anrüssen vnd brauchen / vnd mit aller Macht dahin handlen / damit die Ruten / vnd Straff vonn diesem unschuldigen Leeder / anderwo hin verwende werde. Wie oft geschichts / daß einer / der einen Ehebruch oder anders Laster bes gehet / durch eine Geltstraff gebüßet wirdt: Was habe da der Säckel vnd die Taschen verschuldet / daß sie die Riemen ziehen vnd zalen müssen: Was hat das Gelt vbels gethon:

Wer könnte doch so sinnlos / oder mussisch seyn / der dieses Predicantens nicht müßelachen / der sich selber in einer so vberaus närrischen Narrety narret: Dz heist Narren geregnet (sagt Luther) vnd solche Narren / daß Kinder vnd Narren sein lachen sollen. Tom. 2. Ien. ger. fol. 145. & sequent. vñ Tom. 3. fol. 331. Solle dieser Doctor nicht wissen / quod actiones sunt suppositorum, vnd was ein Glid thut / dasselbig dem ganzen Leib werde zugeschriben: Soll er nicht wissen / daß der Todtschlag / so mit der Hand geschicht / nicht die Hand / sonder dem ganzen Menschen werde zugemessen: Wann dann der ganze Mensch sündigt / so ist es nicht vñrecht / er werde in diesem oder jenem Glied abgestrafft; Dann solche Straff vnd Peyn über den ganzen Menschen geht / über das ganze totum, vonn wegen der unzertrenten Verfügung / dardurch die Glieder vnder einander verknüpft vnd verbunden. Ist der halben ganz närrisch / also lagen: Der Rücke oder der Buckl ist ander Trunkenheit vnd füllerey nicht schuldig / sonder das Maul / die Zung / die Gurgl / der Magen / vnd die anderen Instrument / die aintweters das essen vnd trincken für-

G iii

dern

deren/ oder innwendig empfahen: Ergo, soll mit  
den Rücken nicht geiflen / sonder den Mund/  
die Zung/ den Magen. Oder superfeinen Prædi-  
cantischen Witz onnd Weisheit / Clarheit darf ich  
nicht überall sagen / dann er wils nicht leiden vnd ha-  
ben. Gleich als wenn ein Sünder nicht peinige wür-  
de / oder der Peyn nicht empfende / geb was für ein  
Glied es sey / daran er peinigt wirdt: Oder als wenn  
auf der Peyn vnd Straff eines Mitglieds / das am  
der Glied / durch welches ohne mittel / als durch das  
Instrument / die Sünd volbracht worden / nicht auch  
gepeinigt wurde. Soll dann dieser Lindel doctor  
2 Cor. 12. verl. 26.  
nicht wissen / was der Apostel sagt. Wann ein Glied  
leidet / so leiden alle Glieder mit :

## C A P V T IV.

Defension vnd Handhabung des Apo-  
stolischen Spruchs 1. Corinth. 9. ICH  
CASTEYE MEINEN LEIB, &c.

Von dieseß  
ist gehädt  
1. c. 4. fol.  
106. & 107

**L**ästlich stellt sich der Predicant gar incistetlich/  
vnd so Eck / als wist er nicht ein Wörtlein  
darumb / was ich für Rauzen vnd Reger  
angezogen / als Caluinum / Bezam., Castalionem.,  
Melanchthonem, Henricum Stephanum., Ihso gar  
den Erasmum., welche alle das Wort υπωμενον für  
Schläg vnd Streich / so dem Leib angethan  
werden / verſehen vnd auslegen.

Zum

Zum andern schnalzt er ein/ das auch das Wort  
υτωπιάζειν vberall in der Schrifft diese bedeu-  
tung hab. Was thut dises zur Sach: Hab ich dann  
nicht selber eben das gesagt vnd außtrücklich vermant:  
Es habe ja wol an Luce 18. in der Parabel vnd Gleich-  
niß von dem Richter ein andere Bedeutung/ welcher  
durch das vngestimme anhalten vnd bitten der Wittib  
erweicht vnd vberwunden/ gesagt/ Ich will sie ret-  
ten/damit sie zu letzt nit komme/ vnd mich aufse  
richte/ ινα μη ου τωπιάζειν. Dasey/ wol inn den  
Lateinischen vnsers Interpretis/ als inn dem Griechi-  
schen Wort des Euagelistins/ganz vñ gar ein figürli-  
che vñ metaphorische Red; Solle oder muß darumben  
der angezogene Spruch des Apostels/ impropria-  
phralis, vnd figurliche Red seyn: Wenn ein Calvinist  
sagte/das Wort/Leib/wäre nit eigentliche zuuerstehen  
in dem Spruch des Apostels zum Römern am 6. Cap.  
**Damit der Leib der Sünden zerstört werde:**  
Ergo so sey es auch nit propriè vnd eigentlich von Chri-  
sto dem Herrn geredt/noch gemeint worden/da er sagt:  
**Das ist mein Leib;** Ob nit der Prædicant einen sol-  
chen Phantasten vil mehr verlachens vnd außrauschest  
als einiger Antwort wirdig achtet wurde: Nun ist an-  
ber dieser Prædicant in seiner Phantasterey vñ schwins-  
delsucht nicht vmb ein Nar weniger närrisch/ vnd vn-  
sinnig/ wie auch da/in dem er gleich darauff sezt. Ge-  
setzt/ aber doch nicht zugeben/ daß dises Wort  
υτωπιάζειν in h. Schrifft allemal inn obangereg-  
tem Verstandt gebraucht werde / oder daß es  
propriè von dergleichen Schlägen vnd Streio-  
chen

chen zuuerstehn sey/deswegen wir miteinander  
zuzanden gemeint: so ist noch die frag/ob die  
ses Wort /  $\pi\omega\pi\alpha\zeta\omega$  dis Orts von dem h. A  
postel / propriè oder metaphorice gebraucht vnd  
verstanden werde. Wenn von dir Gesetz wirdt/  
wie es von dir Gesetz wirdt/ daß nemlich das Wort  
 $\pi\omega\pi\alpha\zeta\omega$ , alle mal für ein solche Castigation des leibs  
genommen vnd verstanden/ darrown der Leib auf den  
schlägen vñ streiche/aufgeschwolne vñ mit Blut vnbloß  
fuen streimen bekumbt/ so ist dein frag / wol ein nāri  
sche frag ob dz bemalte Wort inn diesem spruch des h.  
Pauli propriè oder metaphorice genommen vnd verstanden  
werde. Dann so dieses Wort / wie du selber wilt gesetzt  
haben/vnd dein hypothesis (die du selber nit verstehest)  
vermag/ allemal für solche Schläg vnd Streich ge  
nommen wirdt/ da durch der Leib zerschlagen / ver  
sert/streimig/ vnd schwirig wirdt / so folget aus vñ  
nermeidlicher Loth/ daß es auch in diesem Spruch des  
Apostels / also vnd ebenmässig verstanden werde.  
Wirds nun also genommen vnd verstanden/ so wirds  
ja warlich propriè vnd nicht metaphorice genommen  
vnd verstanden.

Weit aber auß dem Weg / dann da kommt der  
Prædicant mit einem Adamantischen Argument da  
her. Die Jesuiter zerschmeissen mit ihren Schle  
gen vnd Streichen das Angesicht nicht / noch  
auch den ganzen Leib / sonder allein den Ku  
cken. Ergo so ist kein Ursach / warumb sie diesen  
Spruch des Apostels auff die Disciplin ziehen.  
Das antecedens ist an ihme selber klar; Die cōsequentz  
wirdt

wirdt also probiert. Dann  $\bar{\nu}\omega\pi\acute{e}zav$  wirdt propriē vñ eigentlich vonn dem Angesicht / so mit Schlägen vñnd Streichen Blutstreimmig / verständen. Daher dann auch  $\bar{\nu}\omega\pi\acute{e}a$ , von welchen er Gretserus selber inn seinem Buch redt / nichts anders seynd / als Zeichnen eines blutstreimmigen Angesicht / so auf den Schlägen vñd Streichen herkommen.

Hierauff gib ich antwortt / das dieses ein Prædicantische Consequenz / vnd die darauff gebne Probatio nicht vmb ein Nar besser sey. Dann ob schon dises Wort seinen Ursprung vondem Angesicht her hat / so ist doch so vildaran nicht gelegen / woher dises Wort komme / als an seiner Bedeutung derenthalben solches Wort ein / vnd auffgesetzt worden. Dann ob es ja seinen Ursprung vondem Angesicht her hat / so gehört es / vñnd verstehet sich doch auff alle Nasen / vnd Blutstrieme / es sey an was Glidern des Leibs solcheimmer befunden werden: Welches nit allein oberzelte Rezer bezugen / sonder auch der H. Chrysostomus / Theophylactus / vnd der H. Apostel selber / welcher nicht sagt  $\bar{\nu}\omega\pi\acute{e}z\omega\mu\delta\tau\bar{\nu}\bar{\delta}\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\nu}$  oder /  $\tau\bar{\nu}\bar{\omega}\bar{\tau}\bar{\alpha}$ , oder /  $\tau\bar{\nu}\bar{\omega}\bar{o}\bar{\omega}\bar{\tau}\bar{\alpha}$ , sonder  $\bar{\nu}\omega\pi\acute{e}\bar{\delta}\bar{\omega}\tau\bar{\nu}\bar{\omega}\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{\alpha}\bar{\mu}\bar{\mu}\bar{\alpha}$  corpus meum, meinen Leib. Auf dem hell vnd klar ist / daß der Apostel die Krafft vñnd Bedeutung dises Worts / so gleich wol seinen Ursprung vom Angesicht her hat / schlecht aller Dings vnd absolutē auff den ganzen Leib will gezogen vñnd verstanden haben; vnd das auch dann recht vnd wol gesaget werde / der Leib werde /  $\bar{\nu}\omega\pi\acute{e}z\bar{\varepsilon}\bar{\theta}\bar{\alpha}$ , castigiert / oder geschlagen / wann schon nur ein Teil desselben / als der Rücke /  $\bar{\nu}\pi\omega\pi\acute{e}z\bar{\varepsilon}\bar{\theta}\bar{\alpha}$ , castigiert vnd geschlagen wirdt; welches ich zur Ablehnung der Prædicantischen Schmach vñnd

H

Ber.



Verhöning / vom Rucken / sagen wollen. Dann auch ὁ  
Apostel nicht sagt / τὸ δολονθωμα με, mein ganzen Leib /  
sonder τὸ σῶμα με, mein Leib. Und wer ist doch ein so  
vngeschickter Gumpel / oder Spötter / der es verlachen  
solte / wann ich sagte / der Kopff thät mir weh / wenn  
mir schon nit der ganze Kopff / sonder nur ein Teil dar,  
an wehe thätte. Item / die Zehen thätten mir wehe / wenn  
mir schon nur ein einziger wehe thätte : Derwegen  
auch mit Warheit gesagt werden kan / der Leib werde  
geschlagen / vnd castigiert / wenn schon nur ein Theil  
desselben / nemlich der Ruck getroffen würde. Wenn  
aber der Prädicant so begierig auff den Ursprung des  
Worts πτωπιαζει tringt / vnd dem selbigen nachzuse-  
gen begert / mügen wir solches gar wol leiden / daß er  
seinem Buckl verschone / vnd allein sein Angesicht mit  
Streich / vnd Schlägen zerschmeisse / vbertefere / vnd  
mit den Fäusten / vnd guten starken Mundschalen als  
so abhoble / biß man die Hasen / Fleck / vnd Blutstriem-  
men sehen vnd greissen könne. Da er aber vermeinte/  
es geschehe dem πτωπιαζει kein genügen / wenn allein  
der Ruck solle gekert werden / so solle ihm / ohn allvn-  
sere Intercession vnd Fürbitt / freystehen / daß er nicht  
nur allein den Rucken / sonder Buckl und Bauch / Händ  
vnd Fuß / Haut vnd Har / das hinder vnd das vor-  
der Leder πτωπιαζει, zerfetz vnd zerkratz / biß er den  
Lust recht büsse : Gefallen ihm die Geißlen nicht / so  
nem er gut Ruten : Gefallen ihm die Ruten auch nit /  
so find man wol Brügl vnd Peitschen / oder brauch  
er Clauas militares, pronusq; in verbora pendeat, Das  
ist / Streitkolben / vnd leihet den Buckel dapffer her

zu

zu den Streichen. Solches wollen wir ihm nicht als  
lein willig vnd gern verzeihen / sonder auch solchen  
Predicantischen  $\nu\pi\alpha\sigma\mu\delta$   $\tau\mu\mu\mu$  / hūmen / vnd bis über  
die Wolken erheben.

Was aber ist das nicht für ein Calmetsrische Ca-  
villation / vnd Alefanzerey: Die Jesuiter castigie-  
ren ihre Leiber mit Streitkolben / vñ Fecht-  
schwerttern / sonder nur mit geislen; Ergo brau-  
chen sie den bemelten Spruch des heiligen Paus-  
li vmb sunst vnd vergebens. Ach Coridon / Cori-  
don / sag vns / ob das Griechische Wort /  $\nu\pi\alpha\zeta\omega$ ,  
ein gewisses Instrument / den Leib mit Blutigen  
striemen zu festigen / bedeute: Ob dadurch ein gewis-  
ses Instrument / erfordert vnd erheischt werde: Gilts  
dann nit eben gleich / wenn der Leib durch Schläg vnd  
Streich blaw vnd blutstriemig wird / solches geschehet  
wie es immer wölle :

Gleichmässiger Narratey / derenthalber diser Prä-  
dicant billich mit Gelächter vnd Aufräuschung von  
menigklich en zu empfahen / ist diese: Dz der Spruch  
(wisset ihr nicht / daß die / so inn den Schran-  
cken lauffen / zwar alle lauffen / aber nur einer  
gewint das Kleinot: Lauffet nun also / daß  
ihs ergreifset) vnd dergleichen andere Spruch  
die sich von dem leiblichen vnd äusserlichen  
Lauff / vnd Kampff auf den Geistlichen  
S T R E I T vnd K A M P F ziehen vnd

H Ü applü

applicieren lassen / lauter metaphorische / figürliche / vnd verblümbdereden seyn. Ergo, so seyn / vnn und müssen auch diese Wort  $\text{υπομίκω τὸ σῶμα με}$ . Ich castey / oder mag streimig / oder zerquetsche meinen Leib / metaphorice vnd figürlich genommen vnd verstanden werden. Diese Consequenz ist auch gut Prædicantisch / vnn und hat die dürre Husten. Dann ob gleich die bemelte Wort / vonn der Gleichnus deren die Rämpfzen / hergezogen / ja so gar hierinnen die metaphoram vnd Translation vō den Rämpffern / auff die Castigation des eignen Leibs / gleichsam auff dem Rücken tragen / vnd mit sich bringen / so werden sie jedoch ppriē vnd eigentlich für die Streich vnd Schläg genommen / welche dem Leib angethon werden. Dañ disem gar nicht entgegen noch zu wider ist / daß ein eygentliche weiss vnd art zureden / anderst wo her genommen werde. Als wann einer sagte / ich will dich geißlen / wie die Juden unsern Herren: Soll darumb dieses impropriē vnd vneigentlich geredt seyn: Solle drumb diese Geißlung für kein rechte / sonder nur für ein figurliche Geißlung genommen vnd verstanden werde / weil er sein Geißlen von Gleichnus der Geißlung Christi formiert vnd hernimbt:

Wann ferner das Wort  $\text{υπομίκω}$ , oder unser lateinisch / Castigo, Ich casteye / oder des Castalionis contundo, subigoq; ich zerschlag in / ich vndertrück in / oder wie anderen gesellig / sugillo corpus meum, ich schlage meinen Leib bis die blauen vnn und blutio gestriemen vnderlauffen: Wann / sag ich / dieses Wort vonn dem H. Paulo tropicē vnn figürlich gebraucht

braucht wirdt: so beger ich daß der Prædicant diserte  
vnd außtrücklich anzeig vnd erkläre/ in wem doch diser  
figürlich vnd ganz verblumbte Verstande stehe vnd  
hafste? Und ob villeicht der Apostel durch diese Wort  
 $\nu\tau\omega\pi\alpha\zeta\omega \tau\sigma\omega\mu\alpha\mu\tau$ , verstanden habe/ den Lutherischē  
 $\nu\tau\omega\pi\alpha\zeta\omega\mu\tau$ , welchen/ so du jhn mit hellen Worten / das  
mits der gemeine Mann verstehē/ erklären wilt/ so muß  
stu sagen  $\nu\tau\omega\pi\alpha\zeta\omega$ , castigo, sugillo, contundo corpus  
meum. Das ist/ Ich casstey / ich mache Blutstrie  
mig/ ich zerschlage meinen Leib; Oder mit dem  
Luther: Ich beteube meinen Leib; Das ist/ Ich  
rauchfusseter Tauber / nim eine glate Meze;  
Das ist/ Ich aufgesprungner Münche/ nim eine  
aufgesprungne Nunne. Auf welchem Lutherischē  
 $\nu\tau\omega\pi\alpha\zeta\omega\mu\tau$ , notwendiglich sehr hohe vnd himmlische  
Gedanken vnd contemplationes erfolgen müssen/ in  
massen er Luther solche in seinen Tischreden/ aller Welt  
zur Andacht hinderlassen / im Titel vom Ehestand.  
Im ersten Jar hat einer selzame Gedanken:  
wenn er vber Tisch sitzt/ so gedenk't er: vorhin  
warest du allein; nun bist du aber selbander. Im  
Beth/wann er erwacht / sihet er ein par Zöpff  
neben jm ligen/das er vorhin mit sah. Also sasse  
mein Kätte im ersten Jar bey mir/wenn ich stu  
dierete: Und da sie nicht wüste was sie reden  
solte/sieng sie an/vn fragte mich/Herr Doctor/  
ist der Hoffmeister in Preussen des Marggraſe  
ſen Bruder? Welche deutsche Wort des Luthers In  
terpres so trewlich/ vnd überaus zierlich im Latein be  
schrieben/ daß ich frey das Latein allen glerken Prædi

To. 5, Wic.  
fol. 125. b.

s. 3.

ten zu Ehren bey zusezen / nicht vmbgehn sollen noch wöllen. Primus annus coniugij varias alicui parit cogitationes: sedens in mensa cogitat; antea solus fui; nunc habeo vxorem. In lecto expurgiscens, Vxorem penes se dormire videt; quod prius non vidit (en sublimes Prædicantium visiones) ita mea Catharina sedebat primò mecum cum studerem; & nens incipiebat querere: Est ne Princeps Liuoniae frater Marchionis? Bissher der lateinisch Mann / welcher für Preussen das Lufftland nach vermög der Ubiquitet / mit gutem Zug vnd Recht setzen mögen. Und wenn er gewischt hätte / was auf lateinisch par Zöppf hiesse / hätt er ohne zweifil die Zöppf nicht aufgelassen.

Warumben der heilige Hieronymus / da er vom Fleisch angefochten worden / nicht zu diesem Lutherischen ~~παντεσμῶν~~, geflohen / vnd hilff gesucht / kan sich der Luther dessen nicht genügsam verwunderen / vnd sagt in bemelten Tischreden also. Der H. Hieronymus schreibt vil von der Anfechtung des fleisches. Ach es ist ein geringe Sache. Das Weiblen im Hause kan diser Krankheit helfen. Die Eustochium / hätte Hieronymo können helfen / vnd rathe. GOTT behütte vns vor den hohen Anfechtungen in der ersten Tafel / sodas ewige belangen / da man nicht weiß / Ob GOTT Teufel / oder Teufel Gott ist. Diese Anfechtungen sindt nicht zeitliche.

Der Lateinisch Dollmetzsch macht abermal gravissam gut geschier / daß ich allein vmb kürzen willen auflassen /

lässe/weils im Authore zu finden. Allein ist zumercken  
das Luther kein Versuchen fürcht/ als allein der ersten  
Taffel. Dann andere tentationes hält Luther für fas-  
belwerck/ als denen liederlich zu helfen/ wen̄ es nur bloß  
disem fünfften Euangelisten an Weibern nit manglet.  
Das lasse mir aber ein Euangelisten über alle Euange-  
listen seyn/ der zur zeit der grossen versuchung in der ers-  
ten Tafel nicht weis̄t. Wer Gott ist: Ob es der sey/  
der inn der Höll sitzt/ oder der welcher im Himmel ist.  
Was eine Saw ist das: Was für  $\tau\omega\pi\alpha\sigma\mu\delta$  ist dieser  
Fleischbengel ergeben:

Ich beteube meinen Leib / spricht Luther /  
das ist / damit ich den Luther durch Luthers Wörte  
auslege / frue auffstehen / vnd jung freyen / soll  
niemand gerewen. Dieser Lutherische  $\tau\omega\pi\alpha\sigma\mu\delta$  sol-  
len nich lang auffgeschoben werden quia nocuit differre  
paratis.

Dann wer bhereit ist/ der thu dar zu

Sunst Kelbert ihm so bald kein Rhue.

Ich rathe/ spricht Luther in den Tischreden) wen̄s  
verlobnus geschehen ist/ daß man auffs aller erst  
das Beylager / (das ist des Luthers  $\tau\omega\pi\alpha\sigma\mu\delta$ ) vñ  
öffentlichen Kirchgang halte. Dann die Hoch-  
zeit (τωλετηκόν  $\tau\pi\omega\pi\alpha\zeta\epsilon\mu$ , des Luthers Disciplinere/  
Geißlen/ vnd Leibscasteyung) lang auffziehen vñ  
auffschieben/ ist sehr gefährlich / ic. Und wenn  
ich Luther nicht als bald vnd inn der still hette  
Hochzeit (das ist mein Lutherischer Leibs Castigatio)  
gehalten/ so hetten sie es alles verhindert. Dann  
sich ohne zweifel auch die Lutheraner / vnd des Lu-  
thers

ther eigne vnd beste Freund selber darab entsezt habet  
dass sich ein Münch mit der Nonnen also disciplinieren  
solle. Von diesem Lutherischen  $\nu\pi\omega\pi\alpha\sigma\mu\ddot{\omega}$ . werden wir  
zur eden offter Gelegenheit haben.

Iezo lasset uns erwegen den Paroxismum, vnd für  
berischen Traum / der vnsern Prædicanten überfallen.  
Auf den Historien vnd Episteln des h. Pauli  
kan nicht erwisen werden / das er sich selber ge  
geislet habe / sonder vil mehr das er sich nit ge  
geislet habe / ic. Will einer das antecedens negieren/  
vnd ihme Prædicanten diese Wörter vnder die Nasen  
stossen Castigo, sugillo, contundo, subigoq; corpus me  
um. Das ist: Ich casteye / ich mache meinen Leib  
blutstriemig / ich zerschlag ihn / bis er durch vni  
derlauffung des Bluts / Nasen vnd blawefleck  
überkompt: bis er gemeistert / vnd dösig wirt: /  
So ist der Prædicant schon gefaßt / vnd wünscht mit sei  
ner Probation herfür.

I. Dann er vom Teuffel: vnd von den Ver  
folgern des Glaubens gnugsam gegeislet wor  
den. Probatur. Dann ihme der Stachel des Flei  
sches geben worden / der Engel des Sathanus/  
der ihn mit Fäusten geschlagen: Was sollte er  
sich dann selbst gezigen haben / das er sich selb  
geislete / weil er vorhin genugsam von des Sai  
thans Engel castigiert worden?

II. Dann er von den Juden fünff mal vierzig  
Streich / weniger eins / empfangen. Warumb  
solt er sich dann erst selber auch schlagen sollen:  
Soll es nicht genug sein / das er s. solcher Castigatio  
nes / vnd  $\nu\pi\omega\pi\alpha\sigma\mu\ddot{\omega}$  aufgestanden?

III. Sagt

III. Sagt er, wie er dreymal mit Ruten geschlagen worden. Der halbener wol närrisch hätte seyn müssen, wenn sich erst noch er selber mit Ruten streichen wöllen.

IV Erzelet er 2. Corint. 11. einen langen Catalogum seiner aufgestandnen Creutz / Trübsal / Gefahr / vnd Verfolgung: Was war es dann von nötten, daß er sich erst auch mit dieser Castigation vexiert?

V. Gedenkter der Geißlung mit keiner Wort. Will einer ihme das  $\nu\pi\omega\pi\alpha\zeta\omega \tau\sigma\omega\mu\alpha\mu\zeta$ , Ich casteye meinen Leib / fürwerffen: Ist er abermal schon beschlossen / vnd wird sagen, dieses  $\nu\pi\omega\pi\alpha\zeta\omega$  sey kein Verbum, anffs wenigst in der Prädicantischen Grammatic, vnd Dialectic.

VI. Ermant der Apostel, daß wir unsere Leiber versorgen (dem komme ich Doctor Jacob, ohne Rhumb zumelden fleissig nach) ist der halben nicht glaublich, daß er sich selber / wider sein eigne Lehre / werde gegeißlet haben.

Ehe dann wir weiter schreiten, wirt nicht vnratsam seyn, den Leser zu erinnern, daß auf jetzt erzählten Argumenten, das erst, das ander, vnd das dritte auf dem Luther herkommen vnd genommen; welcher eben so grossen Lust zum freywilligen Geißlen gehabt, als Heilbronner, weil er nicht wie der Apostel, dreymal in seinem ganzen Leben, sonder auff ein Tag, ja nur auf den halben Tag, fünffzehn Schilling mit der Ruten eingenommen: In dem er Luther, wie sunst auch inn vilien anderen Sachen, den H. Paulum weit vbertroffen,

fen. Eines Tags vor dē Mittagessen (spriche Luther)  
 bin ich fünfzehn mal mit Ruten gestrichen wor-  
 den. Sihe da: Wieder Luther also nüchter/dann es/  
Zun  
Tischredē  
im Titel  
vom Ehe-  
stand.  
 wie er sagt vor Mittag geschehen, es wäre dann, daß  
 er eine Morgensuppen genommen/fünfzehn <sup>Üπωπια-</sup>  
 μες aufgestanden. Was sollen da desß heyligen Pauli  
 fünf/vnnd drey, daß ist auff ein Haussen mehr nicht  
 als nur acht Strauß/ oder Böcke, die er aufgestan-  
 den/ gegen denen fünfzehn seyn/ welche Luther auf-  
 gestanden? Und damit wir nicht lang zu disputie-  
 ren hätten, welcher mehr vnnd grössere Schläg vnnd  
 Streich eingenommen, hat vñns Luther deshalb  
 von allem Scrupel vnnd Zweyffel erledigt, welcher  
 vonn seinen Schulmeistern, dises danckbarliche Lob/  
 schrifflig hinderlassen. Vñl vngeschickter Schul-  
 meister verderben seine Ingenia, mit ihren pol-  
 tern/stürmen/streichen/vnnd schlägen, wenn  
 sie mit Kindern anders nicht, denn gleich als ein  
 Hender oder Stockmeister mit einem Diebe/  
 vmbgehen.

Bemalter Luther/am bemalten Ort sagt, Meis-  
 ne Eltern haben mich gar hart gehalten, daß  
 ich auch darüber gar schüchtern wurde; Die  
 Mutter stiepte mich ein mal vmb einer gerin-  
 gen Fuß willen, daß das Blut hernach floß/  
 vnnd ihr ernst, vnnd gestreng Leben, daß sie  
 führeten, das verursachte mich, daß ich dar-  
 nach inn ein Kloster ließ/vñ ein Mönch wurde.  
 Weil nun Luther solches alles vñ so wol erfahren, hat

er

er in den offt bemelten Tischreden / diese heilsame Lehr  
fürschreiben wöllen. Man solle die Kinder nit zu  
hart steupen: Daß mein Vatter steupet mich eins  
mal so sehr/dz ich inflohe/vn ward im gram/rc.

Wann dann Luther von seinen Eltern vñ Schul  
meistern wol zerhackt vnd gegerbt worden/ hat ers für  
ein vnnöt geachte / daß er hernach seinen Leib mit frey-  
williger Straff vnd Castigation weiter beschweren  
solte. Vñ weil jme Luther also gethon: so ist bey vnsen  
Prädikanten gar kein zweifel/daz eben dises von S.  
Paulo auch also geschehen sey: Dann wenns war ist/ vñ  
nit erlogen/ was der Prädicant sagt/ so haben S. Paul-  
lus vnd Luther ein Sinn/ vnd ein Geist gehabt. Vnd  
warumb sollte S. Paulo nicht genug gewesen seyn/ daß  
er drey mal mit Ruten geschlagen worden: Ich bin der  
Meynung/ vnd darffs wol sagen/wein diser Prädicant  
nur ein einzige gute Product einnehmen / vnd mit Rute-  
n gesalbet wurde/ er wurd ihme selber inn Ewigkeit  
keinen Streich mehr geben / vnd fürchten sein eigner  
Leib mächtet etwann mit ihme vneins werden / gleich  
wie auch Luther seim eignen Vatter feind vnd gram  
worden/ daß er ihme das Leder so sauber gegerbt/vnd  
abkert hatt.

Was für ein durstiger vnd leichtfäriger Vor-  
gel abr muss dieser Predigtaus seyn/ der sich vnders-  
tehn darff/ den H. Paulum zum Lügner zumachen /  
der so hell vndtrucken sagt *πατισθε το σώμα μδ.* Castigo,  
lividum reddo, fugillo, contundo corpus meū. Ich cas-  
stej/ich mache blutstriemig/ich zerschlage vñzer-  
quetsche meinen leib. Da kommt diser Janbrecher/vn-

I ii schreit;

schreyt: O Paule, das ist nit also / das ist nit war;  
 Drey mal bist du mit Ruten geschlagen wor-  
 den; fünff mal hastu vierzig Streich/ ein we-  
 niger/von den Juden empfangen. Ergo, so ist es  
 nit war / daß du dich selber ( $\nu\pi\omega\pi\alpha\varsigma\alpha\varsigma$ ) gegeislet  
 habest; daß du dich selber castigiert; daß du deii-  
 nen Leib zerschlagen bis er mit blauen Flecken/  
 vnd Blutstriemen vberzogen. Probatur. Dañ  
 dise fünff ( $\nu\pi\omega\pi\alpha\varsigma\mu\circ\iota$ ), die du vonn den Juden em-  
 pfangen; vnd darnach die drey mit Ruten/ die  
 syndt dir vberig genug gewesen. Ergo, vnd dar-  
 umben ist es nicht war/noch dein ernst gewesen/  
 was du jego von den freywilligen ( $\nu\pi\omega\pi\alpha\varsigma\mu\circ\iota$ ), vñ  
 Castigation deines Leibs sagst/vnnd predigst.  
 Das antecedens ist richtig. Dann was dein Sinn  
 vnd Meynung sey/ Kan ich auf meinem eignen  
 Sinn wol abnemmen. Ich bin nicht allein mit  
 einem einzigen hypopiasmo, sonder gar mit kei-  
 nem/trefflich wolzufrieden vnd content: Kei-  
 ner ist mir lieber / als einer; Ich kan auch nicht  
 sehen lieber Paule/ wie ich doch deine Wort ent-  
 schuldigen möchte: als allein mit diser drifachē  
 weis vnd vrsach. Erstlich/ daß wir dein ( $\nu\pi\omega\pi\alpha\varsigma$ -  
 Zelv für des Luthers ( $\nu\pi\omega\pi\alpha\varsigma\epsilon\pi$ ), nemmen/ Darnon  
 wir erst oben anregung gethon; dessen theroren Maüs/  
 Luther in auf vilen vnzahlbaren Aphorismis, auch dise seyndt:  
 Tischredē vom Ehe- Weiber muß man haben. Weil ich nun glaube/  
 stand. daß meine Eltern im h. Ehestand gelebt habe/  
 warumb solt ich nicht auch inn einem Ehestand  
 leben:

leben? Mein Vatter / (sagt Luther ferner) hat  
ein Weib genommen/ warumben dann solt ich  
armer Münch nicht auch eine andächtige Non-  
nen zum Weib nehmen: damit ich meinen Leib  
also möchte castigieren / meistern / vnd zämen /  
bis die blutige Striemen herfür scheinen / sc. Itc/  
Mein Vatter hat eben so wol bey meiner Mut-  
ter geschlafft / als ich Luther bey meinem Weib /  
vnd mit ihr gescherzt / vnd seyndt Leuth gewei-  
sen. Warumben solle mir Evangelischen Heilblunger  
ein solcher üπωπιασμός nicht auch erlaubt seyn: Freylich  
ist vnd soll dieses üπωπιασμό allen Lutheranern frey er-  
laubt seyn vnd bleiben.

Zum andern felt mir das ein / daß völleicht dein  
Text / lieber Paule / verfälscht worden: Völleicht  
hast du geschriben / mit  $\nu\tau\omega\pi\acute{\alpha}\zeta\omega$ , sonder  $\pi\sigma\pi\acute{\alpha}\zeta\omega\tau\theta$   
 $\sigma\ddot{\omega}\mu\acute{\alpha}\mu\acute{\omega}$ . Ich zärtle meinen Leib; Ich thue mein  
nem Leib schon vnd gütlich: sonderlich / weil du  
aufstrukkelich gelert hast / daß niemandts seinen  
Leib / oder eigens fleisch hassen solle / sonder  
demselben mit aller Liebfleissig vnd wolpsle-  
gen vnd abwarten. Derwegen es das ansehen  
haben will daß die Papisten disen deinen spruch  
verfälscht vnd verkert haben / vnd mit Auf-  
schiebung des Worts  $\pi\sigma\pi\acute{\alpha}\zeta\omega$ , dz Wort  $\nu\tau\omega\pi\acute{\alpha}\zeta\omega$   
ein  $\nu\tilde{n}$  vndergeschoben /  $\nu\tilde{n}$  auf dē poppylmo  $\phi\delta$   
poppylsmate, vns ein  $\nu\tau\omega\pi\acute{\alpha}\zeta\mu\acute{\omega}$  darfür geschmidet  
haben. Dann vnder disen Wort end die Ungleicheit  
so groß mit ist / daß man nicht / aintweders  
I ij durch

durch schlässeriges vbersehen / oder boschafftiger weiß, / eines für das ander verkaussen vnd einschieben könne.

Zum dritten / felt mir auch das ein / daß du selber dieses so hartes vnd vnfreundlichs Wort  $\text{υτωπισμό}$  (wenn einer nur nennen hört) vielleicht per antiphrasin, hinderlich zuuerstehn / für  $\text{ποπνεύμα}$ , oder per nouam impositionem, vñ newen aussatz / der dir von rechts gebürt / vnd frey steht / für  $\text{ποπνεύμα}$ , oder  $\text{υποποπνεύμα}$ , oder für  $\text{υποποτυλίσμα}$  ge braucht habest.

Mit solchen vnd dergleichen Grillen / vnd Schnäcken muß der Prädicant vnd Fabelhans sich behelfen / wil er anderst seinem Traum / vnd Fabelwerk ein wenig vber die Stigel helfen / vnd ein Färblein anstreichen: Wie er dann gnts mits inn seiner Bachanterey fort bachantisiert. Die Flagellation vnd Geißlung des eignen Leibs / were zur Aufbreitung des Euangelij nicht fürträglich gewesen: Der halben keineswegs zusagen / daß der Apostel / so nichts häfftigers begehrt / als daß nur das Evangelium allenthalben weit vnd breit aufgebret / vnd fort gepflanzt werde / sein eignen Leib sollte gegeißlet haben. Das antecedens ist just. Dann wenn die Leuth gesehen hätten / daß der Apostel seinen Leib vnd Glieder mit Ruten vnd Riemen also solte hergenommen / vnd sonderlich sein Angesicht mit Blutstrieme / vnd aussgeschwollenen Beulen verwüst haben

hen: Hätten sie also bald von der Christlichen Religion / ein' groß entsetzen vnd abschew gewonnen.

Antwort. Der Prädicant redt hier nicht auf einem lächen Hasen / wenn S. Paulus nicht Christi / sonder des Luthers Euangelium predigt hätte. Dann dieses Euangelium hat nichts savors noch bitters / sonder ist ganz leicht / lustig / ja aller Welt / vnd dem Fleisch ganz annemblich / weil alle Zucht / alle Disciplin / alle Forcht / Gesetz / vnd Gehorsam dadurch aufgehebt / mit einem Wort / ein Zucker süß Euangelium ist. Wann der Luther mit S. Paulo gesagt hätte Ich casteye mein Leib / und hätte solches in der that mit S. Paulo geleist: so würde fürwar sein Euangelium langsam so vil Winckel vnd Stätt durchkrochen haben. Luther aber vnd Lucifer müßten wollose Fischarten seyn / solten sie nicht wissen / was man an den Angel hängen müsse / vnd wo die Fisch gern anbeissen. Man lege der Welt / vnd fleischlichen Pursch ein Geisel / oder Ruten / vnd zugleich darneben einen guten Braten / vnd Glas mit Wein für / vnd mercke darauff / wie wenig an der Geisel vnd Ruten / wie vil Fisch aber an dem Braten / ic. an beissen werden. Was kan dem Fleisch vnd Blut annemlichers seyn / als der Lutherische  $\pi\pi\pi\alpha\sigma\mu\sigma$ , oder daß ich Luther in Tischr. vō Ehestand recht sag / poppysmus? Als wenig (sagt der Fleischbene-

gel) man des essens vnd trinckens emperen / vñ gerathen kan / also vnmöglich ist es auch / sich vonn den Weibern zuenthalten / ic.

Ebenemässig redet dieser HYPOPIAST vnd Phantast / Ich

Ich hab ein Weib genommen / vnd wenn ich kein  
ne hätte: so wolt ich doch inn meinem Alter ein  
Weib nemmen / &c. Item / Das hatte ich bey mir  
eh ich ein Weib nam / ganz vnd gar beschlossen/  
dem Ehestand zuehren: Wenn ich vnuerschēs  
hät sollen sterben / oder jetzt auf dem Todtbeth  
wäre gelegen / so wolte ich mir haben lassen ein  
frommes Mägdlein ehlich verthrawen / vnd  
demselbigen wolt ich darauff zu wen silberne Bei-  
cher zum Malschaz vnd Morgengabe gegeben  
haben. Das heist  $\text{υτωπιαζω}$ , &c. Ich casteye meinen  
Leib: Ich zerschlage meinen Leib / vnd mache  
ihn blutstriemig / &c. Es so castey vnd keß dich der / &c.  
Will doch der andächtig vnd inbrünstig Esel / inn sei-  
nem letzten End / wen jm die Seel soll auffahren / noch  
Hochzeit halten / vnd nicht mit einer alten Schwiger/  
sonder mit einem jungen Mägdlein. Welcher vnder al-  
len Aposteln kan benent werden / der seinen Leib also  
hart vnder die Sporen genommen / wie diser Fleisch/  
bengel: Ein wund ist wie es doch S. Peter vñ S. Paul  
übersehen haben / daß sie / da man den ein zum Kreuz/  
den andern zum Schwert geführt / nicht begert haben/  
zu vor zwey junge Mägdlein / mit denen sic sich/  
dem ehlichen Standt zu Ehren / hätten verhew-  
raten / vnd Hochzeit halten können / damit sic also vor  
ihrem letzten End vñnd Marter / ihre Leiber castigie-  
ren / vnd wie der andechtig Luther / ein so schönes Es-  
empel zur Nachfolg / hinderlassen mögen. Das lasse  
mir einer ein feines  $\text{υτωπιαζω}$  seyn.

Ja so abhold vnd feind ist Luther dem Paulini-  
schen

schen  $\ddot{\nu}\ddot{\omega}\pi\acute{\iota}\zeta\tau\acute{\iota}$  gewesen/ daß er sich mit geschreucht noch  
 geschambe/ mit seinem ärgerlichen Rüssel herauß zu  
 fainen das alles Fasten/ Casteyen/ vnd Disciplinieren  
 nicht eins hallers werth sey/ wider die fleischlichen Ver-  
 suchungen; doch setzt er hinzu/dem die Gab der Keus-  
 schheit nit gegeben ist/ als wenn Gott jemandts diese  
 Gab abschliege/ versagte/ oder entzuge / der da die ges-  
 bürliche/ vnd rechte mittel/ solche zuerlangen vnd zubes-  
 waren/ anwendet vnd brauchet: Wir wollen aber den  
 Gottlosen vnd newen poppysmum des Luthers selber Luther in  
Tischr. vō  
Ehestand  
 anhören. Dem die Gab der Keuscheit nicht ge-  
 geben ist (da setzt vnd supponiert Luther fälschlich/  
 vnd vergebens/ daß etlichen diese Gab versagt werde/  
 von dem/ der allen überflüssig gibt/ vnd keinem nichts  
 aufropft) der richtet mit Fasten/ Casteyen/ vñ  
 anderem/ so dem Leib wehe thut/ nichts auf/ dz  
 er Keusch bleib. Mir ist es widersfahren / der ich  
 doch nicht sehr damit angefochten ward (wer  
 wils diesem geilen vnd stinkenden Bock glauben?)  
 doch je mehr ich mich casteyete (mit Knackwürste  
 vnd Aimböckischen Bier ) macerierte, vñnd meinen  
 Leib zemete/ je mehr ich brand. Ausse derhalben/  
 immer ausse mit dem Paulinischen Spruch/  $\ddot{\nu}\ddot{\omega}\pi\acute{\iota}\zeta\omega$ ,  
 Ich casteye meinen Leib / vñnd treib ihn inn die  
 Dienstbarkeit/ damit ich nicht anderen predige/  
 vnd selber verwürflich werde. Auf was Vrsach  
 sollte dieses  $\ddot{\nu}\ddot{\omega}\pi\acute{\iota}\zeta\omega$  vnd Casteyung also aufgefolttert  
 werden: Darumb/das nichts darmit wird auf-  
 gericht. Wer sagt: Luther selbst. Das steht aber der  
 H. Paulus/ vnd sagt vns das Widerspiel. Welchem

R

sollen

sollen wir jetzo beyfallen: dem fleischlichen/felste/groß  
baucheten Luther/oder dem Geistreichen/vnd h. Apostel/  
der seinen Leib casteyet/vnd inn die Dienstbarkeit  
getrieben?

In offbemelten Tischreden vnd Titel vom Ehu  
stand/ alda man der Lutherischen  $\nu\pi\omega\pi\alpha\sigma\mu\omega\mu$  vollauß  
zufinden/wirt erzelt/Wie D. Martin Luther eins  
zornig ward/vber den vngehorsā seiner jungf  
rawen/so er bey ihm im Hause hatte/vnd nehe  
te/vnd befahl man solt sie mit einem gute Knitl  
züchtigen/das j̄ das Mann nemmen vergien  
ge/rc. Diesen  $\nu\pi\omega\pi\alpha\sigma\mu\delta\mu$  lob ich fürwar. Warumb  
aber hat Luther diesen nit selber vnd für sich auch  
gebraucht: Villeiche hätte er seinen Riegel vnd v/  
sinnige Begier zu zweiben / sein auflöschchen können:  
Warumben gebrauchen sich einer solchen Knittelcas  
treyng nicht auch die Prädicanten: Wenn sie die  
Schweinreutterey ankompft/vnd allein nicht schlaf  
fen können: Wann aber die Leibscasteyng / wie  
Luther lehret/nichts aufrichtet/vnd solche Flammen  
der Unkenischheit nicht auflöschet/hat er wolnärrisch  
daran gehandelt/das er für die Jungfraw/die gern  
gemannet hätte/einen Knittel gesrümbe hat.

Damit wir aber wider zu unserem vorhabenden  
Argument kommen/ so sag ich/ das die scharpfe/raw  
che/ vñ harte weiss zuleben/dē Euangelio/welches Paul.  
prediget/die wenigste hindernis nicht gebracht.Dann  
sein Euangelium / war ein Euangelium Crucis des  
Creuzes/ darumb es auch durch Creuz vnd Leyden/  
das ist/nit durch ein linde/süsse/vnd waiche/ sond durch

eiii

ein harter weiss/ die dem Fleisch zu wider ist/ sollen vnd  
müssen verkündigt werden/ Domino cooperante, &c.  
Bey welcher Verkündigung vnd Außbreitung sich die  
mitwürckung des Herrn sehen lassen/ vnd seine  
predigen/ wie wol sie den fleischlichen/ vnd inn dem  
Wollust vertiefften/ bitter vnd vnlieblich/ mit folgen  
den Zeichen bekräftiget vnd bestätigt. Derwe-  
gen dann die Menschen dem Kreuzfänlein hauffen weiss  
zugelassen/vnangesehen/dass sie ihre Sitten/Mandel/  
vnd Leben/nach der Regel vnd Form der Gerechtig-  
keit mit strengem Ernst richten/ allem leiblichen Wohl-  
lust vrlaub geben/vnd ihre Leiber auch durch Geißlen  
in die Dienstbarkeit/vnd Gehorsam des Geistes treibe  
müssen. So hat auch der H. Paulus gar nicht fürchten  
sollen/ dass ihn seine Zuhörer desto vnlieber anhören  
möchten/wenn er mit einen so schönen/getämpften/vnd  
wolgebürgten Bart hätte/ als der D. Georg Müller/  
weiland Prädicant zu Augspurg: Oder das er nicht  
also begabt/ wie der Luther schreibt/ Ein Weltpreis  
diger solle ein schöne Person seyn/ de die Magdeburgische  
lein vnd Fräulein lieb können haben. Dieses alles/  
wie man mit den Prädicanten den Bart solle streichen/  
vnd zaffen/ wie man mit schönen roten Backen auff-  
treten/wie man oft ins Bad solle gehn/ damit man  
sauber vor den Leuten erscheine/hat S. Paulus nichts  
achten noch fürchten sollen. Dann solchemittel zur Auß-  
breitung des Euangelions Christi gar nichts taugen  
noch dienen: Zu dem Euangelio aber/ welches Luther  
zu Wittenberg geschmit/welches Zwingl zu Zürch noch  
besser über den Anboß gezogē: Calvinus aber zu dritteē

R ii

vnd

Intisch  
fol. 23r.

vnd auß ein news zu Genß vil reicher / wolständiger /  
vnd trefflich gebessert / aufgefertigte / nichts dienstli-  
chers / noch gewünschters seyn könnte.

Nach diser Eyrigen Meynung / hätte S. Paulus /  
vonn dem vilfältigen Fasten / vonn dem vnabläßigen  
Fleiß vnd Ernst im Gebet / vonn den grausamen Ver-  
folgungen vnd Tortmenten / durch welche sie mussten  
gemetzget vnd gemartiert werden / sich mit dem wenig-  
sten Wörtlein sollen vernemmen / noch mercken lassen /  
damit er nicht hie durch den Lauff des Euangeliū hin-  
derstellig machte : Da hat er in summa nichts sagen /  
nichts predigen / noch füriragen sollen / als lauter frö-  
liche Hochzeiten / die Geiger vorā : nichts als Weiber /  
nichts als Wollust / nichts als Freyheit / vnd Erledig-  
ung von aller Zucht / Reuscheit / Mäfigkeit / Fasten /  
Wachen / vnd mit einem Wort nichts von aller Buß  
vnd Leibscasteyng.

Weiter sagt der Prædicant Sanct Paulus  
wäre für einen vnsinnigen Narren gehalten  
worden / wenn er sich selber gegeiflet hätte. Vö-  
wem aber : Von vnsinnigen Narren vnd Kändlsbrü-  
dern vnder deren Fänlein auch die Prædicanten ihren  
Sold redlich verdienen : vnd sich nicht besorgen dürf-  
fen / daß der Apostel vil nach ihrem Urtheil frage / wan-  
sie jhn schon für einen vnsinnigen Narren halten /  
ja er selber rhümbt sich offelich / vnd prangt mit diesem  
Ehrntittl : Wir seynd Narren : aber vmb Christi  
Willen. Was wunder solt es seyn / wenn die Leibscas-  
teyng für Narisch wäre gehalten worden / vonn du-  
nen / welchen die Lehre vnd das Creuz Christi selber /  
nichts

nichts anders/ als ein Narrtey hat seyn müssen : Wir  
predigen Christum den gecreuzigten/ spricht der  
Apostel / den Juden zwar ein Ergerniß : den  
Heiden aber ein Narrtey. Wie aber den beruff-  
nen Juden vnd Griechen/ der gegeiselt vnd gecreuzi-  
igte CHRISTUS / gewesen ist Gottes Kraft vnd  
Weyfheit; Also ist auch eben denselbigen die Abmerg-  
lung vnd Leibscasteyung / so von Paulo gepredigt/  
vnd geübt worden/nichts anders gewesen/als Gottes/  
Kraft vnd Weyfheit: Ja ein ganz heylsams Exem-  
pel zur Nachfolg.

1. Cor. x.

Wenn sich der Apostel gegeislet hätte/ spricht der  
Prädicant/ hätte man billich darfür halten mü-  
gen/dass er den Christen ein vnerträglichs vnd  
vnleideliches Joch wöllen auff die Achslen le-  
gen. Wie so vnerträglich vnd vnleidelich / welches als  
bereitschon vor zeiten so vilt außent Menschen mit freu-  
den auff sich genommen/ vnd getragen/ vnd noch heut-  
tigs Tag auff sich nemmen vnd tragen: Was kan vnu-  
träglichers vnd vnleidelichers seyn / als vonn einem an-  
deren geschlagen werden/ nicht allein bisz zur Vergieß-  
ung des Bluts/ sonder auch bisz auff den Tod / vnd  
Auffgebung des Geists vnd der Seelen: Hat aber nie  
der Apostel eben dieses mit dem Wort / vnd mit dem  
Werck gelehret/ dass solches alle Christen zuleisten schul-  
dig / wo/ vnd so oft es die Toth erheischt: Haben nit  
solches je vnd allwegen/ durch alle Gezeitten vnd Alter  
vilt außent Menschen/ ohn alles Zauffen vñ Auffflucht/  
ganz willig vnd mit Lust geleistet: Ist aber darum  
ben die Christliche Religion für vnerträglich vnd vnleis-

R ij delich

delich gehalten worden: Wann einer von einem andern vmb Christi Willen geschlagen wirdt / so solle solches nicht allein für traglich vnd leidlich erkent vnd gehalten werden / sonder soll auch in der that getragē vnd gelitten werden. Warumb solle dann das für untraglich vnd unleidlich gehalten werden / wenn einer von ihm selber freywillig geschlagen wirdt:

Weil nun der Prädicant wol gemerkt / daß ihme sein hirnschlechtigs argumentieren nicht recht vonn statt gehe / begibe er sich widerumb zum Liegen / inn dem er ohnerhumb zu melden / weit besser als inn dem argumentieren erfahren ist. Derhalben er leugt vnd nicht argumentiert.

I. Erstlich. In der ganzen Christenheit zuvor (das ist vor den Jesuitern) sey es nie erhört worden / daß der Apostel sich selber gegeißlet habe.

II. Ergo, folget auf der ersten Lüg / die ander / Es sey nie erhört worden / daß der Apostel mit dieser Leibscasteyung vnd <sup>vwo nacu w</sup> vns habe wöllen ein Exempel geben / So doch der Apostel alles das hin gericht vnd vermeint / damit wir seine Nachfolger würden / wie er Christi Nachfolger worden. Seyt meine Nachfolger schreyt der H. Apostel / wie ich Christi. Und zun Philippensern. Liebe Brüder / seyt meine Nachfolger. Innu rem: Auch inn dem Ich casteye meinen Leib / vnd zerschlag jhn / bis er blawie Fleck / Mahlzeichen vnd Blutstriemen bekompe vnd setzte der Apostel darzu. Gebt acht auf die

vno

und habt sie vor Augen / welche also wandlen  
und handlen / wie ihr unsrer weis vnd form  
habt. Der wegen wir uns dann hütten sollen vor der  
form / die uns der Luther gezeigt hat / vnd derselbe  
bey Leib nicht nachfolgen so lieb uns S. Pauli Form /  
vnd Gott selber ist. Dann er vonn dem Apostolischen  
vwwpiaw / vnd aller Leibscasteyung ein solches  
Abscheuhen gehabt / daß er auch noch im Todtbed /  
vnd inn seinem legeen Athem ein junges Mägdelein  
nehmen wolt: Wenn ihme der Tod im Weibernem  
men solte zu huig gewesen / vnd vorkommen seyn / welches  
aber vnuonnötten / weil er dem Todt die Reib  
abgeloffen / vnd ihme durch seinen grossen vnd lob  
lichen Fleiß / bey guter Zeit vorkommen. Vor dem /  
sag ich / wölle Gott alle Welt behüten / daß ihme  
bey Leib niemands nachfolge / welcher offelich schreyet  
Das die Anfechtung des Fleisches durch ma  
ceration vnd Leibscasteyung nicht ausgelescht  
werde / sonder vil mehr angezündt / vnd sagt er  
selber habt also erfahren / damit er die Leuth  
durch sein eigens Exempel / vnd Büberey lo  
cke.

III. Ergo, so leugt der Prædicant zum dritten /  
da er sagt: Das gewißlich mit ein einiges documē  
tum auf aller alten Christlichen Lehrer Schrif  
ten könne fürgebracht werden / mit deme zuer  
weisen / daß der oft bemalte Spruch Pauli /  
von der Geißlung zuuerstehen sey. Dann ich  
nit nur eine / sonder mehr Zeugnissen fürgebracht / dz  
aber

aber der Plindicant solche nit gesehen / ist kein wunder / weil die Prædicazischen Augen nichts besser sehn können / als des Luthers axiomata, vnd Glaubs- artickel / man muß Weiber haben: vnd was des schlags mehr ist / dessen seine Tischreden stickede / wie ede vol seyn / wie auch andere seine Schriften / sonderlich die Schöne Sermon vom Ehestand / vnd chulichen Leben.

I V. Ergö so leugt der Prædiknabatz zum viertten / da er sagt: **Daf die Jesuiter vnd Pfaffen dis Orths selber nit einer meynung seyn.**

V Ergö leugt der Prædicanc zum fünfzen / Da er Gretserum citiert vnd anzicht / als der solcher Mis helligkeit / vnd vngleichem Meynung selber ein Zeige sey.

V I Ergö leugt er zu sechsten / da er sagt / **daf Gretserus Iacobum Fabrum angezogen vnd citiert ha be.**

VII. Ergö leugt er zum sibenden / da er sagt / **diser Iacobus Faber, werde von Gretsero, Clarissimus vir., genent. Gretserus hat Iacobum Fabrum Stapulensem nicht genent / sonder Petrum Fabrum, Tolosanum; Virum clarissimum, amplissimum, & doctissimum, dessen außgangne Schriften vnd Bücher dieser Prædicant nit gesehen hat: Ist auch dieser Mann kein Pfaff noch geistliche Person gewesen / sonder ein uberauß gelerter Præsident in curia Tolosana. Weil aber dieser Prædicant Jacob häift / welchen Namen er nit vonn dem Apostel Iacobo, noch einem anderen Heyligen her hat / sonder von Iacobo Eutichiano, welcher der Jacobiter Hendrich**

Fendrich vnd Rädlührer gewesen/ so meint diser Jackl jederman heiss wie er / vnd seyen nichts als lauter Jacoben in der Welt. Auf dem beneben zuschliessen / daß er ein treffliche vnd aussbindige gute Memori vnd Gedächtniß habe/ dergleichen Document auch inn seiner Presatzen sich befind / alda er Henricum Susonem nennet Franciscum Susonem. Da ligt aber wenig an / weil ein schlechter Unterschied zwischen diesen Nāmen Henrico vnd Francisco ist. Grosse Memori: Grosse Kunst. Arme Gedächtniß arme Gespünst. Inn dem Regenspurgischen Colloquio hat menigklichen schen vñ greifsen Künden / was diser Prædicant für ein treffliche Gedächtniß vnd Ciborj hat / alda er die Argumenta / die ihme von Hunio andictiert worden / sein ad verbum , vonn Wort zu Wort / memoriter , auf einer grossen Carthätschen fleißig vnd trewlich herunder gelesen / also daß er nicht ein Sylben vernickt / noch verzett hätte / weil er seine Euglein nie vom Buch abgewendet / als allein wann er sein Gedächtniß also memoriter auf dē Buchzalesen / zu hoch gespanzt / daß ihme Seel vñ Geist hätten auffahren müssen / vnd er auf Noth frischen As them vnd Lufft fassen müssen.

VIII. Ergo leugt er zum achten / **Daf Gretserus sage / wie dem Fabro dise Meynung missalle / daß sich Paulus selber solte gechlagen vnnnd geopflet haben.** Dieses hat Gretserus nicht gesagt / sonder allein / das der Faber disen Sentenz im Mittel stehn vñ beruen laß doch für sein Person sich mer auff die Seiten lencke / daß es von der Castigation zuerstehen sey / so durchs Fasten geschicht / anderen jrer Meynung halber nichts benommen.

L

IX. Ergo

- IX. Ergo, leugt er zum neunten/ daß dem Bellarmino  
Bellar. lib. de Monac. cap. 30. Luth. in Af sent. 2. art.  
 dieser des Luthers Sentenz wol gefalle/ daß alle  
 Heyligen mit Arbeit / Wachen/ Betten/ Fasten/  
 nicht mit Geißlen / Schlägen / vnd Streichen  
 als mit Geistlichen Wehren vnd Was-  
 sen/ wider das Fleisch gestritten. Dann der Lu-  
 ther diese Wort/ non flagellis, iustibus, & verberibus:  
 nicht mit Geißlen / Schlägen / vnd Strei-  
 chen (die der Prædicant auf seine Kopf hinzuslicht)  
 nicht hat. Dann, wenn Luther diese Wort hätte  
 darzugesetzt/ würde Bellarminus seiner Meinung ein-  
 nen Beyfall immer gethou haben.
- X. Ergo, leugt der Prædicant zum zehenden/ da er  
 schreibt/ Luther habe in Assertione secundi articu-  
 li, die Streich vnd Schläg für weltliche Weh-  
 ren vnd Waffen gehalten: Vnd Bellarminus  
 habe ihm des Luthers Meynung wogefallen lassen:  
 So doch Luther nicht das wenigste Wörtlein von  
 Schlägen vnd Streichen meldet / vnd consequen-  
 ter Bellarminus eben so wenig/ welcher des Luthers  
 Sentenz nimmer approbiere hätte / wenn (wie der  
 Prædicant leugt) der meinäidig Erzherziger im sel-  
 bigen Orth/ von den Werken der Castis-  
 gation/ die Schläg vnd Streich  
 außgeschlossen hätte.

¶. ¶. ¶. ¶. ¶.  
 ¶. (:) ¶.  
 ¶.

CAPIT V.

## C A P V T . V .

Ausstöberung der Predicantischen Un-  
wissenheit / vnd vnuernünftigen Lästerreden/  
mit welchen der Predicant das 5. Caput des 1. Buchs  
von den Disciplinen anhaucht:

**V**NN diesem Capite hab ich / daß der Ge-  
brauch vnd Übung sich zu disciplinieren /  
recht / zulässig / heylsam vnd gut sey / auß  
denen Stellen vnd Zeugnissen der heyligen Schrifte  
probiert / in welchen vns besolhen wirdt / daß wir  
vñser Creutz sollen auffvns nemmen / Christo nach-  
folgen / auch durch solche erweckt werden zur Gleich-  
formigkeit vñsers Erlösers / der so vil für vns gelitten  
hat.

I. Hierwider gront vnd schnarcht der Prædicant  
erstlich. Wenn diese Sprüch solten von der Fla-  
gellation verstanden werden / so müßte folgen  
daß keiner kein rechter Christ möchte genennt  
werden / der sich nit selber gegeißlethätte: Die-  
ses aber ist mehr dann falsch: ergo, &c. Diese  
Phantasterey haben wir albereit oben aufgefoltet.  
Dann es gar nicht folget / wie der Prædicant narret /  
vnd gaucklet: Weil nicht nur eine sonder vielerley art  
ten vnd formen des Creutz seyn / wie auch viel vnd er-  
schiedlicherwiß vnd weg seyn / sich mit Christo zucon-  
formieren / vnd ihme inn seinem heiligen Leyden  
nachzufolgen. Derwegen vnuonnötzen ist / daß einer  
simpliciter vnd absolute eben das Creutz des freywillis-

L i i g e n

gen Geißlens auff sich nemme vnd trage. Genug ist es zur Seligkeit/wenn einer eins auff sich nimbt/ vnd mit ritterlichem mut träge. Wiewol es war ist/dass er Christo in seinem Leiden vmb so vil ehlicher vnd gleichsor miger sein wirt/ je gleicher sein Creuz/dem Creuz Christi gleicht. Was kan aber der Geißlung Christi gleicher seyn als das Disciplinieren vnd Geißlen seines eignen Leibs:

II. Zum andern / grissgrambt vnd gront der Predicante/das in disen Sprüchen H. Schrifte/ nicht vonn den Creuzen geredt werde/die jme einer selber auff freier Willkür solle aufflegen: sonder von denen/die einem vonn Gott/ oder durch Gottes Verhängnus auffge legt werden. Wie ich nun gar nit in Abred bin/ das die Schrifte von disen Creuzen rede/so von Gott/vn durch seine Verhengnuß herkommen: Also sag ich darneben/ das die Schrifte eben so wol auch von den freywilligen Creuzen künde vnd müge verstanden werden. Dann also sagt Christus. Wer nach mir kommen will/ WILL, WILL. Alsdajederman sieht/das ers in eines jeden freyen Willen segt/ ob er folgen wölle oder nicht. Wenn er/ sagt Christus/ WILL nach mir kommen. Was muß er thun: Der verlangne sich selbter/ alles freywillig vnd vngezwungen: vnd nemme sein Creuz/ nemlich frey vnd willig; Und segt der H. Lucas darzu Täglich. Siehe nun/ ob nicht diese Wörter/ verlengnen/ sein Creuz/ eine Freyheit vñ Willkür zu nennen geben: Der Herr sage nit: Der nemme das Creuz/ so ihme von Gott verhengt vnd zugeschickt wirdt: Sonder redet freyer vnd gene-

Luc. 9.

generalius, seit Creuz: es sei gleich jergo/ daß ihme solches von Gott zugeschickt/ oder von ihm selber erwehet/ vnd freywillig genommen werde. Daß aber seinen eignen Leib geißlen auch ein Creuz sey/ wird meines erachtens der Prædicant selber nicht leugnen/ ja eben darumben/ daß es ein all zu bitters vnd hartes Creuz ist/ kann jene diser Prædicant nicht hold seyn.

Eben das geben auch die Wort des H. Petrus c. Petri. 2.  
stehen/welche eben so wol auff das freywillige Creuz/  
als auff das/ so anderstwo her kompt/ künden vnd  
mügen gezogen werden. Dann also sagt er/ Christus  
hab vns ein Exempel geben/daf wir seine Fuß/  
stapffen folgen. Will er nicht hiemit/ daß wir/ so vil  
sich gezimbt vnd zulässig seyn mag/ seinen Fußstapffen  
freywillig nachfolgen/ vnd durch auffnahmung des  
Creuz/ den Weg/ den er gangen ist/ auch gehen? Oder  
will er/ daß wir immer vnd allzeit warten sollen/ bis  
vns ein Creuz vom Himmel herunder geschickt werde/  
welches wir auff die Achseln legen/ vnd Christo in seine  
Leiden/ ob schon nicht passibus æquis in gleicher Maß  
vnd Gestalt/ sollen nachfolgen?

III. Zum dritten/ Grumbst der Prædicant; vnd  
sage/ Dz in den besagten Sprüchen/ kein Creuz  
werde aufgenommen/weil in gemein vondem  
Creuz geredt werde. So ist ihm/ kein Creuz/weins  
anderst: ehtmäsig/ ehrlich/ vnd den Götlichen legi-  
bus nicht zu wider/wirdt aufgeschlossen/also auch nicht  
die Castigation vnd Geißlung des Leibs; wie auch an-  
dere Form vnd Weis den Leib zu castigieren/ doch daß  
solche den Götlichen vnd Menschlichen Gesetzen gleich-  
förmig/vnd gemäß seyen/ keines wegs aufgeschlossen  
werden.

Liu

Zum

IV. Zum viertten/ grunt vnd gront der Prædicant/  
Es folge hieauf/ daß sich ein jeder Mensch sel-  
ber müßte anspeyen / inns angesicht schlagen/  
mit Dornen crönen / mit einem Rhor auff sein  
Haupt schlagen/vnd sein eigens Angesicht mit  
Speicheln vberspeyen.

Antwort. Solches ist nicht von nöthen/ wie auch  
die Geißlung selber nicht simpliciter vonn nöthen ist/  
noch gebotten / wie hieuor vermeldet. Da aber einer  
dieses vnd dergleichen / so vil seyn kan / an seinem ei-  
gnen Leib zu erfahren begerte / wurde er hie durch/  
ausserhalb der Prædicanten Urtheil vnd Richterstuhl  
Kein Todsündt noch Mordiothat / begangen haben.  
Vnns ist bewußt / daß dergleichen vonn den Heyligen  
Gottes gang heiliglich geschehen / vonn dem vnd  
weiters zu handlen.

V. Zum fünfften maudert vnd kaudert der Prædi-  
cant/ Es folge auf dieser Lehre/ daß sich der Mensch  
selber crenzigen/ vnd tödten müsse. Dann wie Chris-  
tus gegeißlet/ verspeyt/ mit Häusken geschlagen/ mit  
einer dornen Kron gekrönt/ also ist er auch geckru-  
igt/ vnd getödt worden.

Dieses ist ein rechte Schweinet Grunnen vnd  
Exod. 20. Kirren. Dann es steht geschriben: Du sollt nicht  
tödten. Es steht aber daß nicht geschriben: Du sollt  
dein Fleisch nit geißlen. Darumb ist dieses zulässig  
vnd erlaubt/ das ander nicht. Der Mensch ist nicht  
Herr über sein Leben. Darumben er sich seines Lebens  
nicht berauben kan: Doch aber ist er HERR/ vnd  
hat macht / ihme selber etliche leibliche commoda-

Glo

Gelegenheiten / vnd Wolgemach zuengiehen / als da  
ist Indolentia , da einer Schmerzenlos / das ist frey  
vnd los von aller Empfindigkeit einiges Schmerzes  
ist: Eines solchen Guts vnd Gemachs / kan sich der  
Mensch zulässig vnd rech etmässig durch die Flagella-  
tion / vnd Geißlung seines Leibs selber priuieren / vnd  
entsezen: Vnnd solches / neben anderen / auch zu dis-  
sem Ziel vnd Ende / damit er sich also / mit Christo / der  
so vil für vns gelitten / auffs wenigst etlicher massen  
conformiere / vnd so vil möglich / ihme nachfolge.

VI. Zum sechsten rüfflet vnd gronet / vnd im gro-  
nen leugt der Prädicant / Das die Jesuiter einen  
solchen Syllogismum formiert vnd gemacht  
haben: Wer Christo nachfolgen will / der soll  
sich selbst verlaugnen / das Kreuz ChRISTI  
auff sich nemmen / vnd ihme nachfolgen :  
CHRISTVS ist vonn des Pontij Pila-  
ti Kriegsleuthen gegeiflet worden : Ergo die  
Nachfolger ChRISTI sollen sich selbst gei-  
seln. Welche Unhold oder Bock reitt dich / O Geiß-  
bronner / daß du also wisselich nicht must / sonder  
muthwillig liegen wollen: Der Leser nemme meine  
Büchlein von den Disciplinen / vnd kere dieselben hit  
vnd her / wie vnd so lang er wölle / so wird er si-  
cher diesen ( nicht Syllogismum ) sonder fungum ,  
vnd Prädicantischen Pfifferling / nimmermehr fin-  
den / noch einiger Weiß darauff schnitzen können.  
Wer aber einen so vnsyllogistischen Syllogismum sehen  
will / der wird in nicht in meinem Buch / sonder in seine  
eignen Eselkopf suchen müssen.

Zum

VII. Zū sibenden sagt vnser Heilgrunner Die Jesuiter verkeren die terminos, vnd argumentieren à verbo passiuo ad actuum (wie fro sollen wir seyn/ daß der Prædicant nicht sagt / à neutro passiuo ad deponens) Christus ist gegeislet worden/ Ergò wier sollen vns selbst geißlen. Eine so Prædicantische vnd rüligische Consequenz hab ich nicht formiert. Dem aber sey wol an also: Diser Geburt/ wie unformlich sie immer ist/ erbiette ich mich Vatter zuscyn. Sag aber Prædicant was hast du darwider zugrunnen? Diese Argumentation ist à verbo passiuo ad actuum: Ergò ist sie feinnütz. Ich habe in öfflichen Schulen Logicam gelernt vnd gelehrt / kan mich aber nicht erinnern noch entsinnen/ daß ich diese Regel jemaln gehört hätte/ daß die Consequenz nicht gelten solte/ wenn das antecedens ein verbum passiuum , die Consequenz aber ein actuum führen vnd begreissen solte. Lasset vns aber gleich wie dem neuen Glauben/ also der neuen Logice vnd ihren neuen Schmidmeistern/ etwas zum besten geben/ vnd (wie man sagt) was gehn hoffschewcken. Der weil aber wollen wir das Argument auf diese weis formieren. Christus ist gegeislet worden; Ergò ist es billich/ daß auch wir gegeislet werden/ wo nicht von andern/ außs wenigst von vns selber. Sag bist du nun zufriden/ wie wir à passiuo ad

VIII. passiuum argumentieren?

Zum achten gront vnser Procrull: Es sey mehr inn der Conclusion/ als in den præmissis. Wo lieber/ wo/wo findet hie die præmissæ? Hast du dann nicht eine einzige Consequenz allein gedräglet / welche außen

nem

nem eingige antecedente vnd consequente bestehet:  
Wie oder was träumbt dir dann von den premissis?

IX. Zum Neunten / Rüsselt der Predicant immer fort. Es habe sich Sant Peter also bald selbst erklärt/warinnen wir Christo in seinem Leyden sollen nachfolgen: Niemlich in gedultiger Vbertragung der Unbildt/vnd Schmach. Dann da vnser Erlöser gescholten ward/ hat er nicht wider gescholten: Da er lidte / hat er nicht gestrowet: sonder gabe sich dem / der inn auch mit Unrecht vrtheilet. In disem vnd dergleichen/ hat vns/wie der Predicant wil/Christus ein Exempel gelassen/ welches von dem H. Petro allen commendiert vnd beuolchen worden. Antwort. Weder wir / noch jemand ist/der das widerspreche/wir aber sagen vnd setzen darzu / daß das Exempel der Nachfolg/nicht nur als klein in disen Stücken/sonder auch in anderen stehe/ inn welchen wir Christo rechtmeig mögen vnd sollen nachfolgen vnd vns ihme gleichformig erzeigen. Dann also sage Sant Peter. Weil Christus im Fleisch gelidten hat/so solt auch ihr mit eben disem Gedancken gewaffnet seyn. Das ist/jhr solt daran seyn/dß ihr dem/der die Schmerzen in seinem Leib empfunden vnderliden/euch gleichförmig erzeigt / vnd gleich wie er/also auch ihr an ewerem Leib vnd Fleisch leydet/so vil die rechte Maß vnd Bescheidenheit zingibt: damit wir also seine Schmerzen durch vnsere Schmerzen dankbarlich erkennen. Welches/wie es doch füglicher / als durch diese freywillige Leibscastigation vnd Geißlung geschehen möchte/ich gern hören vñ sehē wolte/weil solche

Castigation / dem Fleisch nicht allein sharpff vnd schmerzlich/ sonder auch den Menschen mit Christo/ der die Geyflung an seinem Fleisch erliden/ vil gleich formiger macht (wann man physice darvon redt) als das Fasten/ oder das Gebet/ oder andere Pen/ welche ein Gottseliger Mensch ihme selber/ vnd seinen Gliedern rechtmässig vnd heilglich mag anthun.

Vnd ligt gar nichts daran/ daß der heilige Petrus diese Art vnd Weis der Castigation nicht aufrücklich vnd mit Namen genannt. Genug ist es/ daß er beflichtet wie wir nach dem Exempel Christi / der im Fleisch gelidten/ vns mit eben dem selbigen Gedanken waffen vnd staffieren sollen. Das ist / wir sollen ein Begier vnd Inbrunst schöppfen/ auch also in dem Fleisch zuleyden / wie Christus gelidet hat: Also daß wir solches im Werck vnd mit That/nach gelegenheit des Orths vnd der Zeit/ erweisen vnd etwas leyden/ damit unser Begier/Eyfer/vnd Inbrunst/nicht nur ein Tunst oder eytteler/ lerer/ Krafftloser Gedank sey. Es hat auch S. Peter weder das Fasten/ noch das Gebet/ vnder die Exempel der Nachfolg aufrücklich vnd mit Namen gesetzt/ noch erzehlt/ sollen wir darumben schliessen/ oder meynen/ das vns verbotten sey/ Christo in dem Leyden/ welches er mit fasten/ vnd betten durch ganze Nacht auff sich genommen vnd aufgestanden/vns gleichförmig zuverzeygen vnd nach zu folgen:

X. Die

X. Der zehende Herckler vnd Grunner ist / daß diese  
 Wort des Heylands / ich hab euch ein Exempel ge-  
 bē/damit / wie ich euch gethan hab / auch ihr also  
 thun solt / nicht zu der Geißlung / sonder zu der Fuß-  
 waschung gehören: Und dieses sey klar zu bescheinen / auf  
 den vorgehenden Worten. So derhalben ich euch  
 ewere Fuß gewaschen hab / der ich ewer h̄ Err/  
 vnd Meyster bin / so solt auch ihr vnder  
 einander die Fuß waschen. Antwort. Ob schon  
 der h̄ Err diese Wort / auf gelegenheit der Fußwas-  
 chung geredt: so werden doch solche billich vnd recht/  
 auff alles das gezogen vnd verstanden / was Christus  
 jemaln gethan / gelidetē / oder vnser menschliche Schwach-  
 heit / auffs wenigist etlicher massen / durch mögliche  
 Nachfolg erreichen mag / sitemal alles solches nichts  
 anders ist / als lauter heilsame documenta / vnd Gött-  
 liche Vnderweysung / welche aller Nachfolg gang wirs-  
 dig / vnd vber alle massen Nutz vnd fruchtbarlich seynd.  
 Und folget gar nicht / daß dar umb ein Sentenz nicht  
 General / vnd allgemein sey / weil solcher vmb einer Paro-  
 ticular / vnd einschichtigen Sach willengeredt wirdt/  
 In massen solches auf dem erscheine. Wen etwann ein be-  
 rühmter Doctor / nach vil Disputationen / die er mit  
 grossem Preys vnd Approbation der Zuhörer gehalte/  
 enlich aber noch eine hernach hielte / vnd nach solcher eins-  
 schichtigen Disputation den Discipulis vñ Zuhörern zu-  
 spreche. Ich hab euch ein Exempel gebe / dz wie ich  
 gethon habe / jr auch also thut. So ist ja gewiß / dz er  
 mit diesem Exempel / nicht nur auff diese letzte vnd eins-  
 schichtige / sonder auff alle seine vorgehende Disputatio-  
 nes wil gedent haben. Eben diese Meynung vnd Be-

Ioann. 13.

M q schaffenheit

schaffenheit/hat es auch in vnserem proposito. Daher dann auch Sant Peter/das vonn Christo gegebne E  
xempel/nicht nur allein auff die Fußwaschung zeucht sonder auff alles/was Christus jemaln für vns gehon hat/sonderlich aber auff das Leyden Christi. Christus hat für vns gelidten/vnd euch allen ein Exempel gelassen/daf̄ ihr seinen Fußstapfen nachfolget.  
In wem? Im Leyden.

Dalasset vns vmb Wunders wilien/einen vnerhörten Unterschied/des von Christo gegebenen Exempels anhören/wie solcher auf der Predicantischen Eßtta  
fol. 116. gelnew geschmidet/an Tag kommen. Ein andere Meynung/hat es mit dem/das Christus selbst gethon: Ein andere aber mit dem/das er gelidten. Was er vns zu einem Fürbilde gethan: das sollen wir auch thun: was er vns zu einem Fürbilde gelidten/das sollen wir nit thun/sondern leyden. So höre vnd sihe ich wol/das der Mensch vmb Christi Liebe/vnd seines Heils willen nichts thun kan/auf welchem thun etwas folgen möchte/was Christus gelidten hat. Dann was Christus gelidten hat/das sollen wir leyde/nicht thun/wann anderst vnser Doctor recht Narriert/vnd vnser Narr recht Doctoriert.

Auf dem abermal folget/daf̄ ihm selber Keiner/wider Speiß noch Trank entziehen kan/damit er hiemit sampt Christo/welcher Hunger vnd Durst für vns so offe gelidten/die Beschwernuß vnd Bitterkeit des Hungers vnd Dursts/auffs wenigst etlicher Massen verschwinden möge. Auf dem widerumb folget:Daf̄ Keiner auf eigner vnd freyer Willkür fasten dürffe noch künde/sonder

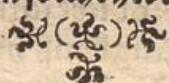
sonder allein zu der Zeit / wenn er ein zweuers weder zu  
beissen / noch zu brossen hat / oder ihme Speyß vnd  
Tranc̄ von anderen entzogen wurde. Dann / da er ihme  
selbst Speyß vnd Tranc̄ freywilling entzüge / da wurde  
ein solche Sach entstehen / die er nicht thun solle : sonder  
allein leyden / oder da er nicht actiuia, sonder allein passiuia  
causa seyn solle. In wem : Hunger vnd Durst. Dann  
Christus hat vns das allein mit seinem Exempel gelert /  
daß wir die beschwerde des Hungers vnd des Dursts  
allein sollen leyden / vnd nicht / daß wir dieselbig sollen  
suchen / oder durch entzierung der Speyß vnd Tranc̄s /  
verursachen vnd procurieren. Gleichermassen wirdt  
es vnrecht vnd verbotten seyn / das einer seinen Leibe /  
durch unabläßiges Gebett / Machen / oder andere ar-  
beitsame Übungen seines Leibs / nach dem Exempel  
Christi / müd vnd matt mache. Dann die Matt / vnd  
Müdigkeit / die Christus gelidten hat / die soll man ley-  
den / wenn sie einem angethan / vnd außerlegt werden :  
aber nicht selber thun / noch vollbringen / oder sich dar-  
umb annehmen. Ja da soll man nichts anfahen / noch  
zuthun gedenken / daß einem möchte verdriesslich /  
schwer / oder sawr seyn. Dann was Christus getragen  
vnd geduldet hat / das soll allein getragen vnd gedul-  
det werden / vnd sollte der Mensch da kein Agent / sonder  
allein ein purlauterer Patient seyn : er solle sich (wie die  
Scholaſtici reden) merē passiuē, vnd keines Wegs acti-  
uē halten. Ist aber nit das ein schöne Theologia : Wer-  
den nicht hiedurch alle sawre / schwere / aber lobliche  
Werck / vnd würckliche Übungen der Tugend ges-  
stürzt / vnd zu Grund gericht : Werden nicht hiedurch  
alle Leibscasteyung / Abbruch / vnd Mortification /

so von eines jeden Menschen freyer Willkhüt herkommen/ als wann sie aller Vernünfft zu wider weren verworffen: Leyden soll vnd miss man/sagt der Prädicant/ aber also/ daß nicht du sonder ein anderer Ursach des Leydens sey. Das Geislen soll man leyden / aber also / daß nicht du dich selber geislest / sonder daß du vom Schergen oder Hender gegeysetzt werdest. Die Arbeyt vnd Beschwerndes des fastens soll man dulden vnd leyden: aber alleinda vnd zu der Zeit / wenn nichts zu essen verhanden ist. Den Durst soll man auch leyden/wo nichts zutrinken verhanden: oder wenn einem durstigen das Trincken vnd Essen versagt wirdt. In Summa bey leib hütte dich / damit du nur nichts thust / das den Leib hart vnd schwer möchte ankommen/sonst würdest von dem Exempel Christi weit Jar gehen : dann solche sachen soll man nicht thun/ sonder nur allein leyden.

Entlich Grunz vnd Lautz der Prädicant durch ein andern/ Das Gott durch selbst erwöhnten/ vnd von ihme austrücklich nicht befahlten Gottesdiensten/ nicht wölle geehret seyn: Und zur Bestettigung seiner Lugen/ müssen sich etliche Stellen vnd Zeugnissen heiliger Schrifft gebrauchen lassen: Welches der Prädicanten allgemeiner Griff vnd Kunst ist-Direntwegē sie oft klopft vñ vor aller Welt zuschanden werden/ daß mans allbereit/ auch bey dem gemeynen Volk / Weibern/ Kindern/ vnd Schol-

derern/

derern/für ein gewisse Regel hält/dah es gemeinglich  
erlogen sey/wo/vnnd wie oft die Prädicanten/ so  
heufig mit Schrift zuwerfen. Derhalben es durch  
die Bank erlogen/das die Jesuiter Irren/vnnd vero  
meynen (Meiner/sind gern Lügner) sonder wissens  
gründlich vnnd beweyslich/dah die Leibscasteyung/  
so durch das Geyßlen vnnd Disciplinieren geschicht/  
GOTT dem HERREN vmb so vil lieber vnnd ange-  
nemmer sey/cateris paribus, je auf freywile  
ligerem vnnd geneygterm Much/vnnd  
Hergen solche herkombt.



## CAPUT VI. Prae-

**Prædicantische Mucken vnd Gespey  
von dem Gebrauch der Cilicien vnd  
Haarkleydern.**

De quo c.  
lib. 1. de  
Disciplin.

**S**In solches Argument habe ich gemacht. Der Gebrauch der Cilicien ist jederzeit für rechtmeßig erkennt / vnd Gott angenem gewesen: Ergo auch der Gebrauch des Geistens vnd Disciplinierens.

I.

Das antecedens probiert ich mit vilfältiger vnd vnwidersprechlicher Zeugnuß heiliger Schrifft. Die Consequentiam gibt die Vernunfft selber. Darauff vnschreyender Esel Rölt vnd Obrudert: Erstlich sey nicht gewiß auf was Haar die Cilicia / deren inn der heiligen Schrifft / vnder dem Namen Sack / oft Meldung beschrehe / seyn gemacht worden: ob es Geishar / oder Rosphar gewesen seyn. Was / vmb Gottes willen / thut das zur Sach: Weil aller Welt bewiſt / das solche nicht auf linden Fuchswammen / wolriechendē Wärder vnd Zobelbälgen / rc. sonder allein auf solcher Waters gemacht worden / welche den Leib zufestigen vnd zupeinigen dienſtlich vnd tauglich gewesen: welches vns genug ist. Im Fall aber die Ciliciaso auf Geis und Rosphar gemacht / dem Prædicanten nicht sharpff genug sein solten / mag er ihme auf stechenden Igelsbälgen ein Cilicum machen / so sharpff vnd herb ers wünschen kan / welches ihme von vns vngewert seyn wirdt.

Zum

II. Zum andern schreyt vnd Rört der Prädicant.  
 daß Gott nach diesem Kleyd / an vnd für sich  
 selb/nichts frage / der Meynung bin ich auch / daß  
 Gott wenig an diesem Kleyd gelegen sey / an dem aber ist  
 Gott nicht wenig gelegen / der dar innen steckt / vnd sich  
 dessen inn einem demütigen zerknirschten Herzen ge-  
 braucht. Dañ das dieses Kleyd in besagter Meynung /  
 Gott angenäm vnd gesällig / ja hoch angesehen vnd ges-  
 schätzwerde / das bezugen mehr dann Sonnenklar die  
 Exempla / welche wir auf heiliger Schrift in mechtis-  
 ger Anzahl fürgebracht. So wissen wir freylich auch /  
 daß weder das Gebett / noch das Fasten / noch andete  
 tugendliche Werck / vnd Übung Gott gesällig seyn /  
 es sey dann / daß solche auf einem rechten Herzen kom-  
 men. Sollen wir aber gleich darumben dem Gebett /  
 Fasten / vnd dergleichen Gottseligen Übungen / Vrlaub  
 geben / vnd aufmusteren / auch solcher in Ewigkeit nicht  
 mehr gebrauchen : Kein Mensch wird so grob seyn / der  
 nicht wisse / das alle bemelte eusserliche Werck vnd Ü-  
 bungen / jhr Krafft / Prob / Lob / vnd Gültigkeit / von  
 dem innerlichen Geist vnd gutwilliger Affection her-  
 haben / vnd entlehn müssen.

III. Zum dritten obrudiert vñ Rört vnser Prädicant:  
 Gott habe einen Missfallen an den Ciliuiis vnd  
 Haarkleydern / wenn einer der solche braucht /  
 vermeint / er wölle Gott mit dienen / Ehren /  
 vnd Gnad verdienien.

Dieser Eselschrey kombt auf einer doppelten Prä-  
 dicantischen Ungeschicklichkeit her : Die erst ist. Daß  
 der Mensch durchaus nichts vor Gott verdienen kön-  
 ne.

ne. Welches/sonil die Prädicanten belange/ wol passiert: welche mit ihrem Liegen vnd Lästern nicht verdielen/ als den fewrigen Pful im Abgrund der Höhlen. Die ander Grobitet ist: daß man in dem Gottesdienst nichts zulassen noch thun soll/ als was inn der heiligen Schrift mit aufrücklichen Worten geboten. Welcher Prädicantische Lehrartikel/ eben so Bacchantisch ist als der vorrige. Dann ja auch die Prädicanten selber/ den Sontag/ dem Gottesdienst zueygnen: Wo aber ist in der heiligen Schrift hiervon einiges Gebott: Sie halten Gott zu ehren/ vnd (ohne Zweyfel) ihm zu Lob/ den Ostertag: wo aber ist doch im newen Testamente gebotted/ daß man den Ostertag am Sontag haben vnd halten soll: Wil hic nicht sagen daß sich der Prädicant/ auff gut Wetterhanisch oder Predicantisch selber in den Backen haut. Dann er gleich hernach betennt/ dz der Gebrauch mit den Ciliciis in der Schrift sey gebotted worden/ vñebé also in dem/einen Unterschied habe von dem freywilligem geyßen/ vnd schlagen des Leibs. Wann es nun in der Schrift gebotted wirdt/ so ist es freylich kein selbst erwöhlts Werck/ wie den Prädicanten zu reden beliebt/welches der Schrift zu wider sey.

IV. Zum vierten/ vermischt unser Prädicant sein Esel geschrey abermal mit Lügen/ vnd sagt: Gott bezell ge (Isaie 58.) das die Werck/ welcher einer freywillig auff sich nimbt vnd voll bringt/ ihmen nit gefallen: vnd solches bezeugt er mit disen Worten: Solle das ein fasten seyn/ daß ich erwöhlen soll/ daß ein Mensch seinem Leib des Tags Obel

Ubel thu/oder seinen Kopff henge wie ein Circ  
kelbogen/oder auf einem Sack vnd in der Aschen  
lige: Dann Gott in diesem ganzen Spruch / weder die  
frey angenommene Werck / noch das Fasten selber ver-  
würfft/sonder allein der Juden Gotlose vnd verkehrt  
Weiß verdampft er: welche vermeint haben / wenn sie  
nur fasten/nur in den Sack schließen / vnd ihre Häupter  
mit Aschen besprengen / so haben sie es wol troffen/  
ob sie schon derweiln gegen Gott lieb/vnd geistlos / ge-  
gen dem Nächsten ungütig vnd hart/vnd ihre Schuld-  
ner ganz Unbarmherzig prechten vnd hernammen/vn  
alle Werck der Liebe vnd Barmherzigkeit für nichts  
hielten. Dieses sag ich/ verwürfft vnd verdampft Gott/  
vnd beulicht/ wenn sie recht/ nutzlich / vnd fruchtbar  
fasten wollen/disen ihren Nutzwillen/hörte vnn und ver-  
kehrte Weiß hinlegen/vnd nicht meinen daß gleich also  
alles in dem freywillingen Fasten/vnd Abbruch der Speis-  
se gelegen sey. Und dahin gehen diese folgende Wort.  
Löse auff die Band der Bosheit / löse auff die  
vndertrückende Bürden/rc. Briche dem Hun-  
gerigen dein Brot/ vnd die Dürftigen vnd Le-  
lenden führe in dein Haus/rc. Vergleichen das gane  
ge Capitel vol ist. Ist derhalben nicht war / daß Gott  
eintwoeders die Fasten/ oder einiges anders gottseliges  
Werck / so mit seinen gebürenden Vmbstehenden ver-  
fast vnd betleyd (ob es schon ein eigens erwählts/ vnn  
freywilliges Werck ist) an bemeltem Orth verwerffe/  
sonder allein das/welches nicht allein alle andere Übung  
der Gottsfurcht/der Liebe vnd Barmherzigkeit hind  
die Thür stelt/sonder auch seinen Nächsten in vil Weg  
tribuliert/ vergift/ vnd vnbillich beschwert.

Bij

Zum

V.

Zum fünften Obrudiert vnser Obrudent vnd  
Prædicant. Das nicht alle/welche das Cilicum  
vnd Sack angetragen/erlangt/was sie gesucht  
vnd begert haben: wie sie auch nicht alle bey  
Gott Genad funden: vnd könne wol seyn/ das  
auch ein Gottloser Mensch einen solchen Sack  
anlege/wie zusehen sey/vnd das Exempel des  
Königs Joram aufweise 4. Reg. 6. welcher/ da  
Samaria belägert ward/ein Cilicum vnd Hä-  
rin Sack inwendig an seinem blossen Leib an-  
getragen. Was thut aber diser ruditus vnd Eselge-  
schrey zur Sache: Wir laugnen gar nicht/das auch ein  
böser Bub sich mit dem Sack vnd Cilicio betleyden  
könne/vnd solches auff blossem Leib tragen/der ihme  
darneben von Veränderung vnd Besserung seines Le-  
bens nicht träumen lasse. Ergo soll man flugs das Kind  
mit dem Bad ausschütten/vnd den Gottseligen Ge-  
brauch des Bußkleyds/von des Missbrauchs wegen  
eines bösen Bubens/verwerffen vnd verdammen: Solle  
darumb das Gottselige Werk des Fastens aufge-  
mustert/vnd verdampft werden/das etliche/wie sich  
GOTT dessen bey dem Propheten Isaia beklage zum  
Isaiae. 58. Sankt vnd Hader fasten: Solle das heilige Werk  
des Gebets abgeschafft vnd verworffen werden/weil  
etlich ohn alle Frucht betten/vnd nichts darmit auf-  
richten noch erlangen/darumb das sie nicht recht betu-  
ten?

VI.

Zum sechsten/Großt vnd Gröltz der Prædicant/  
Das unsere Flagellanten gemeinlich mit eben  
der Meynung gegen den Dienern Gottes ver-  
stehe

stche die Diener am Wort behafftet/ als wie Joram gegen dem Propheten Helisæo, dem er mit einem Eydenschwur getrowet/ er wöll in noch desselben Tags erwürgen lassen. Eben also vnd anderst nit/ seyn alle die in ihrem Herzogen gegen den Predicanten gesind vnd beschaffen / welche sich selber Disciplinieren vnd geysslen. Darumben auch alle solche/ gleich wie Joram der König / inn der Todtständ stecken/ vnd auf nothwendiger Folg mit dieser ihrer Castigation keinen Nutz noch Frucht schöpfen/ noch schaffen können. Disen Eselschrey müht ich passieren lassen/ wenn die Prædicanten Elisæi weren/ vnd solche Wunderwerk vnd Zeychen sehen liessen/ wie der Prophet Elisæus. Wann wir aber sehē dz nichts vngleichers möchte erdacht werden/ als Elisæus vnd ein Prædicant / künden wir diesem starken Eselgeschrey nicht beyfallen/ zugeschweygen/ daß alle die/ so ihren Leib Castigieren/ also beschaffen/ daß sie vllieber wolten/ es möchten tausent/ ja alle Predicanten zu dem wahren vnd allein seeligmachenden Glauben bekert werden/ als das ein einziger auf ihnen an Galgen/ oder aufs Rad/ oder auf den Scheytter haussen/ vnd in das Fewer gerathen solle.

VII. Zum sibenden Rudelt vñ Rodelt der Predicant: Das der Sack vnd das Cilicum Gott gefallen haben/ wann solche ein Gezeugniss wahrer Bus wahren. Und bringt das Exempel der Ulini uiter Iona 2. Und des Königs Achab. 3. Reg. 21. Was aber war dieses von dethen/ als allein/ daß der Prædicant das Papyr mit Dinten anfüll vnd verderbe? Nat

N iij dann

dann nicht Gretserus dises albereit ausführlich erzählt/vnd eben daher sein ganz Argument geführt/ vnd also beschlossen: Der Sack vnd das Cilicium gefallen Gott/wo vnd wann sie ein anzeig vnd Zeugnus wahrer Buß seynd; Ergo, so gesäält Gott auch die flagellation vnd Geißlung des eignen Leibs/wenn sie ein Argument vnd Zeugnus ist einer wahren Buß.

VIII. Zum achten, widerholt vnd repetiert der Prädicator sein andern obgesetzten Eselschrey. Das Gott nach dem Sack/an ihme selber/wenig frage/es sey dann/das solcher mit innerlicher Demütigkeit/vnd Zerkürschung des Herzens verknüpft sey; Vil werden mit zerissen/vnd zerschlissnen Kleydern gefunden: Welche darumb Gott desto lieber vnd angenehmer nicht seynd. Dß gam ge Ploderment röhrt mein Disputation nicht im wenigsten an/will geschweigen/das solches derselben sollte einen Zan aufbrechen. Niemands ist/der das nicht wissen noch widerspreche/oder darf darum halten/ das allein inn dem eüsserlichen Sack vnd Hartleyd/wahre Buß vnd Andacht zu finden: auf rechtem Affect vnd Begier des Herzens/müssen sie ihr Krafft haben/wie alle and're eüsserliche Ding. Interim aber ist es vil glaublicher (so vil diesen Handel belangt) das der ein wahrer Büsser/ vnd Liebhaber der Buß sey/welcher seinen Leib/ vnd Glieder mit dem Sack vnd Hartleyd meistert/ vnd dempsst/ als einer der seinem Balg vnd Bauch zärtlich vnd heyglich abwart.

IX. Der

IX. Der Neunte Felschrey des Predicantes ist diser.  
Gott vermahne Joel. 2. man solle die Herzen  
zerriessen: nicht die Kleyder: vnd ein jeder soll sich  
bekehren zu seinem Herren vñ Gott. Was schleuß  
sist du: Das. Ergo so gilt der Sack / ohne ein zer-  
knüschtes Herz nichts. Wer laugnet das: Mit  
wem fichtst vnd fuchtest du: Es ist ja freylich auch das  
Gebett / wenn kein innerliches auffmercken noch Affec-  
tion da ist / vntüchtig / vnd nichts werdt. Müssen aber  
vnd sollen wir diser Ursach halber / alles Gebett in der  
Christenheit abschaffen / vnd ausmisten: Nach diesem  
aber / wenn Gott gesagt hätte / zerriesset ewere Her-  
zen / vnd trage kein Cilicia / so hätte vielleicht der Prä-  
dicant einen besseren Rüsnsner gefunden der seinen Sen-  
tenz hette vnderfüttern mögen. Nun aber kan ich nicht  
sehen / wo her diese Folg vnd Consequenz entsprossen /  
Gott hat bevolhen / man solle die Herzen zera-  
riessen / nicht die Kleyder. Ergo gefällt ihm der  
Gebrauch der Sack vnd Cilicien nicht. Wie  
Nochfinnig / das ist / wie Predigkantisch: Ja auch  
Standhaftig: Dann bald darauff erkennt erdz Gott  
den Gebrauch des Sacks oder Cilicij gebotten  
habe. Auf was Ursachen wirdt dann das Cilicum /  
mit der Zerriessung der Kleyder verglichen: Welche  
Zerriessung auch selber / wenn sie mit innerlicher vnd  
rechtmässiger detestation vnd Verfluchung geschicht /  
Gott nit Missfällt / wie wol sie keines wegs gefällig seyn  
kan / wenn man mit vnzerrißnem Herzen / das ist /  
in

in der Bosheit ganz bleibt/ allein die Rleyder zerreißen will.

X.

Der zehende Eselschrey ist/ Daß der Gebrauch der Cilicien im alten Testament gebräuchlich gewesen sey. Was? Nicht allein im alten / sonder auch newen Testament ist diser Brauch ganz gemein vnd bekannt/ jederzeit gewesen / vnd noch heutigs Tags/ wie ich solches mit vilen Exempeln in dem ersten Buch von den Disciplinen/ Cap. 13. für Augen gelegt. Der Prædicant aber wil hiemit ein scharffsinnige vnd Tellerspitzige Consequenz angedeut haben. Im alten Testament ist der Gebrauch der Cilicien zulässig/rechtmessig / vnd im Brauch gewesen: Ergo ist er im newen Testament jergo weiter mit mehr zulässig/ soll auch solcher Brauch nicht gestattet werden. Als wenn er sagte. Der Gebrauch zu betten ist im alten Gesetz zulässig/ gemein vnd gebräuchlich gewesen: Ergo soll diser Brauch jergo nichts mehr gelten/ ja weder zugelassen noch gestattet werden. Item. Vorzeiten war das fasten recht vnd erlaubt: Ergo ist es im newen Testament nicht mehr recht/ noch erlaubt. Probatur Consequentia.. Dann das newe Gesetz erheischt neue Gewohnheiten. Sehin/ sag morgen mehr der Predigkant sey ein Esel.

Weiter mein Mann/ ab deiner Subtilität ich mich nicht genug erseitigen kan. Der Sack vnd die Geysel seynd ein anderen sehr vngleich: Ergo wil es sich nicht gezimmen vonn dem Sack / auff die Geysel zu argumentieren. Oder. Ergo soll man nicht

nicht von dem Gebrauch vnd Castigation des Sack's auff die Castigation/ so durch das geyssen geschicht/ argumentieren. Gleich als sagt einer. Fasten/Betten/Almusen geben seynd einanderē sehr vngleich: Ergo so darff man vondem fasten nicht argumentieren/ noch schliessen dz das Gebett/vnd Almusen / Gott eben so lieb vnnd gefällig seyn/ als das fasten.

XI. Der cylfste Eselschrey. Von dem Sack vnd Cilicio/ finden wir in heiliger Schrift Ermahnungen/oder Beuelch/ vnd Exempla: Von der Castigation aber mit der Geysel wird nichts gefunden. Danimb ich den Präditanten bey der Clasen vnd führe ihn widerumb zu dem Paulinischen πτωπιαζω &c. Ich Casteye meinen Leib. Dieses muß der arme Teufel schlücken/ vnd daran ersticken/ dessen zugeschweigen/ was oben auf heiliger Schrift Disputiert worden. Vnnd weil die Prädicanten eines schreyens schreyen/ daß man nichts thun soll / ohne aufftrücklichen Beuelch vnd Gebott/ möchten wir sie wol fragen/ was David für einen Göttlichen Beuelch vnd Gebott gehabt/ da er das gethan hat/ was er inn disem Versicke erklärt/ Ich aber da sie mir verdrüſſlich waren/ warde angethon mit dem Cilicio. Was haben vil andere für ein Gebott gehabt/ welche Cilicia vnd Narine Sack angezogen/ vnd auff bloßsem Leib getragen/ von denen wir Cap. 6. vnd 7. im ersten Buch von den Disciplinen gehandlet?

XII. Der zwölffte Prädicantische Eselschrey/ Die  
O Haar

Haarsäck oder Cilicia kan man ohne Blutvergiessen tragen/das discipliniern aber gehet selten ohne Blutvergiessen ab: Ist derhalben ein grosser Unterschied vnder disen beiden. Antwort. Man kan auch gute starcke/scharpfse/vnnd resse Disciplinen machen/ohn alles Blutvergiessen. Im fall der Prädicant das nicht glaubte/wird es an Catholischen nicht er mangeln/die solches war seyn/er weisen können/ auch auff des Predicanten selbst eygnem Buckel/wenn er anderst so vil Mannshertz hat/vnnd mit einer guten Geysel/oder Peitschen/welche weder mit Glüsen/noch Sternen vndespickt/dapffer vnnd mutter zuschmeissen/vnnd den Rucken herleyhen wolte. So ist auch neben dem wifelich/dass der Leib durch die Cilicia vnd Haarsäck nicht weniger kan castigiert/vnd gepriniget werden/als durch das Geishen/ia die Erfahrung gibts/nicht bey den Prädicanten/sonder bey den Gottseligen vnd Gottsförchtigen Menschen/dass von den Ciliciis der Leib so fürig/schwürig vnd rott wirdt/als wer er mit Blut vnderlossen. Hat nun Gott kein Missfallen/dass man den Leib durch die Cilicia also fürig/schwürig/vnd Ayterhaft mache/warumben soll es ihme Missfallen wenn ihme mit der Disciplin/oder Geysel/vmb gleicher Ursach willen geschreppst wirdt:

Villeicht hat ihme unser Prädicant sein Lebtag nie schreppen/noch zur Adergelasen/damiter Gott durch solche Blutvergiessung nicht erzörnte. Dann über alle Massen missfält Gott das Blutvergiessen/aufge-

aufgenommen wenns durch den Hencker vnd seit  
Knechte vergossen wirdt / oder wenn das Blut der  
Martyrer vergossen wird durch die Verfolger vnd  
Tyrannen : Dann dise zween Fall nimbt der Pre-  
dicant auf. So lang nun der Prædicant inn diesem  
seinem Stand/vnd Predicandischen Irthumb/Lies-  
gen/Betrieben/Lestern/vnd Schenden bleibe / hat  
er nicht zuverhoffen/das er durch die letste weiss/wie die  
Heilige Martyrer sein Blutvergiessen / vnd Gott ge-  
fallen werde. Allein die Erste weiss steht ihm bevor/  
Welche durch den Nachrichter vnd Hencker / auf  
Beweich der ordnlichen Obrigkeit / geschehen pfles-  
get.

XIII. Der dreyzehende Prædicantisch / vnd ganz  
erlogne Eselschrey ist, daß keiner/der sich selbst geis-  
let / ein reches bußfertiges vnd zerknürschtes  
Hertz haben könne. Wie da? Wieso? Dann ein  
wahrer Büßer der sicht Christum an / der für ihn  
gegeislet vnd gecreuziget worden. Wer sich al-  
ber selber geiselt/der kan Christum/welcher für  
ihn gegeiselt vnd gecreuziget worden/nicht an-  
sehen. Ich liesse mich bey nahem dessen bereden/ wenn  
es von den Lutherischen / vnd Prædicantischen an-  
schauen zuuerstehen seyn soll. Keiner aber / der sich  
Discipliniert vnd geiselt / sicht Christum mit Prædi-  
cantischen Augen an/ sonder mit Catholischen vnd Or-  
thodoxischen: Welches / Gott lob/ genug ist. Dann  
dies ein wahres anschauen ist: Das ander aber ist Præ-  
dicantisch/Phantastisch vnd Fanatisch.

XIV. Der vierzehende Eselschrey/ was doch die  
O ij Bley

Kleyder Joannis des Tauffers so auf Camel  
hat gewesen mit der Disciplin vnd Geysel zu  
schaffen haben: Antwort. Nicht wenig. Dann so  
hirtum Cameli tegumen; das rauhe Camelkleyd  
(wie es der Christlich Poet nennet) die Glider des Leibs  
zubendigen vnd zu meystern dienstlich vnd zulässig;  
Warumben solte die Disciplin vnd andere gleichmässige  
Mittel so zur Mortification vnd Abtötung der  
Glider dienstlich nicht auch zulässig vnd erlaubt seyn:  
Was für einen Beuelch vnd Gebott hat Johannes der  
Tauffer gehabt dass er sich auf diese weyß solle bettley-  
den: Hat er nicht solches auf freyem Willen selbst er-  
wöhlet vnd gebracht: So leugt auch der Prædicant  
dass die Jesuiter auf Camelhar vnd Feygen-  
blättern Geyslen machen. Keine Geyslen machen sie  
hieraus sonder beweysen durch solche Exempla dass  
die Castigation so durch das geyslen geschicht zulässig  
rechte vnd erlaubt seyn.

Iren. lib. 3.  
cap. 37.

Unserm Eselchreyerischen Predicanten wils nicht  
eingehn was der vhralte vnd heilige Martyr Irenaus  
schreibt: Das vnsere erste Eltern ihre nackende Bloß-  
heit mit rauhen Feygenblättern sollen bedeckt haben/  
damit sie biemit ihren Leib vnd Glider penigten vnd  
einer ernstlichen Buß ein greiflichs vnd mercklichs an-  
zeigen geben. Der Prædicant aber meint es sey darumb  
geschehen weil die Feygenblätter so breie vnd weit auf  
gedchnet seyn. Irenaus aber ist vil zu hoch darzu als  
dass man seiner Meynung vnd Sentenz halber einen  
vor fünff Tagen gewachsenen Prædicanten vnd schreyen-  
den Esel fragen oder anhören wil geschweygen fürzu-  
hen

hen solle. Und wo her weiß diser Simplicist/das keine Blätter im Paradies gewesen / die eben so breit oder noch breiter hätten seyn mögen / mit denen sie ihre Glieder bedecken können:

Dem heiligen Irenæo ist S. Augustin auch nicht zu wider: welcher mit hellen Worten sagt: *Dise Blätter haben die Straß der Sünden bedeut*: Auf <sup>D. Aug. lib.  
11. de Gen.  
ad lit. cap.  
32.</sup> was Ursach aber/ als allein/ daß sie sharpff vnd rauch seyn: Wiewol/ seiner Meyung nach/ solche Blätter unvissenend von jhnem gebraucht worden. Und setzt noch darzu/ die Schrift habe den Leser lehren vnd vnders meyzen wöllen/ was man nach begangner Sünd thun solle: daß man nemlich nicht zu süßen/ sonder zu bittern Ergeynen der Buß fliehen/ vnd lauffen solle. Mit Irenæo stimbt zu/ der Griechisch vnd alte Scribent vnd Author Procopius in seinen Comentariis in Cap. 3. Genesis.

## C A P V T . VII.

Außstöberung des Calmäuserischen Ca-  
uillierens/ vnd Predicantischen Lufftreden / wi-  
der das sibende Caput / des ersten Buchs/ von  
den Disciplinis.

**I**ch probierte den Gebrauch der Disciplinen als rechtmäßig vnd zulässig/ auf dem Gebrauch der Aschen/ vnd des Fastens. Da hebt der Prædicant wider anzuliegen.

I. Erstlich/ daß die Jesuiter nichts/ daß doch nur ein Schein der Warheit haben möchte/warum man den Leib disciplinieren solle/fürbringen.

O iii gen.

gen. Dicer Lugen wil ich entgegē gesetz habē das ganz  
erste Buch von den Disciplinis / in welchem weit vnd  
viheller vnd vnwiderrleglicher argumenta / zur be-  
kräftigung dicer loblichen Gewonheit fürgebracht  
worden / als dicer Prædicant erleyden / vñ ertragen kan.

II. Zum andern leuge der Predigkant / das die Jesi-  
siter auf Camelhaaren Geislen machen.

III. Die dritte Lug / das die Jesiiter auf den Sä-  
cken Geislen machen.

IV. Die vierte Lug. Das sie Geislen machen aus  
Feygenblättern / vnd aus der Aschen / vnd dises ist

V. die fünffte Luge. Item aus der Ruten Moysis /  
welche den Felsen geschlagen / vnd dises ist die sech-

VI. ste Lug. Item aus der Ruten Aaromis / welche  
geblühet hat. Vnd ist dises die sibende Luge.

VII. Die Jesiiter aber argumentieren eins theyls von  
disen Dingen / zur Bestettigung des Gebrauchs der  
Disciplinen : eines theyls suchen sie Allegorische Auflo-  
gung / vnd geistliche Bedeutung / dadurch sie diese ans-  
dächtige Übung erklären. Ja Herr Jael Ja. Sagen sie  
darumb / das das Cilicum ein Geysel sey : Solle dar-  
umb Aschen ein Strick oder Geisel seyn : Solle die Rute  
Moysis ein Geisel seyn : Wann ich sage : Das Gebett ge-  
fällt Gott : Ergo auch das Fasten : Wil ergo der Predig-  
bacabant sagen / ich mache auf dem Gebett ein Fasten /  
vnd auf der Fasten ein Gebett : Wann ich sage : wie die  
Sonne die Welt erleucht / also erleucht die Göttli-  
che Gnad die Dörper. Wildarumb ergo ein Calmäuser  
vnd Prædicant herfür hapsen vnd schreyen / ich habe  
Himmel vnd Erd / Gnad vnd Sonn / Propheten vnd  
Planeten

Plauerent durcheinander vermischet/zusam geschmelzt  
ein Ding darauff gemacht/die Sonn sey Gnad/vnd  
Gnad sey Sonn:

VIII. Zum achten leugt der Prædicant/das die Jes  
suiter getrungen werden/Strick vnd Seil auf  
dem Sand zuslechten; damit an Geislen/für die  
Disciplinen/kein Abgang sey. Solcher Strick be  
dürffen wir nicht. Kompt liebe Prædicanten/kompte  
her ihr Wortskechte so vil ewer in der Welt seynd/  
kompt aufs disen Fecht/vnd Turnier Platz: da wöllen  
wir darob vnd daran seyn/ daß ihr keine Strick auf  
Sand schlechten dürfft/sonder wöllen völlige Fürsehung  
thun/ daß ihr von Hanff/ oder auf Saiten/ oder auf  
guten zähen Lederriemen/gute starcke vnd knopfete  
Strick/Geislen/Disciplinen/vnd Peutschchen vollauff  
haben sole. Bin gleichwohl der Meynung/ kein Geisel  
werde vnder allen/ den Prædicanten lieber vnd ange  
nemmer seyn/ als die auf Saiten/ das ist/ex fidibus ge  
macht ist/weil sich so vil/vnd mancherley Fides bey jhi  
nen finden.

IX. Zum Neunten leugt der Predicant das die Bei  
sprengung mit dem Aschen Gott nie gefallen ha  
be/so oft einer mit diser weis Gott einen Dienst  
oder Ehre hab erzeigen wöllen.

X. Zum zehenden leugt er/ daß Gott ebenmässig  
disen Brauch für vrrecht gehalten/wann einer  
ihme die Krafft etwas zu verdienen habe zuge  
schrieben.

XI. Zum eylften leugt er/ daß solches auf dem

58. Cap. Isaiae zuerweyssen. Dann kein einziges Wort in diesem Capitel / von der Sach ist.

XII. Zum zwölften leugt er auf lauter Ungeschicklichkeit / da er anzeigt / die Besprengung des Aschenhwerde von vns genent Opus operatum alda dieser Arbeiter / vnd Operator der Bosheit / öffentlich sich zuernommen last / daß er de opere operato inn der Bedeutung / vnd Verstand / wie es in den Schulen gebraucht wird / so vil wisse / als der Esel de Modalibus.

fol. 124. Von der Fasten Disputiert er / wie einem Bauchdiener wol ansteht : der seine drey höchste Götter hat : Cererem, Bacchum, Venerem.

I. Erstlich leugt er gar schändlich vnd verzweyfelt / vnd sagt / daß Gott die fasten des fünften vnd sebenden Monats / so vonn dem Israelitischen Volk / auch in der Babylonischen Gefängniss nach Gewonheit gehalten / nicht gefallen habe : Und citiert das 7. Cap. des Prophetens Zacharia : so doch Gott am selbigen Orth das Fasten an ihme selber keineswegs verwürfft / noch radelet : sonder allein auf die Weis vnd Gestalt / wie bey dem Isaia Cap. 58. weil nemlich die Hebrewer vermeinte daß es gnug sey / wenn sie nur fasteten / vmb Besserung aber ihres Lebens / vmb die Liebe gegen ihrem Nächsten / vmb gebüren die Ehr vnd Andacht gegen Gott / vmb schuldige Obacht vnd Obseruanz gegen dem Gesetz / ließen sie ihnen kein graues Haar wachsen ; ihr einige Sorg allein war diese / daß sie nur bloß die fasten des fünften vnd sebenden Monats nicht vnderlassen / noch übertritten. Diesen Fastern aber hat Gott durch den Propheten Zacharias

riam verkünden vnd sagen lassen. Da jhr fastet / vnd heulet in dem fünften / vnd sibenden Monat / durch diese siebenzig Jahr / vermeint jhr das jhr mir ein fasten gefastet habt. Vnd warumb sie Gott nicht gefastet haben / das ist / warumb sie diese jhr fasten / nicht rechtmäßig / heilig / vnd fruchtbarlich angefangen / folget die Ursach gleich darauff: Urtheil let ein wares Urtheil. (das ist / jhr sollt also fasten / das jhr die Werck der Barmherzigkeit nicht vnderlassen) vnd die Wittwen vnd Wäysen / vnd Fremdling / vnd die Armen sollt jhr nicht schmäh'en (also sollt jhr fasten / damit jhr darneben wißt / euch vonn aller Unbild zu erhalten / vnd ewerem Nächsten ohne Schaden zu seyn) vnd der Mann solle seinem Bruder nichts vbel trachten in seinem Hertzen. (Also sollt jhr ewerfasten anstellen: Daz jhr mit vnd zugleich ewerem Nächsten keine Maschen noch Fallstrick leget / vnd ihme heimlich nachstellet.)

Ist der halben klar vnd offenbar / daß die Fasten an jhr selbst / keineswegs von Gott verworffen worden / sonder allein mit / vnd von wegen der Bösen / vnd Gottes losen umbstende vnd Anhangs willen. Dann das diese Fastenthalter mit groben Sünden vnd Lastern behaft vnd überschüt gewesen / das beweisen die hie nachfolgen de Wort. Und sie wolten nicht auffmercken / vñ abweichend haben sie den Rücken gewend / vnd ihre Ohren anbeschweret / da mit sie nit hörten: Und jhr Herz haben sie gesetzt als wie ein Adamsmant / damit sie das Gesetz nit hörten / ic. Da sichst du die Ursach / warumb Gott dieses Fasten nicht gefallen.

gefallen. Wie dann auch wir gar nicht widersprechen/  
dass der/welcher in seinem Herzen vnd Gemüet zu sei-  
nem Disciplinieren vnd Geiflen nicht besser staffiert ist/  
als diese Juden zu ihrem Fasten/ freylich wol ein schlich-  
ten Dank bey Gott zugewarten/ welcher Keines Opf-  
fers begert/es geschehe dann mit recht/vnd reinem Her-  
zen/vnd vngefälschter Liebe.

II. Zum andern leugt der Prædicant das nach Mey-  
nung der Jesuiter/die Aschen vnd Fasten der Ju-  
den Gott vil angenehm gewesen/ als die jetzige  
Aschen/ durch welche die Häupter der Catholi-  
schen am Aschermittwoch besprengt werden/ vñ  
die vierzigstägliche Fasten/ so von den Catholi-  
schen gehalten wirdt. Dieses hat den Jesufern nie  
geräumt. Es verweiset auch der Prædicant den  
Catholischen die Fasnacht/ als wenn die Lutherischen  
nicht fleißiger Fasnacht hielten/ als die Catholischen  
immer/vnd eben auch an dem Orth da dieser Prædi-  
cant wohnet. Da aber ist war/was Luther sagt. Soli  
che Nacht muß man der Welt lassen / quod  
trabenses iudicant festucenses. Grosse Dieb hem-  
ßen die kleinen Dieb/ vnd ist ihr ganzes Leben  
nichts als ein lauterer Bacchus/Schlemmerey/ vnd  
Fasnacht: nichts destoweniger schnarchen sie über etli-  
che wenige/welche durch die drey Tag was freyers/vnd  
frölicher leben/ darnach aber die Fasten durch vierzig  
Tag hinaus halten/ vnd Christlich zubringen/ da diese  
Bauchengelische Fleischbengel immerfore schlemmen  
vnd Fasnachten/Hochzeiten/Tanzen/Springen/als die  
lengst/von jrer Ankunffcher/alle Rigel/Schloß/vnd  
Thüren

Luth. in  
cap. 13.  
Matth.

Thüren zerrissen/ zerbrochen/ vnd eröffnet/ damit sie einen freyen vnd ledigen Paß hetten/ jrem Fleisch vñ Wohl lust abzuwarten.

Im sey also/ das etliche in der Catholischen Kirche gefunden werden / welche die Fasten nit nach dem besten halten/ was benimbt/ oder schadet solches den andern/ oder was gehet sie solches an: Es seye einer oder mehr so Gottlos in der Fasten als er immer wölle / was/ oder warumb solle das der Heiligkeit der Fasten/zur schmack oder verkleinerung reichen/noch im wenigsten vergreiflich seyn: Die kan vnd wil ich mit Wahrheit von der vierzigtagigen Fasten/ ia von der ganzen Catholischen vñ Orthodoxischen Lehr fagen/ was der Luther ganz lungenhaftig von seinem keizerischen Wort schreibt. Ist nicht dzein offenbare Unsinngkeit / die Schuld auf das Wort legen/ welche der Menschen ist: Es fragt ja der Mensch nichts nach dem angehörten Wort: (nach der Fasten) Ergo ist das Wort kein wahrhaftigs Wort: Ergo so ist vnser Fasten kein wahre Fasten/sonder/wie vnser Sycophantischer Phantast läßt/ ein falsche Fasten: Der Teufel hat Gott nicht lieb / Ergo ist Gott kein wahrer Gott. Des Teufels Diener der Predicant/ hat vnser Fasten nicht lieb: Ergo so ist vnser Fasten kein wahre fasten. Der ehret den Vatter nicht; Ergo ist der Vatter kein wahrer Vatter. Der Mörder ist dem Fürsten nicht gehorsam: Ergo ist der Fürst kein wahrer Fürst. Der gefreigewund schlechterhaftige Predicant / fragt nichts nach der Ordnung / vnd Gesagen der Fasten / Ergo ist vnser Fasten kein

Luth. in  
cap. 13.  
Matth.

P ij                    wahre

wahre Fasten. Mit diser Unsinnigkeit spricht Luther / sollen vnd müssen die vndankbare / vnd hoffärtige Menschen geschlagen werden / daß sie nichts sagen noch thun können / als was widerständig / vnd verkehrt ist. Und dannoch ist dieses ein gemeine Sucht / vnd Pestilenz / daß die Menschen von dem Wort (von der Fasten / vnd von der ganzen Catholischen Lehr) vrtheylen auf den Particular / vnd einlizen Früchten; vnd ganz vngeschickt / vnd fälschlich also schliessen. Wo nicht alle Ding des Worts geschehen / da ist das Wort nicht war. Bey disen oder andern geschehen nicht alle Ding des Worts: Ergo haben sie das Wort nicht. Die Maiorem negirt vnd widerspricht das gegenwärtig Euangelium: vnd sagt: daß vil Ding des Worts nicht geschehen / nemlich vnder den Dörnen / auff dem Felsen / an dem Weg: Ergo ist diser Hauptspruch / Maior vntüchtig vnd falsch. Dies schreibt Luther / welches der Prädicant ihme selber zu Gedächtniß führen soll: so offt er entwiders die ganze Catholische Lehr oder vnser Fasten / von etlicher Menschen vngeschlagenen Sitten vnd Wandels wegen / läßt vnd schmähet.

Da kommt aber vnser Prädicant mit einem Achilles Argument: Durch die Aschen vnd Fasten ist kein Blut vergossen worden: Durch das Geiseln aber wird das Blut vergossen. Ergo ist da ein grosser Unterschied. Ich habe mich allbereit oben erbottten /

erboten/ wenn der Prædicant von dem anschauen des Bluts so hefftig erschrickt/ daß wir die Fürschung thun wollen/ vnd darob seyn/ daß er ein solche Disciplin haben möge/ durch die er seinen Buckel/ ohne alle Blutvergießung/ dermassen fegen/ vnd abstüuben könde/ daß er freylich/ vnd ohne Zweyfel werde zufris den seyn können.

So oft aber der Prædicant/ auff das/ oder dergleichen Argument/ die Besprengung des Aschens/ vnd die Fasten/ seynd Gott angenehm gewesen: Ergo auch die Castigation des Leibs/ mit der Disciplin.) Diese Antwort gibt/ ein anders Ding sey der Aschen/ ein anders die Disciplin/ ein anders die Fasten/ ein anders die Geysel: thut er anderst nit/ als wenn er dieses Argument: Das Gebett/ oder Betten/ hat Gott gefallen/ Ergo auch das Allmussen so den Armen aufgetheylet worden: Als so widerlegen vnd auflösen wolte. Es ist ein grosser Unterschied zwischen disen Dingen: Ein anders ist Betten/ vnd ein anders Allmussen geben: freylich ist das Betten ein anders/ wer wils laugnen: Nichts desto weniger aber hat es in der gütē diese Gleichheit/ daß keiner/ er sey dann ein Stock vnd Block/ wird sagen dürfen/ das Gebett sey Gott lieb vnd angenehm/ aber das Allmussen geben nicht. Also auch in Proposito: Ob schon Aschen vnd Fasten ein anders Ding seynd/ als die Leibscasteyung durch das Geißlen vnd Disciplinieren; so stimmen sie doch also vnder einandern zusammen/ daß wenn einer sagt: Der Aschen vnd Fasten seyen Gott angenehm gewesen/ als ein Anzeig vnd Arguo-

Argument eines zerknürschten Herzens / welches zur Buß vnd Gnugthuung bereit ist / von der Gott angethonen Schmach vnd Unbill wegen: Diser sag ich / wenn er anderst bey Sinnen ist / wird nicht verneinen noch widersprechen können / daß die Leibscastigation mit der Disciplin / Gott auch vnd ebenmeßig angenem / vnd gefällig sey / weil solche Castigation nit ein geringers Argument / vnd Merckzeychen eines bussfertigen Herzes ist / als der Aschen vnd das Fasten.

Unser Prædicantische Püsselskopf ist alles Discurs vnd argumentierens / wie es nach der Kunſt / vnd bey allen gelehrten beschaffen / ganz vnd gar unſfähig: Plödert vnd plöfert nur bloß in Haussen / vnd gleich wie ein Würbelwind / oder Windsbrauß / alles was ordentlich in vñ aufeinander gefügt / würft er mit seinem Geschwätz dermassen durch einander / daß ich ihm den Lobspruch / den Luther dē Zwinglio verehret / billich auch zumessen

Luther. vnd ertheilen kan. Es kan weder gelehret noch  
 Tom. 2. disputieret werden / ohne die Dialectica außs we  
 Epist. Lat. nigst von der natürlichen Dialectica zureden / inn  
 Epist. ad Lincū fol. welcher Zwinglius Jacob der Newburgische Præ  
 dicant so grob vnd vngehobelt ist / daß er wol  
 einem Esel möchte verglichen werden. Eben diser  
 Luther / an jcz bemeltem Orth / redet vom Zwinglio / vñ  
 von den Sacramentschwörern / vnd von disem seinem  
 Prædicantischen Sohn also: Ich habe mir fürge  
 nommen / diser leichtfertigen Wäſcher / vnd  
 Schwäger müſig zu gehn / vnd ein Ende  
 zymachen

zumachen wider sie zu schreiben: weil ich sihe daß  
in der Logica ein solche Unwissenheit in jnen rei-  
gniert/ daß es vnmöglich ist / wenn sie schon na-  
türlich Irreten/ sie zu vnderweisen / vnd zu leh-  
ren/ oder zu dem Zweck der Ableinung vnd Wis-  
derlegung zuvermögen.

Es sagt der Prædicant. Wenn schon die Be-  
sprengung des Aschens/ vnd das Fasten in dem  
alten Testamente zum Gottesdienst gehört hät-  
ten/ so gienge doch solches die Christen nichts an:  
Welche jetzo von Christo berussen vñ in die frey-  
heit gesetzt/ vnd von dem schweren Joch des al-  
ten Gesetzes erledigt seyn. Vilmehr seyn wir der-  
halben von diser Leibscastigation vñ Geyslung  
durch Christum erlediget.

Wenn der Prædicant so/ vnd auff diese Weise ar-  
gumentieren wil: So künden wir seiner Kunst nach  
auch also argumentieren: wenn schon in dem alten  
Testamente das Gebett vnd Gott anzurufen/  
oder den Armen mit Allmüssen helfen / zum  
Dienst Gottes gehört hätte/ so gieng es doch die  
Christen nichts an/ weil sie von Christo inn alle  
freyheit gesetzt/ vnd von dem Joch des Mosaie-  
schen Gesetz erledigt: Ergo ist darfür zu halten/  
daß sie vil mehr vonn aller Leibscastigation/  
sonderlich vonn dem Geislen vnd Discipli-  
nieren befreyet / vnd erlediget seyn. Dann  
CHRISTUS ist für sie gegeyset vnd ge-  
kreuzigt

creutziget worden: vnd durch sein Geislung hat er sie von allem geiseln erlediget. Ist dem also, Ergo hat vns Christus durch sein Fassen/von allem Fassen vnd Abstinenz/vnd durch sein Gebet/von allem Bitzen vnd Betzen erledigte vnd frey gemacht/also das wir nun frey/vnnd nicht schuldig seynd ein einziges Vatter vnser zubetten. Was: Wann schon jetzt einer von einem anderen vmb Christi willen mit Geislen solte geschaen werden/so soll ers durchaus nicht leyden: Bey leib nicht. Dann Christus (sagt der Prædicant) ist für vns gegeiselt worden. Also auch niemands vmb Christi willen sterben/noch sich marteren/tödten/vnd umbringen lassen. Dann Christus ist für vns gemartert/gestorben/getödt/vnd vmbgebracht worden. Glaubs nur/vnd glaubs kräftig/Christus habe dises alles für dich gethon vnd gelidten/so wirst du Seelig/das kan dir nic feelen/wenn dich diser Prædicant nicht betrengt. O Ja/

Luth. in  
admonit.  
ad Franco-  
furt. Tom.  
6.Ien.Ger-  
man. 1561.  
fol. 107.

sagt Luther/ es ist sein vnd wol gegleubt. Solcher Glaube schadet dem Teufel nichts. Und wie könnte man ein Volk seiner in Irrthum be halten den mit solcher Rede: Denn/ wo sie das gewiß weren/das sie nicht sorgen dörßten/ob sie recht oder unrecht gelehret seynd/ so schlaffen vnd schnarchen sie fein sicher dahin/fragen auch hinfot billich nach keiner Lehre/noch Predigt/sie haben auf einmal genug gelehrt/ das sie wissen vñ gleuben/Christus glaube für sie/ was wollen sie mehr haben/die freye/fröliche/sichere Christen: Es were denn/das man darzu auch lehren wolt/ es sey nicht noth/ das man gute Werck

Werck thun / vnd böses leyde. Ist genug daß Christus thue vnd leyde / den laß auch für dich fromb seyn / vnd alles thun / so darfstu weder glauben noch guts thun. Vnd was schadets / man liesse auch den Teufel für vns vngleubig seyn / vnd böses thun / so müßte er für vns in die Höll / gleich wie Christus für vns müßte in den Himmel fahren / wir aber bleiben auff Erden gute Gesellen / essen vnd trincken sicher / daß wir weder gen Himmel noch gen Höll fahren dürften. Das wer mir ein lobbliche Kirche / inn den Sawstall gebawet. Wie hette nun Luther / dises Prädicantens / vnd seiner Mitpursch / Füeberischen Träum / oder argumentation / artlicher vnd besser ab malen / vnd für Augen stellen könnett.

## C A P V T VIII.

Aufpolterung der Prädicantischen Bacchanterey wider das achte Capitel desß er-  
stens Disciplinbuchs / inn dem von den Exempeln  
der Heiligen gehandelt wirdt.

**D**iesen Syllogismum hatte ich gemacht. Die Weiß vnd Art der Castigation / deren sich die heilige Leuth gebraucht / ist an ihr selber recht / ehrlich / vnd zulässig.

Nun haben sie aber die Leibscastigation mit streichen / schlägen / vnd geislen gebraucht.

Ergo ist die Castigation des Leibs / so durch das Disciplinieren vnd geislen geschicht / an je selber recht / ehrlich vnd zulässig.

Q

Disem

Disem Syllogismo schlägt der Prædicant Lendem  
Kip vnd Beinloß vnd setzt in wie einem Prædicant  
ten das ist einem spitzbübischen Betrieger wol ansteht  
in diser Form:

Die Leibscasteyung / dero sich die Heiligen  
Leuth gebraucht / ist zulässig / der Erbarkeit gei  
mes / Gott gefällig / vnd den Nachkömlingen  
nachthunlich.

Nun haben sich aber heilige Leuth solcher  
Leibscasteyung durch Schläg vnd Streich  
gebraucht.

Ergo, ist es ein heiliger Gebrauch vnd lob  
wirdige Übung / dero man mit grossem fleyß  
vnd Eyer sicher mag / vnd solle nachfolgen.  
Aldo der Prædicant spitzbübischer vñ betrogner Weiß  
das Wort ex genere suo, an jhr selber / aufgelassen vnd  
vndeschlagen: daran nit die wenigste Mache dißgan  
zen Arguments gelegen ist / zuuermeydung allerhand  
vergeblichen Einredens vnd Caillierens.

Auff dises sein Bubenstück fert er fort / vnd würfe  
mit disen Schmachworten zu: Diser Syllogismus  
sey in forma vnd Materia nichts nutz / vnd wol  
wirdig / das er den Jesuitern mit einem guten  
starken Schilling wider zu Hauf in ihre Sy  
nagogas geschickt werde. Wo felts den disem Syl  
logismo in der Form: vtraq; præmissarum particula  
ris est. Du leugst Prædicant. Dann ob schon Gretse  
rus das vniuersal vnd allgemein signum. (OMNE,  
ALLES) nicht darzu gesetzt / so ist doch kein Buchstab  
in der ganzen Rede / der nicht bezeuge vnd gleichsam  
schreyc

schreye/das dises signum vonn Gretsero vorbedinglich verstanden worden. Also das dises sein Meynung vnd eigentlicher Verstand ist/ Omne illud Castigationis genus &c. Alle diese Weis vnd Art der Castigation/ dero sich die heilige Leuth gebraucht haben / ist an iher selber zulässig/ vnd aller Erbarkeit gemes. Wo ist dann particularis Maior, die ihme dieser Prædicant im Träum schnigelt? Er aber speyet sein eignen Saim vnd Träum selbst widerumb auf/ vnd sagt: Maior & Minor propositio nec simpliciter nec vniuersaliter, nec particulariter vera est. Ziuor sagt der Prædicant utramque præmissam esse particularem. Iegeo sagt er: Neutram esse veram vniuersaliter. Wann es particulares propositiones seynd / wie du de Maiore leugst/ ich aber de Minore gern gestendig: Was für ein Narr muß dich gestochen haben/ daß du selber anmanest / non esse vniuersaliter veras? Sag du frommer Studelctor/ ob diese Particular proposition: Quidam homo est lustus; vniuersaliter für wahr könnde geacht/ oder gehalten werden: Wie muß das ein Vniversal seyn/ daß ein Particular ist/ vnd kein Vniversal?

Darnach/wenn beyde Propositiones/eine so wol als die ander Particular ist/ so muß nothwendig folgen/ wenn sie nit Particulariter war seynd / daß sie simpliciter falsch seyn müssen: Dann wan̄ diese Proposition: Ein Mensch mit Namen Hans/ der sitzt: nit Particulariter war ist/so ist sie schlecht vñ simpliciter falsch. Der vngeshoblet Predicant aber/meint dz allein diese Particular Proposition/particulariter wahr genent werde/ welche von allen vñnd jeden indiuiduis wahr ist: Welches ein solche Narrathey/ Ja Bacchanterey ist/ das inn der Logica ein grôssereseyn könnde/ noch erdacht werden.

C ij

Dann

Dann was vonn einem jeden individuo kan verlificiert werden/dass ist kein Particular mehr/ sonder ein Universal. Derowegen die Maior meines Syllogismi universaliter war ist: Die Minor aber Particulariter/weil sie Particularis ist. Dann mein Furgeben nicht ist/das alle Heilige sich der Leibscastigation/ so durch das Disciplinieren geschicht/ gebraucht haben.

Damit aber der Prädicant die Maiorem umbstoßt/macht er einen drysachen Einwurff. Der erste. Das die Heiligen bisweilen etwas gethon haben/in dem wir ihnen weder können/noch sollen nachfolgen: Als dem LOTH/ dem AARON/ DAVID/ PETRO/ THOMAE/ &c. Wo auf vnd wohin lieber Freund? Es redet doch mein Maior nicht von einer jeden That oder Exempel der Heiligen; sonder allein von einer jeden Leibscasteyung. Oder wil vnser Dölpel sagen/ dass alle Thatten vnd Exempel der Heiligen nichts als lauter Leibscasteyung/lauter Aschen/Säck/vnd Geißlen gewesen seyn? So sag ich dann/ du Prädicant mirst ein wenig auf die Terminos Maioris) dass alle Leibscasteyung/ so von den Heiligen gebraucht worden ex genere suo, an jhr selber/zulässig/ aller Erbarkheit gemäß/ der menigflich sicher vnd billich nachfolgen mög.

Da möchtest aber sagen/das auch etliche Leibscasteyungen von den Heiligen gebraucht worden/denen man weder könne/noch solle nachfolgen. Das widersprich ich gar nicht/ sollen aber darumben solche Thaten/vnd Exempel ex genere suo, an ihnen

shnen selber/vnzulässig/vnerbar/vnd verbotten seyn: Es hindert nicht/das etwas ex genere suo, an ihm selbst nachfolglich sey / ob schon solches vmb etlicher sonderbaren Hindernissen willen zu wirklicher Nachfolg nicht gelangen mag. Die vierzigtägige Fasten Christi des Herrn/ des Moysis/ vnd Heliae / ist ja sicherlich ex genere suo, an ihr selber loblich/zulässig/der Erbarmtheit gemäß/ vnd nachthulich: Dannoch aber ist solche That vnd Exempel also beschaffen / daß demselbigen niemands würtlich vnd mit der That selber/ ohne sondbare/vnd extraordinari Götliche Genad vnd Hilff nachkommen mag; vnd ist nichts destoweniger zur Nachfolg genug/ daß ein jeder seinem besten vermögen nach/ die Vollkommenheit solcher Fasten zu erreichen/ sich bestisse.

Der ander Einwurff. Das die Heiligen se zu Zeiten etwas gethan haben / auf sonderbarem spiritu heroico, als daß Phinees den Israeliten mit der Moabiterin in der Hurey erstochen/ Num. 25. Wie reimt sich das zur Leibscasteyung / von welcher mein Proposition Maior handelt: Hat dann Phinees mit diser That seinen Leib casteyet: Wein Khat ist / O Prædicant / du nemmet von den Rottensburgischen Alchymisten ein Antimonium ein / damit der Überfluss so grober Nartheit / die sich inn dem hinsdern Zimmer deines Hirns mit Macht gesamblte/ vnd aufgehele / ein wenig purgiert werde. Es ist zwar dieses Erstechen / so wol dem Hurer / als der Hure / ein scharfes vnd harte Geißlung gewesen: solche aber vnd dergleichen ist von keinen Heiligen jemalen angenommen noch

C iij gebraucht.

gebraucht / es were dann / daß man in dem Lutherischen  
Calender / oder im Rappen Marterbuch solche Heil-  
gen sende / als Zambi vnd Cozbi / denen solche Disci-  
plin / wider ihren Willen widerfahren / vnd zugeschrieben  
werden.

Der dritt Einwurff. Es haben / sprich H. Hille-  
brand / die Heiligen wol etwann einen sonderba-  
ren Beuelch von Gott empfangen / daß sie dieses  
oder jenes Werck verrichten vnd thun sollen :  
Als wie dem Abraham beuolhen worden / daß  
er seinen Sohn aussopfern sollte. Da wil der Prae-  
dicant abermal dem Lust die Zan außschlagen. Dann  
mein Maior handelt von Casteyung / vnd Abmägerung  
des Leibs ; Da weist nun unser Prædicant abermal nit  
was er plodert / vnd bringt ein solches Werck herfür /  
welches eigentlich vnd an jme selber dem Abraham kün-  
Leibscasteyung gewesen / sonder vil mehr des Gemüts :  
Wie wolt er auch so gar den väterlichen Affect hindan-  
gesetzt / vnd zuuolziehung des Göttlichen Beuelchs / sich  
ganz willig vnd wacker erzeigt.

Die Minorem betreffend von den h. deren ich in den  
folgenden Capiteln vil Exempla für gebracht / leuge die  
Prædicant Erstlich. Es sey noch nit erwiesen / vnd  
erwunden / dz die h. seyen / so von vns h. genent  
werden. Dann da nichts anderst were / als allein die Zü-  
chen vñ Wunderwerk / welche Gott fast durch alle solche  
h. gethan hat / vnd noch heutigs Tags wirkt / so geben  
solche mechtige vñ genügsame Zeugniß / dz sie von Gott  
in die Zahl der h. vnd Außerwöhlein gesetzt / vñ von uns  
auch anderst nit sollen gesetzt werden / auf welcher Sta-  
tion vnd Sig / sie durch den Sturm vñ Anlauff der Pre-  
dicantischen

wider den Heißbrenner. 229  
dicantischen Lügen/ leichsfertige Lästerung/ so bald  
nicht werden gestossen werden.

Da widerbält der Prädighainz das vil vnzah-  
bare Heiligen gewesen seyen/ welche sich diser  
Castigation nicht gebraucht haben. Dero wegen  
man disen vilmehr als den anderen solle nachfolge. Hier  
auff antwort ich/ dz diese Consequenz generatim ingemein  
zu reden/ Prädicantisch vnd nichtig sey: Daß des Apo-  
stels Ermahnung ist. Fleisset euch aber nach den bes-  
sten Gaben. Ver wili nun langnen oder widersprechet  
das cæteris paribus die Castigation des Leibs durch dz  
Geiflen vnd Disciplinieren/ zur Mortification vnd vns-  
derdrückung aller fleischlicher Anmutungen vnd bösen  
Begierden/ dienstlicher sey/ als ein schlechtere vnd gerin-  
gere Pein/ dieso tieff nicht in die Wollen greiffe: Vn die  
Heiligen/ welche sich diser Straff nicht gebraucht/ die  
haben/ was ihnen disfals gemangelt vnd abgangen/  
durch andere Bußwerk solches zuerstaten/ keines wegs  
vnderlassen/ als durch unablässiges Betten/ Wachen/  
Fasten/ fliehung der Welt/ vñ fleißiger Behutsamkeit ir-  
es Herzens/ vñ aller Sinnen. Wenn nun die Predicantē  
auffs wenigist disen werden nachfolgen/ so werden sie  
auffhören Predicanten seyn.

II. Abermal leugt der Predigkant dz die Jesuiter bekens-  
nen/ dz mehr als in 1000. Jaren kein Exempel diser  
Castigation in den Kirchen gefunden wordē. Wel-  
che Luge das einige Paulinisch  $\dot{\nu}\pi\omega\pi\acute{\alpha}\omega$ , mehr dann ge-  
nugsam zu schanden macht/ vnd zu boden schlägt.

Noch leugt der Predicant fort/ daß die Jesuiter be-  
kennen/ es werde diser flagellation in der Griechi-  
schen Kirchen/ noch bis auff die Stund kein E-  
xempel gefunden. Vonn welcher Lugen hernach mit

mehirm solle gehandelt werden / da wir von Joanne  
Climaco zu reden/Gelegenheit haben.

Wider vnd aber schalzt der Prädicant ein:  
Wenn die benenten Heiligen von den Jesuitern/  
so heilig gewesen weren / so hätten sie diser frey-  
willigen Leibscastigation / mit so scharpsem  
geislen nichts bedürfft. Antwort. Dieses ist nichts  
als ein Prädicantisches / das ist ein grobe / Bleykloge  
Imagination. Dann auch die allerheiligste Menschen  
de propitiato peccato, von der verzignen Sünde  
nicht allzu sicher pflegen zu seyn: sonder halten sich ge-  
schmeydig vnd streng / damit sie desto sicherer Barm-  
herzigkeit bey dem höchsten Richter finden mögen. Für  
das ander: Geißlen die Heiligen ihre Leiber nicht allein  
darumben / daß sie diezunor begangne Sünden büß-  
ten sonder auch / damit sie sich vor zukünftigen Sün-  
den mögen verhüten / vnd bewahren: Ja damit sie auch  
allen Ursachen weclicher Oppigkeit vnd Wollusts ei-  
nen Zweck stecken / vnd durch möglichen Sleyß solcher  
Bußwerck / sich selber je länger je besser im Zäum rei-  
ten / auch aller hand Tugenden inn ihre Herzen säen/  
pflanzen / vnd stercken. Ierzo aber kompt der Prädic-  
antisches Geißler / mit der Geisel seiner verloguen Zun-  
gen / vnd hebt an auf den Heiligen / so von mir  
angezogen vnd fürgestellt worden / einen  
nach dem andern zu geißlen.

•S(?)50•

33

Von

# Von dem Heiligen Dominico

Loricato.

**S**esen nennt der Prädicant den ersten Flagellant  
ten: nach seiner aber nicht nach meiner Meynung  
vnd Verstand. Dann der erste Flagellant / vnd  
bewiſte Geiſler / oder Disciplinant / ist bey mir der /  
welcher gesagt hat: ὁ παπιστῶ τὸ σῶμα μόνον. Ich casteye  
meinen Leib. Weiftu du nun wer diser ist? Dem heiligen  
Dominico hab ich den ersten Strich geben / vnder des  
nen Heiligen / welche was später geslebt haben: von welchen /  
ohn allen Streit bewiſt / vnd kundbar / daß sie  
ſich diser Leibscastigation gebraucht haben. Nachdem  
nun der Prädicant gar kurz / aber nicht gar auſfrecht  
vnd trewlich erzehlt / was der heilige Dominicus in diſem  
Handel geleist vnd gethon / welches ich nach längs  
vnd auſführlich auf Petro Damiano erzehlt hab)  
macht er ein Apostrophen / vñ Zanbrecherisch Geschrey /  
an die Papisten. Wenn ſie wollen Seelig werden /  
ſo müssen ſie besser dran / vnd iſhren Rücken an-  
derſt hernemmen / als biſhero geschehen. Und  
da ſie des Dominici Loricati Discipel vnd Nach-  
folger ſeyn wollen / ſie nicht nur am Car-  
freitag ſonder alle Tag / vnd nicht nur mit etlich  
wenig Streychen / ſonder mit vnzahlbare ſchlä-  
gen / iſhrem Rücken nicht verschonen müssen:  
Dann ſie ſeyen mit ſchweren Sünden beladen /  
ſonderlich mit Blindheit / Verſtockung / vnd  
Haſ wider die Warheit: verſtehe wider die Luther-  
iſche Warheit.

Dises

Dises alles / vnd was des Leders mehr / ist nichts anders / als ein purlautere Zanbrecherey / Rabolismi/ vnn Plapperwerk. Wie es der Luther gern zunemmen pfleget) niemands ist/der da getriben noch gezwungen wurd seinen Leib zu Disciplinieren/so weit ist es selbs das jemandes müsse dem heiligen Dominico Loricato nachfolgen. Dessen Exempel anderer Meinung nicht für augen gestellt wirdt/ als das wir danoch wissen wz anderer. gehabt haben vnd wir also durch ihre Exempla wz bessers außgemunttere/engünd/ vnd außs wenigst zu solcher Nachfolg erweckt werden/welche vnsrem Vermöge vñ Schwachheit nit vngemeß/vñ erträglich. Dann damit ich ein welechis Exempel gebe/wann wir des Aristotelis Kunst vnd Wissenheit in der Philosophia/oder des Ciceronis vnn Demosthenis Wolredenheit/ oder des Virgilij vñ Homeris Gnad im Vers machen mit all vnsrem Fleiß/Arbeit/Nachfolg nicht erreichen mögen/ solle darumb also bald ein Prædicantischer Zanbrecher/ vnd Zanbrecherischer Prædicant herfürwischen/vñ mit einer Bacchantischen Apostrophe jederman abwarnen/ dz man der Philosophia/der Rhetorica/vnd Poesi soll Urlaub geben vñ müfig stehen: So doch genug ist/ dz ein jeder in bemelten Rüsten/souil leyste vñ schaffe/ als vil eines jedē Ingenium/ Verstand/vñ Kräften vermögen. Wer in einer Stund kein Heil lauffen kan/ der neu me zwey / vnd souil er bedarff: wer kein Centner tragen kan/der trag ein halben: Künden wir nit alle Adler seyn/ so seyn wir Schwannen/Reiger/Tauben/die Prædicanten aber außs wenigst fledermäus vnd Seyfalter/ oder aber Stöcke/vñ Blöcke. Gar nichts ist zu wenig: Nicht ja gar nichts ist nit zulosen / sonderlich in diser Übung vnd

vnd auf dem Fechtblatz / da nic nur einer das Kleinot gewind/sonder ein jeder/der vmb der Liebe Gottes vnd seines Heils willen den Fuß in diese Schranken setzt.

Wir wöllen wol an ein Später vnd Verlacher aller Andacht/Zucht vnd Religion/vnd damit wir nicht weit umblauffen dürfen / den negsten den besten Prädicanten darstellen/welcher/vō wege der Christen/Fasten vnd andere Gottselige Werk/als das heilige Gebett/welches sie öffentlich nicht wol verwerffen dorfften / mit unserem Prädicanten vnd Janbrecher sein Stimm erheben vnd schreyen möchte. O ihr armeselige Papisten/wan ic mit ewerem Fasten/mit ewerem Betten/mit ewerem Kreuz vñ Leiden/dz jr geduldet vnd traget/vermeint/dz Christus ewer Heyland vnd Erlöser/solle ewer Vorbild/Muster vnd Erexmplar seyn dem ic in allen obbemelte Stücken vñ Wercken begert nachzufolgen. So müßt ic weit anderst dran. Er hat 40.ganzer Tag vnd Nacht von aller Speis vnd Trank gefasset/vñ enthalten: Er hat ganze Nacht durch vnd durch gebetet/vnd im Gebett verharret: Er ist ganz bitterlich mit Maulstreichengeschlagē/vñ mit Geiseln erbärmlich zerhacket worden: Er ist verspot/verspeit/vñ endlich an das Kreuz gehendt worden: Wz solle nü ewer fastē gegē d Fastē Christi seyn: Wz solle ewer Gebet gegē d Gebet Christi seyn: Wz solle ewer schleg seyn/ gegē denē schlāgē welche Christus eingenommen: Wz solle ewer Kreuz vnd Leiden seyn/ gegen dem Kreuz vnd Leyden Christi: Was/sage ich/solle ewer Sach seyn/

R ij

ewer

ewer/ewer/ die iſt groſſe Sünden / mit vilen  
Banden der Sünden verſtrickt vnd verwickelt/  
gegen dem/was der aller vnschuldigiste/vnnd  
von allen Mackeln der Sünd ganz rein vnd  
vnbesleckte Erlöſer aufgeſtanden vnd erliden  
hat:

Was nun alda der Prædicant einem ſolchen Syco-  
phanten / vnd Eſelkopf antworten wurde: Eben das  
ſolle meines Erachtens/vnserem Clamanten vnd Sy-  
cophantischen Apostrophanten/ auch geantwort wer-  
den: Nemlich/ daß die Genaden Gottes durch vil vnd  
mancherley Undereſchied abgetheilet ſeynd: vnd daß nie  
ein jedes einem jeden tauge vnd gemäß ſey. Dann wie in  
der äuſſerlichen Kleydung/einem ein kurzer Rock/dem  
anderen ein langer/einem ein enger/ dem andern ein weite-  
ter bequem vnd taugſam: Also auch inn den Bußwer-  
cken. Zur Aufferbarawung des Tabernaculs/ hat Gott  
gewölte/ daß man nicht nur allein lauter Gold/Silber/  
Hyacint/Purpur/Edelgeſtein/vnnd Holz von So-  
thim/ ſonder auch Geishaar/vnnd Schaaffel bringen  
ſoll: So weißt jederman/ wie lieb vnserm HErrn die  
zween Pfennig/ oder Häbbling gewesen/ welche von  
der armen Wittib in den Stock oder Schatzkäſten ge-  
legt worden. Dann ob es ſchon ein geringe Gaab war/  
hat ſie doch ſolche mit gutem Willen vnd liebreichem  
Hermen hinein gelegt.

Ich bin guter Hoffnung vnsrer Cludel doctor weß  
de mich ſchier verſtanden haben/vnnd nur mehr ſehen/  
wie ſein vngesalzne Apostrophe/ welche/ mit laut-  
ter Lug/Betrug/vnd Spotworten/wie ein Bettler/  
mancl

mantel mit Flecken vbersetzt / ja mit grossem Schalle /  
den Hals abfalle.

Es sagt der Prædicant. Was von Dominico Loricato erzehlet worden / das sey einer Fabel sehr ehnlich. Welchen : Den Prædicanten / die sich von aller Warheit abgewendt / vnd zum Fabelwerk gehört haben. Welchen : Den Prædicanten : deren ganze Lehre vnd Sect / ein Fabel ist. Welchen : Den Prædicanten / deren Grossvatter Luther ein recht natürlicher vnd geborner Fabelhans vber alle Fabelhansen gewesen / vnd so weit fabuliert hat / daß er den Æsopum vnd all seine Fabeln / nicht weniger mit seinem Commentariis vnd Auflegung / als das Lutherisch Euangelium selber / erklären vnd zieren wollen. Und das wol ein anders ist / so hat dieser Fabelhans die Fabeln Æsop mit offensichtlicher Zeugknuß vnd Ausspruch / nach der heiligen Bibel / alle anderen Büchern / vorgezogen / also das vnd allen Büchern so jemaln in der ganzen Christenheit beschrieben wordē / kein zugleichers zu finde sey als die Fabel Æsop : von dessen Lust / Lieb / vnd Genad im fabulieren vnd bosserwerck der Prædicant Matchesius ein eigne ganze Matches. Conc. 6. de Actis Lu-

vermeine vñser Prædicant habe / das / was von dem heiltheri- ligen Dominico Loricato erzehlt / vmbsonst für Fabels werck gehalten / so höre vnd sche man seine Ursachen.

Die erste. Dann er fünffzehn Jahr lang alls

R iij

der

der meistentheils nur den Banger vnd die Eissenz  
ring getroffen haben vñ einen schlechten schmerzen  
empfunden. Antwort.

Erstlich steht das Wesen vnd die Eissenz der Disciplin nit inn dem / daß eben auff dem Rucken geschehen müsse / dann noch andere blosse / vnd unbewaffnete Theil des Leibs waren ob schon der Rucken mit dem Banger bedeckt / vnd die Lenden mit eyren Ringen umbringe. Wann dann der Prädicant jeseinem Buckl verschonen wil / vñnd ein so gross Abschenken träge denselben zusegen / so sey wol an jme erlaubt / das er das Leder vñ Rüsse / so nach dem Rucken das nägft ist / vnd nicht zubesogen das er eine Rip trefse / mit einer guten Rhuten oder Riemen conscribilliere vñ abkehre. Wil er aber noch weiter fahren / vnd andere Theil seines Leibs geiseln / so stehen jme seine Wade / Häxen / vnd Schenkel bevor. Also kan auch der rechte Arm dem Linken / vñnd der Linken dem Rechten einen Gesellen Dienst erzeygen vñd leysten. Und also wollen wir wol zu frieden seyn / daß nur seinem Rucken nichts geschehe.

Fürs ander / lasse mir einer disen Prädicanten ein rechtes Lästermaul seyn: Zeigt nicht Damianus selber an / das der heilige Dominicus seinen Banger auf gezogen / wann er sich geiseln wollten: vñnd wenn er Damianus eben solches gar nicht anzeygte / wer wolte ein so begieriger vñnd durstiger Sycophant / Calmäuser / vñnd Tadler seyn / der nicht selber erkennen vnd bekennen sollte / daß alle die sich geyshlen wollten freylich darzu sich disponieren / vñnd aufzuziehen. Vileicht aber hat Sanct Dominicus ein Maräschloß für sein Banger

Banzer geschlagen/ vnd den Schlüssel verlohen.  
Wann ich sagte. Dieser Prædicant hat alle Zeit ein  
runde Schlappen auff/ vnd gesaltletē Rock an:  
Wil ich darumb hiemit angezeigt haben/ daß du dich/  
wenn du zu Beth/ oder ins Bad gehn wilst / nicht zu/  
vor aufziehest:

Oder solle ich dich für einen so strengen Büßer  
halten/ der seine einmal angelegte Kleyder nimmer von  
seinem Leib lassen noch aufziehe: Oder solle ich dich für  
einen so grossen Narren halten/ daß du inn Hosen vnd  
Wammens/ mit Rock vnd Schlappen/ in die Badwanne  
sitzen werdest:

Du sagst. Wie kann es wahr seyn/ daß er den  
nackenden Leib geschlagen/ wann er steht ein  
eisen Banzer am Leib getragen? Eben also wil  
ich auch fragen. Wie kann war seyn/ das diser Prædi-  
cant/ ohne Rock/ Mantel/ vnd Hut/ zu Nachts bey  
seiner Gretz solte schlaffen vnd wachen/ vnd so oft er  
ins Bad geht/ sich ohne diese seine heilige Kleydung  
solte in die Badwanne setzen/ vnd waschen/ weil er alle  
zeit diesen Prædicantischen Habit/ Rock vnd Schlap-  
pen anträgt: Sag lieber/ was für ein Antwort wilt  
du mir auff diese frag geben/ als eben diese/ daß solche  
Form zureden in suppositione accommoda wie die  
Dialectici reden/ gelegelich solle verstanden werden/  
nach gemeinem Verstand/ vnd gebürlicher exception  
wie es von aller Welt nach gemeinem Brauch/ Weis/  
vnd Gewonheit geredt vnd verstanden wirdt.

Die andere Prædicantische Ursach. Es ist nit wol  
möglich/ das Dominicus den Psalter mit mir  
meln

meln vnd streichen so oft/sonderlich aber das er  
in sechs Tagen ein hundertjärige/in der Fasten-  
zeit/ehedann solche zu Ende gellossen / mit strei-  
chen vnd schlägen / ein tausentjährige Busch ab-  
soluiert haben soll: wann jedes Busch Jahr drey-  
tausent Streich erfordert: Warumb aber ist das  
vnmöglich: Darumb das es den Prædicanten vnmögli-  
ch ist/ vnd gedunckt: Solle aber das vernüfftig oder  
redlich gehandelt seyn / das sie nach ihren weichen vnd  
Weibischen Lenden vnd Schultern / so manlicher  
Helden Schultern vnd Lenden messen dörfen: Wie  
solte das denen Wäichlingen möglich seyn/ noch gedun-  
ckten / welche ihnen selber den zu einem Meyster vnd  
Wegweyser auferlesen vnd erwohlt: welcher vom Ma-  
ber nemmen disen Rhat geben/ vnd hinderlassen.

Luth. Tō.  
z. Epist.  
Lat fol.  
293. b.

Ein los vnd schädlichs Ding ist vmb den Verzug.  
Nocuit differre paratis , & periculum est in mora.  
Wer ferig ist/der wart nicht lang: Verzug macht  
manchem angst vnd bang. Nachtfrist/ Jarfrist.  
Wer mit ist gschickt zu diser frist: Auff morgen  
noch vngeschickter ist. Was einmal bgeschlossen  
ist mit Rhat: Das soll man fürdern mit der  
That. Solche Sprichwörter kommen/vnd sein  
fürwar auf der Experientz vnd täglicher Er-  
fahrung hergenommen. Mit solchen stimmen  
vberein die Schriften/ auch inn Heiligen Sa-  
chen wie Paulus Ermahnet. Daß wir die Gei-  
nad Gottes nicht vmbsonst/vnd vergebens em-  
pfahen. Vnd die Braut in den Hohenliedern  
die

die klagt; das der Bräutigam fürüber sey gan-  
gen/weil sie verzogen/ausszuthun. Vñ Teutsch.  
Wenn Gott grüsset / soll man danken. Item  
wen man das Ferckel beut/solle man den Stal-  
le herhalten. Ein Heydnisch Exempel. Da Hä-  
nibal die Stadt Rom hette verderben können/  
hat er nicht gewelt: Darnach/da er gewolt/hat  
er nicht kündt. In heiliger Schrifft. Da Esau  
die primogenita hat haben können/hat ers ver-  
acht:darnach vmbsonst darumb geweint. Und  
Christus Joann. 5. Je werdet mich suchen/vnd  
nicht finden. Weil ihr das Liecht habt/so glaubt  
an das Liecht / damit euch die Finsternis nicht  
ergreissen. Ist derhalben/wie es Luther auflegt/das  
der rechte Verstand / desjato angezognen Spruchs.  
Je werdet ein Weib zur Ehe suchen / vnd nicht  
finden. Weil die Gelegenheit ist/vnd das Liecht  
leuchtet / solt ihr Weiber nemmen / damit euch  
nit eine Tewerung in die Weiber Komie / die euch  
ergreisse. In Summa/alle Schrifft/alle Crea-  
turen/alle experientz vnn d Erfahrung bezeugt/  
das die zeitliche Gaben Gottes/ warhaftig zeits-  
lich seyn: Darumben stehn sie nicht/sonder sind  
im Lauff/ vnd immerwerenden vngestimmer  
Bewegnuß/darumb soll man darnach greissen/  
wer/was/ wann/vnd wo man kan/ damits nit  
entwische. Das ist. Wo vnd wann du kanst/so greis-  
sen nach einem Weib; Dann ante capillata; ast retro est  
Occasio calua.

S

Die

Die Elegenheit hat vornen Haer/  
Vnd hindern ist sie glatzet gar.

Wer wil sich dann verwunderen/dass es diesen Prædikant  
en nicht wol möglich/ja gar unmöglich/fürkompt/  
was von dem H. Dominico Loricato beschrieben wor-  
den/weil sie nicht in der Schul Christi/vnd vnder seiner  
Disciplin/sonder in des newen Sawmertels Lutheri  
Sawstall vnd wisen/vnd erzogen worden/alda den Ge-  
mütern ein weit anderer Geist/Art/Sitten/Kunst vnd  
Gespunkt eingossen vnd eingepflanzt werden/als in der  
Anleitung/Zucht/vnd Vnderweisung Christi vnsers  
Erlösers.

Das aber alles/was von dem heiligen Dominico be-  
schrieben vñ gelesen wirde/wol möglich sey/ist ganz hell  
vnd klar/auf dem abzunemen/weil solches alles mit der  
That geschehen/vnd erwiesen worden/vnd das Werk an  
jme selber redt vñ Zeugniss gibt. Dann was vnmöglich  
ist/kan mit der That nit geschehen. Wie muß dann das  
vnmöglich seyn/so mit der That geschehen ist: Das  
aber das mit der That geschehen sey/was ich vonn Do-  
minico geschriben/ist ein glaubwirdiger Zeug/Omnis ex-  
ceptione maior/Petrus Damianus/der in Heiligkeit vñ  
Geschicklichkeit ein so fürrechter Bischoff vnd Cardi-  
nal/seiner Lebzzeit ein sonderbarer Zier/Ornament/vnd  
einiges Draculum gewesen; dz nun ein solcher Mann den  
Leser mit Zug vñ Betrug ansetzen/vñ hienie der ganze  
Christenheit spotten wollen/könden wir darumben nit  
glaubē/dz eines solchen Manns offeliche protestation  
Wahrheit/desse mechteige authoritet/vñ hohes anschē vñ  
d' ganze Orthodoxischen Christenheit/einhelliger Stim  
vnd

vñ Beyfal firmiert vñ befestiget/solches nimmer zulassen.

Dann/dz der Prædicant fürwürft Petrus Damasus  
nun habe sich selber besorgt/man werde ihme nit  
gern glauben; Verneine ichnit / dann auch der Pro-  
phet Habacuc c. 1. sagt. Das Werck/so in ewren ta-  
gen geschehen: das wird niemands glaubē/wan-  
mans erzehlen wirdt. Sihe/der Prophet hat sich sel-  
ber besorgt/ man wurde es nit glauben / soll es darumb  
nit war seyn: Soll es darumb nicht geschehen seyn? Vi-  
elleicht aber hat der H. Mann im Geist vorgeschen/dz sol-  
che Secisiche Prædicanten würden herfür kommen/die  
nit allein das/wz er geschrieben/sond aller heiliger Männer  
vnd Väster Historye vñ Zeugnissen für lauter Ge-  
dicht vnd Lügen halten würden. Solle aber vielleicht sein  
Glaub vñ Ziuersicht darumben wancken oder hincken/  
weil er offelich bezengt hat/dass er die Wahrheit / vnd wz  
er mit seinen eignen Augen gesehen/geschribē habe: Sol-  
cher Gestalt müste auch der H. Joannes seines Trawens  
vñ Glaubens halber hincken vñ sinken:Dann auch er als  
so geredt hat. Und ders gesehen hat/der hat Zeug-  
niss geben. Und wir wissen daß sein Zeugniß  
war ist. Und in seiner Canonischen Epistel. Was wir  
gehört haben/ was wir mit vnserten Augen gese-  
hen/ was wir beschawet/vnd mit vnserten Händen  
betastet haben/ von dem Wort des Lebens:  
vnd das Leben ist offenbart worden/vñ wir ha-  
bens gesehen/vnd bezeugens/ vñ verkündigens  
euch/ ic. Weil nun der H. Joannes diese Protestation  
vorher gehn lassen/ soll er darum hiedurch ihme selber in  
seinem schreiben/Trawen/vñ Glauben dz wenigst benö-  
mē/ geschwecht/oß verloren habē: Recht vñ mit gute fug-

paucis mutatis, kan vnd mag Damianus wider solche  
Laller sich diser Wort gebrauchen / deren sich Josephus  
Joseph. cō. von seiner auffrechten Redligkeit in der Beschreibung  
tra Apion. seiner History gebraucht hat. Etliche boshaftige  
lib. 1. Menschen haben sich bearbeitet meiner History einen bösen Namen zumachen / als wenn sie  
den jungen Schulern in der Schul über ihre Ar-  
gumenta vnd Themata kämen / vnd herdurch  
liessen : vnd ist je Arbeit ein unversehene Anklag  
vnd Verkleinerung : da man doch wissen soll /  
das sich gebürt / wenn einer sich erbeut vnd ver-  
heisset / anderen die Warheit / vnd warhafster  
Sachen relation zuthun / daß er solches zuvor  
auss allergewissest wisse / vnd eintwiderswas  
geschehen / selber mit vnd beygewesen sey / oder  
die / so es wissen / darumben befragt vnd gehört  
habe. In welchen beyden Stücken ich fürnemb-  
lich / meines Erachtens nichts an mir erwinden  
lassen. Dann die Bücher der Antiquitet / hab ich  
auf der heiligen Schrift interpretiert vnd er-  
klärt : weil ich dem Geschlecht nach ein Priester  
war / vnd mich der Weisheit solcher Schriften  
theilhaftig gemacht habe. Die History aber des  
Kriegs hab ich geschrieben / weil ich selber vil / mit  
eigner That / darbey gethon / noch vil mehr aber  
mit meinen eignen Augen gesehen hab : vnd ist  
auf allem / was da geredt vnd gehandelt wor-  
den / nichts das ich nicht wisse. Wie kans dann  
seynd das dise mit von meniglichen für mutwil-  
lig

lig vnd vnuer schämt geacht werden/ welche  
sich wider mich vndersahen vnd bearbeiten von  
der Warheit zu zancken:

Da siehe/ was es für ein Ansehen vnd Nachtrück  
gebe/ wenn einer das/ was er schreibt/ selber weist/ selber  
geschen/ selber mit vnd bey gewesen. Nun ist aber Das-  
mianus mit vnd bey gewesen. Mit dem heiligen Domi-  
nico Loricato hat er inn höchster Rundtschafft vnd  
Freundschaft gelebt. Seines ganzen Lebens/ Thuns/  
vnd Lassens/ ist er selber ein Meyster vnd Moderator  
gewesen/ also das er vmb alle seine Sachen gewiht hat.  
Was für ein heimblichs Leiden tringt vnd treibt dann  
dise Wässcher vnd Ploderer/ daß sie an dem Trawen/  
Glauben/ vnd Redligkeit eines solchen Manns sich sel-  
ber vnd andere in Zweyfel zu bringen bearbeiten/ vnd  
solches allein darumben/ das Damianus öffentlich pro-  
testiert/ das/ was er geschrieben/ nicht von hören sagen  
hergezuckt/ sonder mit seinen selbst eignen Augen geset-  
hen habe:

Es sagt der Prædicant. Dem seye aber wie ih-  
me woll: wenn es nur halb wahr ist/ was man  
von ihm sagt vnd schreibt/ so hat er eint weders  
ein bōs Gewissen gehabt/ oder er ist ein insignis  
hypocrita/ ein grosser Gleisner/ oder ein grosser  
Narr gewest.

- I. Das er obn einigen Göttlichen Beuelch sol-  
che Ding gethon.
- II. Das er wider die Lehr des Apostels Coloss.  
2. gethon / da er wider die handelt/ welche dem  
Leib nicht verschonen.

S iii

III. Das

III. Das er solches ohn alle Verheissung gethon/vnd nit gewist / ob eine solche Busf Gott gefällig vnd angenem / oder daß er etwas dar durch erlangen würde. Antwort.

Eben dieses Argument möchte der Prædicant fürchen vnd wanns nit gehn wolte/beym Nar ziehen vnd schlappfen/ nicht allein wider vil heilige Männer / welche ein überaus hartes vnd strenges Leben geführt / deren wir vil Exempla fürgebracht: sonder auch wider das vierzigstägige Fasten des Moysis vnd Helia. Dann sie eintwiders ein böses Gewissen gehabt / oder insigne hypocrite / grosse Gleißner / oder Narren müsse gewesen seyn/dz sie durch sonil Tag aneinander jre Leiber mit Fasten vnd grossem Hunger gepeinigt haben/ohne einigen Beselch/oder Gebott Gottes. Dann wo ist eintwiders dem Moysis oder dem Helia solches Gebotten worden / das sic vierzig Tag also fasten sollen/ zur Nachfolg vnd Exempl deren/welche dem Leib nicht verschonen: Und von dem Apostel gestraft werden: da auch kein Verheissung ist/ daß einsolches Fasten Gott lieb vnd angenem / oder bey Gott Genad verdiene: Applica, Applica O Prædicant Appliciere(bitte dich gar schon) dein/ darf nicht sagen Argument/sonder Delirament/applicier es auf Moysen/vnd Heliam/vnd da dirs beliebt/ auf Christum den Herren selber: und was du vermeinst daß zu billicher vnd rechtmäßiger Entschuldigung des Moysis/Helia/ vnd Christi möge geantwortet werden / eben dasselbig hast du vonn uns für den Dominicum Loricatum zugewarten/ vnd dich darnach wissen zu richten.

Dana

Dann erſtlich iſt es nichtig vnd falsch daß einer/det  
ein strenges Leben führt/ein böses Gewissen haben müſſe.  
Wer hat ein strengers Leben geführt/ als Johans  
nes der Täufer: Soll/ oder muß er darumben vonn  
dinem Predigkäugē aufgeschryen werden/was er für  
ein böses Gewissen müſſe gehabt haben: Wer iſt heiliſ  
ger gewesen als der heilige Paulus: Und sagt er offenz  
lich: ὑπὸ πνεύματος τοῦ σωτῆρος μ. Ich casteye meinen Leib/  
biß auff die Blutstreimen/ ic. Muß er darumb  
dinem Predigkämpel/ein Gleißner / vnd großer Narr  
seyn: Er kan vnd mag zwar darfē gehalten wer  
den/ aber mit höchster Schmach vnd Unbilligkeit /  
auch nicht von recht verständigen/vnd vernünftiger  
Menschen/sonder von solchen/welche das Klagliedlen  
singē werden. Wir Narren hielten ihr Leben Sap. 51  
für vnsinnig/ vnd ihr End für ein Schand:  
Sihe/ wie seyn sie nun gezehlet vnder die Kim  
der Gottes/vnd ihr Erbe iſt vnder den Heiliſ  
gen. In welchem Liedlen unſer Prædicant so gewiß  
als Amen/ den Teufel oder gar ein groben Bassingen  
wirdt/wann er Dominicum Loricatum / vnd andere  
Heiligen Gottes/die er vmb ihres harten vnd strengen  
Lebens willen verlacht/in der Glory vnd Seeligkeit  
wird ſehen/vnd ſagen müssen/Ihr Leben hielten  
wir pro insigni hypocriſi, für ein grosse Gleiß  
nerey / für ein vnsinnige N A R A R T E N.  
Sihe da/ wie finden wir ſie vnder die K J N  
D E R G O T T E S gezählet / ic. Ergö

so

so haben wir des Wegs der Warheit geschlet/  
vnd das Liecht der Gerechtigkeit hat vns nicht  
gelencht/vnd die Sonn des Verstands hat vns  
nicht geschinen.

Fürs ander/ist nicht war/dass diese Leibscasteyung  
Ein Göttlichen Beuelch habe. Dann sie sich auff alle die  
Gebottzustewren vnd zufüßen hat/welche befehlen das  
wir vnser Creuz sollen auff vns nemmen/ vnd Christo  
nachfolgen. Item fussen sie ebenmeßig auff alle die Ge-  
bott/welche befehlen/das wir die Glieder Mortificie-  
ren vnd Abtödte sollen/welche da seynd auf Erden. So  
manglets auch an der Verheissung nicht / das solches  
alles Gott lieb sey vnd angenem. Dann so jhr die  
Werck des Fleisches durch den Geist abtödet/  
werdet jhr leben/sagt Christus durch den Apostel.

Rom. 8.  
Dem Prædicanten kombts närrisch für / das Damianus sagt: Dominicus Loricatus habe ein Eisenbanzer angehabt / vnd einen vnuersöhnlichen Krieg mit den bösen Geistern geführt: und sey jederzeit fertig vnd bereit in der Schlachtordnung gestanden/ vnd gefunden worden. Dar wider der Prædicant fürwirfft. Wenn dem also / dass den bösen Geistern mit einem Eisenbanzer widerstand gethon werden kan / so hat Sanct Paulus in Beschreibung der Christlichen Wehr vnd Waffen wider die bösen Geister / zun Ephesern am 6. Ein grobs übersehen / dass er den Eisenbanzer mit darunter gesetzt. Wie wenn aber S. Paulus diesen Banzer gesetzt hätte? Wie wenn er auch

die

die Disciplinen/die Cilicia/oder Säck/vnd eisene Ban-  
ger/vnd eisene Gürtern mit disen Worten begriffen hät:  
Stehet der halben vmbgürtet vmb ewere Lend-  
den in der Warheit. Warumb solt man von einem  
Orthodoxischen vnd Catholischen Christen/der vmb  
Gottes Liebe/vnd seines Heyls wegen/ seine Lenden  
eintwiders mit einer Härinen/ oder eysenen Gürtel  
vmbgürtet/nicht sagen können/das er seine Lenden  
vmbgürtet habe in der Warheit/vnd angethan  
mit Bangz der Gerechtigkeit; Solledann vnsers  
Dominici Bangz/ nicht ein Bangz der Gerechtig-  
keit gewesen seyn/welcher solchen angetragen / vnd sich  
dessen erinnert, darinnen der ganze Begriff/vnd Sum-  
ma Summarum aller Christlichen Gerechtigkeit verfaß-  
set: Weiche ab vom Bösen vnd thue Guts:

Weiter setzt der Apostel hinzu. In allen Dingen  
aber ergreisset den Schilt des Glaubens/in dem  
ihr künd auflöschen alle fewrige Pfeyl des Bö-  
wichts. Was für ein bequimers Instrument möch-  
te man zu Abtreibung vnd Auflösung solcher Pfeyl/  
finden/ als die Disciplin/vnd Leibscasteyng so durch  
das Disciplinieren geschicht: Ein rechter Rämpfer/der  
seinem eignen Fleisch nicht zerlein wil/vnd liebkosen/der  
wird fürwar von diser geistlichen Rüstkammer vnd  
Zeughaus/ solche Instrumenta/Wehr vnd Waffen  
nimmermehr ausschliessen.

Es benennt der h. Paulus auch das Schwert  
des Geists/welches da ist das Wort GOTTES.  
Warumben sollte man aber bey diesem/ vnd durch dieses  
Wort nicht auch verstehn dürfen:/ die Disciplin/ oder

T Geisel/

Geisel/oder Geißlung/weil es Gottes Wort ist/das ist: Gottes Wort gemäß: vnd wer dieses Schwert erwidert vnd ergreift/der ergreift dieses Stück vnd Theil des Göttlichen Worts. Ich casteye meinen Leib/vnd mache in mit streichen sündig vnd schwürig/rc. Item. Tödtet ab ewere Glieder auff Erden/ rc. vnd dergleichen mehr.

Der Spruch zu Colossern von denen/diesihren Leibern nicht verschonen/trifft die Catholischen nichts an/ sonder die Juden/vnd Simonis Magi/vn seines gleiche anderer Schwörmer/Jünger vnd Schuler / welches sich selber ganz vmbsonst vnd vergebens/durch Faste/Waschen/vnd vnmehrige Arbeit abgemergelt / weil sie außer der Christlichen Kirchen/vnd von Christo abgesündert: vnd mit irriger Meynung/vnd vertiktem Wohn von Nothwendigkeit der Werck des Gesetzes behaßt gewesen. Dann so man dem Leib in allen Dingen/auff alle Weise/vmb was Zahl vnd End es immer zu thun alles zeit solle verschonen/wie oder warumb hat ihme dann der Apostel nicht verschonet: Warumb hat er so trüten geschrieben: Ich casteye vn mach Blutstreimig meinen Leib/rc. Warumben thut er diese Ermüng: Seit meine Nachfolger/ gleich wie auch ich bin ein Nachfolger Christi. Warumb hat er befohlen/ daß wir unsere Glieder sollen abtödtten / welche das seyn auff Erde/das ist die Hurerey/Vnzucht/ vnd andere dergleichen:

Horch Predigtnöbel. Mit der seinen Sohn strafft/ ist ein solcher/der seinem Sohn nit verschont: sonder da/ der seinen Sohn nit strafft/der ist ein solcher / der liebet seinen

seinen Sohn nicht. Hastus aber verstanden O Rütz:  
(sagt Luther.) Eben also ist die Sach mit dē Leib auch  
beschaffen. Oder meinest du Sanct Paulus habe seinen  
Leib nicht lieb gehabt / da er gesagt / Ich Fastigiere  
meinen Leib: vnd hernach / was er gesagt / noch mit  
dem Werck / vnd mit der That vollbracht hat:

Dem H. Dominico Loricato setzt der Prædicane  
entgegen den H. Hieronymum / da er schreibt zu der  
Jungfräuen Eustochium, de Custodia Virginitatis:  
Flieh die Männer / die du siehst mit Kette / wel-  
che dē Apostel zu wider lang Weiberhar tragen/  
vnd Bart wie die Geisböck (wie die Prædicanten  
hansen) mit schwartzē Manteln / mit blossen Füß-  
en die Kalt überstehn. Dises alles seynd Argu-  
menta vñ Kenzeichendes TEVFELS. Ein solcher  
ist vor Zeiten Antonius gewesen / vnd newlich  
Sopheonius / über welche Rom zu seuffzen ge-  
habt. Nie ist erslich in acht zu nehmen / vnd wol zu merken /  
desh Prædicanten Betrug / vnd Bubenstück / welcher  
lieber Antonium in den falschen Exemplaren lesen / vnd  
nachschreiben wöllē / so er doch (wan er ein Biderman vñ  
Liebhaber des Grunds vnd gründlicher Warheit hätte  
te sein wöllen) mit Antoniu / sonder Anthymū hette lesen  
vnd segen sollen / wie die rechten / vnd warē Exemplaria  
außdrücklich haben / wie vonn Mariano Victorio bei-  
zeugt wirdt. Dem Prædicanten aber hat der Name  
Anthony besser gefallen / als Anthymi / damit jes-  
derman meinen solt / der heilige HIERONYMUS /  
hätte den Ohralten Heiligen EPISTOLEX /  
der ein außerlesner vnd außerwöhler Freund Gottes

C ij

ges

gewesen/für einen losen Mann/vnd Betrieger gehalten  
vnd von ihm geredt. Welches so falsch ist/als ein Pre-  
dicantische Falschheit vnd Betrug seyn kan. Wie dann  
auch Rom/vnd die ganze Römische Kirch vnd Chris-  
tenheit/disen grossen Antonium im Kirchen Calen-  
der/in der Litaney/in der Zahl aller Heiligen/nicht mit  
einem gemeinen simplici/oder semiduplici/sonder Du-  
plici festo/mit freudenreicher Solennitet verehret/vnd  
diesen heiligen Manns halber nichts anders zusuuffgen  
hat/ als das solcher Männer wenig/vnd gar dünn ge-  
seet seynd/Prædicantisch Kraut aber so häufig vber  
Nacht wechselt/vnd allezeit hundert Ja tausend gesun-  
den werden/welche sich lieber bey dem Prædicantischen  
vnd Neuenangelischen Fleisch hafen finden lassen/ als  
bey S. Anthoni Wasser vnd Brot/Wurzen vnd  
Kraut/ ic.

Was geht aber Dominicum Loricatum/vnd an-  
dere Heiligen/das an/welche diese Bußwerk mit rich-  
tem Hergen vnd Ernst verricht/vnd aufgestanden/  
nicht verschlagner vnd gleisnerischer Weiß/wie diese Bu-  
trieger vnd Sycophanten/welche der heilige Hiero-  
nymus beschreibt/vnd Eustochium vor solchen Gesell-  
en gewarnt. Dann was diese für ein Leben/Sitten/  
vnd Wandel geführt/vnd wo hin sie mit diesem ihrem  
äusserlichen Schein eines so harten vnd strengen Lebens  
gezilet/das hat der heilige Hieronymus also bald mit  
diesen hellen Worten (die du Prædicant/deiner Art  
vnd Natur nach/dickischer vnd betrieglicher Weiß un-  
derschlagen vnd vertuschet hast) erleret.Welche/nach  
dem sie inn deren vom Adel Häuser sich einge-  
schleicht

schleicht/vnnd die Weiblen so mit Sünden beschwert/betrogen: Lernen jimmerdar/kommen aber nie zu Erkanntnuß der Warheit: stellen sich trawrig/vnd als wenn sie lange fasten hielten/essen sie verstolen bey der Nacht/ was sie anderem geraubt haben. Ich schäme mich das vberige zu sagen/damit ich mit mehr für einen Anklager / als Dermaner gehaltenwerde.

Siehe da lieber Prädicant / was für erbare Gäste diese gewesen / vonn welchen der heilige Hieronymus schreibt. Sag aber du Ehrensohn / warumben hast du dieses vnderschlagen/ als allein darumben / dz du wogesehen/vnnd gedacht/sege ich das hinzu / wie es S. Hieronym. gesetz hat/ so geth mir mein Betrug nit an/vn fall ich mit all meinē schenden vñ schmähē in den Heilbrünen.

Bist du ein ehrlicher Biderman so sage/ ob der heilige Dominicus Loricatus ein solcher Bub gewesen sey/ wie diese/von denen S. Hieronymus geredt hat: Ob er der Edelleuth Häuser durchstreifte: Ob er mit den Weiblen Rundtschafft/ Gemeinschafft/ vnd Liebkoſung anzustellen/ jemaln in einigen Verdacht kommen: Ob er sein täglichs fasten/durch nächtliches verstolens fressen ersetzt/ oder verblümpt habe: Ob er andere sachen gethon/ die man schanden halber nicht sagen darf: Ob er von den Leuchten gesehen/ vnd gelobt zu werden/ gesucht habe: Ob er seine Werck/ Thun/vnd Leben also angestellt/ damits der gemeine Mann auff öffentlichen Marckt/Gassen vnd Strassen habe sehen müssen: Ob die anderen heilige Männer/ deren ich Anregung vnn Meldung gethon / solche Buben gewesen seyen:

seynt: Ob solche die Franciscaner/die Capuciner/vnd vns  
ser Disciplinanten/welche dn mit deinem Sarvüssel gar  
sawtil berüsselst: Was ist aber dieses dein rüflein vñ Pro  
dicantische Schmachreden anders / als Argumenta des  
bösen Feinds, vnd aller Lugenvater/vñ Freunds: Soll  
man dann die wahre/rechte/bestendige/vñ Gottselige  
Strenghheit des Lebens / darumben außmüssen / weil  
etliche Gottlose/vñ verruchte Betriege sich vnd falsche  
Schein/solcher anmassen/vnd missbrauchen: Solle da  
rumben die Schaaf jre Woll vñ Schaafbelz von sichlo  
gen/vnd verwerffen / weil sich biszwischen die Wolff mit  
solchen bedecken vnd schmucken: Muß darum auß dem  
Schaafein Wolff werden/weil sich der Wolff vnder ei  
ner Schaafshaut verbirgt / vnd sich also stellet / als  
wenn er ein Schaaf were: Solle oder muß darumben  
der Prophet Elias/oder Joannes der Täufer/ vnd  
andere/so herumbgangen in Schaaf vnd Geishenten/  
für Cynicis gehalte werden: weil mir lesen/dass sich auch  
die Cynici gleichmäßiger Kleydung etwa gebraucht ha  
ben: Ist doch schier nichts zu finden/ wie heilig es immer  
seyn mag/nit allein im alten Testament/ sonder auch im  
Neuen/die Religion vnd Gottesdienst betreffend/wel  
ches der böse Geist/gleich als ein Aff/durch seine Dienst  
boten/alles nachzuthun sich nit hätte vnderfangen. In  
massen ich in den Apologijis wider miserum Misenum  
ostermaln auß den alte Scribenten/sonderlich auß Ter  
tulliano erwisen: Welcher zu End seines Buchs von der  
Gedult lehret/ das der böse Geist / alles nach zu thun  
sich befleisse/vnd so gar/das er auch inn der Patienz  
vnd

vnd Gedult/den Christen sich gleichförmig zu erzeigen/  
nicht enthalten.

Diese Weis & Gedult (spricht er) diese Disciplin/  
dieses himmlische vnd wahre/nemblich Christliche  
Werck: mit wie jene Gedult der Weltkinder/wel-  
che ein falsche vnd sträfliche Gedult ist. Dann/  
damit es der Teufel/vnserem HErren auch inn  
disem nach thette/hat er gleichsam allerdings  
ebenmessig (allein das der Unterschied vnd  
Ungleichheit des Guten vnd des Bösen/glei-  
cher grösser halber gleich seyn) auch die seinigen  
ihre besondere vnd eigne Gedult gelehret: diese  
nemblich: Welche die Männer/vmbs Heurats  
gut/wolseyl machtet vnd verkaufft/oder vmb  
fleischlicher Lieblosung willen/Weiberknecht  
auf ihnen macht. Welche Gedult/damit sie die  
armen Waysen beraube/alle Mühe vnd Arbeit  
wider ihren Lust vnd Willen/durch verlognen  
Schein vnd Affect vbertreget vñ aufstehet: wel-  
chedie Bauchdiener/durch schändlichen Gunst  
vnd Gnad/vmb jr Freyheit bringt/vnd der Präsi-  
serey verdingt. Vonn solchem Fleyß vnd Ar-  
beit der Gedult wissen die Nationes/Völcker/  
Heyden/vnd Weltkinder: vnd den Namen  
eines so hohen Guts vnd Tugend/misbrau-  
chen sie für ihre so stinkende THAETE  
vnd WERCK: vnd können alles leyden/als  
Miti

Mithalter/mit Buler/Gelthansen/vnd alleley Gäßt: allein Gott nit.

Weil ich aber spüre/dass sich vnser Prädicant nicht wenig in der narration von dem heiligen Dominico Loricato/erlustiget/wil ich zu mehrung seines Lusts vni beschwert/ auch das noch beysezgen/ was Petrus Damianus vonn seiner wundersamen Abstinentz/ an den Münch Teuzonem des Florentinischen Closters S. Mariae/schriftlich hinderlassen.

Damian.  
lib. 6. Epist.

30.

Zun Zeiten wohnet er weit von mir / vnd da ich jn/ als er zu mir kam / befragte was er für ein Ordnung/Gesätz/ oder Regel zuleben hielte: Hat er geantwortet/er lebe fleischlich/ vnd allezeit am Donnerstag vnd Sontag lasse er von der strengen Abstinentz etwas nach. Da er weiter befragt/ob er von allerley Gemüse/ Eyer/ oder Räß esse/sagt er Neyn. Widerumb. Ob er fisch/ oder Oepfel esse:sagt er: Wann etwas von Fischen vnd Oepfeln verhanden ist/ so gib ichs denen die frand seynd/ deren nicht geringe anzahl vnd Menig in diser gegend vnd Landstatt/ ich mit seuffzen da vor Augen ligend ansiehe. Als aber ich ihme noch herter zusezte/vñ also eingerriben/das er weiter nicht könne/vnd zu ihm sprach. Wie/oder woher lebst du dann reichlicher zu bemelten Tagen/ so du nichts von denen Dingen ißest/welche eintweds bey dem Feuer müssen köcht werden/oder von den Bäumen hergenommen: Antwortet er: Fenchel mit dem

dem Brot iſſe ich gern. Auf dem ich bald erkündigen vnd abnehmen können/wie fleischlich der Mensch lebete / dessen Pracht vnd Wolleben nichts anders als Fenchel war. Diese Abstinenz des heiligen Dominici wirdt / wie mich gedunckt/ nicht für unsers Prädicantens Magen seyn: Weil er sich vileycht zubefürchten/ daß ihme sein Seel / Athem/ vñ Geist möchte vbelriechend vñ stinkend werden: Welches wie Luther schreibt/dem heiligen Bernhardo solte widerfahren seyn. Petrus (spricht Luther) ermahnt vns/daf wir sollen nüchter seyn: Doch aber besilicht er nicht/daf du sollest deinen Leib verderben/vnd heftiger als sich gebürt abschwechen: dann etliche durch das fasten vnstinnig worden/ vnd sich selber erlegt haben. In diesem närrischen Irthumb / ist der heilige Bernhardus ein zeitlang gesteckt/ ob er gleichwohl sonst ein heiliger Mann gewesen. Dann er seinen Leib mit solcher Abstinenz vnd Abbruch gepeinigt / daß er von wegen des bösen vnd schweren Athems/ den er daher bekommen/sich bey ander Leuthen nicht wol hat dürffen finden lassen: Ist doch endlich wiederum erledigt worden/ vnd hat seinen Fratribus verbotten/daf sie den Leib nicht zu fast abmergelten. Dann er sahe/daf er sich selber/ mit diesem unzeitigen fasten vñ Abstinenz/vntauglich gemacht / den Fratribus zudienen.

So vil Lutherus: der sich kaum enthalten können/ daß er die Narration nicht mit Lügen begäffert / wels-

V

che

Luth. Tō.  
Lat. Wit.  
in cap. I.  
Epist. I. S.  
Petri.

che von diser Sach in der History / von dem Leben des heiligen Bernardi beschrieben / was aber an seinen Lügen möchte er mangeln / hat er mit Schmach vnd Lasterworten reichlich erstattet / in dem er die allzuschwere Arbeit des Wachens / Fastens / oder Abbruchs / durch welche der H. Bernardus seine Gesundheit geschwächt / einen närrischen Irrthumb nennet: Wer aber wolte sich nicht darab entsezzen / das S. Bernard mit einem närrischen Irrthumb (wie der Wohn vnd Monsichtig Karl Luther narret) sollte behafft gewesen seyn / vnd nichts destoweniger so hoch kommen / daß er mit vnzahlbaren Wunderzeichen geleucht / vnd aller Welt seiner Heiligkeit halber bekannt wordē / also dz auch Luther selber jme den Ehrentitel der Heiligkeit zugeschriben geben hat. Welche Ehre der Wunderwerk / der Heiligkeit / vnd allgemeiner Accretion d' ganzen Christheit / diser wolgewürzten vnd wolreichenden Bestien Luther / nimmermehr begegnen noch widerfahren mögen / wie lieblich sein Atem / von Bisam immer geschmeckt hat. Eben so wenig haben sich auch andere Prædicanten solcher Ehre zu berühmen / ob sie gleichwohl den äußersten Fleiß anwenden / damit jr Maul vonn grossem Fasten / Wachen / vnd Leibscasteyng / keinen schweren / noch vielreichenden Athem kriege. (Der stinkende Athem aber / den sie auf vnmäßigem prassen vnd füllerey kriegen / der stinkt so wenig als ein stinkender Bock Ja als Luthers Mistbisam) wil des Prædicantischen Weibers thems geschweigen / bey den sie gern / vnd ohnabsündlich wohnen. Dann da keiner gedachten soll / daß jr Gruthen vnd Delia also beschaffen / wie die Billia des Duellisthegemanuel war. Niemlich einer solchen Zichtigkeit /

S. Hieron.  
lib. 1. in Io-  
nian.

keit/das sie auch selbiger Zeit ein Ebenbild vnd  
Exemplar gewesen/da man die Unzucht/nicht  
nur für ein Laster sonder für abscheulichs vnd  
greulichs Meerwunder gehalten. Als einest ihr  
nu mehr alter an Leib vnd Glieder zitterender  
Mann/in einem erhobnen Zant/hören müssen/  
das er einen stinkenden Mund habe/hat er sich  
trawrig heimverfügt: vnd da er seinem Ehege-  
mahl klagt/warumben sie jn niemaln dessen er-  
mahnt/das er disem Mangel hete mögen räht  
schaffen. Ich hette es thon (sprach sie) wenn ich  
nicht gemeint hätte/das alle Männer stinkende  
Mäuler hetten. Heyderseits ist dise schamhaff-  
tige vnd adliche Frau zu loben/so wol/wann  
sieden Gebrechen des Manns nicht gewist/als  
wol/wen sie den bewissten mit Gedult vbertra-  
gen. Wie auch löblich ist/das der Man den Ge-  
brechen vnd Unglück seines Leibs nicht auf ver-  
drus seines Weibs/sonder auf gehessiger  
Schmachred seines Feynds empfunden hat.  
Nicht also/sag ich/seynd die Prädicantische Weiber  
beschaffen: welche jhre Barthansen vnd Predigiaten  
bald ermahnen wurden/wenn jhnen das auf grosser  
Abstinenz vnd Abbruch widerfahren solt/was dem heil-  
ligen Bernardo/wie Luther sagt/widerfahren ist. Wel-  
der strenge Doctor dannoch vermeint/man solle

Jaden Leib vnder die Sporen nemmen/  
räht aber wie?

. V ii

Petrus

Petrus erheischt mehr nicht / als das wir  
nüchter seyen: das ist/das wir den Leib so lang  
vnd vil sollen Castigieren/so lang vnd vil wir  
empfinden / das solches seine Geylheit er-  
fordere(wie uil aber erforderet eines Lutherschen Leibs  
Geylheit:) Da bestimbt er keine gwisse Zeit/ noch  
Zihl/wie der Bapst gethan hat / wie lang man  
fasten solle/ sonder setzt es inn eines jeden freyen  
Wiltkür/das er also faste/ damit er allzeit nüch-  
ter sey/vnd den Leib durch Füllerey keineswegs  
beschwere/ damit er seine Vernunft brauchen  
könne/vnd frey vnuerhinderlich sehen könne/  
wie uil es vonnothen seye/seinen Leib zu casteyē:  
Wie dann Luther gethon/welcher/wie an seinem Orth  
solle gesagt werden/ seinen Leib mit einem guten gros-  
sen Glas/ darbey der ganze Catechismus begriffen  
nicht nur einmal/sonder öffter zu castigieren für rath-  
sam erkennt: Es ist nur daß wir fasten/ daß aber  
ist warhaftig gefastet/ wenn man dem Leib in  
der Speis mehr nit zu lasset/ als ihme zuerhal-  
tung der Gesundheit vonnothen; mit Arbeit an  
aber vnd Wachen vbejn/damit der alte Esel mit/  
wenn er allzugeil wurde/etwann auf dem Eys-  
tanze wie die Tentschen sagen/ vnd ein Schin-  
bein breche. Wie gütlich aber vnd sanftmütig des  
Luthers alter Esel herein gegangen/ erscheint auf vielen  
orthen/sonderlich aber inn den Tischreden. In denen  
sachen sagt Luther/ ist nicht zuspilen/ wenn ei-  
ner fület / daß er ein Mann ist/ der neme ein Weib  
vnd

In tit. de  
Matrimō.



vnd versuche Gott nicht: darumben seyn die  
Mägdlen geschaffen / das sie helffen sollen / sc.  
Wer sich alda verwunderen / entsezzen / vnd den Luther  
anspeyen möchte / dem begegnet er / vnd sagt. Ich bin  
ein Bawer / vnd harter Sax / vnd in dergleichen  
sachen schon verhertet; dem man aber antworten/  
vnd ihm seine eigne Wort in den Rachen stossen mag/  
vnd sagen: Diser bawrische Tenfel / vnd vno  
gehoblete Geist / solle mir nicht vil zuschaffen  
geben.

## C A P V T IX.

Ableinung der Prædicantischen Calum-  
nien vnd falschen Ploderwerch wider das neun-  
te Capitel des ersten Buchs.

**N**ndisem Capitel hab ich vil vnd mancherley E-  
xempla / Petri Damiani / vnd deren so vnder sein  
ner Zucht gelebt haben inn dem Kloster Fontis  
Auellani, fürgebracht. Daverkehrt vnd vermischet  
der Prædicant alles durch einander / vnd vnders über/  
sich: vnd was ganz gewiß / vnd schrifftlich vor Augen fol. 134.  
ligt / eben dasselbig ob es geschriben sey oder nicht / darf  
er in den Zweyfel ziehen. Ihr Brauch ist / sagt der Hiero. lib.  
cōt: Lucif.  
heilige Hieronymus / mit verschloßnen Augen zu/  
laugnen / welche nicht glauben das geschehen  
sey / was sie nicht wöllen.

Zwey ding Calmauer vnd lästert der Prædicant  
fürnemblich Das erst: Das die Disciplinen vnd  
Leibcasteyung mit dem Geisten / den Verstorb/  
nen

V iij

nen solle zu gutem kommen. Daß die Inwohner des  
Clostres Montis Anellani / haben solche Buß für die  
Abgestorbne verordnet.

I. Erstlich würfft der Prædicant für / es seye kein  
Fegfewer. Der Prædicant / sag ich / würffe solches  
für / aber nicht Christus / nicht Paulus / kein anderer  
heiliger Sribent. Wiewol ich betenne / daß für die  
Prædicanten kein Fegfewer sey / weil sie in einem anderen  
Ofen müssen gekocht vnd geschmolzt werden / der auf  
sie wartet.

II. Diejenige / für welche die Geißlung ange-  
stellt worden / seynd eintweder heilig gewesen /  
oder nit. Seynd sie heilig gewesen / so haben sie  
sich vor dem Fegfewer nichts zubeforchtet ge-  
habt; vnd consequenter ist solches Disciplinieren  
vmbsonst vnd vergebens gewesen. Seynd sie al-  
ber nit h. gewesen / so haben sie nicht in das Fegi-  
fewer sonder in die Hölle gehört / zu denen auf  
solcher Castigation nichts kommen / noch gelan-  
gen mag / daß jnen in dem wenigsten hete mögen  
erschielich noch fruchtbar seyn.

Nierauff zu antworten / ist zu mercken daß vil vnd  
mancherley gradus vnd Staffel der Heiligkeit seyn / von  
der welchen der fürnembste ist / ganz vnd gar ohne alle  
Mackel der Sünden seyn. Der ander Staffel aber ist.  
Wenn einer gleichwohl besickt ist / aber doch nicht mit  
tödlichen / sonder allein läflichen Sünden : oder wenn  
einem gleichwohl die Schuld der Sünden verzogen vnd  
nachgelassen / doch aber noch die Buß vnd vorbehaltene  
Straff zu bezahlen überig ist. Item / ist auch daß wider  
die

die Egerische Vermessenheit vnd falsche Sicherheit zu merken/dass alles bey vns ungewiss/vnd dem Menschen nit wisslich ist/ob er der Liebe oder des Hass wurdig sey. Zum dritten/ob schon das verrichte Bushwerck dem/für den es verrichte wirdt / vmb der Ursach willen / das er ein zweynd in der Hölle oder im Himmel were / nichts nutzet: so nutzt es doch dem selber/der das Werk thut / oder auch anderen/denen er die Frucht desselbige Werks appliciert / vnd vermeint.

Auff diese jergo beschehene Erklärung vnd Erinnerung/negiere vnd verneine ich den ersten Theil Minoris: Dann es geschehen kan/dass einer heilig sey/das ist / von allen Todessünden frey/vnd unschuldig / vnd doch vō dē Segferwer noch nicht befreit vnd entlediget / weil er mit lässlichen Sünden behafft/oder die Straff der Sünden ihme noch überig zubezahlen / ob wol ihm die Schuld allbereit verzigen. Der halben dann' / einem jeden verstorbnen/ob er gleich vnsers Erachtens heiliglich vnd ganz loblich gelebt/recht vnd billich solche geistliche Hilf vnd Handreichung/geleist vnd keineswegs sollte entzogen werden : damit / wo er solcher bedürftig/ vnserer schuldigen Lieb geniessen möge/ vnd solcher nicht beraubt sey: Da er aber solcher nit bedürftig/ als ein Erb vnd Inwohner des Himmels / nichts desto weniger ihm die Lieb der allhie leben/ vnd strebenden Menschen gefallen lasse/vnd sich erfreue/dass solches anderen zum besten komme/ dessen er nicht mehr bedürftig: Oder / so er inn der Hölle vnd ewigen Verdammniss were / vnd also aller Hilf vnd Gutthat unfähig: So ist doch Gott so gnädig vnd getrew/ dass er

er die Frucht eines einzigen guten Werks / keines wegs verschwinden / noch verderben laßt / sonder andern zum besten kommen lasset. Welches wir nur obiter wider dieses Prædicantische schnattermaul / andeuten wollen. Dann das ich hie von des Lugenwäschers Geschwätz will / eine auffürliche Disputation von dem Purgatorium vnd Wichtigkeit der Satisfaction vnd Genugthuung solle anstellen / ist dieser meiner vorhabenden Arbeit vnd Instituto nicht gemäß / noch zulässig. Dañ weil dieser Laller nichts vnbekallet vnd vngekallet lasset / müste ich alles inn diesem Kleinen Büchlein einbringen / vnd ein grösßer Corpus machen / als der ganze Bellarminus ist / vnd seyn mag.

fol. 136.

Ober alle Wunder / vnd ganz wundersam kombi  
vnsrem Prædicanten für / das dieses Wort / Metanoia bedeuten solle / eine Kleignung des Haupts / oder des Leibs / ja einen tieffen Erdenbucker : da gehts an zu Blitzen / Donnern vnd Haglen / Gottlob das niergends einschlägt. Eins schreyens schreit / vnd speyt er von der Jesuitischen Grammatica. Vnd welcher Schuler auf dem Wort / Metanoea / ein Erdenbucker macht / der verdienet wol siben einfache Disciplinen mit der Rühten. Ein Jesuiter aber / der seine Schuler inn Grammatica vnd Theologia also informiert / daß Metanoea heisſe ein Erdenbucker / der verdient gar wol siben Disciplinen / mit tausend schlägen d' Ruthen / &c. Und was er desgleichen / als wie ein unsinniger Klogberger ohn alle Wit vnd Vernunft heraußfainbt. Dann

Dann färs erste/ so haben die Jesuiter disem Wort seine Bedeutung nicht auffgesetzt/ sonder haben dieselbig wie sie von Petro Damiano nach allgemeiner Weis vñ Gewohnheit selbiger Zeit gebraucht worden / erklärt: Welche bemelter Damianus noch mehr vñnd besser erklär't in der Epistel an den Bisuntinischen Erzbischoff. Ein Frater mit Namen Gezo/ so nicht weit von vñser Wohnung inn der Prob stehet / vngewöhnlich sechzig Jahr alt / welcher den Psalter mit Knyebiegen durchlausst / nemlich auff diese Weis/ daß er einen Vers aufbette / weil er auff der Erden liegt: den anderen/ weil er sich strack's wider aufricht. Vnnd also macht er durch den Curs des ganzen Psalters hinauf allezeit durch zween Vers ein Metanoeam. Haben nun die Jesuiter vmb der Bedeutung willen dieses Worts so scharpf Disciplinen verdient/ so wird Petrus Damianus so wol dran müssen als wir/ auf dessen Schriften wir diese Bedeutung vnd Verstand hergenommen.

Damian.  
lib.3.Epist.  
8.

Was bedarf's viler Wort: Welcher Block kan doch blocketer seyn: Welche Ungeschicklichkeit kan vngeschickter seyn: Welcher Mutwil kan im mutwilligen schenden/ vñnd schmäh'en mutwilliger seyn / als vñser blocketer/ vngeschickter/ vñd mutwilliger Prædicant: wilcher / was er in seinem Dasypodio (auf dem er all sein Kunstmünbe) nicht find / das kan wie er vermeint/ sonst nergends gefunden werden. Da solle aber der vngeschickte Ploderer / der Griechen Rituales libros auffschun/ vñnd besehen / vñnd benentlich Typicum S. Sabæ. Da wirdt er fast inn allen Blättern finden

**Kαὶ οὐ μετὰ βοῶν, facere Metanoean, das ist / das Haupe  
oder den Leib neygen. Oder mit geneigtem Haupe vnd  
Leib Reuerenz machen. Welche Weiß vnd Art im is-  
den / auch außerhalb der Ritualbücher / bey dem Das-  
masceno vnd anderen gefunden wirdt/wie auch heutigs  
Tags / bey den Griechen nichts gemeiners ist / als **βάλλειν**  
**μετὰ βοῶν, inclinare se**, das ist / sich bucken / vnd mit sol-  
chem bucken Reuerenz erzeigen. Dannoch darff dieser  
Schrepler / der in den Griechischen Schriften vnd mo-  
numentis erfahren ist / wie der Esel auff der Lauten / ein  
solches Nord- vnd Lermengeschrey anfahen / als wenn  
biß auff diese Stund kein Mensch were auff der Welt go-  
wesen / der das Wort metanœa in diser signification vñ  
Verstand gebraucht hätte. Er selber verteutscht es ein  
Erdensucker / vnd wil hiemit / glaub ich / als ein guter  
Beschierer vnd Spilman auff dem Spilblatz ein gu-  
lächter erwecken / welches er ebenmeßig zu erwecken vil  
fältige Ursach vnd Exempel / auf den aller vhrältisten  
Genes. 17. Geschichten vnd Thaten vollauff haben mag / sonder-  
lich des heiligen Patriarchens Abrahams / welcher für  
sich nider auff sein Angesicht angefallen. Das ist / damit  
ich mich Petri Damiani vnd der Griechen Form vñ phra-  
si gebranche / matanœam fecit. **Er hat durch einen**  
Exod. 34. Erdensucker Reuerenz gethon. Und Moyses /  
neiget sich zu der Erde / bettet jnan / vñ sprach / ic.  
Das ist / **Ἐσαία μετὰ βοῶν. Schäme dich O schamloser Prei-  
dicant deiner Schamlosigkeit / vnd deiner vngeschickten  
Ungeschicklichkeit über alle Ungeschicklichkeit. Du bist  
nicht wurdig noch wert / daß man dir ein solche Disciplin  
gebe / wie den sittlichen / tugendlichen / vnd Gottthrem**  
den**

den freyen Gemütern gezimbe vnd wol ansethet/sonder  
eine weit andere/wie es der machen kan/den du/vnd alle  
böse Buben/wol wurdet zunennen wissen/wie dick vnd  
däicker dein Hirn jmer ist/vnd sein kan. Und wirst vns  
mit deinem lügenhaften vnd leichtfertigen Gespöt nime  
mermehr dahin verfügen/daf̄ wir eines Haar breits  
von vnserem Sentenz vnd Meynung nachlassen noch  
begeben solten/inn dem wir den wenigsten Zweyfel nie  
gehabt/noch haben werden/sonder stets vnd beständig  
darfür halten/daf̄ diese metancae vnd Erdenbucker  
Gott lieb/angenem/vnd gesellig seyn/als rechte Zeugen  
vnd Zeugnissen eines solchen Herzens das gegen seinem  
Gott vnd Schöpfer voller Demut/Ehrbietung/  
vnd Reuerenz ist. Oder bist du ein solcher Gümpel/der  
da vermeint/daf̄ des heiligen Patriarchen Abrahams/  
oder des heiligen Prophetens Moysis metancae vnd  
Erdenbucker(anderer Heiligen zugeschweygen) wann  
sie Gott anzubetten vnd zu uerehren zur Erden  
nider gefallen/Gott zu wider/vnangem/vnd  
misselig gewisen seyn: Du sagst Metanca bedeute  
eine verwunderung des Gemüts/Ergo so kan  
es die Bedeutung nicht haben/die ihme Petrus  
Damianus gegeben. Eben also möchte der Prædicant  
sagen: Canis ein Hund bedeut ein Irdisch Thier/  
mit vier Füssen/das bellen kan/vnd dienstlich ist zum  
Jagen: Ergo so bedeut dieses Wort Hund/keinen Meer-  
hund/keinen Himmelhund/oder Stern: O wie fein/  
wie spitzfindig/wie Prædicantisch:

E ii

Weil

Weil aber in disem Caput / dessen meisten theil der Pređicant vberhupfft / vnd diſimuliert / aufgenommen zweenPuncten / die jme zu seine scalieren für tauglicher fürkommen / wirdt gehandlet von Petro Damiano / vñ von denenso vnder seiner Disciplin formiert vnd vnderwisen worden: Hat mich für nung vnd Rahtsam am gesehen / hie bey zusezen / wie mächtig diſe heilige Ubung der Disciplinen / durch vnableßigen fleyß diſes heiligen Manns befürdert / auffkommen / vñnd aufgebrüt worden: also daß fürnemblich am Freytag durch das ganze Jar hindurch zu Ehren des bittern Leydens Christi / neben dem fasten / solches Disciplinieren verricht worden. Also dann / vnd auff diſe Weiß schreibt Damianus zu den München des heiligen Closters S. Benedictus auff dem Berg Cäsino:

Dam.lib.6.  
Epist.1.

Die Obseruation / vñnd haltung des Freytags / allerliebste Fratres, zu dessen Ehre / ewer heilige Andacht / dediciert vnd opfert / so woldē Hunger des heilsamen Fastens / als die Disciplin der Apostolischen Schläg vñnd streich / wie vil Scharen der Menschen sie zu dem Exempel des Heils gezogen / vñnd Gleichsam als ein newer Oelbaum einer Göttlichen Pflanzung / ihre Neste vnd Proßen mit voll / vñnd überhaufster Blü / aufgestreckt / dessen seynd Zeugen / nicht allein ewere Klöster / welche Lust vñnd frewd haben den Fußstapffen ihrer Meyster nachzufolgen: sonder auch die Menig der Städte vñd Dörffer / die sich gemeinklich mit eintringen / vñ eben

ebē dieses Werck/vn Institutū mit freude vñ fro,  
lockend ergreissen: Also/das sie fast alle auf em,  
pfangner Hitze der Andacht/vermeinen / vnd  
gar nicht daran zweyfeln/wann sie die Regel di-  
ser Obseruation vnd Anstellung nicht alsbald  
vnd vnuerzüglich annemen/ sie nicht einen ge-  
ringen Schaden ihres eignen Heyls erleyden  
müssten: Dann weil sie sich andem Tag des Creu-  
ges/durch lieblichen Abbruch der Speis selber  
abtödten / machen sie sich des Leidens unsers  
Erlösers/warhaft fähig vnd theilhaftig/vnd  
glauben nicht vergeblich / daß sie zu der Glory  
vnd Auferstehung Christi gelangen werden/in  
dem sie/nach dem ErempeL Christi an dem h.  
Creuz hangende/die Lustberkeit jres fleischs/  
durch den Galgen oder Creuz / der versagten  
Refection/vnd Abbruch der Speise creutzigen.  
Daher sagt der Apostel/werden wir mit leyden/  
so werden wir mit herschen : werden wir mit  
sterben/so werden wir auch mit leben. Vnnd wi-  
derumb. So wir sampt jm gepflanzt werden/  
zu gleichem Todt: so werden wir auch der Auß/  
erstehung gleich seyn. Vnnd bald hernach. So  
wie aber todt seynd mit Christo / so glauben  
wir/daß wir auch zugleich mit ihm leben wer-  
den.

Anderstwo schreibt bemalter Damianus. Es  
wird auch der Freitag dem lebendigmachenden  
Creuz

Damia.lib.  
2.Epist.14.

Creutz nicht vngereimt zugeschrieben; welcher Tag/durch das glorwirdige Blut des Christus der am Creutz gehangen/purpurisiert vnd geferbt wirdt. An welchem Tag/all vnserer Frates, so dieklosterliche Ordnnung zusammen verknüpft/ auch das zu mehrung des eignen Heils/noch darzu thun/dz sie sich selber in dem Capitel schlachten/vnd opferen/da sich einer vmb den anderen mit Besen vnd Ruhnen zerschlagen/vñ vber das noch in Wasser vnd Brot die fasten halten: vnd sagen/in dem machen wir vns des Creutz theilhaftig; in dē sterben wir ohne Zweyfel mit Christo/wenn wir eben an diesem Tag/ an dem er geköldten hat/vnser Fleisch durch das Creutz vnd peinigung des Hungers schlachten vnd abtötten. Und thun das auch darzu : weil vngeschnlich fünftausent Jar lang/das ganz menschlich Geschlecht/durch das eiserne Joch des Teufels vndergetrüt vnd geprest/vnd fürnemblich an diese Tag durch dē herliche Fan des Creutz triumphierlich erledigt worden. Ist es fürwar billich vnd recht/das vnser Fleisch diesem herlichen Tag/welcher die Hand aller Zeiten vnd Alter zerissen/ gleichsam einen gewissen Tribut reiche vnd bezahle / durch welchen Tag das beimelte Fleisch/von den Fußbanden vnd Ketten seiner Gefängnus absolviert/mits Frewden  
tanzt

fang vnd jubiliert. Sie sagen auch : Wenn der ewige Richter an dem Tag des erschrocklichen Examens kommen / vnd erscheinen werden mit Engelischer Wahrheit vnd Gwardi vmbgeben / da alle Element / auf Entsezung solcher Mayestät bewegt werden / vnd also bald das Heilig vnd seeligmachende Creutz / auff Engelischen Armen getragen / vnd durch den Lufst geführt / vor aller Menschen Angesicht gestellet wirdt. Und jego nicht mehr mit Gold vnd Herlen gezieret / sonder auf Göttlicher Kraft glanzender scheinen wird / als die Sonne vnd alle Stern / ; wie mit anffrechtem Herzen / vnd freyem Gewissen wird alsdann der da stehn vordem hohen Thron / des fewer aufwesenden Richterstuls / wenn er sich erinnert vnd erkennt / daß er dem lebendigmachenden Creutz / dardurch er auf einem Knecht des bösen Feynds / zu einem freyen gemacht worden / den Tribut vnd Pension seiner Dienstbarkeit / willig vnd fleißig bezahlt hat :

Aup

Aufdisen vnd anderen Argumenten/haben  
die heiligen Fratres geschlossen/das mā am frey-  
tag fasten solle. Und sich also gegen dem gecreu-  
zigten h̄Erren / sich auch gecreuzigt erwisen.  
Und wie solle das einschwers Ding seyn/wenn  
ein jeder Christenmensch seiner Seel durch die  
ganze Wochen einen einzigen Tag schenkt/  
zu welcher That vnd leystung/vmb Erhaltung  
leiblicher Gesundheit/die messige diet vnd Ord-  
nung selber treibt vnd zwingt. Dann der Kāyi-  
ser Augustus / vnder welchem vnser Heyland  
aus der Jungfrau wen geboren zu werden sich  
gewirdiget / wie in einer Historien vermeldet  
wirdt/der hat nach Rhat seiner Leibdoctorn/  
alle Wochen einen Tag abstinentz gehalten/dai  
mit er durch ringering des nüchteren Leibs de-  
sto vermüglicher/stärcker vnd gesundter möchi-  
te erhalten werden. Sie celebrieren auch vnd  
halten Mef am freytag zu Ehren des heiligen  
Creuz: Damit sie an dem Tag der Noth der  
Hilff des heyligen Creuz geniesen mögen/ ic.

Von eben diser Sach/ finden wir weiter inn dem  
Leben des h. Damiani/welches in dem ersten Tomo sei-  
ner Bücher vorher gesetzt ist/welche damit sie durch den  
Truck ausskommen/der treflich gelehrt vnd embsige  
mann Constantinus Caetanus Syracusanus/vnder  
seine Hände genommen.

**B**r. B. Petrus Damianus' hat jnen aber auch den  
freytag/ausser der Oesterlichen vnd anderen  
hochzeiti

hochzeitlichen Tagen/vnder einer Norm vnd  
Regel/ so wol die Disciplin/ als die Abstinenz  
betroffend/zuhalten anbefohlen. Entlich hat all  
seine Ermahnung vnder exhortation durch Got-  
tes Mitwirkung dermassen ersprossen vnd  
frucht geschafft: das auch das ansehliche Klo-  
ster des Bergs Cafini/solche mit so grossem Ey-  
fer angenommen/ daß sie alles vorbesagte vnder  
die Gebott vnd Satzungen ihrer Regel bey zu-  
schreiben/vnd zuhalten/verordnet haben. Und  
achten wirs dis Orts nicht für ein vergebliche  
Arbeit/etliche merckliche vnd denkwürdige Of-  
fenbarungen/so von eben diesem selber beschris-  
ben worden/zuerzehlen/durch welche diser hei-  
lige Mann in so fleissiger haltung des freytags/  
mechtig gesterckt worden. Wil der halben seine  
selbst eigne Wort sezen. Horch Prædicant/ vnd  
schew daß du nicht in Unmacht fallest. In der kran-  
cken Zell war ein alter Pater, mit Namen Leo/  
welcher dem Fasten/den Psalmen/vnd Gebett  
was embigers oblag/vnd wiewol er an Leibs-  
kräfftten schwach/war er doch/andeerst nicht als  
ein frischer Jüngling/in dem Geist stark. Diser  
hate in der ersten Nacht/als man diese Fasten an-  
gestellt/in dem Schlaf gesehen /wie in der Kir-  
chen ein grosser vnd wolbesetzter Chor von den  
umbestehenden München gewesen: welche mit  
scheinberlichen weissen Kleydern angethou/mit  
honigo

R

honigo

hānig süsser Melodey / vberaus lieblich gesungen / nemlich das Alleluia / vnd Dulce lignum, &c. Du süsses Holtz : Ir süsser Nagel / &c. Auch hat er gesehen / daß auff allen Tischen durch das ganze Refectorium solche Brot lagen / welche von Gestalt weis am Geschmack aber so süß als Honig vnd Muscatel. Unter den Brüdern aber so sich vmb vnd vmb gesetzt / war / ist mir recht / ein ansehlicher / vñ mit wunderlicher Klarheit angethouner Mann / welcher / als er gefragt ward / wo solche Brotherkommen / dergleiche sie zuvor nie gesehen. Dises (sagt er) seynd die Brot / mit welchen die Kinder Israel / da sie das Manna von Himmel empfangen / in der Wüsten seynd gespeiset worden. Dieser Mann name auch des Abts Tisch / welcher gegen dem Nidergang der Sonnen gestellt ward / vnd setzt denselben inn dem Refectorio gegen dem Orient vnd Aufgang der Sonnen / auff welcher seyten ein Crucifix Bildnus des Herrn an der Wand war.

Erwige derhalben dieses Mysterium / vnd verstehe das Geheimniß dieser gristlichen Offenbarung : Dann was ist es / daß dieser Psallierende Chor / das Lob des heiligen Kreuz / mit so lieblicher Melodey vnd Stimmen / erschallen lassen / also das in künftig hat geschehen sollen / wenn man zu Ehren des heiligen Kreuz eine

herz

herrliche Fasten wurde anstellen / solche liebliche  
vnnd süsse Lobgesang / sich darbey finden vnnd  
wurden hören lassen : Dann der singt zu Ehren  
dem heyligen Creutz ein rechtes Lobgesang /  
welcher an dem Tag / da Christus am Creutz  
gehangen ist / die Fasten hält. Vnnd was ist es  
anders / das weisse vnnd hönig süsse Brot / das  
auff den Tischen gesehen worden / als das sie die  
süsse Speys / des heiligen Geists messen vnnd  
essen wurden / wann vnnd dieweil sie durch die  
bittere Castey und des Fleischs / ein süsse Music /  
vnnd liebliches Gesang hören vnnd erschallen  
liessen : Dann vmb souil süsserer Geschmac ent  
springt inn dem Gaimen des Herzens je grösser  
die Bitterkeit ist / so die Geylheit des Herzens  
betrübt vnnd verstört. Vnnd was ist auch / das  
des Abts Tisch / vnder die füsse des gecreuzig  
ten Erlösers gesetzt worden / als allein / das man  
durch die Fasten am Freitag / welches der Tag  
des Creutzes ist / als das ganze Refectorium de  
Zeichen des heilwertigen Creutz gänzlich dedi  
cieren / vnnd Aufopferen : Und was ist es / vñ  
der de Füssen des gecreuzigten Christens sitzen /  
als seinen Fußstapfen nach setzen / vnd auff  
der Strassen / darauff er vns vorgan  
gen / stens vñnd stets wand  
len :

V ij

Das

Damit aber die Wort/so anfangs gesetzt/nemblich/  
 vnder einer Norm vnd Regel so wol die Disci-  
 plin/als die Abstinenz betreffend/ verstandē wer-  
 den/wil ich die Wort/so negst davor/von eben disem  
 seligen Petro/beschrieben/darzu sezen/weil diese Wort  
 durch dieselbigen ganz lauter vnd hell erklärt werden:  
 In dem Anfang beyder Fasten/das ist/der Fa-  
 sten vor Weynachten/vnd der Fasten vor O-  
 stern: Hater sich drey Tag ganz vnd gar von  
 Speis enthalten/vnd wiewol er niemands an-  
 deren hierzu beredt noch angemutet/jedoch hat  
 er etwas für die/so solches zu besserem Fortgang  
 in dem geistlichen Leben von jme begert/mitzu-  
 theilen vnd zu hinderlassen für gut geacht/dar-  
 durch er gleich in dem Anfang diser auff sich ge-  
 nommen fasten/dem HErren gefallen möchte.  
 Diese Norm vnd Regel/solcher freywilliger Ob-  
 servation vnd haltung/so von etlichen Klöstern  
 mit Gottseliger Andacht angenommen worden/  
 hat er fürwar durch sein Exempel erweckt/vnd  
 angericht/dasdurch bemelte drey fastag/der  
 ganze Conuent aller Mnch/zugleich vnd  
 samptlich/das Silentium in dem Kloster steuff  
 vnd streng gehalten haben: auch keiner/ au遙en  
 halb vnuermiedenlicher Notz/seine Schuch  
 anlegte/bis sie in gemein alle Tag den Psalter  
 vollend hetten. Das auch alle die Disciplin  
 durch Ruheten oder Besen empfingen/vnd al-  
 leit

lein inn Brot vnd Wasser zugleich Abstinenz  
hielten.

In dem ist auch durch Sleyß vnd anrichtung des  
bemalten Damiani der Sambstag kommen vnd mit  
gleichem Affect Eyer / vnd Andacht geehret worden/  
von welchem diser Damianus zu den Eremiten des Gar-  
mugensischen Klosters dieses geschriften:

Ir allerliebste / sollet die Regel / so vonn den  
Vätern gesetzt / auch vonn euch jetzt ein lange <sup>33</sup>  
Zeit bewahrt vnd gehalten / ohne Ursach nicht  
fallen lassen / dem heilsam Gottsdinnt / der lei-  
bendigmachenden Begräbnis des HErrens  
solt ihr die fasten zugesellen. Dann dise drey  
Tag / bedenten geistlicher Weiß dreyerley Un-  
derschied der Zeiten / Freytag / Sambstag /  
Sontag / darumben wir dise Tag / vnder den  
anderen / inn für nemer Acht haben sollen : Die  
zwen in Casteyng des Fleisches / den dritten in  
Süssigkeit geistlicher Frewde. Dann am Frey-  
tag ist der H E R R am Creutz gehangen : Am  
Sambstag hat er inn dem Grab geruhet : Am  
Sontag aber ist er auferstanden. Dann vnser  
ganzes gegenwärtiges Leben gleichsam ein  
Freytag ist / inn welchem wir leben als die ster-  
benden / vnd das Creutz nach I E S U täglich zu-  
tragen geheissen werden. Der Sambstag aber /  
durch den ohn allen Zweyfel die Ruhe verstan-  
den wirdt / bedeut die Zeit / welche von vnserem  
Todt an weret / bis zu dem Tag der allgemeinen

Damian.  
lib. 6. Ep.

R iii

Auff

Ausserstehung/ andem wir widerumb mit vnseren Leibern angethon/ vordē Richterstul des ewigen Richters müssen erscheinen/ vnd presen tirt werden. Der Sontag aber/ wird seyn die Ewigkeit/ so nach dem Jungstengericht folget/ vnd am Liecht/ Glory vñ Herrlichkeit kein Ende haben wirdt.

Solle der halbe ein jeder in diser hinsliessenden Zeit des Sabbats seinen Leib casteyen/ da mit er in dem folgenden süßiglich möge ruhen: In disem gegenwärtigen Samstag solle der innbrünstige Geist die Lustbarkeit vnd Liebkosung des fleischs mortificieren vnnnd Abtödten/ da mit er inn nachfolgendem/ sich in glückseligem Wolleben zu ergötzen/ vnnnd zu erfreuen habe. Hie soll er mit den heiligen Weibern bey der Beigräbnis des Herrn weinen vnd klagen; da mit er dort dessen der vom Todt auferstanden/ Glory vnd Herrlichkeit sehen vnnnd anschauen möge. Klägliche Augen/ bleicher Mund/ demutig Angesicht ungezapftes Har vnd Bart/ sollen Zeichen seyn/ das wir Jünger dessen sind/ der für vns gecreuzigt worden/ oder in dem Grab ligt/ auf das/ wie wir jezo mit den Aposteln/ trawren/ vnd durch die Fasten vns hart halten/ jnen hernach in der Malzeit vnd Gasterey des Königs vnnnd brattnen Fisch mögen zugesellet werden.

Damit

Damit aber/was für Nutz vnd Frucht auf  
disem freytäglichen fasten komme/nit nur mit  
Worten/sonder mit der That erklart werde/hat  
vns für gut angesehen/wenn wir auch auf vno  
seren opusculis vnd Schriften zu ewer Aussen-  
bauung/was wenigs entlehnien/vnd fürbrin-  
gen würden. Dann/what ich sagen will/das hab  
ich/auff gute Erinnerung/allbereit/in bemelte  
opusculis beschrieben/da ich weiland vonn den  
acht Fasten disputiert habe. Gleich sag ich/da  
ich solches schrib/was wir vnuerschens/oder  
vil mehr auf Göttlicher Fürsehung vnd Schie-  
fung zuerkennen begegnet/wilich nicht verhal-  
ten. Ein alter Frater, der jetzo nahend bey drey-  
sig Jaren ein Linsidlerische Cell bewohnet/ist  
zu mir kommen: Welcher mir alleind das Gesicht/  
so ihme begegnet/eröffnet. Ich (lieber Magister/  
sprach er) habe offtermaln einen Stachel des  
Unwillens vnd Zorns wider dich getragen/  
das du/damit man den Sambstag faste/so  
stark darauff getrungen. Darzwischen war  
mein Begier gen H I E R V S A L E M  
zuziehen. Und als dise mein Begier vonn Tag  
zu Tag heftiger inn mir entzündt worden/ist  
mir ander Sontag Nacht im Schlaff einschein-  
barlicher Clericus im Gesicht erschienen vnd  
vor mir gestanden/vnd sagt: Frater Joannes:  
dann also war er genennt: wilt du gen Jersai-  
lem

lem ziehen : Vnd da ich ihme antwort Ja / ich  
wölle : hat er mich strack's durch den Träum da  
hin geführt / ist vmb viler Heiligen Gräber hei  
rumb gangen / vnd mir anzeigt / welches einem  
jeden gehörig : Entlich bin ich durch eben disen  
Wegweiser zu dem Grab des Herrn kom  
men : vnd sihe zu / hinder dem Grab / da stunde  
ein Clericus mit klarem Angesicht / lieblich an  
zusehen / vmb den Hals herumb mit einer weiss  
sen Stol geziert / der sagt mir : Du hast vorge  
stern das lebendigmachende Creuz / vnd gestern  
die Begräbnis des Herrn / weil du gefastet  
hast / warhaftig angebettet / auf diesem sollt du /  
mit hinlegung alles Zweyfels vnd Scrupels /  
wissen vnd erkenneu / daß du am Freitag das  
heilige Creuz / vnd am Sambstag das Grab  
Christi warhaftig celebrierest vnd anbettest /  
wenn du die besagte Tag mit Betten / Psallie  
ren / vnd Fasten zubringst. Durch welches O  
raculum ich vnderricht / zngleich die Ergernuß  
vnd Grollen / den ich wider dich / Vatter / gefas  
tet / habe fallen lassen / vnd hernach den Samb  
stag eben so wol vnd nit mit weniger Andacht  
als den Freitag / so viel ich vermöcht gefastet  
hab. Dieses hat mir der heilige Frater erzehlet / da  
er dessen / was wir geschrieben / vniwissend / vnd  
noch ganz vnd gar nichts darumb weißt.

Joh

Ich erage Sorg / daß ich mit disen narrationibus  
dem Prädicanten seine Ohren nicht allein zertrößche/  
sonder ganz vnd gar herunder harve : wil der halben  
hiemit ein End machen / vnd allein noch diß einzig von  
Petro Damiano auf seinem Leben hierbey segen.

Dieweil er sich von disen äußerlichen / wie  
wel heiligen / vnd Gott angenem Dingern / zu  
der süßen Heimbligkeit der Einöde so wol zuer-  
quickung seines Gemüts / als zu abwaschung  
des wenigsten Staubs vnd Unvollkommen-  
heit / mit der er hätte mögen bestaubet werden/  
widerumb zugegeben entschlossen / hat er sich in  
dem engen Hütten seiner Cell / mit äußerstem  
Hunger abgemergelt / ein vnd alle Tag / aufge-  
nommen die Fest / gefastet / vnd nichts genossen  
als Cantabrische Brot / vnd gesterigs Wasser/  
hat auch seine nu mehr alte vñ krafftlosen Leib /  
so mit vilen eyzen Ringen vñ Banden überal ver-  
strickt / mit Disciplinen vnd Handstreichen zu  
gewöhnlichen Zeiten im wenigsten nicht ver-  
schonet / noch nachgelassen / neben dem er dem  
immerwerenden Psallieren / Betten / Lesen / di-  
ctieren vnableßig obgelegen / &c. Über das wann  
er etwann zu den Fratribus in das Capitel kome-  
men / hat er ein Exhortation vnd Ermahnung  
gehalten / vnd strack's darauff vonn dem Stul  
aufgestanden / sich selber seiner Übertretzung  
vnd Unvollkommenheit halber angeklagt / vnd  
vmb solcher willen / das Urtheil der Disciplin /

wie gebreuchig vberstanden / vnd mit doppel  
streichen zubeiden seitten geschlagen worden.  
Darausser widerumb sich an seyn ort gesetzt/vn  
nit abgelassen mit seiner Ermahnung sie zu und  
ter weisen: vnd redt serzo mit denen/ da mit am  
deren/dann auch allen in gemein.zc.

Ungesehen ich versprochen mit disen Punctu  
zubeschliessen/soll es doch O Prædicant/dich nicht ver  
driessen/wann ich noch ein einziges auf dem Leben des  
bemelten Damiani, von Vnderweisung der München  
des Klosters Fontis Auellani, /würde zuschiesen. Die  
anstellung des Orts/wirdt also beschaffen seyn/  
daß allezeit zwey vnd zwey in vnderschiedlichen  
vnd abgetheilten Cellen/wohnend/Tag vnd  
Nacht von dem geistlichen Kampff/ als wen sie  
in einer Schlachtdordnung ständen/jhre Arm nie  
niderlassen. Daß sie mit vnuverwindliche Waf  
fen/des psallierens/bettens/lesens/abstinenz/  
vnd Gehorsams angethon vñ vmbgürt/ wider  
die gewaltige Geister des Lusts vnuverbindlich  
gestritten. Die weiß aber vñ mas jres Abbruchs  
oder Abstinenz/war dise/dz sie vier Tag inn der  
Wochen/mit Wasser vñ Brot zu friden/am As  
termontag vñ Pfingstag aber assen ein wenig vñ  
Gemüß/dz jme ein jeder selber in seiner Cell koch  
te/zc. Denn anderen geistlichen Übungen aber/  
als dem Disciplinere/Erdenbucke/Handschlä  
gen/langwirige anstreichen der Arm/seind sic  
nach

nach eines jeden Inbrunst vnd Vermögen obgelegen.

Dises alles geht vnsern Prædicanten nicht ein Haar an/der vleicht wol ein anderer immerwerende Disciplin dahem in seinem Haß am Hals hat: von welcher Luthe in seine Tischreden im Titel vō Ehestand also redt: Auf Erden ist kein grōßere Plage / den ein böß/ eigensinnig/wunderlich Weib. Der lateinisch Dollomesch macht also / in terra non est maior plaga, quam morosa & impudica mulier. Wenn dann vnsr Prædicant mit einer sochen Disciplin oder Cilicio/solle geröst vnd gebratten/vnd geplagt seyn/so hat sich niemand zu verwunderen / warumb er mit vnseren Disciplinen wil vnuerworren bleiben.

## C A P V T X.

## Handhabung des zehenden Capitis, des ersten Buchs von den Discipli- nen.

**N**ndisem Capite/hab ich nicht wenig auf der Zahl der Heiligen erzelt / die sich selber Disciplinirt vnd geiselt haben. Das erste ort hab ich dem Heiligen Dominico gebē/wilcher ein Vatter vñ Stifter des Dominicaner Ordens ist / vnd sich selber mit einer eisen Ketten zuschlagen vnd zu geislen pflegt/ auch für die Seelen im Feuer. Darauff sagte ich/ daß auch seine Jünger ihme als ihrem Muster

3 ii

in

in diesem Kampff manlich nachgeschlagen vnd gekämpft haben. Da thut der Prædicant alles / was er kan / allein das nit / was er hette thun sollen. Dahebt er widerumb an nicht allein Zanbrecherisch / sonder ganz unsinnig vnd rasend zuschreyen vnd zu fäymen / darzu ihme D. Antoninus Ursach geben / vnd seiner Hunde zungen vnd Lallerey den Paß müsse er öffnet haben: welcher parte 3. Hist. tit. 23. sagt: Dominicus habe seinen Namen von rechts wegen von dem Herrn à Domino her bekommen: darumben daß er wie der Herr etlicher massen / ein Liecht der Welt gewesen sey.

Hierwider lalle vnd schalgter der Prædicant / daß die Lügendiften (also nennet der Scurilische Spötter vnd Lügenhaſte Prædicant die History vnd Lebenschreiber / welche die Sachen / so ganz Lobwürdig von S. Dominico geschehen / in Schrifte verfasset) die conformitet vnd vergleichung zwischen Dominio Christo vnd Dominico dis Orths nicht gar wol getroffen. I. Dann Christus habe nie kein eyserne Ketten vmb seine Lenden getragen. Woher ist dem Prædicanten dises bewiſt? Wo steht dises geschrieben? In welchem Evangelio? In welchem Apostel: Und wenn eben Christus solches nie gethan hätte / so hater doch solche / vnd so schwere Ding unschuldig für die schuldigen getragen vnd gelitten / also daß sich gar nicht zuuerwunderen / warumben vil Gottsförchtiger Männer / so dises besser vnd tieffer betracht als die zarten Prædicanten / zu gebürender Erkandnuß solcher Liebe / vnd aufgestandner Marter / sich all jarem Vermögen nach beflissen / eine recompensation vnd Wergeltung /

fol. 138.



dergeltung/wie gering solche immer seyn möchte/ganz willig vnd gutherzig zuleysten. II. Hat Christus sein heiliges Fleisch mit ewigem Wachen vnd Fasteyung nicht abgemergelt/sondern je zu Zeiten geschlaffen/gessen getruncken. Also sagt ein Lutherischer Freyherz/Sanct Paulus werde nicht immer dar geprediget vnd gearbeitet/sonder auch bisweilen mit einem redlichen Mann ein Maßweins getruncken haben. Wir aber widersprechen nicht/dass auch der heilige Dominicus bisweilen geschlaffen/gessen/vnd truncke habe. Und sage nochmehr: wen schon Christus seinen Leib durch Hunger vñ andere Müheseligkeiten nicht abgemergelt hette/so schleuft doch diese Folg oder Consequenz nicht ein Pfifferling: Ergo sollen sollen auch wir unsere Leiber nicht Fasteyen/noch inn die Dienstbarkeit treiben. Dann der Leib Christi dem Geist ganz vnd gar in allem Gehorsam/vnd vndergeben/also das danicht die wenigste vnordenliche Bewegnuß verhanden/die dem Geist entgegen vnd zu wider gewesen: Die Glider unsers Leibs seynd also beschaffen dass sie mit Macht vnd Gewalt vnder das Joch des Geists müssen getrieben/vnd mit grossem Ernst in den Schranken der Vernunffe/Tugend vnd was recht ist/ gehalten werden.

III. Christus hab sich nie kein mal/wil geschweigen alle Nacht gegeiselt. Das frag ich abermal/woher der Prædicant dieses wisse: Wil vnd andere Zeychen hat Iesu gotten/welche nicht beschriben seynd in diesem Buch/sagt der Euangelist.Nach dessen Weiß vnd Gleichniss zu reden/meines Erachtens/

3 iiij gang

gang Warhaftig kan gesagt werden: Vñl/vnd anders mehr hat I E S V S' gelidten/so inn disem Buch nicht stöhet. Es sey aber/ daß sich Christus selber nie gegeyselt hette/ so ist er doch freylich bitterlich genng für vns gegeyselt worden. Damit dann die heilige Menschen/di-  
ser Bitterkeit etlicher Massen einen Geruch / oder Ge-  
schmack vnd Empfindlichkeit haben möchten/haben si  
auff der Welt kein mehrers noch bequemers Mittel zu-  
finden/noch zuerdencken gehabt/als eben diese selbst frey-  
willige Geißlung vñnd Disciplin / damit sie also Lieb  
vmb Lieb/ vnd Schmerzen vmb Schmerzen geben/  
wie gering auch solche Schmerzen / gegen den vnu-  
gründlichen Schmerzen Christi/ seyn mögen. Dann  
Ja auch der heilige Paulus den Geist Gottes gehabt/  
vnd ist durch denselbigen Geist/ inn allem seinem Thun  
vnd Lassen getrieben/geleit/vnd geführt worden/dam  
noch schreibt er öffentlich: ὑπωπιάζω τὸ σῶμα με. Ich car  
steyen meinen Leib.

IV. Er Christus / ist nie mit eysern Ketten  
von sich selbst/oder andern gegeiselt worden. Da  
beger ich eines begerens/ eines Euangelistens/ oder A-  
postels Gezeugnus. Wie Nutwillig vnd Huy ist der  
Prädicant im fürgeben: Wie langsam aber vnd erschla-  
gen in der Prob: Woher weißt der Prädicant/das die  
so Christum gegeiselt haben/ nicht alles erwische vñnd  
hergezuckt/was sie in ihrer Unsinigkeit vñnd Fury er-  
greissen können/ wenns schon eyserne Ketten wären:  
Es sey aber/ daß sie dergleichen Ketten nicht gebraucht/  
so haben sie doch ganz peinliche Ruhren/ Geißlen/ Rü-  
men/ Knopffete vnd bestachelte Strick gebraucht. Nun  
ist

Ist so vil das Disciplinieren in seiner Weis vnd Wesen  
betrifft / wenig darangelegen / was einer für ein Instrument  
darzu brauche / wenn er auf Andache bewegt / ein  
Trümle deren Schmerzen / die Christus in seiner Geißelung  
erliden vnd aufgestanden / an seinem eignen Leib  
zu empfinden / vnd zu untersuchen begert. Da nun dem  
Predigkanten die eyserne Ketten nicht gefällig / wöllet  
wir doch zu friden seyn / das ers mit stricken versuche/  
vnd anderen nicht verbiete.

V. Christus hat sich weder selber gegeiselt /  
noch auch von andern gegeiselt wordē / von sei-  
ner eignen Sünden wegen. Ergo ist ein grosser  
Vnderschied vnd Ungleichheit zwischen Christo  
vnd Dominico.

Wann diese Ursache eine so grosse Ungleichheit macht /  
so wirdt auch gar nicht von othen seyn / daß wir uns be-  
fleissen oder bemühen / Christo inn seinem Fasten vnd  
Betten nachzufolgen: Dann Christus vmb seiner eig-  
nen Sünd willen / weder gefastet noch gebettet hat: weil  
er ganz rein / ohn alle Sünd vnd Mackel gewesen.

Christus hat nie darumben gefastet / noch gebettet /  
daß er sein heiliges Fleisch dem Geist vnderwürfig machte /  
welches sich nie widersetze / noch rebellieret: Ergo so  
ist es uns verbotten / vmb solcher Ursach vnd End willen  
weder Fasten noch Gebett anstellen. O mein. Wie vil  
besser wer es dem Predigknöbel angestandē / daß er nach  
Anleytung allgemeiner Vernünfft / mit den kleinen  
Schuleren also gesagt hätte. Ist Christus vnschuldig  
vnd ohn alle Sünd gewesen: Und hat doch so bittere  
Schmerzen vnd Marter für uns gelidten : Warumb  
soll

soll vns das nicht ein Stachel vnd Antrieb sein/ auch  
was nach seinem Exempel zuthun? Dann hat er so bi-  
tere Marter aufgestanden/ nit vmb seiner/ sonder vmb  
vnsrer Sünden willen: Was wil sich dann gebüren/  
dass wir inn Sünden empfangen/ geboren/ erwachsen/  
bey denen auch ein so heftige Leygnung zu dem/ was  
verbotten/ thun sollen?

**V I** Christus hat nie kein Flagellation von sich  
selbst oder andern/ für die büßende Seelen im  
**Fegfewer aufgestanden.** Wenn schon dieses war  
wore mit der Flagellation/ so mit eignen Händen be-  
schicht; so ist es doch nicht war mit der Flagellation/ so  
durch ander Leut hände geschicht. Dann gleich wie  
Christus für das Heil der ganzen Welt gestorben vnd  
gekreuzigt worden: also ist er auch für dz Heil der gan-  
zen Welt gegeißelt worden/ vnd also auch für die See-  
len im Fegfewer. Dann das der Prädicant sage/ die  
Papisten bekennen selber/ es sey zur selbigen  
Zeit das ist vor dem Todt Christi noch nei-  
mands in das Fegfewer kommen: Das ist ein vns-  
verschambte/ Ja gar ein vngeschickte/ vnd Bacchanis-  
che Lüg. Dann von dem Ursprung vnd Anfang der  
Welt her/ bis auff diese stund/ alle die Seelen durch die  
Flammen des Fegfewers haben müssen gereinigt werden/  
welche aus dieser Welt entweder inn lästlichen Sün-  
den/ oder in Verstrickung einer Straff vnd Buß/ die  
sie hier nicht bezalt/ vnd noch zu bezahlen im Rest gehabt/  
Abgestorben vnd Verschieden seynd: Also dass sie ad  
limbum Patrum vnd in die Schoß Abrahæ/ ehe dann  
sie durch das Fegfewer vonn allen Mackeln/ purgiert  
vnd

vnd gereiniget/keins wigs haben kommen mügen.

VII. Die Jünger Christi haben nie kein Papistisch oder Münchisch Complet gehalten/ viel weniger das Salve Regina, als welches vil hundert Jar hernach gemacht / gebettet oder gesungen. welches alles die Jünger Dominici gethon haben. Hierauß antworste ich. Dass die Jünger Christi ewre Deutsche Lieder/ Lutherische Reimen/ Predicantisch gschrey Auf tieffer Not schlag Pfaffen ztodi/rz. Wie ihres in ewren Winckeln vnd Synagogogen arundine longa dönet vnd heulet/ viel weniger gesungen haben/ dann noch meinen die Prädicanten/dass den heiligen Aposteln niemands gleicher/ vnd näher befreund sey/ als sie/ vnd ihr anhangende Pursch. Zu dem sag ich/ wer das Completorium bettet/ psalliert vnd singt/ der singt/ psalliert/ vnd sagt Gott Lob. Wer aber daran zweifelt/ dass die Apostel solches auch gethon haben/ der muss woll vbel bey sinnen sein. Dann also sagt einer auf ihnen: Ich wil psalliern im Geist vnd psalliern im Sinn. Ich wil 1. Cor. 14. betten im Geist/ vnd betten im Sinn. Und der da gebotten hat/ dass sich die Christen in geistlichen Gesängen vben sollen/ der wird freylich mit seinem Exempel vorgangen sein: Dann was soll daran ligen/ dass man den Clamen/ oder das Wort Completorium in den Apostolischen Schrifften nit find/weil die Sach selber da/ vnd vor Augen liegt: Alda zumercken/ das die Griechen Cōpletorium nennen οὐδέποτε. Was ist aber der Hymnus vnd Lobgesang/ den Christus in dem letzten Abendmal mit seinen Jüngern gesagt/ ehe dann er mit

Aa ihnen

ihnen an den Helberg hinaufgangen/ anders gewesen/  
als  $\alpha\tau\omega\delta\pi\tau\pi\tau\pi$ , vnd Complecorium?

Das Salve Regina betreffend/ Antwort ich/wiezu  
vor/dass die H. Apostel diese Gebett/ welche von den Lu-  
therischen auf dem Haberman zuwischen/ oder die Psali-  
men/ so von Luther und anderen zu dönen/ vnd hönen  
Reimweiss in die faltten gestochen worden/ vil weniger  
gebett/ noch gesungen haben/dannoch ist niemands vñ  
der ihnen/ der jemal dran gedacht hätte/ dass jnen solches  
darumben solte verbotten seyn/ weil die Apostel vonn  
dieser ihrer neuen Gespünft nichts gewisst haben/ vnd  
das mans darumb nit billich brauchen soll.

VIII. Die Jünger Christi haben sich nie selbst  
mit knopfsechten Riemen zerhacket/ oder eyserne  
Gürtel angezogen/ als welches ihnen auch von  
Christo nicht befohlen worden: was ist dann  
dis Orths für eine conformitet oder Gleichheit  
zwischen dem Domino Christo, vnd Dominico/  
vnd zwischen beyder part Jüngern?

Dabeger ich abermahn Zeugniß vnd Probation  
aus heiliger Schrift. Dann wo ist das geschrieben/  
was der P:edigant vonden Aposteln sagt vnd fürgibt:  
Erzeyg uns den Orth. Er lese die Wort/ wir wollens  
von ihm anhören. Huy: Wie so lang: Wenn wils  
weren: Da steht der Mann/ so mit trucken vnd hel-  
len Worten reclamiert:  $\bar{\nu}\pi\omega\pi\iota\bar{\nu}\bar{\omega}\bar{\tau}\bar{\delta}\bar{\sigma}\bar{\omega}\mu\bar{\kappa}$  u.s. Ich car  
steye meinen Leib / bis auf die hellen liechten  
Blutstriemen.

Falsch

Halschvnd nit war ist es auch / dz hieruon weder  
Befelch noch Gebott gegeben sey. Daß solcher Be-  
felch vñ Gebott außs wenigist ingemein generatim vñ  
in determinate gegeben ist: Lemblich hicmit vñnd dar-  
umben ist es ein Gebott/das vns außdrücklich geboten  
wirdt. Wer nach mir kommen wil / der verlaugt  
ne sich selber / vñnd neme sein Creutz / ic. Under  
welchem Creutz auch das begriffen wird / daß jme ein jen  
der selber freywilling vñ frölich auf seine Schultern legt.

Wer aber kan sich doch genugsam verwunderen,  
dass dieser Prädicant so schlimme/schlechte/vnd kindische  
difformitates, vnnnd Ungleichheiten anziehen vnd fürs  
bringen wöllen: weil vil mächtiger / ansehlicher / vnnnd  
greiflicher vorhanden / welche shme / da ers angezogen  
het / das Spil in der Hand / vnnnd den ganzen Handel  
gewonnen geben hätten:

- I. Dann erstlich ist Christus von einer Jungfrau geboren: Dominicus aber nur bloß wie ander Leut auf einem Weib so die Jungfräuschafft verlohen.
  - II. Zum anderen ist Christus von dem H. Geist empfangen worden: Dominicus aber auf Männlichem Samen.
  - III. Zum dritten ist Christus zu Bethlehem geboren: Dominicus aber in Hispanien.
  - IV. Zum vierten hat Christus in dem Jüdischen Land gepredigt: Dominicus aber in Hispania/Frankreich/vnd im Welschland.
  - V. Zum fünften: Ist Christus gecreuziget worden: Dominicus aber ist nicht gecreuziget worden.

**Aa ij**      **Zum**

VI. Zum sechsten: ist Christus zu Hierusalem gestorben; Dominicus aber zu Bononia.

VII. Zum siebenden: ist Christus von den Todten auferstanden; Dominicus ist noch nicht auferstanden.

VIII. Zum achten: hat Dominicus ein weissen Habit vnd Kleidung getragen / mit einer schwarzen Gugel; Christus aber ist nicht also gekleid gangen. Derohalben hat Antoninus überaus vbel gehandelt / das er zwischen dem Domino Christo vnd Dominico, ein solche Vergleichung hat angestellt / vnd siebeyde das Liecht der Welt genennet. Welcher Prædicant oder Trescher sollte so starcke Lenden haben/ daß er so vngliche sachen zuuergleichen leyden vnd ertragen möchte? Darumb sollen wir alle fro sein / das der Prædicant nit Christo selber eine Rappen gewaschen / welcher dem Antonino zu solcher vergleichnus die Thür aufgeschlossen / weil er selber zu seinen Jüngern sagt / Ihr seit das Liecht der Welt. Luther hat fürsichtiger gehandelt / auch deshalb bey diesem Prædicanten ein ewiges Lob verdienet / da er sagt: Ihr seyt der ic. in der Latern. Wenn sich der Bacchantische Prædicant mit seiner Bacchanterey nit vor allen Prædicanten schämt / so ists ein Anzeigen daß er ein gutes Ingenium haben müsse. Ihr Predigkäugen nennet den Luther einen Erleuchten Mann: Und wenn ein Erleuchter Mann kein Liecht der Welt ist / wer ists dann?

Irgo aber bricht der stinkende vñvnsinnige Tunst vnd Rauch der Prædicantischen Lügen vnd Lästerwohl mit aller Macht herfür.

Erstlich

I. Erstlich lengt der Prædicator Dominicus habe auf ihme selber Christum gemacht. Ein solches Herz/ vnd ein solche Stirne muß einer haben der liegen wil.

II. Leugt der Prædicator Dominicus habe sich selber zu einem Erlöser / vnd Sündenbusser der Lebendigen vnd Todten gemacht? Ob der Prædicator die/ denen er solche Lügentreber fürschüt/ für Menschen oder für Schwein halte/ lassen wir die vortheilen/ die nicht Schwein sonder Menschen seyn. Es hat sich Ja doch Dominicus selber gegeiselt/ vnd solches vmb der Sünden willen inn der Welt: darnach auch vmb der Seelen willen im Fegefeur. Ja Juncker. Heißt sich aber das selber zu einem Erlöser der ganzen Welt machen/ vnd außwerfen: Hat er darumben ihm die Ehre vnd Glory/ die dem Sohn Gottes einig vnd allein zuständig/ ihm selber zugeschrieben? Es hat auch der H. Paulus nicht nur einmal für die ganze Welt/ vnd für die ganze Kirch Christi sein Gebett aufglossen/hat er darumben Christo vnd seinem Ampt hiemit ein/ oder fürgegriffen? Außtrücklich schreibt er selber/ von ihm selber/ *Nu frewe ich mich in meinem Leyden/ das ich für euch leyde/ vnd ER FÜLLE was noch mangelt des Leydens Christi/ in meinem Fleisch.* Hat aber Paulus darumben Christum von seinem Stul vnd Thron des Erlösers gestürzt vnd beraubet/ vnd sich selber dar eingesetzt? Vileiche meint unser Rütz/ daß die Glider/ so eines Leibs sind/ keines dem andern einige Lieb noch

*Coloss. r.*  
Aa iij Dienst

Dienst erzeigen noch leisten könne / oder von Gott bitten vnd begeren / Ja von sine zuerhalten / allen möglichen Fleyß durch betten / fasten / vnd anderen geistlichen Übungen anwenden / damit auch die anderen / welche noch nit Glider seyn / disem Leib eingepflanzt anwachsen: oder daß sie gleich wol Glider / aber todtn Glider weren / wider lebendig gemacht würden.

III. Leugt der Prædicant / **Dominicus** habe kein einige rechtglaubige Christliche Ader in ihm gehabt.

IV. Leugt er / **Dominicus** sey Aberglaubig gewesen.

V. Leugt er / **Dominicus** sey ein Abgötterer gewesen.

VI. Leugt er / **Dominicus** sey ein Phariseischer Gleisner gewesen.

Wie kündet doch der Teufel / ein abgesagter Feind aller Heiligen / besser machen als dieser Prædicant: welcher nit zufrieden solchen Gayser vnd Absäym auf seiner Giffefeder / vnd Hundsrußel wider den H. Dominicam nur einmal aufzurwerfen / sonder thut nach Hundts art / vnd frisst vnd leckt eben das / was er aufgeworfen / widerumb auf / damit es noch einmal / vnd abermalm mit eben diesem Wust / das Papyr begaiffen vnd besaiffen möge: damit wenns etwann einem / als noch nit genugsam gekent / das erste mal nicht schmecken wolte / jeno hernach / als besser gekocht verkeut vnd verdewt / besser gefallen möchte.

Jezo

Zego probiert der Predigkant wie Dominicus nit  
qualifiziert gewesen sey/vnd sich selber für die lebendige  
Sünder/vnd für die Seelen im Fegefeuer/nit habe geys-  
len können.

Wer für anderer **L E V T H** Sünde büsse  
sen vnd bezahlen soll/der muss seyn / laut der **E**  
pistel an die Hebreer/ heilig/ vnschuldig/ vnbes-  
fleckt/vonden Sündern abgesondert/vnnd hō-  
her dann der Himmel ist/dem nicht täglich noth  
sey / wie den Hohenpriestern des alten Testa-  
ments/zu erst für ire eigne Sünde Opfer zu thū.  
Dominicus aber ist nit also beschaffen gewest:  
Ergo hat er für die Lebendige nicht können genug  
thun. Die Minor ist klar vnd offenbar. Dann Domi-  
nicus hat allezeit zum ersten sich selber / für sich  
selbst/vnd vmb seinet willen geschlagen; Ergo ist  
er nit heilig/vnbesleckt / vnschuldig/sonder ein  
Sünder gewesen. Wie könnte einer ein mutwilligern  
Spitzbuben/oder vngeschicktern Tölpel/auß wenigst  
deren eins/abmalen/als diser Predigknopff ist: welcher  
die **Conditiones**/so dem allgemeinen Erlöser vnd Ledig-  
macher der ganzen Welt gebürig: auß die Heiligen/vn  
andere / so ihnen selber einer dem andern auß Liebe zu  
Hilff kompt/vn je einer den andern/seiner Satisfaction  
vnd Bußwerck / theilhaftig macht: ganz gifftig vnd  
schalchhaftig zu ziehen/sich bearbeitet: So doch der A-  
postel mehr dann Sonnklar von Christo allein redet/  
welchem auch allein vnd sonst keinem / die bemalte  
**Lhren**

Ehrentitel in rechtem / eigentlichem / vnd vollkommenem Verstand / gemäß / gehörig / vnd zuständig.

Ist derohalben die Maior vntüchtig / falsch vnd Prædicantisch / wenn sie (wie sie dann solle) generatim ingemein für einen jeden verstanden wirdt / der für einen anderen genug thut. Dann das einer diesem Werck / oder Ampt ein genügen thue / wirdt mehr nicht erfordert / sonder ist genug daß er in der Liebe vnd Gnad Gottes sey / vnd in keiner tödelichen Sünd verstrickt. Das aber der heilige Dominicus / da er auff Erden gelebt / also beschaffen gewesen / das erweiset der ganz Curs vnd Lauff seines allerheiligsten Lebē / vnd Wandels / so durch so vil mächtige vnd herrliche Wunderzeychen von Gott geehret vnd geziert worden. Der Prædicant aber thut / wie ein Prædicant / wie es sein / vnd aller Prædicanten Art vnd Natur gibt. Dann weil er alle Werck der Satisfaction / vnd das Fegfwer / vnd was dergleichen / alles durch vnd durch verlaugnet / so ist nicht Wunder / wenn er schon auch verlaugnet / daß einer für den andern könne genug thun. Dann aus der vorgehenden Gottlosigkeit / wechselt diese hernach / darzu kommt dann auch erst diese Eselsköpfische vnd Knöpfische Imagination vnd Einbildung / daß der / so für einen anderen genug thut / auf jme selber Christum mache vnd einen Erlöser aller Maß vnd Gestalt / wie Christus selber ein Erlöser kan vnd magge halten vnd erkennt werden. Das ich nicht wissen kan / was doch dieser Prædicant schmierigers / rüffiger vnd verpicters hätte erdencken können: weil niemand ist / der n̄cht wisse / das ein mächtig grosser / Ja ungleicher

gleicher Underschied sey zwischen der Weis vnd Maß  
vñser Erlösung/vn zwischen diser Particular Satisfac-  
tion/welche auch an ihr vnd für sich selber all jr Kraft  
vnd vermögen anderst woher nicht hat/ als allein auf  
dem allgemeinen Bronnen vñser Erlösung/deren Chris-  
tus allein einiger Urheber/Stifter vnd Author ist.

Darnach fert der Prædicant fort / in den Pausch  
vnd Haussen hineinzuliegen/vnnd zu schmähen/ vonn  
den satisfactionibus vnd Werken der Genugthuung/  
weil aber solches lauter aufgedroschen Stro ist/mögen  
wir vnnötige Arbeit wol ersparen/vnd den Prædicans-  
ten daran immer fort trösten lassen/ bis er gleichwol  
doch ohn einigen Zug müd wirdt.

Wer soll sich aber nicht erfreuen mit der Frewd vñ  
gelächter/ daß vñser Prædicant hat mit dem blawen  
Mantel vñser lieben Fräwen: Welchen der heilige Dos-  
minicus/wie inn der History seines Lebens vermelde  
wirdt/ inn einem Gesicht geschen hat: Vnder welchem  
Mantel/ gleichsam als vnder einem Schatten/vnd flüs-  
geln der Jungfräwlichen Gottes Gebärerin/ ein vns  
zahlbare Wenig seiner Brüder siche eingeschlossen befuns-  
den. Alda der Prædicant mit Bacchantischem Gespöt  
zuwürfft. Es sey nichts als ein lanters Plär/Fabelwerk  
vnd Teufelsgespenst. Reisse dich nun nit ab mein Mäns-  
len/ hab ein Herz vnd förchte dir nicht für disem Plärz  
vnd Gespenst. Du bist vnd bleibst wol sicher vor disem  
Himmelblawen vñ Saphyrfarbigem Mantel. Sicher  
Sicher bistu/ Sicher seyn alle Predicanten/ vnd Pre-  
dicantis in vor disem Mantel. Nliche vñser liebe Fräw/  
nicht Gottes Mutter/ sonder die schöne/ Ja vnsinnige  
Tisiphone oder Alecto deren schöne Zöpf vnd Haar/mic-

Bb

Vater

Matern vnd Schlangen geflochten/vn durchzogen/di  
werden dich vn deine Sequazien vnd jren Höllheissen vn  
Fevrrothen Purpurmantel nemien/da jr von der Müt  
tes Gottes/vor Dominico/vnd vor allen Heiligen ewig  
werdt sicher seyn. Dahin mögen vnd sollen alle die ihre  
Augen wenden vnd sezzen/welche dich vnnnd die deinaign  
nach disem Leben suchen vnd sehen wollen. Nit vbersich  
müssen sie sehen/nicht in aller Heiligen Himmel/sonder  
tieff vnder sich in den Allenthalbischen/Ubiquistischen/  
vnd Prædicantischen Himmel.

## C A P V T XI.

### Defension vnd Verteidigung des heili gen Francisci / wider die Prædicantische Läse rung vnd Schmachreden.

**G**On S. Dominico kompt der rasend vnd wüt  
ge Predicanis/ anderst nit als doch ein wüt  
ger Hund/an den H. Franciscum. Was Ursach:  
Dann als er auff ein Zeit heftig durch fleischliche Hiz  
angefochten/vnnd geplage warde/ ist er nicht/wie die  
Prædicanten/den Erbaren Frauwen im Fravenhauß  
zugelassen/das ist/zum vermeinten/vnd vnehelichen  
Ehestand geflossen/ sonder zu der Leibscastryung  
durch Schnee/Eys/vnd Kälte/damit er die Hiz mit  
Kälte/böß mit bösem vertriebe/vnd auslöscht.

Daschreyt vnnnd rodet dann der Prædicante I.  
Das es ein Spot vnuud Schandsey/ daß die Jes  
suiter eine so schändliche Legend/von ihrem so  
hochberühmbten genannten heiligen Francisco  
für

fürbringent. Doch Prädicant. Die Jesuiter seynd glaubich nicht die ersten/ so dises schreiben/ sonder Bonaventura/ so in Heiligkeit/ vnd Geschicklichkeit in der Kirchen Gottes ein fürtrefflicher Mann gewesen. Hat nicht der heilige Hieronymus vonn ihm selber/ vnd von dem heiligen Hilarione eben der gleichen/ wie auch der heilige Gregorius vonn Sancto Benedicto/ vnd andere vonn anderen Heiligen geschrieben? Vnd wer ist auf dieser Welt/ dñnen solches zuverweisen/ inn seinen Sinn hätte kommen lassen/ als diese Barbarsige Geissböck; welche meinen es sey unmöglich/ daß man das Feyer/ vnd Brust fleischlicher Anfechtung anderst loschen/ vnd demmen künde/ als allein mit Weibern. Wirdt nicht das auch dem Prädicanten ein schändliche Legend/ oder History sein müssen/ welche vns der heilige Moyses/ von dem Joseph/ welcher auf den Händen des vnzüchtigen Weibs entflohen/ vnd entronnen/ schriftlich hinderlassen?

Mercke auf du frommer Tölpel/ vnd lehrne doch etwas. Versucht werden/ ist weder sträflich/ noch unehrlich. Dann solches offtermalen nicht in unsrer Macht stehtet. Sich aber von der Versuchung einzunehmen/ vnd überwinden lassen/ das ist spottlich/ abschewlich/ vnd unehrlich. Welches unserem Rämspfer nicht widerfahren/ weil er mit fleißiger Sorg/ vnd sorgfältigem Fleiß sich mit solchen Wehren und Waffen versehen/ dadurch er den mit MACHT über-

B b ij

fallenden

Fallend en Seynd / ab vnd zuruck treiben vnd vberwinden mochte. Wenn diser Prædicant / da S. Franciscus in diesem Kampff vnd ritterlichen Contestation gestanden / geistlicher Underweiser vnd Beichtvatter gewesen were / hätte er ihme flugs vnd vor allen Dingen vmb ein Salue puella vnd junge Rehen getracht / vnd mit tröstlichen Worten zugesprochen: Sihe da du heiliger Francisce / hie hastus / dise Arz kan dich trösten / dir helffen / vnd gut seyn in allen deinen Nöthen / Engsten / vnd Anfechtungen. Der Anfechtung ist bald zu helfen. (sage der Andächtige Vatter Luther) wenn nun Weiber das seynd.

Erlogen ist es / das der Prædicant sagt. Der heilige Franciscus habe sich dieser seiner schändlichen That / selber geschämt / vnd gewölt das solche verborgen bleibe / vnd darumben auch dem Bruder / der gesehen hate / was er gethan / anderen zu offenbaren / hochuerbotten. Erlogen ist dieses. Dann er solches dem Bruder / anderen zu offenbaren / nicht darumben verbotten / daß in diser That etwas schändlichs noch inn dem wenigsten verweislich möge gefunden werden : sonder darumben daß er den Tunst des Menschlichen Lobs geschohen vnd geslohen: vnd vor der Welt lieber unbekannt sein wollen. Dann welcher Liebhaber vnd Nachfolger der Reinigkeit und Keuschheit würde doch gewesen seyn / der diese manliche und Heroische That des heiligen Francisci mit höchstem Lob vnd Verwunderung würde geprisen haben / in massen solche That noch heutigs Tags von allen geprysen würde / welche mit dem Luther / mit den Prædicatorianen

carnanten vnd Fleischbengeln/nicht gar im Fleisch erlos-  
sen/vnnd den Geschmack aller Zucht vnd Erbarkheit  
verloren haben) wenn diese Sach noch frisch vnd new  
anderen solte zu Gehör kommen seyn: Ist derhalben  
des heiligen Francisci will vnd begeren gar nicht gewes-  
sen/dass diser Kampf darumb solte verborgen blei-  
ben/als wenn ers für schändlich vnd verfeßlich gehal-  
ten hätte/dass in der höllische Seynd mit solcher Macht/  
vnd Sturm angeloffen vnd überfallen (dann welchem  
Diener Gottes solte diser geschworene vnd abgesagte  
Seynd verschonen/welcher den HErren vnd König der  
Engel/all seinem Vermögen nach anzurennen kein  
Schein gehabt sonder hat wol gewisß/daz ihme sol-  
ches zu grosser Glory/vnd Ehr wurde reichen/weil er  
eine so herliche Victoria vnd Sig von einem so mächtig-  
en Anlauff des Seynds erlangt vnd daruon getragen/  
welchen Ruhm vnd Ehr/er nach Art vnd Eigenschaft  
aller deren/die rechte Diener vnd Liebhaber Gottes  
seynd/über alle massen geflohen hat. Es möchte schier  
einer Sorg haben diser Ludel doctor möchte über Christus  
stum kommen/vnd sagen/Christus hat etlichen verbot-  
ten/sie sollen nichts von seinen Wunderthaten sagen:  
Ergo seynd es schändliche Thaten gewesen/deren sich  
Christus selber hätte schämen müssen.

Abermal zeucht der Predicant mit durch einander  
gebunteten Lügen/vnd Schmachworten auf/vnd  
machts so fein/als ein vernichter Spitzbub/vnd ver-  
zweyfeiter Unflat machen kan. Und sagt/das hierauf  
erscheine/ was diser Franciscus für ein unkeuscher  
Esel gewesen/vnnid was für närrische Mittel/  
Bb iij die

die Unkeuschheit zu vertreibē er gebraucht habe,  
 Du garstiger/ vnsäätiger Unstat/ vnd Geilbrunneris-  
 cher Geißbock. Darffst du deinen unsaubern/ oder Sau-  
 bern Rüssel so weit auff thun/ vnd solche bis her un-  
 erhörte Schmach/ vnd Sycophantische Lesserwort/  
 in Angesicht der ganzen Tentschen Nation ausgiessen/  
 vnd mit solchen nicht allein diesen hochheiligen vnd  
 Engelischen Mann/ sonder auch andere noch eltere/ als  
 den heiligen Hieronymum/ den heiligen Hilarionem/  
 vnd den heiligen Benedictum/ antasten vnd berüfeln:  
 Wie sich diese heilige Rämpfer zur Nachfolg vnd E-  
 xempel der ganzen Christenheit in der Anfechtung/  
 wider Feuerflammen des vtreinen Fleischs/ vnd zu-  
 schürung des bösen Feynds vñ Vatters aller Unkeusch-  
 heit/ verhalten vñ zu wehr gestellt/ das bezeugen so wol  
 jr selbst eigne/ als anderer fürtreßlicher Männer binden  
 laßne monumenta/ Schriften vnd Bücher. Sollen  
 vnd müssen sie darumb von disen Geilbronnerischen Es-  
 seln/ vnd Geißböckischen Bartknechten/ unkeusche Esel  
 genannt vnd geschändet werden/ weil sie nicht hurtig  
 mit dem keuschen Nonnenchänder/ vnd seines gleich-  
 chens Eseln/ vnd vnsinnige Fleischgeiern/ den Wüben  
 Klöstern zugeslogen/ vnd mit Gottuerlobten Nom-  
 men/ einen Gottslästerlichen Gottesdiebischen/ vnd ver-  
 maledeiten/ Heurath/ Hochzeit/ Beischlaff/ vnd Tam-  
 fels Coppel angestellt: Müssen den von disen Dorff-  
 ochsen/ die für unkeusche Esel aufgeschryen werden/  
 welche der Unkeuschheit/ mit so ritterlichem/ adeli-  
 chen/ vnd Heroischem Gemüt/ sich widersegen/ vnd

lieber

lieber ihr Leben/ als die Renschheit verlichren wöllen:  
 Diser/diser sag ich/ ist ein vñkenschter Esel/ vnd geiler  
 Bock gewesen/welcher von dem heiligen Hieronymo/  
 Sanct Benedicto/Saint Francisco/vnd Sanct Bernardo  
 dises Ortheyl geschöpf hat.

Luth. in  
Tischred.  
von dem  
Ehestand.

Sanct Hieronymus schlug seine Brust mit einem Stein/ so hestig ward er angefocht/ ten: gleich wol/ wolt es nicht helffen/ kundte dem Obel nicht stewren/vnd kund die Jungfraw/ so er zu Rom am Tanz gesehen hate/ nit auf dem hertzen schlagen. Franciscus der Barfüßer Münch/machte Schneeballen/hertz vnd küssset sie/ das ihm die böse Lust vergehen solten. Sanct Benedictus leget sich vnder die Dörner. Dann/ wenn ihm die böse Lust ankam so zog er sich nackend auf/ vnd legte sich inn die Dörner/ vnd zerkratzt den Arß gar wol. Bernardus Casteyete sich/ vnd macht seinen Leib so müd vnd matt/ das ihme der Athem so vbel stand vnd roch/ das niemands vmb ihn bleiben kondte. Dieses Spiels hat der T E V F E L noch inn die fäuste gelacht. Dann er reyget die M E N S C H E N zu Sünden/vnd Lastern/ wie es die h. Schrifft bezeugt/ das der Teufel den Menschen böse Gedanke eingibt/ ic. Mich wundert/ das die heilie

gelt

gen Väster/sich so heftig haben zermartern lassen/mit so kindischen Ansechtungen / vnd die hohen Geistlichen nit gefült haben/da sie doch waren Regenten in der Kirchen/vnd hohe gross se Empter führten. Dieser tentation aber vonn bösen Lüsten/ist noch wol zu räthen / wenn nur Jungfräwen vnd Weiber verhanden seynd. Aber der tentation de blasphemie, & desperatione, die zur Gottslästerung/vnd Verzweyflung reiset / der ist nicht wol zu sterven. Nam nos,&c. Dann wir(Lutherische) verstehn nit was Sünd ist/kennen auch die Remedia vnd Ergney nit/so man darwider solle gebrauchen.

Der treflich/vnd superlateinisch Interpres macht also. Hieronymus stimulis percussit pectus suum & lapidibus, puellas autē ē pestore excutere non potuit. Niueæ componuntur massæ à Francisco. Benedictus tribulis se imponit. Bernardus ita macerauit Corpus, & horribiliter afflictus est, &c. Miror sanctos Patres, tam grauiter cum illis iuuenilibus tentationibus confictatos, & sublimes tentationes, in tantis officijs nō sensisse. Da hast du den Teyt des schamlosen / schändlichen/vn Feuschen/vnd geilen Esels/O. Prædicant/deines Vaters Lutheri.

Ein vnkenischer vnd geiler Esel ist der aufgeloßne Hünch gewesen/welcher in der Sermon vonn Eheli chenstand/in den Tischreden hin vnd wider/ja fast vber all/

all/ vnd in dem Brieff an Wolff Reissenbusch/ vnd an  
der stro in seinen Tomis, solche Ding von diser Materij  
vn Argument geschriben/ Ja solche axiomata vñ Haupt-  
sprüch gesetzt/ vnd widerholet/ daß er einem Maulesel  
weit gleicher/ als einem Menschen gewesen. Auf auf  
mit diser vñflaterey. Ich wende mich ab von diesem Ge-  
stant/ vnd Lutherischen Venusberg. Mann besche-  
den Euschen Luther M. Conradj Andreæ, vñ den fleisch-  
lichen Geist Lutheri/ inn der Anatomia, aufgangen  
durch Herrn D. Pistorium. Item auch das/ was ich nero-  
lich in dem Wisenischen Panegyrico/ vnd in dem Sup-  
plemento/ auff die Bücher/ daß es recht vnd billich sey/  
schädliche Bücher zuerbieten/ an Tag geben. Da wird  
ein jeder/ so menschlicher Sinnen nicht gar beraubt/ se-  
hen/ daß der Luther in aller schändlicher Unzucht/ Un-  
Euscheit/ vnd Geilheit alle Cynicos, vnd Aristippische  
Hund weit vertroffen.

Warumb aber (sagt der Predighantz) hat im  
Franciscus vmb des Reichs der Himmel willen  
nicht aufgeschnitten: Antwort. Darumben / daß  
disse aufschneidig/ die du verstehest/ vnzimlich vñ ver-  
botten/ Gott nicht anemlich / auch nicht vonnöthen  
zuerhaltung der Reuschheit : ist auch Kein anzeigen eines  
starcken vnd mannlichen Gemüts/ sonder vil mehr eines  
forchisamen/ vnd verzagten/ vnd schlechten Menschen.  
Dann gleich wie der/ so auf forcht vnlustiger Arbeit/  
vnd Beschwerissen/ ihme selber den Todt anchut/  
nicht für stark/ noch auch des Lobs eines starcken  
Manns wirdig Kang gehalten werden. Also auch der nit/  
welcher der gleichen That/ in Zeit der Anfechtung/ vnd

Cc

Ver

Versuchung/ auf Zagheit/ oder Forcht begehen soltu  
vn sonderlich/weil auch die Eunuchen/ so von den Menschen  
Castriert werden/von solcher Begierigkeit vnd Am  
reizung nicht befreit seyn / wie solches nicht allein von  
Geistlichen vnd Heiligen / sonder auch weltlichen Scru  
benten vermerkt vnd vermeldet wirdt/ ja auch von dem  
nem vnverschnitten Rutenhengst Luther selbst/ wel  
cher in seinen vnbescnitten Tischreden / eine Kleine Hi  
story erzählt/von einem Waldenser/ welcher / nach dem  
er Castriert vnd verschritten worden / grösste Hiz vn  
Brunst der Unkeuschheit empfunden hat / als davor.  
Dem heiligen Francisco ist genug gewesen / daß er sich  
vmb des Reichs Gottes will geistlicher weise Castrirt  
vnd beschritten/das ist/ daß er jme steuff vnd festiglich  
fürgenommen/vnd beschlossen/ auch durch das Gelübd  
der Keuschheit versprochen / daß er sein Lebelang nichts  
thun noch zulassen wölle / dardurch seine Keuschheit in  
dem wenigsten möchte verlegt werden/was auch immer  
für Einfäll/Versuchung/ vnn Sturmwind von dem  
Fleisch/ Welt vnn Leydigen Sathan / wider ihn solten  
entstehn vnd erwecke werden. Dieses ist eine rechte vnn  
wahre Castration vnd Verschneydung : Solches seyn  
die rechten vn wahren Eunuchi. Die leibliche Aufschnei  
dung aber/wiemahnd vnd Ratzen/ Hannen/ vnd  
Hannlin copt vnn Castriert / mögen die Reitzer/ unser  
Prædicant/ vnd seine Symmisten/ vñ alle Aufgesprungene  
Münch/ vnd Apostaten für sich behalten. Das weiß  
ich / wenn solche Apostaten vnd Abterinlinge diese Prædi  
catische/ vnd Capaunische Verschneydung solten auf  
stehn müssen/wurden deren wol weniger seyn / die vonn  
vns entlauffen vnd abfallen vnd auch zu trumphen: Ja  
ich

Ich darf sagen/dz der Luther sein Kloster vnd sein Ruten  
nimmermehr wurd verlassen haben / wenn er gewiſt  
vnd gesehen/dz er dieſe Caſtration vñ Auſſchneydung/  
welche den Prädicanten so hoch vonnothen/hätte über-  
ſtehn müssen. Wann nun deines Erachtens/die leibliche  
Castration vñ Auſſchneydung/den en zurathen ist/wel-  
che durch Brunt/vñ Nitze des Fleiſchs angeſochten vnd  
versucht werden: Warum ist dein Luther mit seinem  
Exempel nicht vorgangen: Warum hat er das Ferwer  
der Unzucht Gottesraubischer weſt mit Nunnen Fleiſch  
gelöscht: Warum haben eben solches vil andere / deren  
noch keine Zahl ist/jme nachgethon: Warum ist noch  
heutigs Tags nit ein einziger Predicappaun/der zu diſer  
deiner fürgeschribnen Ergney flieht:

Warum hat Luther dieſe Ergney dises leiblichen  
Coppens vñ Caſtrieren/den Hurern auſſ der Hohen-  
schul zu Wittenberg nit fürgeschriben/in ſeiner intima-  
tion vnd Erinnerung/die er an ſie gethon/vnd ſo gar ſein  
neuen Tischreden einverlebt hat/weil er vermeint/ daß die  
Pharmaca/Hilff Mittel/vnd Heilpflaster / welche von  
dem heiligen Hieronymo/Francisco/Benedicto / vnd  
Bernardo gebräucht worden / ſhme vnd anderen nicht  
tauglich ſeyn: Junge Narren(vnd Predicanten/  
vnd Luther ſelbst) meinen / ſpriche Luther/ ſie  
müssen es nit leyden / ſo bald ſie eine Brunt füh-  
len/ſoll ein h. da ſeyn/ ic. Es muß Ja nit bald  
gebüßet ſeyn/was einen gelüstet/ es heißt weh  
redich / & post concupiscentias tuas non eas. Souil  
Lutherus.

Cc ij

Von

Von welchem diese Studenten hetten fragen mögen/mit was für Wehr vnd Waffen/wilst du dann/dass wir Widerstand thun sollen: Durch was Mittel vnd Hilff mögen wir erhalten/vnd so weit kommen/das wir vnsern Gelüsten nicht nach wandlen: Sagen hetten sie können/das alle solche Ermanung vmb sonst vñ vergebens/wenn das war ist/vas Luther nicht einmal/sonder offt hin vnd wider lehret / man könne der feinen vnd wurdigen Mutter Venus so wenig gerathen / als der Fraw Göttein Ceres.

Zum dritten hätten sie dem Fleischbengel sagen/vnd mit diesen Worten zusprechen können. Du alter Nar. Cura te ipsum. Ziehe dich selber bey der Tasen. Wiltu das wir weinen sollen / so mustu vor pfleinen. Wiltu das wir von vnser Scortation vnd Nurerey abstehen/so stehe du von der deinigen auch ab/die du gleich wol vnder dem Schein vnd Deckmantel des Ehelichen stands treibst/sols aber darumb recht/ehrlich/vnd erbar gehandelt seyn:

Warumb aber (fragstu) hat sich Franciscus nicht dieses Mittels gebraucht: Es ist besser freyen/dann Brunst leyden: Hierauß hastu eine Kurze vnd gute Antwort: Ein anderer Geist hat in dem heiligen Francisco brunnen/als in dem Luther vnd in euch Lutherschen Prædicanten. Dannenher er auch mit einem weit weit anderen Geist die Wort des heiligen Pauli angesehen vnd verstanden hat. Wenn er mit des Luthers Geist/Verstand/vnd Auslegung were begeisteret gewesen/hette er so lang nicht gewart/sonder die Ruten längst an Zäun gehenkt/vnd ihme vmb eine Euan gesehen.

Weil ihme aber bewisst / was für ein Wirdigkeit  
vnd Preis / die reine vnd unbesleckte Reuschheit habe /  
was für eine Glory vnd Ehre / die so manlich wider  
alles anreigen der Laster kämpfen / zu gewarten / was  
für ein abschwerlicher / schändlicher / vnauflöslicher  
Fleck / vnd Gotteslästerliche That es sey / Gott verloben  
vnd nit halten / sonder zurück zu fassen / seinen Gelüsten  
nachhengen : Der wegen er einen weit anderen Weg / als  
Luther vnd ihe Lutherische Predigclamanten / für  
sich genommen / angetreten / vnd fort pasiere.

Es ist aber / spricht der Prädicant / dise tenta-  
tion hernach wider kommen / vnd hat ihn von  
newem vexiert. Was ists mehr ? Wenn sie wider-  
kombt / so muß man auch gleichsals widerumb zu den  
gewöhnlichen Wehren vnd Waffen lauffen / und so wol  
als zuvor sich defendieren vnd handhaben. Dieser Seynd  
wird durch einen Sig vnd Victory nicht erlegt / vnd  
gar bekriegt / sonder sterckt sich vonn newem / Echrt wi-  
der / vnd versucht sein Macht so stark als vor nie.  
Der wegen auch wir die Händ nicht inn Busen schieben /  
sonder vnsere geschärfste Pfeyl / vnd allzeit vorbereitte  
Wehr vnd Waffen / auff allen künffigen vnd vnuers-  
sehenen Anlauff / sollen an der seyten haben / dē Seynd den  
Spies zeygen / wie Sanct Hieronymus mit dem Stein:  
S. Franciscus mit Eys / vnd Schnee / Sanct Benidice  
mit spitzigen Dörnen / Sanct Bernardt mit dem Nun-  
gertuch / S. Dominicus mit der Eysenketten / so muß  
man die Reuschheit retten. Die Disciplin / nimbt  
den Rizallustig hin. Mann nemb die Geysel inn  
die Hand / so wird der Sathan bald zuschand.

Cc iii Durch

Durch fasten/wachen/vnd durch betten/wird  
der Feynd mit füssen getreten. Sag/kommen  
nicht auch andere tentationes vnd Versuchung oftter  
mahn herwider: Muß man darumb gleich weichen/  
verzagen/vnd verzweyflen/vnd nit gedencken/wie man  
den Feind abtreiben/vnd das ander/dritte vñ viertemal/  
vnd so offt er kompt eben so wol wöllen zuschanden ma-  
chen/als das erstemal: Wer weiß nit das vier/fünff/  
sechs Sig/ein freydigers Herz machen/als nur einer:  
Da stehn aber unsere muli,muliones,Molliste/Gelb-  
bronner vnd unkueische Esel/die werffen dises als  
les vber das Tach hinauf/vnd ist bey jnen auff der Welt  
Kein bessers Mittel vñ Ergney wider die fleischliche Lü-  
ste/wider den Geist der Unkeuschheit/vnd Gelbronner-  
sche Tentation/als nur Weiber/Weiber/Weiber: Zu di-  
ser einzigen Ergney steht all jr Ziuersicht/all jr Seuf-  
zen vnd Verlangen. O sacram ancoram.

Luth. Tō:

s-Lat.  
Wicewab.

Solches haben wir oben angehört auf dē Luther.  
Üben dises müssen wir noch einmal anhören/aus d'schönē  
Auflegung des bemalten Luthers/vber die erste Epis-  
tel des heiligen Apostels Petri/vber die WOAT:  
Machet kensch ewere Seelen.

Tom. 2  
Ien. Germ.  
fol. 335.

Man hat/spricht Luther/vil gepredigt vonn  
der Keuschheit/vñ vil Bücher danon gemacht/  
da haben sie gesagt/man soll so lang fasten/man  
soll nicht Fleisch essen/nicht Wein trinden/ u.  
das man der Anfechtung los werde. Es hat wol  
etwas darzu geholffen/ist aber nit gnug gewei-  
sen/die Lust hat es nicht gedämpft. Also schreit  
het

bet S. Hieronymus von ihm selbs: das er sein Leib also zugericht hat/daser worden war wie ein Narr/dennoch hab es nicht geholffen/vnd hab jm noch geträumet/wie er zu Rom am Kais entang/vnder den Mezen were. Also hat ihm auch S. Bernardus so wehe gethon/vnd sein Leib verderbet/das er standt/wie ich oben gesagt hab. Sie haben harte Anfechtung gehabt/vn gemeint sie woltens so mit äusserlichen Dingen dempfen/aber weil es eusserlich ist/ist d3 Pflaster nur aussen/nicht innen auffgelegt. Darumb istts nicht genug dazu/das es die Lust dām pfe.

Wie sein: Als wenn Sanct Hieronymus/Sanct Bernardus/Sanct Franciscus/vnd andere vnzablbare Heilige der Wahrheit in dem Geist/ganz entsetzli vnwissend/vnd hablos gewesen weren/vnd also wider das Liebkosen vn Anreizung des Fleischs/ohne die Wahrheit des Geists/mit Pfäumenfedern/vnd Strowüschen gefochten/vnd gekämpft hätten. Das ist das recht Pflaster/spricht Luther/das die Nieren gürtet. Von inwendig muss es herausp/ nicht vonn auwendig hinein. Den es ist drinne im Blut vn Fleisch/Marck vn Aldern gewachsen/nit aussen im Tuch noch im Kleid. Darum ist im nit damit gerahmen/d3 man die Lust mit äusserlichen dingem wil

wil dämpfen. Mann kan den Leib wol schwach machen vnd tödten mit fasten/vnd Arbeiten/ aber die böse Lust treibt man damit nit heraus. Der Glaub aber kan sie dämpfen/vnd ihr wehren/das sie dem Geist muß räum lassen.

Alda drey Ding zu mercken. Erstlich/wie verächtlich/vnd spöttlich der Luther an allen Orthen von der Leibscasteyung rede vnd halte: Und wie harter das an komme vnd zulasse/das es eines Ernstes vnd Nachtrucks bedürffe/die unzimliche Begirligkeiten/vnd böse Lust zu dämpfen. Ja auf aller seiner so freyen Zulassung erscheint gar klarlich/das er vonn der ganzen Weis vnd Ordnung diser Casteyung nichts halte.

Zum andern. Wie boshaftig vnd schändlich er da vnd anderswo liege/da er für gibt/ das der H. Hieronymus vnd andere/der gleichen Casteyung allein allein für das einig Mittel halten/welches für sich selbst/ohn alle andere Hilff vnd Gnad Gottes/genugsam sey/dar auf man sich in Zeit der Anfechtung möge verlassen/vn alle fleischlich Versuchung vn Sturmwind möge verwinden/so doch niemands ist/der nit wisse/dz diese eüsserliche Leibscasteyung all jr Krafft vnlachtruct vñ den innerlichen Mitteln/nemblich auf dem Glauben/Hoffnung/Liebe/Gottforcht/vnd rechtem Willen hat./ und haben müsse.

Fürs dritt. Wenn der Glaub/von dem Luther so vil Wort macht/so mächtig vnd kräftig ist: Warumb hat der Mensche vnd Sawbeer Luther die Brunst seiner vnsinnigen Geilheit nicht dadurch gedämpft/vnd gelöscht: Warumb hat er mit diesem seinem Glauben/ als

als durch ein so mächtigs vnd gewisses Mittel vnd Instrument nicht alle Funcken vnd Feuerflammen erstreckt vnd aufgetilget / vnd solches so offt / als oft solche Funcken vnd Flammen / in me sich widerumb gerürt vnd entzünd haben: Warumb ist er zu anderen Ja weit anderem / vnd äußerlichen Mitteln geflohen vnd geflossen: Zu welchen Mitteln: Zum Nunnen / zum Kethen / zur Hochzeit / zum Tanz / zum Beylager / welches Beylager er Datum in Eyl / sechzehn Tag vorgehalten / eh dann die Münchnonische Hundts hochzeit gehalten worden. Solle nun das der schöne Glaub seyn: Solle dise Nunnen / diese Keth / dieser Beyschlaff der schöne / mächtige / starke Glaub seyn: Solle dises der Verstand seyn / deren Wo:t / die S. Peter geschriben: Machet Keusch ewere Seelen / Ihr Münch nemmet Nunnen: Ihr Nonnen sollet Männer nehmen: Das lasse mir einer ein schöne Castification vnd Reuschmachung seyn. Durch den Glauben / sagt der Luther / müssen dise Flammen gestillet werden: Er aber ist mit dem Glauben nicht Content / sonder sucht vnd thut noch ein anders Heilpflaster darzu / die Catharina Borin. Und straffe den heiligen Hieronymum / daß er jme vor Zeiten nicht auch dergleichen gethon / da er des rebellischen Fleischs Versuchung empfunden. Lasset vns nun hören vnd sehen / wie diese Bestia den Rüssel vnd Rachen auffsperrt vnd brülle. Da kann dir nichts bessers seyn / denn nimb ein Exempel für dich / S. Hieronymus / der die Keuschheit hoch / vnd auffs aller ferlichst preyset / bekennet / wie er sein Fleisch mit keinem Fasten noch Wachen habe

Dd können

Können zwingen / daß jme sein Keuschheit vber  
 die massen ist sauer worden. O wie vil guter Zeit  
 wird er mit fleischlichen Gedancken verloren  
 haben. Er stund auch darauff / das Keuschheit  
 stunde bey vns zu erbeitten (du leugst schändlich)  
2. Cor. 3.  
 dann S. Hieronymus wol gewisß / daß wir nicht ge-  
 nugsam seyn / etwas zu erdencken / auf vns / als  
 aus vns selber / sond von Gott ist vnser vermö-  
 gen / Ergo ist auch das vermögen / Keuschheit zu halten /  
 von Gott. ) Und were ein gemein Ding / (das ver-  
 steht sich alles durch Hilff / Gnad vñ Beystand Gottes.)  
**Sihe derl Mann ist gelegen in Brunst / vnd solt**  
**ein Weib genommen haben. O du gleichwohl heiliger / aber armer Hieronyme / wie glückselig warest du ge-  
 wesen / wenn du den Luther zu einer Schulmeister / Lehrer / vñ Undweyser hetest haben können / ohn allen Zwey-  
 fel hetest du Eustochium genommen / oder auffs wenigst  
 dich mit irer alte Mutter Paula verheirret / vnd solche  
 Hochzeit gehalten / dergleichen zu Bethlehem / bis aufs  
 dens. Vn Tag / nie were erhört wordē. Es sey dann aber  
 daß mich nit alle meine Sinn betriege / so wurde derl.  
 Hieronymus di sen Sardanapalischen Doctorum / vnd  
 Aristippischen Anweiser / mit solchen Ehren empfangen  
 haben / wie Jouinianus von jhme empfangen worden.**

Da sihestu / spricht Luther / was brennen heist.

Tom. 1.  
Witt. Ger.  
fol. 10. f. 1. Denn er war in der Zahl / die in die Ehe gehören;  
 Und hat jm selbs vnrecht gethon / vnd vil mühe  
In Auf-  
legung gemacht / daß er nicht ehelich worden. Solcher  
7. c. Cor. 1. Exeme

Exempel lesen wir vil mehr inn der Vatter Lei  
ben. Denn/ wie wol wir Christen sind/ spricht  
der geyl Esel/ vnd den Geist Gottes im Glauben  
haben/ so ist damit noch nicht auffgehaben Gots  
tes Creatur. Dann du ein Weib/ ich ein Mann  
bin. Vnd lesset dennoch der Geist dem Leibe sei-  
ne Art vnd natürliche Werck/ das er ißset / trin-  
cket/schläßt/ der wet/ aufwürfft/ wie eines ande-  
ren Menschen Leib. Also nimbt er auch nicht  
vondem Menschen/ Weibisch oder Männlich  
Gestalt/ Gelid/ Samen vnd Früchte; das eins  
Christen Leib eben so wol muß sich besamen/ vñ  
mehren vnd zichtigen/ als ander Menschen/ Vo-  
gel/ vnd alle Thier/ dazu er den vonn Gott ges-  
chaffen ist. Genes. 1. Also das von Noth wegen/  
eine Mann sich zum Weibe/ vnd ein Weib zum  
Mann halten muß/ wo Gott nit Wunder thut/  
durch ein sonderlich Gabe/ vnd sein Geschöpf  
auffhält. So schreibt der Kersche Luther. Alda einer  
nicht vnbillich vnsers Prädicantens schöne Oration  
jme Author selber möchte widerumb zu Hauß schicken/  
vnd besfragen: Ob es nit ein Spot vñ ein Schand  
sey/ daß die Predicanten solche Ding von ihrem  
Vatter Luther/ den sie einen h. vnd seligen Man  
nennen/ für den dritten Heliam aufrufen/ vnd  
waß nit für was verkauffen/ aufbreitten: wel-  
che vil besser zwölff Klaßter tieß in der Erden  
vergraben legen:

Dd ij

Auf

Auf dem wir doch neben anderem/ für nemblich ih  
ses zu lernen haben: Das es kein Wunder sey/ daß diser  
Prædicant/weil er eines so geilen/ waychē/ vñ Bockstinken  
ctenden Esels Sohn vnd Creatur ist/ den heiligen Fran  
ciscum vnd andere Heiligen für Esel gehalten/ welche  
et/ daß sie durch fleischliche Hitze angefochten worden/  
lieber mit S. Paulo wollen fren Leib casteyen/vnnd  
bis auf die Blutstreimmen disciplinieren/ als mit  
dem Luther eine Gottuerlobte Ninnen/ durch eine  
verdampfte Huren Hochzeit / zu schändelichem Fall  
bringen.

Es verlacht der Prædigkantz/ die Malzeychen Chü  
sti/ so dem heiligen Vatter Francisco durch sonderbare  
Göttliche Schickung vnd Wunder eingetrückt worden.  
Er aber mag lachen bis ihme Rippen vnd Bauch brä  
chen; das solle vns wenig kümmern. dann ers mit seinem  
lachen vnd verlachen dahin nicht bringen wird/ daß die  
Gnad/ so dem heiligen Francisco von Himmel wider  
fahren/ nicht widerfahren sey: oder das S. Franciscus  
nicht S. Franciscus sey/ allein darumb das der Præ  
dicant solches zu glauben in sein Glaubenlos Herz nicht  
bringen kan. Gleich als wenn dieses Prædicantes Will  
vnd Esels Kopf ein Regel were/ auf der man wissen vnd  
erwarten müßte/ was in der Welt geschehen/ vnd nicht  
geschehen were: also daß allein das / was er glaubt/  
müßte geschehen seyn/ was er aber nicht glauben kön  
de/ noch wolte/ müßt nicht geschehen seyn.

Weiter verlacht er die Strickgürteln/Güttel  
trager/ vnd Gürtelbrüderschäfftten. Welches wir  
olleyden/ daß er ihm seinen Busen voll anlache/ doch  
daß

daß er vns auch souil zugefallen thue/ vnd die Güret  
oder Strick/den er vmb seine Lenden nicht tragen wil/  
sich auffs wenigist souil wridige/ solchen Strick an seinem  
Hals zu tragen/vnd seinen Namen innderen Brus/  
derschafft vnd Zunfft zu geben/welche mit solchen Hals/  
krösen in der höch vnd frischem Lufft angethon vnd  
verehrt werden/in bey seyn/einer grossen vnd herlis/  
chen Menig/ des vmbstehenden Volks/welche alle Kön/  
nen Zeugtnuß geben/ daß die/ so also verehrt werden/sob/  
cher Ehren wridig vnd werth seyn.

Des Reiserbergers Beschreibung von den Müns/  
chen/ ist lengst wandern gezogen/vnd hat fürwar bey  
den Prädicanten einkehrt. Wann derhalben / lieber  
Christ wer du bist/ wenn du einen solchen Prädicanten  
sichst/ so gedenc daß du dich zeichnest mit dem  
Zeychen des heiligen Creuzes: vnd ist der Prä/  
dicant Schwartz/ so ist es der leibhaftig Teufel.  
Ist er weiß/ so gedende/ wie sich der Engel der  
Finsterniß/ in einen Engel des Liechts verstelle:  
ist er grau/ so hat er theil mit beeden. Item vor  
diesen Windelpredikatzen/ die sich heimlich eins/  
tringen/hüte dich/ segne dich/ sag sie ferrn hin/  
weg: sie vnderstehn sich/ dir deinen Seckel zu/  
schütlen/ sonst sehen sie dich an/ Item. Wilt du/  
daß dein Hauf bleib rein/ so laß kein Predicant  
tendrein.

Alles was dergleichen vor Zeitten/ durch Leydhaf/  
sige/ oder Leichtfertige Spötter/Schwäger/Zechbrü/  
der/ vnd Weltvögel/ wider die Religiosen vnd Ordens/  
leuth erdicht/ vnd gesagt worden/ das kan diser Zeit mit

D d iij gutem

gutem Grund vñ Warheit von den Predigkatzē gesagt werden. Von was vor Zeiten falsch war/ darneben aber erlich gesaltzen: Das ist iergo vonn den Prædicanten zuuerstehn/ nicht falsch/ vñnd dannoch so wol gesaltzen daß sie Münd/ Nasen/ vñnd Augen drob rümpfen möchten. Wiewol auch solche vnuß dergleichen Stich reden von ihrem Anfang vñnd Ursprung her auf niemand's anders aufzugeben/ geredt/ noch vermeint worden/ als auf die Münd/ welche den lebendigen Geist des fünfften Euangelij im Busen getragen/ vñnd solche Samen aufgesetet haben/ darauf hernach lauter Fleischbengel/ das ist Prædicanten auffgangen vñnd gewachsen sind/ als wie Buger/ Schnitzer/ Munsterius/ Pellicanus/ Decolampadius/ Ochinus/ Bruns felsius/ Martyr/ Langus/ Lincus/ Treme

Ihs/ Zanctius/ vñnd vor allen der letzt

der best/ F. Martinus

Lutherus".



## CAPVT. XII. Von

Endeß Schrift und Sprach der Predigkatzē  
etliche nach dem Zweck der Predigt  
seiner Gattung oder Art geschaffene  
Zähmung vñnd erneuerung der Predigkatzē  
mitzurück

## C A P V T XII.

Von etlich anderen Heiligen / so die B-  
bung der Disciplin in grosser Acht gehabt: vnd  
mit was Predicantischen Schmachworten sie deshalb  
ben sich müssen geißen vnd discipli-  
nieren lassen.

**H**abe ich in diesem Capite vil vnd man-  
cherley Exempel von denen Heiligen erzählt / wel-  
che sich selber / vnd ire Leib mit der Disciplin/  
vnd Geisel sharpf vnd streng hergenommen. Da wünscht  
der Prædicant darvber / vnd würft alles durcheinan-  
der / darnach refert vnd erzählt er die Summam / alles  
mit Prædicantischer Redigkeit: endlich macht er sich sel-  
ber zum richtigen Richter / vnd gibt seinen Sentenz/  
lauter Beulen vnd Pestilenz. Vil dings / sagt er/  
find sich in den Historien oder wie mans nennt / inn  
den Legenden der Heiligen / daß nichts als ein  
Fabelwerk / vnd grob Lügen sind. Eben das / vñ  
nichts anders haben wir von dem groben Külzen vnd  
Enospeten Prædicanten erwartet. Dann wie dem König  
Hidæ in seinen Eselsohren / alles was er angerürt/  
in Gold verwandelt worden / also auch diesem Lutheris-  
chen Hidæ / so mit gleichen Ornac vnd Ohren ornirt/  
wird alles in lauter Fabelwerk vnd Fahlen verkehrt/  
was er ansicht / vnd anreget.

I. Erßlich

I. Erstlich ist es bey ihm ein vnglaublichs vnd unmöglichs Ding/ daß der heilige Vincentius Predigerordens/ wenn er durch Krankheit / sich selber nicht schlagen künde/ andere gebetten habe/ das sie in geistlen/vn schlagen solten. Warum aber gedunckt den Prädicanten dieses vnglaublich/ als allein darumben/ daß er den heiligen Vincentium/ nach seinem Prädicantischen/ haiglichen/ waichen/ vnd Geilbronnerischen Balg visiert/ pfecht/ vnd abmisset: welcher doch/ ob er schon gesund (wenns anderst mögliche ist/ daß ein vnsinniger sinnig/ vnd ein vngesunder gesund sey) stark/ groß/ vnd grob ist/ sich weder selber schlägt/ noch durch anderes schlagen lässt/ es müste nun seyn/ daß ihm sein Lamia vnd Nachtfetzer in wider seinen Willen den Bockbart erzauset/ vnd ihn abtuselt/ vnd derowegen nichts wider sein Art/wann er das/ was von dem Heiligen gelesen wirdt/ für leere Wort/ vnd Fabeln hält.

Also ist auch dieses dem Prädicanten zu glauben zu hoch/ das etwann über die zehntausend/ vnd wohl auch in die achtzigtausend zusammen kommen/ welche nicht wie der Predicant leuge/ den Disciplinanten zugeschaut/ sonder entwiders selber sich disciplinirt haben/ oder den H. Vincentium von Göttlichen Sachen reden vnd predigen hören. Warumben aber dieses bei nem Schein der Wahrheit solle gleich schen/gibt der Prädicant diese Ursach. Weil solches in keiner anderen History vermeldet wirdt/ als allein in der/ welche Petrus Ranzanus Panormitanus beschribē hat.

hat. Vonn disem schreibt Linius nichts / Salustius nichts / Tacitus nichts / Velleius Paterculus nichts / Ammianus Marcellinus nichts / Herodotus nichts / Herodianus nichts / der Hebreisch Josephus nichts / Eusebius Cæsariensis nichts / Sozomenus nichts / Soocrates nichts / Euagrius nichts / einer vnd der ander Nicephorus nichts. Wer wil dann zweyfeln / daß es nicht ein lauter fabel sey / was diser Panormitanus erzehlet : Dann nichts ist war / es sey dann von vilen beschrieben.

Mich wundert daß diser Prædicant obē / da er das Leben des heiligen Dominici Loricati mit Schmach vnd Lästerworten angetast / nicht eben dieses Argumente vnd Antwort gebraucht habe. Dann er da ebenmeßig hette explicieren vnd sagen können : daß disse so wundersame sachen / von kein em weren beschribē wordē / als vō Petro Damiano / vñ derohalbē der Warheit wed ait licht noch gemeh. Leben dem aber möcht ich wol wissen / ob diser Prædicant alle monumenta / vnd denkwürdige Sachen des Dominicaner Ordens / so wol / was Lateinisch / als was Welsch / Spanisch / vnd in anderen Spraschen beschrieben worden / gelesen vnd durchstrület hätte / weil er so vermeßlich sagen darff / daß solches von keinem Scribenten / als allein von dem / der S. Vincentij Leben beschrieben / schriftlich hinderlassen worden. Solle das ein Argument vnd Anzeyg der Unwarheit seyn / wenn etwas / das geschehen ist / mehr nicht / als nur von einem beschrieben vnd verzeichnet wirdt : Oder solle das alles erlogen seyn / was von keinem Menschē durchaus / schriftlich verzeichnet wirdt :

Le

Der

Der Flagellanten Orden spricht vnsr Heyl  
Hilienbrand hat angefangen vnd ist geboren zu  
Perus in Thuscia nicht in frantreich oder Bri-  
tannia da Vincentius gelebt hat / oder zu Val-  
leng in Hispania da er geboren Ergo ist es falsch  
vnd fabelwerck / was vonn Vincentio geschni-  
ben vnd gesagt wirdt. Was hat die Sect der Flagel-  
lanten mit dem H. Vincentio zuschaffen? Wer sage / ob  
der bezüchtiget den heiligen Vincentium / daß er disse  
Sect ein Anfänger / Stifter oder Fortpflanzer gewe-  
sen sey? Wer ist doch (ausgenommen die / so weder  
Scham noch Gewissen haben) der die / so des heiligen  
Vincentij heylsame Ermahnung vnd Predigen ge-  
hört / vnd dadurch bewege / die Gottselige Mittel  
der Bußwerck vnd Disciplin an die Hand genom-  
men / vnd die Zahl der Gottlosen vnd Verdampften Fla-  
gellanten zehlen dürffe?

Auß lauter Ungeschicklichkeit lengt vnsr vngeli-  
derter Prädicant / daß die Sect der Flagellanten anno  
M. CC. LX. geborn vnd auffkommen sey. Dann sie erst  
lang hernach entstanden / nemlich vmb das Jar / da  
man gezehlt M. CCC. XLIX. wie ich angezeigt hab.  
lib. 2. de Discipl. Cap. 4. vnd lib. 1. Cap. vlt. edit. Colon.  
Nicht weniger ist vnsr vngeschickter Doctor ganz un-  
geschickt / vnd Lugenhaftig darzu / da er die Discipli-  
nanten / von welchen ich lib. 1. Capit. vlt. ex Sigonio,  
vnd Monacho Paduano, gehandelt / den Sectischen  
Flagellanten zu zählen / deren Großväter vnd Am-  
herrn

heren damals noch kaum geboren waren.

Aber ein vngelchrte vnd Lindel doctorische Lüg lists / daß der Prädicant sage / Vincentius habe gelebt Anno Christi M. CC. XL. Weil er zur Zeit des Concilij zu Costniz gelebt hat / vnd Anno M. CCCC. XVIII. Nonis Aprilis, wie Petrus Panormitanus bezeugt / gestorben ist.

Widerum blenge der Pfuidicant / inn dem er fürs gibt / Es sey ein Fabel / daß Sanct Vincenz in Hispania geboren. Wo wil der schamlose Frefel nicht hinaus : Da sich dieser Prädicant vnderstehn darff dem heiligen Vincentio sein eygens Vatterland zuvers langnen / vnd den Erdboden seiner natürlichen Geburz / zuuerrucken : So gewiß ist es / das Vincentius zu Valenz geboren / als gewiß es ist / das Luther zu Eisleben geboren ist. Weiter kan sich der Prädicant dessen auch nit beredē / dʒ keiner auf einer so grossen Menig der flagellanten / eintweder vmb so vngütiger Schläg / oder aber vmb Winterskält / vnd Regenweters willen / in einig Krankheit / vnd Gefahr der Gesundheit solle gefallen seyn. Und darumb kan er solches nicht glauben / weil er ander Leich / vnd frembde Heut / nach seiner H A V T / vnd glaten B A L G misset. Und wenn ihme / wil nicht sagen / Vierzig weniger eines / sonder nur zweyntzig S T R E I C H weniger eines / solten geben werden / wurde er vor lauter

Leij Forchte

Forcht sorg haben/ er möchte in ein vrheilbare Krankheit fallen/ oder die Seel möchte ihme außfahren / vnd von einem so vbel zugerichteten Leib Vrelaub nemmen/ vnd darou fliegen. Verzagen nicht O tüner Held/ sonst wers ein Schand o Prädicant. Gaudet patientia duris.

Gedult frewt sich ab harten sachn/  
Meinstu man soll je Kücklenbachn?

Der Mensch weist oft selbst nicht/wie vil vnd harre sachen er leyden vnn und aufstehn kan ohne Verlegung seiner Gesundheit. Und das befind er vilmal durch den Augenschein vnd selbst eigne Erfahrung/ wenn er entwiders vnuersehens/ oder auf freydigem Mut inn ein gefahrmeigs Unglück komba/ vnd also inn der That befindt/ was seine Kräffen vnd stärcke vermöcht haben. So will es auch billich seyn / daß man der Göttlichen Güte vnd Fürsichtigkeit auch etwas zuschreibe / welche die jhrigen nicht verlassen noch verlassen kan: Also auch dem Gebett des H. Vincentij eines solchen Mannes/ vñ sonders lieben Gottes Freund. Ja auch dem jn brünstigen Eysir vnd Hiz einer so Gottseligen Menig Volks.

Bemelter Petrus Panormitanus erzehlet/ daß von diesem Heiligen Mann Vincentio zwey vnzüchtige gemeine Weiber / die sich vnderstanden seine Reuschheit anzurennen/ mit lobwirdiger Bestendigkeit vnd liebe der Reuschheit/ abgefertiget/ vnd aufgestöbert worden: welches vrser Predigschitz auch nicht fassen nach glauben kan. Warumb aber? Dann/ wenn solches geflügel an seinem Rämmlein solte antloppfen vnn und freudi

freundlich grüssen/wurde er so wild vnd vnhöflich mit  
seyn künden als Vincentius/er wurde sie weder schre-  
cken noch verjagen/sonder mit aufgespanten Armen/  
als heilige Bilder vnd Götter empfahen/wie er ohne  
Zweifel auch sonst/wo/vnd so offt jme solche gelegenheit  
vnd Glück zugestanden/an seinem guten Willen/Werck  
vnd Freundlichkeit nichts het erwinden lassen. Wie nun  
ihme unmöglich gegen solchem adelichen Fravenzim-  
mer sich vnfreundlich zuerzeigen/also hält ers auch für  
unmöglich/dß S. Vincentius/so kostlichs Wiltpreis  
solte veracht/vnd gestampft haben. Auf welchem ab-  
zunemmen/dß S. Vincentius Geist/vn d. Geilbrunnerische  
wider ein anderen sind/wie Himmel vnd Höll. Dann was der  
H. Vincentius für Schleppeck/vnd des Teufels Lock-  
vögel hält/verjagt/vnd an Galgen weiset/das hält vns  
ser Geilbronner für lauter Heilchumb/vnd duncket jn  
unmöglich/dß einer solchem Heilchumb solle können  
seynd seyn.

Iego muß dem Prädicanten das auch nit war seyn/  
das der heilige Dominicus/Vincentio erschien  
nen sey/vnd sich zu jm an sein Bethlen gelegt ha-  
be. Mich wundert gar nicht/warumb der Prädicant  
dieses nicht glaubt/dann die Prädicanten weit an-  
dere Beyschlaffer/vnd Beyschläfferin haben/nemblich  
Kethen/Elsen/Grethen/dann also nennet sie der Lus-  
ther an vilen Orthen seiner Schrifften/wie auch in den Tom. 2.  
Episteln/die er/nach dem er ein vermeinter Ehematt Epist. Lat.  
worden/geschrieben hat. Welcher auch inn dem geistli-  
chen Werck seiner Mistreden/des anderen Beyschlaf-  
fers

fers vnd Bethgesellens/der sehr offe bey ihm gelegen/  
meldung thnt. Wenn du Prädicant nicht weist wie  
dieser Bethgesell sey/solß dirn nennen/bald wirst du  
ihn kennen. Luther nennt ihn den Teufel/den kennest  
du ohn Zweyfel: Schreibt nicht Luther mit trüchten  
Worten/das dieser Schlaffgesell näher bey ihm gelegen  
als seine Kethe: Von welchem seinem Bethgesellen er  
Luther auch dieses schreibt/ich halt das mich der  
Teufel oft außwecket/da ich sonst wol schlesi  
se allein darumben/das er mich vexiere vnd bla  
ge.Vt me vexet, & plaget.

Abermal leugt der Prädicant/das die Jesuiter  
Vincentium für den Anfänger der Sectischen  
Flagellanten gehalten vnd aufgeben. Welches  
weder mir/noch einigem Jesuiter jemaln in seinen Sinn  
kommen/zugeschweigen/das wir solches sagen/schreib  
ben/oder aufgeben solten. Dann wie sollte dieser/der in  
Heiligkeit so hoch vnd fürtreflich gewesen/für einen  
Vatter vnd Stifter/einer so Pestilenzischen Sect/  
von uns gehalten werden: Behüte Gott unser Leib/  
vnd Seel/Hertz vnd Schreibfedern von solcher Un  
sinnigkeit. Geben wir doch auch das nit zu/das dieser  
heilige Vincentius ein Anfänger der Gottseligen/  
löblichen/vnd Orthodoxischen Gewohnheit/den  
Leib zu disciplinieren/gewesen sey. Dann diese Ge  
wonheit einen weit eltern Brieß hat/wie anß Petro  
Damiano hell vnd klar ist/vnd solche Gewohnheit

ihren

ihren Ursprung vnd Anfang von dem πωπιάω τὸ  
τῶν με. hrgenommen.

Es schreibt Petrus Damianus daß die Wittfrau Damian.  
in Epist. ad  
Blancham  
comitiss.  
Techbaldi ein hoch adeliche Matron / ein hundertjärische  
ge Pönitenz mit Schläg vnd Streichen der Disci-  
plin verricht habe. Dieses nennet der Prædicant eine  
grobe vnd feyste Lügen. Nun hat Petrus Da-  
mianus dieses geschrieben: Also das vnser Predigklog  
nicht die Jesuiter / sonder Damianum für einen gro-  
ben vnd feysten Lugner anklage / vnd bezüchtis-  
get / welcher das / was er geschrieben / auf dem Mund  
einer so anschlichen vnd Gottseligen Person / welche  
allein mehr gilt als tausend verlogne Prædicanten / ges-  
hört vnd empfangen hat. Vnd ist disem Prædis-  
canten ein so starker Cathari vnd Schnauder inn die  
Nasen gefallen / daß ers frey nicht hat schmicken kön-  
nen / ob man ihme / oder Damiano billicher werde  
glauben geben / vnd welchem diese grobe vnd feyste  
LUGLE werde heym / vnd zu Hauf geschickt wer-  
den. Vielleicht hat der Tölpel sorg / daß nicht etwann  
sein Weib / wann sie solt ein Wittib werden / dergleichen  
Bußzuthun versuchen möchte. Dafür aber wöls-  
len wir ihme Sigel vnd Brieff geben / daß er wol si-  
cher / vnd sich dergleichen nichts zubesorgen noch zu-  
befahren habe. O GOTT von HANDEL /  
Wie vil Streych sagt der verzagt Prædicant / hast  
diese arme FRAU ihr selber geben müssen / weil

weil die Fuß vnd Pœnitenz / eines einzigen  
Jars/dreytausent Streich erfordert: Da sag ich  
dir noch einmal/ fürchte dir nicht/sey ohne Sorg/ dann  
sie nicht des Techbaldi/sonder des Luthers Witib nach-  
folgen / vnd jre Fußstapfen in der Ketten Fußstapfen  
sezen wirdt. Alda wir aber mal zu sehen haben/ daß di-  
ser Prædicant seines laugnens / vnd so vermessnerlicher  
Anklag der groben vnd feisten Lügen/ keinen anderen  
Grund noch Anzeig habe/ als allein die Blödigkeit sei-  
nes zarten Buckels/welchem glaten Bitterich/vnd sau-  
len Predicanten Fleisch/nicht allein Damianus/sonder  
die ganze Schar aller Heiligen Ritter vnd Rämpfer  
Gottes weichen müssen.

Was ist aber das für ein schöne vnd nöt-  
tige Klag vnd Anschnarchung/da er sagt/ Es sey de-  
Jesuitern selbst verborgen vnd unwisselich/wer  
dise Witib Techbaldi gewesen sey. Dem Angesicht  
nach/ist sie den Jesuitern wol unbekannt. Dann sie mehr  
als vor fünfhundert Jahren aus diesem zeitlichen Leben/  
zu dem ewigen geschieden. Nichts destoweniger ist sie de-  
Jesuitern jres guten Ruffs/ vnd heiligen Lebens hab-  
ber/so bekante/ als die Judith im alten: vnd S. Anna  
im neuen Testament/ deren sie keine von Angesicht ge-  
sehen haben. Und hierinnen füssen die Jesuiten auf die  
Zeugnuß des heiligen Manns Petri Damiani/so lang  
vnd so vil/bis der Käyser ein Gebott lasset aufgehn/  
daß man keinem Heiligen im Himmel mehr glauben soll/  
es glaubs denn der Geilbronner zunor. Dieser Damia-  
nus/ dem wir glauben/der hat dise Gottselige Matron  
mit

mit Augen gesehen / gekennet / vnd vmb ihsren heiligen  
Wandel vnd Leben Wissenschaft gehabt. Sag vns  
aber jetzt auch du Prædicant / woher du sie gekennet hast?  
Wo / wie / oder wenn hat sie dir gesagt / das es / w<sup>z</sup>  
Damianus von ihr geschrieben / eingroße vnd feyste  
Lugesey? Hat sie aber dir dieses nicht eröffnet / vonn  
wem hastus dann? Was solls gelten / der habe dirs eröf-  
net / welcher atra sub nocte, beym hellen Sonnenschein  
vmb Mitternacht mit dem Luther von der Weß dis-  
sputiert hat? Wer / sag ich / wolts gewesen seyn / als der  
Nachtgespan / vnd Bethgesell / deme die Retha etlich  
mal von der Seyten ihres Luthers hat weichen müß-  
sen?

Elisabetham / die Landgräfin in Thüringen lobt  
der Prædicant. Setzt aber darzu. Das in probatis  
Historiis nicht gefunden noch gelesen werde /  
dass sie sich mit Ruthen / oder Geislen geschla-  
gen habe. Was für probierte vnd bewerte Historien  
benennest du? Sollte diese History nicht probiert / noch  
genugsam bewert seyn / welche sowol inn dem sechsten  
Tomo Surij, als in dem fünften Tomo Antiquælectio-  
nis verfasst / so beyde vonn mir citiert worden: Vil-  
leicht meinstu / vnd wartest darauff / das wir dir dieses  
von S. Elisabetha beweisen vnd zeigen sollen auf den  
Tomis Lutheri, oder auf dem Martyrologio des Ras-  
bischen Rappens / oder auf der Chronica Carionis /  
vnd des gleichers so in der Lugen Schul vnd Werkstat  
daman Lugen schmidt / die fürnembsten / vnd proba-  
tissimi historiographi vnd Chronologi seynd.

Als unserem geschwätzigen Lugenprædicanten  
ff schier

schier nichts zuhanden kommen wöllen / vnd nichts fin-  
den können / das sich in der History Catharinae Senensis  
möchte tadlen lassen: Dannoch hat er etwas funden.  
In dem Teutschen Exemplar / spriche er zu Mün-  
chen getruckt / steht nicht / anderhalb Stund /  
sonder ein halbe Stund: der wegen dise Catha-  
rina sich selber mit anderhalb / sonder nur ein hal-  
be Stund mit der Eysenketten geschlagen hat.  
Da soltu Prædicant wissen / daß S. Catharinae Senen-  
sis Leben erstlich Lateinisch ist beschrieben worden / vnd  
nicht Teutsch. Die Lateinisch Edition aber hat ander-  
halb Stund / vnd nicht ein halbe: Welches du nicht  
laugnen noch verneinen darfst / wie hart vnd  
hefftig du dich deshalb immer an der Stirnen  
kratzest / dann so bald man nun das Buch auffchut / vñ  
besicht / bistu strack s gesangen / vnd wirst vmb ein off-  
liche Luge gepfent. Wie wenns der Teutsche Dollmeisch  
übersehen hette / vnd nit wahr genommen was lesqui-  
hora bedeute / oder sonst im hin vnd her gaffem / wie es  
etwann geschicht für lesqui, semi gelesen hat: Noch last  
sich die Predicantische Schamlosigkeit nichts Ju-  
ren / die Jesuiter anzutasten / als wenn sie den Histori-  
schen Text verfälsche hetten.

Es sey aber anderhalb oder ein halbe Stund /  
darnach fragt der Prædicant wenig / sonder hälts  
für ein Gedicht. Dann sich im ganzen Luther-  
thum kein Prædicant noch Prædicantisin finden  
wirdt / dème / oder dere dieses leydelich sey / noch nach-  
chulich.

chlich. Wie sollen sie es dann glauben können / weil sie den Glauben nach jrem zarten Balg messen / vnd meissen / was sie nicht tragen noch thun können / das sey vns glaublich / vnd sey niemands der solches könne. Daher ich dann nicht wissen kan / sonder billich zweyflet mag / wie glaubwürdig ihnen des Moysis / Heliae / vnd Christi vierzigjährige Fassten für komme. Dann da sehen sie das solches über ihre Kräfftet vnd vermögen ist. Auffs wenigist kommt ihnen diese Vermutung vnd Argewon / daß sie bey der Lacht gessen haben / Gott geb wies mit den Tägen beschaffen sey.

Kein vngereimter Ding hat diser Prädicant all sein Lebtag nie erhöht / als was Reimundus vonn Cascharina Senensi schreibt / daß sie von Gotlichen Sachen mit solcher Süßigkeit zu reden pfleget / daß sie solche Disputationes auff hundert Tag hinauf ohne alle Speiss vñ Trank / geführt / vnd er längert hätte / wenn sie vmb der Zuhörer willt nicht Maß zu halten / gedrungen worden. Warum aber kommt dieses unserm Prädicanten so wunderseligm für / als daß er vileicht nie auff die Cantzel gestigen / er habedann zunor ein gneen Lutherischen Catechismus trunk gehhon / sich vnd seinen Geist also zu laben / zu erquicken / vnd zu erwecken / das mit er desto stärcker / munterer vnd wackerer liegen möchte. Wer aber wil oder soll doch solche Phantassterey / vnd Phantasten nicht verwerffen / vnd verschuchen welche meinen / was sie nicht können / das könne niemandts :

ff 4

Ls

Wo kan sich der Prädicant nicht enthalten / sonder  
muß seine Zenn auch plecken wider das Disciplinieren  
der heiligen Margaretha des Ungerischen Königs  
Dochter. Ganz häfftig erzürnt er sich daß der Author  
sagt / S. Margaretha habe Ruthen gebraucht / die sie  
mit stechenden Igelsheutlen vnd Belglen überzo-  
gen: Wers doch kein Wunder nicht / spricht der Pre-  
dicant / daß sie durch diese Marter nicht allein  
vmb al ihr Blut / sonder auch vmb das Leben  
kommen were. Disen Unwillen vnd Hass / wider die  
Igelsruthen / hat der Prädicant meines gedunkens/  
von unsern Hunden entlehnet / welchen die Kolben/  
so mit Igelsbälgen überzogen / so lustig vnd lieblich  
für Komen: das wenn sies nun von ferns ansichtig wer-  
den / ihne gleich die Haut schaudert / daruon fliehen/  
vnd mit shrem Heulen vnd Bellen zuuerstehen geben/  
wie groß ihr Affect vnd Neigung gegen solchen Igels/  
Kolben seyn / wann sie erwann von den Hesnern getrof-  
fen werden. Ein solcher Schauder vnd grausen hat  
auch unsern Prädicantischen Melampum überfallen  
vnd vmbgeben / der hebt anzubellen / zu kallen / vnd zu  
heulen / so bald er nun von ferne in S. Margarethen  
Kämmerelein / die Igelsheutlen ersehen hat. Da hat er  
auß blossem anblicken sorg es möchte ein Unglück vnd  
Regenwetter über seinen Rücken kommen. Darumben  
er seine Zeeblecket / vnd schen lässt / mit bellern / kallen/  
lallen / vnd Aufstoßung giffiger Spotwort. Hōrauff  
Moloß / hör außzubellen: Ich absoluiere vnd befreyt  
dich vonn so stechenden Igelskolben: zu frieden wollen  
wir seyn / wenn du nur bloß mit Ruthen vnd Geißlen /  
ohs

ohn all andere Stachel/ geschmissen wurdest. Begeren auch nicht (dann solches vmbsonst vnd vergebens) daß du dich selber streichest / dann hie wurde sich befinden/ was der heilige Hieronymus sagt/ Nemo fortiter cœditur à se ipso. Niemands schlegt sich selber hart: sonder seynd zufriden/ daß du von einem anderen/dem der Schultheiß beulich gibet/ vnd wie gebräuchlich / sage/I. Verbera, & intra & extra pomerium. Läß dir den Mann beulhen seyn / vnd streich inn dapffer aus vnd ein/ gestrichen werdest.

Das ist dem Prædicanten auch ein frembde Sach/ daß S Margaretha/ vmb diser Geißlung willen/ etlich mal mit einer Schwester vnd vertrawten Gespil/ an ein heimlichs vnd finsters Orth solle gangen seyn. Disse Finsternussen machen dem Predicanten/weiß nicht was für Mucken vnd Argwohn/ als wenn es ein so grosse Gefahr were/ wenn ein heilige Jungfraw mit der anderen/ ihren Leib zu geißen/ sich inn ein finsters Orth verbürgt/ als wenn der Prædicant sich mit seiner Magd in ein finster Ort macht.

Aber mal lachet der Prædicant/ daß inn S. Margarethen Leben gesagt wirdt: das sie mit ihrem Gebet/ zu zweymalen den Wagen zerbrochen / auf welch dem eliche geistliche Fratres vnd Religiosen heym zu fahren/ von ihr hinwegk geilect/ vnd weil sie nicht gutwillig bey ihr bleiben wolten/ also wider ihren Willen bleiben müssen: vnd das den andern Tag eben diese S. Margaretha/ eben disen Wagen/ mit eben diesem jrem Gebet widerumb ganz gemacht: Das kan der Prædicant doch garnicht in seinen Kopf bringen. Dann so

Sf iij                    gewiß

gewiß als Amen weist er / das weder sein / noch seines  
 Bruders Weibe / dergleichen thun können. S. Scō-  
 lastica hat vor Zeiten auch vmb gleicher Ursach willen/  
 durch jr Gebett von Gott ein starks Regenwetter in-  
 halten. Diese Kunst aber ist bey den Predicanten vnd ih-  
 ren Weibern vnerhört vnd vmbsonst. Das wil ich wol  
 nicht streitten / daß bemelte ire Weiber / wenns vmb auf-  
 haltens lieber Gest / vnd guten Muth zuthun / auch ihre  
 Kunst / nicht mit Gebet / aber sonst / haben möchten / als  
 nemlich jre Näßlen / darinnen die Unholden gut Wei-  
 ter Kochen / oder die Roslebmen / vnd erkrencken / damit  
 sie nit Ziche könnē / in welchen Wunderzeichen die Heyn  
 erschlich erfahren / vnd nit allein S. Margarethen vnd  
 S. Scholastica / sonder allen Heiligen möchten den  
 Trug bieten.

Es würft vns der Prædicant für / Bernardus  
 Hedwigis / vnd Margaretha / haben sich  
 ingeheim gegeiselt / nicht offelich : Item mit Ei-  
 senketten / Ruten / vnd anderen Instrumenten /  
 nit mit Geisle / Ergo reimē sich jre Exempla nichts  
 zu vnserem jetzigen Disciplinieren.

Norch lieber Gußbart. Wenn du nicht Lust hast  
 öffentlich Disciplin zumachen / so machs heymlich /  
 damit eintwiders niemands wisse / oder aufgenom-  
 men dein Weib allein / damit sie dir in die Ruhnen vnd  
 Geisel falle / wenn du ihm evileich zu vil thun / vnd zu  
 stark anhalten vnd zuschmeissen wurdest. Im Fall a-  
 ber du zur Geisel auch nicht Lust hettest / soll es dir um  
 serthalben frey vnd bevor stehn / dich mit einer Eisen-  
 ketten /

Fetten / oder wol beknopften Stricken zerschmeissen:  
Vnd da der Kyser so groß / daß dir diß alles nicht kle-  
cken solte / machstu die stachlende Igelsbälge darzu braus-  
chen. O Juncker wie muß man dirs noch malen / vnd  
machen: Sag lieber / iſt Leuthkauff: Was besinnest  
dich so lang: Ich finde nichts das dir mangle / als allein  
daß du ein Lefseygen bist / vnd kein Herz hast: vnd  
mit einem Wort ein Lügenmaul vnd loser Schwätzer  
bist: Gleich als wenn die frag vnd der Streit davon dem  
Instrument were / vnd nicht von der Disciplin / vnd  
Castigation / welche ein Castigation vnd Disciplin ist /  
vnd genannt wirdt / es sey darnach für ein Instrument  
wie es immer wölle / durch welches der Leib / mit wi-  
derholten Schlägen vnd Streichen Castigiert wirdt.  
So ist alda von den öffentlichen Disciplinen die frag  
auch nicht / sonder absolute vnd ingemein von den Dis-  
ciplinen / welche / daß sie öffentlich können vnd mögen  
angestelt / vnd gehalten werden / an seinem Orth erwis-  
sen wordē / vñ noch weiter soll erwisen werden / wenn vns  
die Prædicantische Schmach / vnd Lästerwort dahin  
führen werden. Gesetz auch / daß diese Heiligen sich  
nie discipliniert hetten (wie wol solches von dem Heiligen  
Bernardino falsch were) so habens doch andere of-  
fentliche Pœnitenz vnd Bußwerck auf sich genom-  
men vnd verricht.

Auff das / was auf dem Leben des heiligen  
Mortberti Bischoffs zu Magdeburg / fürgebracht  
worden / Antwortet der Prædicant: Daß nicht  
er / sonder seine DISCIPLIN sich  
disciplin

discipliniert haben / weil der besessne exorciziert  
vnnd beschworen warde. Hab ich dann nicht eben  
das aus seinem Leben erzehlet: Hab ich dann gesage/  
dass er Lortbertus selber damaln sich discipliniert habt:  
Wie wol aber/dass er solches damaln in werendem exor-  
cismo selber gethon habe / nicht gelesen wirdt / weil er  
nicht anheimbs/sonder uberfeld ware/ so muß doch ih-  
ner wol ein feysts vnnd schmogzigs Hirn haben/der da  
meinen wolte/dass der heilige Lortbertus diese Castiga-  
tion nie gebraucht hette/ welche bey seinen Jüngern in  
üblichem branch gewesen.

Damit der Prædicant ihm liegen nicht Irrwerde/  
leugt er sein ordentlich immer fort/ vnnd sagt/ dass diese  
des heiligen Lortberti Jünger darumben ver-  
zagt/forchtsam/ vnd vnerfahren genannt werden/  
weil sie solche Castigation der Disciplin  
auff sich genommen/deren sie nit gewohnt waren.

Du felest weit weit O Lügner/ dann sie allein dar-  
umb forchtsam vnd verzagt genannt werden/ weil sie  
von dessen wegen/ der mit dem Teufel besessen/ forchts-  
sam vnd erschrocken sich etwas entseztet. Dann sie des  
bösen Feynds List/ vnd Bosheit noch nicht so genug-  
same Erkanntnuß/vnd Erfahrung gehabt/ als die nit  
offt inn solchem Handel geübt noch gebraucht waren  
worden. Die Leibscasteyung aber/ vnd Disciplin  
machen/ ist kein Zeichen/dass einer forchtsam vnd vner-  
fahren sey. Dann wer ihm fürcht/ der mag ein Banzer  
anlegen/ oder dapfer fliehen/ welches diese nicht gethon:  
wenn sie aber des Disciplinierens vnerfahren gewesen/  
wie

wie haben sie sich dann discipliniert? Wie schöne Predicantische Syllogismos geb es da ab: Wer seinen Leib castteyt / mit Ruten / Geißlen / vnd Ketten vnder die Sporen nimbt / der muß wol ein verzagter Plung vnd Letfeygen seyn: Die Predicanten aber fliehen solche Castigation / wie der Tensel das Creutz. Ergo müssen die Predicanten mannlche / Ehüne / ritterliche vnd bestreite Kämpffer vnd Helden seyn.

Nach dem nun der Predicant die Warheit der History in Zweyfel gezogen / oder vil mehr ganz vnd gar verlaugnet / setzt er noch hinzu vnd spriche / dem sey aber wie jm wölle / wenn iherer noch so vil / vnd aber souil / vnd aber so vil weren / die sich selbst gegeislet haben sollen / so ist noch die frag / ob sie recht daran gethon / das sie sich selber mit geislen geschlagen / vnd ob solches ein besonderer Gottesdienst gewesen sey: Da lige vnser fertige Antwort von / Ja / Ja / auff dem Tisch. Dann da haben wir die Zeugkunß Christi / das die bösen Geister durch harre vnd strenge Bußwerck / nit allein aufgetrieben werden / sonder das auch ein solche Art der Teufel sey / welche nie kan noch mag aufgetrieben werden / auf den Cörpern der Besessnen / es sey dann das solche Teufel genötigte / vnd gezwungen werden durch das Gebet vnd Fasten. Wird nur diese Art der bösen Geister / allein durch diese Bußwerck aufgetrieben / warumb nicht auch durch vnser disciplinieren / weil dieses Werck den Leib also bitter / sauer / hart / vnd schwer ankombt / das vmb diser einigen Disach willen / der blosse Nam dem Predicanten vertrieblich / vnd unleydelich zu hören ist. Wann dann

Gg discr

diseß Prädicant über diese Münchein Lehrmeyster vnd  
Zuchtvatter gewesen were / was für einen Raht het er  
ihnen gegeben : Disen / mein ich / vnd kein andern.  
Liebe Brüder / Liebel Münch / hättet euch vnd stet  
ab von allem geiseln vnd disciplinieren / von ali  
lem Fasten / vnd anderer Casteyung vnd Abi  
merglung des Leibs : weit weck mit disen dini  
gen : Folget mir / werfft die Ruten vonn euch /  
ein jeder nemb ein Weib / die wart auff seines  
Leib : So kan man Kinder ziehen / da muß der  
Teufel fliehen. Proba & experies, sagt der Zegeiner  
Segen.

Multicudo errantium (sagt der Prädicant) non  
pari terrori patrocinum. Ein Irrthumb wird da  
mit nicht entschuldiget / wann viel angezogen  
werden können / die gleicher Meynung gewesen  
seyn. Das haben wir gewiht / eb diesem Augen der  
Gauchbare gewachsen. Was aber wilt du hleinlassu  
mieren / subsumieren / oder zuuerstehn geben : Welche  
sre Leiber discipliniert / die haben allzumal ge  
irrt. Diese Assumption / vnd Einwendung / negieren  
vnd widersprechen wir durch die Bank : vnd wenn du /  
solche zubeweisen / dich so Mannlich erzeligen wirst / als  
Mannlich sich Luther im Weiber nemmen erzelgt hat /  
da er sein Catharinam Borriham / oder Pormam genom  
men hat / so wollen wir dich für ein Biderman halten /  
wenn du noch souil gelogen hättest / als wir bisshero in  
zehlt haben.

Wider

Wider das/ so wir vonn Henrico Susone gesetz/  
gront vns Procell I. Diser Suso wölle sich vns  
der den Legenden der Heiligen nicht finden. Er  
find sich aber in seinen Operibus, vnd Büchern/ so von  
jme Susone aufgangen/ vnd vorhanden ligen. Hastu  
nun solche nie gesehen/ das magstu deinen nötigen Ge-  
schäften zuschreiben/ die dir soul Luffes nicht lassen/  
bey solchen Anchöribus/ vnd Goteseligen Männern  
einzukehren/ vil weniger mit ihnen zu wohnen/ zu le-  
ben/ zu conuerstieren/ vnd zubeharren.

II. Zum andern grunzt vnd gront er: Es gesche-  
he kein Anzeig/ wie/ wo/ wann er gelebt/ vnd wz  
Ordenser gewest sey. Kein Prädicant ist er gewes-  
sen/ darauß dürffen wir schweren: Aber das er Prediger  
Ordens gewesen / das ist gewiß. Das aber kein Anzeig  
geschehen sey / wie er gelebt habe/ ist gröblich gelogen.  
Dann alles was ich auf seinem Leben aufgeschrieben/  
vnd was der Prädicant selber summariter/ zugleich al-  
ber auch nequiter vñ betrieglich/ mit einem Wort/ auf gut  
Prädicantisches erzählt/ das representiert / vnd stellt vns  
nichts anders für die Augen/ als die Gewonheit/ Weis/  
vnd Art welche Suso in seinem Leben vnd Man-  
del gebracht hat. Sein Alter betreffend / ist er bey  
nahem zweyhundire Jar/ das ist/ vmb zwei Welten el-  
ter als das Lutherisch Euangeli. Was begerest du  
weiters?

Du fragst: Wann er das mit so vil Negln  
gespickte Creutz vnablessig Tag vnd Nacht auf  
dem Rücken zwischen den Schulterblättern  
Eg ii getrau

getragen/wie hat er sich denn vnder dessen täglichen zweymal damit geiseln können : Antwort. Gar leichtlich ist zuuerstehn/wie solches habe seyn können: dann weil er die Disciplin machte/hat er das Creuz vom Leib auffgelöst/vnd mit demselbigen seine Glieder/ob sie gleichwohl vorhin genugsam gemartert/vnd abgemergelt/dannoch hingenommen/vnd geschlagen. Ergo sprichstu/so hat ers nicht vnablässig/vnd immerzu getragen: Vnablässig /vnablässig / sag ich/hat ers getragen.Dann eben zu der Zeit/da ers vom Leib abgelöst/damit er den Leib mit schliege/hat ers freylich getragen/es sey dann nicht möglich/Ja hefftiger hat ers getragen/vnd empfunden/als da es auf seinem Leib haftend gehangen.Dann es ohne Zweyß einen grösseren vnd scherpfieren Schmerzen erweckt vnd verursacht.Ich habe dir Klogzeern oben gesagt:dass man den nicht könne/noch solle Lügen straffen/welcher sagte/dass du immerzu oder vnableßig eine Predicantische Schlappen/vnd Faltenrock antragest/ob du schon zu Nachts/beyde ablegst/vnd an stat der Schlappen eine Nachthauben/an stat des Rocks aber/nichts am habest.Ist nun dieses mit dir war/in einer so langen vnd verloffen weil/so bitten wir dich gar schon du wöllest das Susonisch vnableßig/vmb der Kurzen weil willen da er das mit Negelngespickte Creuz nicht zwischen den Schulterblättern trege/sonder ablöset/vnd seinen Leib darmit ganz bitterlich schlägt/für vnableßig passieren/erkennen/vnd bleiben lassen. Du vnableßiger Külz/wer hets glauben können/dass die Zeit so thawet  
bey

bey dir solte gerait vnd gerechnet werden: Trage du ein  
solches Creuz zwischen deinen Schulterblätern/ wie es  
Suso getragen hat/ so wöllen wir dich loben/ vnd sag  
gen/ du habest vnableßig ein solches Creuz getragen/  
ob du schon dasselbig allein beym Tage tragen wü  
dest/ vnd nicht bey Nacht.

Aber sagstu. Es sey ein grosser Unterschied  
vnd Ungleichheit zwischen dem Creuz vnd der  
Geisel: Und sey nie erhort worden/ daß sich ei  
ner mit dem Creuz gegeiselt habe. Da geben wir aber  
mal dir die freye Wahl/ das du/ wenn dir das Suso  
nische Creuz nicht gefällt/ mögest nach der Geisel greif  
sen/ vnd deine vngelachne vnd ungezähmte Lenden  
wacker vnd dapfer abhoblen. Wenn du das thun wirst/  
wollen wir über diemassen wol zu friden seyn/ vnd mit  
Frewden Alleluia singen. So vil wöllen wir von dir nic  
begeren/ noch dich so hart anspannen vnd treiben/ daß  
du ein Susonisch Creuz tragest. Die Disciplin (wie offe  
muß man das sagen?) beschleust vnd begreift kein ges  
wisse Form/ dieses oder jenes Instruments. Es mortis  
ficiere/ schlage/ vnd casteye sich einer mit einem Steckens  
Brügel/ Kolben/ Creuz/ Ruten/ Riemen/ Stricken/  
Geißeln/ Peitschen/ oder durch andere dergleichen Ins  
trument/ so ist's/ vnd heißt es mit einem Wort ein Dis  
ciplin/ vnd nichts anders.

Unserm Geißbock wil auch nicht gefallen/ was von  
einer heiligen Jungfräwen/ mit Namen Anna/ in der  
History Susonis erzählt wirdt; vnd hat die Argwohn  
von ihr/ sie werde das gehöhn haben/ was die Predis  
canten zuchun pflegen/ vnd nicht anderst thun können.

Gg iij

So

So doch alles was daselbst erzehlt wirdt / nicht durch  
leibliche / sonder allein durch lauter geistliche Preseng  
vnd Gegenwertigkeit geschehen ist. Dannoch so stiger  
diesem Prädicanten ein Gedanke vnd Argwohn über  
sich / als wenn Suso mitten in seiner so strengen Buß/  
vnd so bitteren Leibscasteyung vnd Schmerzen / mit  
dem Luther eine Borham gesucht hette. O Pfuyd/  
cantes / wie gar könnte ihr eweren Geist nicht bergen/  
mit dem ihr hizig vnd engünd seyt. Wer ist denn di-  
ser Geist : Siche / dessen Leibhaftige Bildennuß / wie  
sie auf den Luther heraus / vnd vor inbrünstiger Ans-  
dacht schnauft. Kein Stand ist so Elend / wenn

Tom. I.  
Witt. Ger.  
In Aufz.  
8. Mift hälte müste / er würde lieber den Stand  
legnug. 7.  
cap. 1. Cor.  
fol. 10. b. 5.

erwehlen / den solch unmöglich Ding annemien.

z. part. 2. Und dieweil niemand zu solchem Gebott verfü-  
den ist / achtet niemand / wie gut vnd kostlich es  
ist Harm vnd Mift von sich lassen / vnd sieht die  
weil an vnd klagt das Elend in seinem Stand/  
dz mit das zehende theil so groß vnd vil ist / als di-  
ser Jäger were. Ebē also geht es hie auch zu mit  
diesem brenne. Denn diejenigen so Ehelich sind /  
die sind nun bloß / könne löschen / woz sie brennet /  
vñ achten des Jammers nit mehr gleich wie ein  
Weib nach d Geburt gar vil anders denkt / den  
für vñ in der Geburt) vnd sehen nun nit mehr an /  
dann jrs Stands mühe vnd vnlust. Vor Scham  
kan ich / solche schamlose Unfetterey zuerzählen / mich  
weiter nicht einlassen: wem sollte dann neu vnd selzam  
seyn /

seyn / daß diese Rangen der Disciplin so abhold / vnd  
alles das / was die heilige Leuch inn so strenger Buß/  
vnd Casteyung ihres Leibs auff sich genommen vnd  
aufgestanden / für lauter Narrienwerk vnd Fabeln hal-  
ten / welche an Leib vnd Seel / an iher ganzen Substantz  
vnd Wesen nach nichts anders seynd / als mit einem  
Wort Fleischbengel / die eingefleischt / durchfleischt / vnd  
überfleischt seynd.

Weitter sagt er: wann die Ding war seynd /  
welche von Susone vñ Dominico Loricato / ge-  
sagt werden / so sind sie beide jres eignen Leibs  
gewliche Hencker gewesen / vnd wol werth / dz  
sie vnd die Jesuiterische Heiligen gerechnet / auch  
jres Himmels / nit nur de congruo sondern de condi-  
guo / gewürdiget werden. Immer danck / immer danck  
diesem Prædicanten / vor allen Dingen / dz er dises so hohe  
Männer / den Jesuiterischen H. zurechnet: dz ers aber  
nicht vnder die Prædicantischen H. gezeählt / thut er  
ganz weiflich vnd wol / weil man von keinem Prædi-  
cantischen Heiligen weißt. Wir bekennen auch ganz  
willig vnd gern / daß dises Schmachwort vom Hencker  
ein besondrs gebürender Ehrentitel für die Prædicanten  
sey / vnd disen Galgenmeyern nicht vbel anstehe / wel-  
che auch nicht allein de congruo sondern de condigno,  
des Lutherischen / vnd Ubiquitischen Brozen / Wans-  
gen vnd Hundshimmels aller dings wol würdig vnd  
wert seyn. Sünd vñ Schad wer es gewesen / wenn diser  
Prædicant seiner närrischen Bacchanterey / vnd  
Bacchantischen Narrathey nitzur lege ein Kränklein  
anffsetzet.

auffsetzet. Da sihe Wunder. Es schreiben die Jesuiter/  
dieser Suso habewunderliche/entsegliche/vnnd mensch-  
licher Schwachheit vnmügliche Ding / bemelte Leib-  
casteyung betreffend gethon. Und über das schreiben  
sie auch/dass er selbsten einer Geistlichen Tochter/solches  
ihmenach zuthun widerrathen haben soll: Dann nit ein  
jede Buß für alle vnnd jede Achsentangt. Auf wel-  
chem der Prädicant ein solche Consequenz vnd Schluss  
macht. Derhalben wir solche Thorheit Suso:  
nis billich vnderlassen/vnd verwerffen. So hör  
ich wol/man soll flugs alles ausmisten vnd verwer-  
fen/was entwiders unseren/ oder den Prädicantischen  
Kräfftzen zum eister/vnd zuschwer ist: Da wurde sun-  
war des Moses/Eliae / vnd Christi vierzigtägige fasten/  
obel sicher seyn/vnd dran müssen: dann sie ja über  
unsere Kräfftzen/ vnd alles Vermögen ist. Solle aber  
unser Studeldoctor nicht wissen/das unns vil Sachen  
fürgehalten werden/ nicht das wirs nachthun sollen/  
sonder das wir uns darob verwunderen: nit dass wirs  
erreichen mögen/sonder dardurch engünd werden/aufs  
wenigst unserem guten Vermögen nach auch etwas der-  
gleichen zu leisten/vnd nach zuthun/ wie wenig es immer  
seyn mag/damit man unns nicht sagen mög / was steht  
ihr hieden ganzen Tag müsig? Wer ist aber auch so  
Hirnschlechtig vnd erschnippe/ welcher/ wenn man uns  
dahin weiset/ dass wir sollen ein discretion/Waß/vnnd  
Bescheidenheit brauchen/solches dahin verdachten vnd  
verstehn wolte/ es were eben so vil gesage / das mans  
ganz und gar stehn lassen/vnd nichts thun sollte/sonder  
alles für Larrenwert halten vnd verwerffen: Wo hat  
Suso

Suso gesagt/das solches/was in täglicher vnd gewon-  
licher Übung gethan vnd geleist/ Narratey/Phanta-  
sterey/vnnd Fabelwerck/vnd des wegen zufliehen vnd  
zu vermeiden sey: Mit nichten nit. Darumb dises kein  
Suso'sche/ sonder ein Prädicantishe conclusion ist.

Wenns aber je Suso/disem Ploderman vnd Weis-  
berhelden zur räbsch vnd zu resz gemacht/also daß er sein  
Exempel mit Augen nicht ansehen mag/so mögen wir s-  
gar wol leyden daß er jme in diser Leibscastigation an-  
dere miltere/vnd gnädigere Duces vnd Wegweiser ers-  
kiese/vnd in ihre Fußstapffen trete. Dann neben ande-  
ren Ursachen/warumben Gott in seiner Kirchen/man-  
cherley Heiligen/ so mit mancherley vnderschiedlichen  
Tugenden/als wie die Sternen am Himmel/leuchteten/  
fürschen/vnd haben wollten/ist auch das eine/damit ein  
jeder Christenmensch solche Exempel zu finden het/wel-  
che seinem Vermögen vnd Kräfftten gemäß weren / die  
er dann zu erreichen/vnd solcher Nachfolg ein lebendigs  
Muster für die Augen zulegen/ alle seine Mühe/Fleiß/  
vnd Stärcke/anwenden möchte.

Neben disem/hab ich auch unsere Gottseligen Väts-  
ter/als B. P. Ignatij, B. P. Xauerij, vnd Francisci Borgia;  
Item/ des Seiligen P. Philippi Nerei Exempla ange-  
zogen: Alda der Prädicant überaus schändlich leuge.  
Das die Jesuiter schreiben vnd färgeben/das  
bey ihren Patribus die Gewonheit welche Philip-  
pus Nereus erdacht/behare/dz sie sich am Montag/  
Mitwoch/vnd freitag/zugeislen pflegen.  
So doch der Author/welcher das Leben Philippi Jesu-  
rei beschrieben/vnd wir auf eben disem Autore/mit auß-

Hh

trücklichen

erücklichen Worten / den Patribus oder Priestern des Congregation des Oratorij vnd mit den Jesuitern / solches haben zugeschrieben: wie solches ein jeder / der nicht unkennt ist / noch Unfinnig / bald sehn vnd verstehn wird / wenn er dz / was wir hieanon geschrieben / lesen will. Ob aber diese Gewonheit / bey diesen Priestern beharre / (an dem vnser Predicant zweyfelt) das kan vnd mag er wol innen werden / wenn er ein zweyers gen Rom / oder an andere Orthziehen wil / da diese Patres sich wonhaft befinden. Was muß einer für ein falsch vnd vredlich Herz vnd Gemüth haben / welcher so wisseliche Sachen ein zweyers laugnen / oder durch allerley gesuchten Schein / vnd außreden zu schwächen / vnd zu beschmieren / weder Scham noch Schewch träge:

Es sagt der Predigtnöbel: daß keiner darumb für ein Regez zu halten / wann er schon dz mit glaubt / woz von der Jesuitern Geislungen geschrieben sey. Ich sage Ja / dz einer deshalb allein vñ præcise nit zum Regez werde. Dannoch aber schliessen wir daher / als auf einem hellen vnd gnugsamem Warzeichen / daß ein solcher Widersprecher vñ Verlangner / in der Regez zunfft solle gezecht vnd gestelt werden. Dann das ist der Regez quarto quasi modo, eigenthümliche Art vñ Eigenschaft / der d. Leben vnd beschribne Thaten zu beschreiben / zu überopffen / zu bezopfen / zu überleben / zu überwerffen. Wie der halben der so dalacht / nit darumb ein Mensch ist / daß er lachet: Dann des Menschen Erscheinung vnd Wesen nit vom Lachen herkombt / noch darinnen steht / nichts destoweniger aber verrath er sich selb

ber mit dem lachen/dz er ein Mensch ist: vñ daher schliesen wir/als auf einem vnselbaren Warzeichen/daz er ein Mensch ist. Also vnd ebnermassen sagen wir / das durch die schimpfliche Verachtung/vnd Verlangnung solcher Historien vnd Geschichten der H. nit stracks/formaliter, vnd Weselich einer ein Reger sey: sonder nur durch halss stärige Verlangnung der Glaubens Article: Nichts destoweniger aber/ können wir auf einer solche Verlangnung klarlich abnehmen vñschliessen/ das eine rechte Re gerische Natur vnnnd Art / vnder einem solchen Leder/ oder Loden verborgen lige.

Da Predigkant gibst vns volle Macht vñ Gewalt/ das wir vns selber geistlen/ so lang vnnnd so hart wir sm̄er wöllen/ vnd wenn wirs selber nit wol künden/sollen wir den Hencker zu gehilff nemen. Des Henckers Hilflassen wir billich de Prädicantischen Galgenmeyeren/vnd Galgenvögeln/die inen von rechts wegen bemo: steht. Dann es sich nit gezimmen wil / das der Hencker anff eines vnschuldigen Jesuiters Rücken seine Höhe anspanne: sonder solle alle seine krafftē vnd sterct für das Prädicantische Rückenlieder sparen/damit er dasselbig zugerben/zu conscribillieren/ vñzupusinies ren/ jederzeit/ ferig/ mächtig/ vnd staffiert sey. Sonsten haben wir vns gegen dem Prädicanten/des gegebne Pris uilegi: vnd ertheilen Freyheit halber zu bedanken. Dann zu besorgen/dz nit etwann die Jesuiter forthin keine Disciplin mehr machen möchten/ wenn nicht dieser Prädicant ihnen Erlaubnis gebe / vnd den Brunnen aller Heilbronnerischen Genaden vnnnd Freyheit eröffnete.

Hb ii

CAPUT

### Bon den Disciplinen der Griechen.

**G**On den Disciplinen bey den Griechen leugt der Prædicant vber alle massen schändlich vnd vermesslich / das die Jesuiter bekennen / das sie bis auff diese Stund kein Exempel in der Griechischen Kirchen haben finden mögen. Eine zwysache doppelluge ist es. Dann Gott gebewas das immer sey / welches in dem zehenden Capitel beschriben ist / so ist doch solches nicht von den Jesuitern / sonder von dem einigen einzigen Jesuiter Gretsero geschrieben worden / vnd begreift nicht aller Jesuiter / sonder nur eines einzigen Jesuiter's Bekanntheit. Nichts des stoweniger Nudelt vnser Nudelmacher immerfort in Pausch / vnd inn Hauffen hincin. Der Gretser bei kennt das / Ergo bekennens alle Jesuiter. Die an der Luge. Das die Jesuiter frey vnd absolute bei kennen / das sie durchaus kein Exempel finden können. Dann dises des Gretseri Wort sind. Von den Disciplinen bey den Griechen / findet man K A V M (so vil mir bewiſt) Exempla / oder anzeig. V I X , K A V M , hab ich gesagt. Warumb aber lasset der Lipp dises Wörterl aufz? O Suy O Lux. Item / So vil mir bewiſt / hab ich gesage. Hab aber nicht gesage / So vil den Jesuitern bewiſt. Heisset aber das Bi dermännisch / oder Mäuseköpfisch gehandelt: Es kan ja freylich seyn / das andere Catholische / so wol aus unsrer Societet / als auf anderen Ordensleutchen / Exem pla

pla diser Castigation in der Griechen Schriften vnd Büchern gelesen haben. Dann wie wölich dessen gewiß bin/ daß ich mehr Bücher der Griechen/ sonderlich was Rituales/ vonn den Historien der Heiligen handlen/ durchlesen vnd durchsucht habe/ als diser Prædicant mit blossen Augen gesehen hat: so weiß ich dannoch das auch/ das ihren vil in der Catholischen Kirchen gefunden werden/welche mehr gelesen haben/ als ich: vnd wz sie gelesen/ mit grösserem Fleiß vnd Acht/ gemerckt vnd verzeichnet: welche vileicht gefunden haben/ von dem ich noch heutigs Tags nichts weiß. Mit was Gemüt vnd Gewissen dann darff der Prædicant das/ was ich mit solcher limitation/ vnd so einzoglich geschrieben/ auf den ganzen Orden der Societet/ das ist/ auf alle vnd jede Jesuiter/ so in der ganzen Societet seynd/ vns der denen allen ich der wenigst bin/ zichen wöllen vnd verstanden haben:

Vnd wie darffer sagen/ daß die Jesuiter kein Eypem-  
pel fürbringen/ so sie doch an der stat/ auf Climaco ver-  
faste Eypemla darlegen: Dann dz der Prædicant bey-  
neben vermeldet/ daß die Jesuiter vnder sich selbst  
noch nicht verglichen/ ob das Wort κατέκωπτον/  
welches Climacus gebraucht/ von weinen vnd  
schlagen des Hertzens/ oder vom geiseln zuuer-  
stehn sey/ solle dises für die dritte Lugen des Prædi-  
cantens gehzlet werden: Dann Gretserus keines andes  
ren Jesuiter/ als allein des einigen Raderi meldung  
gethon. Raderus aber ist gang vnd gar/ eben der Mey-  
nung vonn dem Wort κατέκωπτον/ deren ich bin: das es  
nemblich zuuerstehn sey von dem Schlagen/ so durch

Nh iij

das

das geißlen vnd disciplinieren geschicht. Ja eben er iste/ der mir disen locum bey dem Climaco gezeigt/ vnd der erste gewesen/ der mich auff disen Verstand vnd Meynung vmb soul leichtlicher/ vnd billicher bewegt/ daß bey mir kein Zweyfel ist/ andere mehr/ so wol vnser/ als anderer Ordens vnd Stands gelerte Männer wi- den jnen diese Meynung/ Verstand vnnnd Sentenz ebens meßig gefallen lassen. Das aber du vnd deines Leders/ vnser Meynung solt beyfallen/ das wer nicht Predicant/ iſch/ darumb wir auch sicherlich nicht daruff warten.

Es betennt der Predicant/ daß das WÖRT  
κατέκοντος, von Climaco gebraucht/ eben soulsey als/concidere,conseindere,contundere,zerstückeln/ zerschneiden/ zerschlagen: sagt aber hinzu/ man machs wie man wölle/ so werde man hierauf weder Geisel noch Geislung finden noch dräiken können: Oder/ das die von welchen Climacus wdet/ sich selber mit Geiseln geschlagen haben. Durch diese Klumsen vermeint der Predicantsche Fuchs zu entwischen/ so offe er eingetrieben/ vnnnd in den Sack gesteckt wirdt: Wie wir allbereit zuvor gesehen: Als wenn man sich nicht castkeyen/ schlagen/ vnnnd Disciplinieren könde/ als durch ein solches Instrument allein welches eigentlich/ vnd mit Namen Geisel heisse. Gleich als wenn die frag in dem stunde/ ob diese bey dem Climaco/ eigentliche Geißlen gebraucht haben: vnd nicht vil mehr dieses der ganze Stritt vnnnd Handel sey/ ob durch diese offtwiderholte Streiche/ vnnnd Schläg/ mit denen sie jhren Leib hergenommen/ sie nicht himit

jhr

ihre Fleisch Castigiert haben: Welches wir nach gemeiner Gewonheit vnd Weiß zu reden/ anderst nicht nennen/ als Disciplin machen/ geb was man für ein Instrument darzu brauche/ es seyen Geislen/ mancherley Riemen/ Strick/ Ketten/ Gürtel/ Dörner/ Peitschen/ Streichen vnd Kolben so mit Igelsheuten/ Steffel/ Stachel/ Sterlen vnd spickt/ oder was der gleichen seyn mag: In diesem steht die Hauptsaß/ vnd nicht in dem Predicantischen Gedicht/ vnd Aufflucht. Das aber diese Griechen Disciplin gemacht haben/ mit was Instrument solches immer geschehen sey/ wird solches auf Climaco vnd auf dem Predicanten selber erwisen/ auf diese Weiß. Alle die sich selber mit Schläg vñ Streichen *κατακόπτονται*/ zerstückt/ zerschneiden/ zerschlagen/ die machen ja freylich Disciplin/ es seye durch was Instrument es immer wöile.

Die Münch vnd Einsidler bey dem Climaco/ haben sich selber mit schläg vnd streichen zerstückt/ zerschnitten/ zerschlagen/ durch wz Instrument sie es immer gehon: Ergo haben die Münch vnd Einsidler bey dem Climaco Disciplin gemacht. Maior ist an jr selber richtig vnd bekanntlich auf allgemeiner Wissenschaft vñ Beschreibung der Disciplin/ vnd auf der Bedeutung des Wortes *κατακόπτειν*, die der Prädicant selber zugibt. Minor ist des Climaci. Die Form ist gut. Ergo Kan der Schluss nicht böß noch falsch seyn.

Da sagt aber der Prädicant: *κατακόπτειν* ist vñ und heisset nit geislen: Antwort. Eigentlich vñ deiner Temtsche Geißlügen zureden/ so beken ich 100. mal für einmal/ dz aber thut nichts zur sachen: dann die Disciplin in dieser eigentlic

eigentlichen Geißlung nicht steht / noch eben an die  
Geißlung nothwendig gebunden ist. Redest du aber  
von dem freyen vñ weitläufigem Verstand der Geiß-  
lung / so negier vnd widersprich ich / das τὸ κατακόπτει  
nit eben das vnd souil / als Geißlen: vnd κατάκοπτις eben  
das vnd so vil als Geißlung. Dann Geißlen vnd Geiß-  
lung werden bisweilen ample in einem weitläufigen  
Verstand genommen für schlagen vnd schlagung/  
oder einnemmung der Schläg. In welcher Be-  
deutung vnd Verstand / freylich keiner so vnsinnig seyn  
wirdt / der verneinen vnd laugnen werde / das τὸ κατα-  
κόπτει vnd κατάκοπτις zerstückt / zerschneiden vñ zer-  
schlagen / nicht eine Geißlung vnd Geißlen sey: Wird  
dann der nicht gegeiselt / der mit streichen hergenomen  
vnd zerschlagen wirdt: Abermal vnd abermal sag ich  
diesem Predicanten er zerstücke / zerschneide / zer-  
schlage / vñnd zerschmeisse seinen Rücken nach sei-  
ner selbst eignen Auflegung wie ihm die Griechische  
Münch gethon haben/wollen doch wir aller dings wol  
mit ihm zu freiden seyn / vnd gar nicht mit ihm darum  
Zancken / was für ein Instrument er zu solcher Leib-  
casteyung gebrauche / wenn er sich schon nur bloß mit  
Neslen schliege / vnd want ihm dann je das Susonische  
Creuz nit gefallen will: so neme er eine Hechel / dardurch  
die Weiber den Flay hechlen. Sihe / dieses alles wollen  
wie ihm für eine gute Disciplin gelten vnd passieren las-  
sen.

Was für ein Nutwill aber ist das in diesem Prädi-  
canten / welcher / damit er ihm jederman gleich / das ist /  
zu blinden Larren mache / excipiert vnd Elage er ein weil  
vbi

vber die Zeit / ein weil / vber das Ort / jetzt ligts am Ins  
trument / jetzt am Leib / ob man den Rucken / oder andes  
ve Glider vnd Theil des Leibs Disciplinieren solle  
Bald ist jme die Geisel nicht recht / sonder die Ruthen  
gehling wieler die Ruthen nicht wissen / noch leyden / sons  
der die Geisel : so wir ihme doch so offe gesage / vnd noch  
sagen / das er im auf allen Disciplin Instrumenten die  
Wahl nemme / vnd wenners auf dem Rucken nicht leis  
den wölle / so holt er sein Gesäß her / vnd laß jme / wie Lu  
ther höflich redt / den Arsch wolzerfragen. Was ist aber  
dieses alles miteinanderen / als greifliche Argumenta /  
Anzeig / vnd Zeugnissen / Prædicantischer Büberey /  
Ränck / Aufzucht / vnd Verriegerey : Dann wie dem  
Marcolpho kein Bäum gefiel zum Hencken / also gefelt  
disem Marcolfischen Prædicanten kein Instrument  
zum disciplinieren. Von dem Namen Katēkōπτος von deme  
der Prædicant sein vergeblich Geschwätz treibt / hab  
ich mich nichts zu bemühen. Dann von dem Wort Cli  
maci κατέκοπτον ist der Strit : wie wol auch κοπεῖδος ein  
Herzenklag / oder Herz / vnd Brustklopffer ist /  
oder eine traurige Klag / da man sich zu gleich an die  
Brust Kopft.

Gesetzt aber / sagt der Prædicant / das diese  
Münch beym Climaco / sich selber im Angesicht /  
oder auff der Brust zerhacket / zerschlagen / vnd  
Blutrißig gemacht / so werden doch die Jesuiter  
hierauf keine Geislung erzwingen können / vnd  
bleibt noch die frag / ob sie recht daran gethon /  
weil Gott solches verbotten Levit. 19. Deut. 14.  
Hierauff Antwort ich / Erstlich / das Climacus nichts

Ji

weder

weder vom Angesicht noch von der Brust sage / sonder  
 sagt ohn allen Vnderschied/ ingemein/ sie zerschlügen/  
 Oder zerhackten sich selber: Welches freylich anderst  
 wo/vnd in anderen theilen des Leibs besser vnd fügsa-  
 mer geschehen können als in dem Angesicht/ vnd auf der  
 Brust: oder hat dieses in dem Angesicht vñ Brust gesch-  
 hen können/ warumb nit auch auf dem Rucken/ Händē  
 vnd Füssen: ic. Darnach vnd fürs ander / daß durch die  
 angezogene Orte vnd Sprüch der H. Schrifte / durchaus  
 vñ gar nit verbotten werde/dz keiner seinen Leib castey-  
 en/ vñ durchschläg vnd streich in die Dienstbarkeit trü-  
 ben/ vñ bis auff die Blutstreimen hernemen solle / ist an-  
 gezeigt vñ erwisen worden lib. 2. de Discip. Cap. 2. Alda  
 wir noch weiter vñ ausführlichere Anzeig vñ Bericht ge-  
 ben werden/ so bald vns der Paß diser Schrift/ vnd der  
 Predicantische Lügensiechttag dahin führe wirdt. Es ist  
 freylich vñ gewißlich dieses verbott/dē H. Apostel Paulus  
 auch bewiht vnd bekannt gewesen: dannoch schreibe  
 vñ schreyt er offelich. Ich casteye/ vñ schlage meinen  
 Leib/ bis er mit vnderloßnem Blut/ blaw/ sūrig/  
 schwürig/ vnd geschwollen wirdt ic. Sag lieber/  
 warumb hat Paulus wider das göttliche Verbot seine  
 Leib also hergenommen/ vñ zugericht: Warumb hat er  
 nicht Sorg gehabt/ wenn er mit solchen schmizigen/ stri-  
 men/ versertem Leib/ vnd blutigen Masen vor Gott w  
 scheinen würde/ hören müßte/ Sag her Paulus/ auf w  
 Ursachen/ hastu deinen Leib mit diesen blawen  
 Masen/ vnd blutigen streimen/ wider mein Ver-  
 bott/ also zugericht vnd zerschlagen: Hastu dann  
 nicht gelesen/ was ich in Deuteronomio vnd Le  
 gitco

nitio von diser Sach gebotten: Hebe dich hina  
dan/vnnd Troll dich weit von mir. Suche mit  
dem Luther in der Schrifft / darnach magst du  
mit deinem  $\nu\pi\omega\pi\alpha\zeta\omega$  wider zu mir kommen. Hier  
von an seinem Orth weiter.

„ Dis Orts segt der Author in seinem Lateinischen  
Exemplar fol. 136. etliche ganze Griechische Sprüch/  
wie sie von Climaco selber beschrieben worden/auf denen  
Sonnenklar erscheint / wie das Disciplin machen im  
Branch gewesen: mit welchen ich den gemeinen Teu-  
tschen Leser zubemühen für vnoth geacht. Die Gelter-  
ten aber / so dem Grund der Warheit mit loblichem  
Fleiß vnd Ernst nachsezgen / wil ich nicht allein auff das  
136. 137. 138. Blat des Lateinischen Exemplars/geo-  
wisen / sonder auch herglick gebetten haben/solche Sen-  
tencz vnd Sprüch abzulesen/vnnd zuerwegen/ alda sie  
befinden werden / wie man dem Predicanten die Sie-  
ben Wort singe / vnd wie ihme sein Predicantisch  
Maul discipliniert/zerdroshen/vnnd herunder gehau-  
wen werde.

Neben allen besagten Griechischen Sprüchen/vnd  
Zeugküssen soll auch dise gesetzt werden/da er von dem  
Fleisch also redt: Thut man jm (dem Fleisch) schon/so  
kriegt es wider vns: peinigt mans / so wirdt es  
schwach/in der Ruhewird es gegel vnd geil:her-  
gegen wil es weder streich noch geyseln leyden.  
Alda du Predicant/abermal sehen/ vñ wider deine Wil-  
len mit Händen greissen must / daß zur Zeit Climaci

Clim.  
Grad. 15.

Ji is die

die Gewonheit den Leib zuschlagen vnd zu geißeln / im Brauch gewesen. Dann warumben sagt Climacus / daß das Fleisch weder Streich noch Geislen leyden wölle / als allein darumben / daß sich das Fleisch vor disen Streichen gewert / gewunden / vnd gewidert / als wie noch heutigs Tags / also vnd eben so wol vor Zeiten / hat dem Fleisch diese Burden schwerer seyn wöllen / als ein Bergshme seyn mag. So hette auch Climacus gewißlich sein Exempel nimmermehr von den Streichen und Geißlen hergenommen / wenn es der Branch nicht gewesen were / das Fleisch zuschlagen / vnd zu geißeln.

Auf welchem allem erscheine / wie weit der Prädicant sein stinkends Maul zum liegen habe müssen aufzireissen vnd aufzisperren / da er sagen dürffen / das die Jesuiter auß der ganzen Orientalischen Kirchen nicht ein einziges Exempel vonn der Disciplin hersür bringen können: so er doch noch nicht weißt noch erfahren hat / was andere Jesuiter können. So weißt er auch / daß sich eben dises / wie wol was kürzers vnd einzogners / in dem Disciplin Buch disputiert / vnd tractiert habe: Von denen Dingen / wie fast von allen anderen / der vngelohrt / vnd vngeschickte Predicant / weder gri noch my gewißt / wenn ers nicht in meinem Buch gefunden hätte.

Wie meinen wir aber / daß diesem Prädicanten sein Maul verschobt / ja vil mehr (wie die Deutschen reden) herunter müsse gehawen werden / wenn wir auß einem Griechischen / vnd vhralten Autore Himmelhell / vnd Sonnenklar erweisen / vnd mit einem unwidersprechlichen Exempel auffzichen werden / daß der Brauch sich zu disciplinieren vnd zu geißeln / auch bei sien / den Griechen

chen gewesen sey: Wirdt nicht hiedurch meniglichen  
kund vnd bekannt werden / daß der Prädicant leugt/  
vnd ein verlogner Bub sey / so offe er sagt / daß der Ge-  
brauch vnd Gewonheit des Geißlens erst eylshundre  
Jahre nach Christi Geburt aufkommen / vnd daß man  
der Orientalischen / oder Griechischen Kirchen / das we-  
nist anzeigen / noch Marzeichen nicht könne hier von  
weisen noch anffzeigen: Wenn ich das Widerspil mit ei-  
nem vnd vnwidersprechlichen Exempel dorthue vnd er-  
winde: So thu nun du Prädicant / deine Ohren auff  
nach allen deinen Kräften so weit du kannst vnd magst:  
staffiere dich mit guten / weiten / langen / breitten / vnd  
spitzigen Ohren über alle Ohren / damit du auffs allerbest  
beohret seyst / vnd also höre mit Fleiß / was Hesychius  
Presbyter schreibe / vnd ermähne. Wer ist dann diser  
Hesychius: Ein Griechischer Author. Zu was Zeit hat  
er gelebt: Anno Domini CCCC. XC. das ist vor eyls  
hundert Jahren / sagt Gesnerus in Epitome seiner Bib-  
liothece. Was sagt dann diser Hesychius in Sermone  
de Temperantia, & Virtute Centuria prima, Cap. 33.  
Welches Buch Griechisch verhanden / vnd in der Fürst-  
lichen Bayerischen Bibliotheca zu finden Num. C. I V.  
welches Ioannes Picus, Classium Inquisitoriarum zu  
Paris in dem Parisiensischen Raht / vnd Parlament /  
obrister Präfident / Lateinisch vertiert in Truct geben/  
Anno M. D. L X. III. Da Noch Prädicant / horch vnd  
spize die Ohren. (Gebt ihm ein Rosen / oder Lavander  
Wasser / der Angstsweiß bricht ihm auf) daß ist un-  
ser Brauch nicht / wir können uns auch nit ver-  
söhnen mit der Schlangen / vnd sie in unserem

Ji iii Busen

Busen tragen: also ist auch vnser Brauch mit di Leib mit mancherley Wollust schmeichlerey vnd Lieblosung abzuwarten/vn̄ jme das nit reiche/wz jme not vnd nutz ist/vnd auf die himmlische Kraft vnd Tugend sorg tragen. Dann die bimelte Schlang/ pfleget den zuuerwunden /der sie im Busen tregt/vnd schon helt. Der Leib aber besleckt den/ dem Wollust dienet. Der wegen/ solle der Leib / nach Maß seines Verbrechens/ mit GEISELN vnn̄ fäusten auf das schärfest geschlagen werden als wie ein flüchtiger Knecht/ der sich im Most voll getruncken/dessen Rücken der GEISEL wirdig vnd vnderworffen: damit er seinen Herren nicht für einen Sudelkoch halte/vnd tractiere : damit das zerstörliche Khat/ vnd schlechte Magd jre Fraw lerne kennen/vnd wisse/das dieselbige vnzersetztlich sey. Bis in den letzten Athem vnd in Todt hinein/ vertrawedernem Fleisch nit. Dann die Weisheit des Fleischs/ (sage Paulus Rom. 5.) ist ein Feind in Gottes: dann sie dem Gesetz nicht vnderworffen. Und: das Fleisch begert wider den Geist. Welche aber im Fleisch sind/ können Gott nicht gefallen. Wir aber sind nicht im Fleisch/ sonder im Geist. Dies schreibt Hesychius. Was getunckt dich Predicant: Hat er nicht hell vnd klar genug von der Sach gerede: Will er nicht daß man das Fleisch mit GEISELN vnd Fäusten schlagen solle: Und nicht nur so schlechlich dahin/ sow

der

der acerrimè aufs strengest/vnd herbest: Kennet er nit  
auffrucklich den Rucken/ als den Polster/Boden vnd  
Hackbret diser Geißlung: Vermeinstu auch daß diser  
Priester Hesychius das nicht selber gethon habe/ zu dem  
er andere so ernstlich ermahnt: Und woher ist er an di-  
se Ermahnung kommen/ als allein auß der Gewohnheit  
derjenigen/ welche einen solchen Kampf vnd Krieg mit  
ihrem fleisch anzustellen vñ zu halten im brauch gehabt:

Diser Hesychius Centuria secunda Cap. 70. schreibe  
weiters also: Wehe dem innerlichen Menschen/  
von wege des äusserlichen. Dann ein grosse Be-  
schweruß wird der innerlich Mensch zuwegen  
bringen/ vnd an sich ziehen/ von den eusserlichen  
Sinnen. Alsdann: wann der inner Mensch sols-  
chen verdrüß vnd beschwerde empfind: wirdt er  
die äussern Sinn mit GEISELN castigieren vnnnd  
straffen. Welcher das verricht hat/wz der Buch-  
stab gibt/ der weist schon/ was der Verstand bei-  
greift vnnnd aufweiset. Lehret er hie nicht aber  
maln/ daß man dem rebellischen vnd unbendigen fleisch  
mit guten Geißlen begegnen vnnnd stewren soll: Iego  
gehē du hin Prædicant vnd leuge ein andermal nichr/  
daß in der Griechischen Kirchen kein Exempel vom  
disciplinieren könne gefunden/ noch aufs  
gewisen werden.

— 5 (7) 50 —

5

Aue

Auf einem Griechischen Buch mit Namen πατερικό, weil der heiligen Vatter Geschichten vnd Thaten darinnen beschrieben vnd begriffen / hat der Philadelphienische Erzbischoff Gabriel / dessen kurger Commentarius von den siben Sacramenten der Kirchen / Griechisch getruckt verhanden / newlicher Zeit dise folgende History ausgezeichnet / vnd einem Mann hoher Würden ins Tentschland zugeschickt: Ein Bruder so die zeitliche vnd zergängliche Ding verlassen / der wohnte auff einem Berg Nitriæ / vnd hatte sein Cell nahend aneines anderen Bruders Cell: denselben höret er täglich / wie kläglich er seine Sünden beweinet. Nach dem aber dieser vermerckt / dz er ein Zeitlang keine Zeher vergieissen / noch weinen können / hat er also zu ihme selber gesprochen: weinest du nicht / du Armer: Lamentirst vnd heulest du nicht: Glaube mir darumb / wenn du nicht weinen wile / so wil ich dir die Zeher wol aufstreiben: Hat darauff eine GEISEL erwischt / so auf Bingen geflochten / vnd sich selber so lang geschlagen / bis ihme auf hestigem Schmerzen durch überflüssiges weinen / die Augen wol genetzt worden.

Wolan Prädicant / hast du da nicht abermal ein scheinbarliches Exempel des Disciplinierens auf den Griechischen monumentis vnd Scribenten: Aber vielleicht wirstu sagen / es sey keine Disciplin gewesen / weil sie durch einen geflochtenen Bingenstrick verricht worden. Du hast aber schon vil vnd oft gehört / das es ein Disciplin

Disciplin genenne wirdt/ so offt man den Leib schlägt/  
es geschehe durch was Instrument es immer wölle. Hast  
du Lust/ so nimb einen Feuchten/Häflein/Espen/oder  
Aycin Röbeln oder Brügel/vnd salbe oder hoble deis-  
nen Rücken/deine Lenden/Hüffe/vnn Schinbeyn/  
oder lasse dich einen anderen salben vnd hoblen/ da wölo-  
sen wir dir zusagen/versprechen/vnd nimmermehr lauge-  
nen/ daß du ein rechtgeschaffne Disciplin gemacht ha-  
best.

Das aber auch die Griechen in nachfolgender Zeit/  
sich zu disciplinieren im Branch gehabt/ daß bezenge  
das Hierosolimitanische Itinerarium oder Reißbüch-  
len des adelichen Manns Martini von Baumgarten/  
welches dein Symmist/der Lutherische Prädicant mit  
Lutherischer Redlichkeit auf dem Teutschchen Tagregis-  
ter des bemelte Herrens Martini/ins Latein gebracht.  
Wie vnd was steht dann in diesem Reißbüchlen? Denn Lib. 3. c. 1.  
22. Tag Aprilis. Welches im selbigen Jahr der  
Osterabend war/haben wir auf der Insel Chio  
trawrige Newezeitung empfangen/ daß nem-  
lich drey Raubschiff der Rodiser vom den Tür-  
cken auffgesangen/vnn alles darnidergehau-  
worden. Vor disem Tag aber/ das ist am heili-  
gen Carfreytag/ habē wir ein blutiges Spectackel  
gesehen. Zu Creta waren in einer Proces/oder  
Gefertschafft nahend bey dreyhundert Personē  
Latiner vnd Griechen/welche mit einem vnbekannten Kleyd/das Angesicht/vnd den ganzen  
Leib bedeckt/allein den Rücken aufgenommen:

R E                   dise

dise giengen durch alle Gassen / vnd schliegen iren  
Rücken mit ganz scharfen Ruten vnd Geislen  
dermassen / dz die Geislen / die Kleyder / der ganze  
Leib / vnd der Erdboden durch die Gassen vnd  
Strassen mit Blut begossen. Sihe da Pädicant /  
mit wz grausamen vn̄ entzlichen Worten dein Regen  
spurgerischer Mitsabulant / dise Disciplinen / so inn der  
Griechischen Insel samplich vnd zugleich vonden Griechen  
vnd Latinern gemacht worden / abgemalet habe / dz  
mir nit zwey flet / dir stehn allbereit deine Har gen Berg /  
so offt dir dieses erschrockliche Spectactel in die Gedächtnisse  
nuf vñ für Augen kombe. Die Lugen / welche der bemeiste  
re Fabulant vnd Schreyer nach Prädicantischer Art /  
vnder gemischt / vnd mit solche die ganze Narration be-  
sudelt vnd verwüst / haben wir allbereit durch die Hechel  
gezogen in dem Tractat von den Walfarten.

Es bekennt auch obbemelter Erzbischoff von Philadeph in angezogner Schrift / daß etliche auf den Griechen sich der Castigation des Disciplinierens gebracht. Warumb aber die Casteyung des Fleischs / in Griechenland so fast nit im schwung gehe / sey kein andere Ursach / als allein / daß die Griechen andere / vñnd ganz scharfe vnd strenge Mittel haben / den Leib zu casteyen / vnd in Dienstbarkeit zubringen: Auf welchen Mitteln sein ihr strenges vnd immerwerendes Fasten / vñ Abstinenz von Öl vnd Wein / wenig Tag in der Wochen aufgenommen / sonderlich zur Zeit der vierzig tägigen Fasten / da jren vñ allein den dritten Tag / andere allein den achten Tag einmal essen / deren Speiß mehr nicht ist / als Wasser vnd Brot. Zu Morgens aber / vñnd zu Abends / sagt offen-

offschmäler Griechischer Erzbischoff/ ligen sie mit  
den Knyen vñ Händen auff der Erden/vnd ma-  
chen tiefse Reverenz/die man bey vns Metas-  
noës nennet/welche mit Leygung des Hauptes  
bis auff den Erdboden verricht werden: welche  
wenn sie ein weil getrieben werden / dem Leibe  
nen vnglaublichen Schmerzen bringen. Auf  
welchem vnser vngeschickter Prædicant / vnd Rlogi-  
berger seinen eignen Unverstand/vnd Unwissenheit/vñ  
leichtfertige Nutwillen abnehmen vñ verstehn kan/da er  
die Jesuiter/welche das Wort meranteas in disem Ver-  
stand vnd Bedeutung brauchen / so leichtfertig vnd  
knöpfisch verlachet/ als wenn nie keiner / weder auf den  
Griechen noch Lateinischen jemaln dieses Wort also ver-  
standen/ansgelegt/noch gedent hete. Wie oft hat man  
doch disen Armseligen Lappenhauser erinnert vnd er-  
mahnt/er sey fürwar d Mann nit/der er gern sein wol/  
vnd er selber weißt/ daß er vnder vnd neben den Gelehr-  
ten nichts taugen noch bestehn kan: schreiben vnd lesen/  
so vil einem Schuler wol ansteht/ das kan er / da bes-  
teht er/dessen hat er gute Zeugknuß von allen denen/  
die sein Kunst zu Regensburg im Schreiben vnd lis-  
sen gesehen vnd gehört. Das aber dieser Sutor vtra cre-  
pidam/ kurtzumb vnd kein anders für gelert wil an-  
gesehen vnd gehalten werden / vnd darnach so grob  
einsitzt/vnd so öffentlich vor allen seinen Mitprædicans-  
ten zuschanden würde/vñ sie seiner kein andere Ehre haben  
können/da geschicht jme recht. Doch ist dz jhme noch ein  
Trost/ vnd sonderbare Gnad/ daß ers ganz gedultig/  
demütig/vñ beharlich leide/tragen vñ erdulden kan/er

R E H      werde

Leg. nota-  
doct. Billij  
in prima  
Orat. Da-  
mascenii,  
de Imag.

werde zuschanden wie er immer wölle. Nun weil man dann sonst einem jeden Lappen sein Weiß lassen muß warumb soll man diesem gutem Schrepler sein Weiß nicht auch lassen: Was kan er dafür/ daß er kein andrer Kopf hat:

S.Hierony.  
Epist. 48.

Es möchte einer nicht vnbillich vermeinen/ das der heilige Hieronymus auff die Flagellation / da sich einer selber geiselt auch biß das Blut herunder lauft/ gesuhren vnd gezilet hette in der Epistel an den Diaconum Sabinianum/ welcher nach mancherley Nurerey/ vnd Ehebruch/ die er an vilen Orten begangen/ entlich auch eine Gottuerlobte Jungfraw in dem Betlehemischen Kloster zuschanden/ vnd hurenmeßiger Hochzeit zu loscken keinen Scheich getragen: deme der H. Hieronymus solche Gottslästerliche Thaten auffs scherpfest verwiset/ vnd neben anderem per prosopopoeiam Gott selbst redent einführt/ welcher den verstockten/ vnn und vnbüß fertigen also anredet. Sihe noch nach begangner That (dann mir lieber ist/ daß der Sünder Buß thue/ als daß er sterbe; dann nicht die Gesunden sonder die Kranken des Arztes bedürftig) reiche ich dem gefalnen vnn ligenden die Hand/ vnd den/ der mit seinem eignen Blut besprengt/ damit er durch seine eigne Zehn gewaschen werden/ ermahne ich. Dieses geschicht für war dem Bußstab nach auffs aller füglichst/ wo man sich biß aufs das Blut discipliniert vnn ligende. Dann also thut der Sünder mit seinem eignem Blut besprengt/ Buß.

JII

In eben diser Epistel / schreibt eben bemeister H.  
Pater, von eben disem Sabiniano / der allbereit inn der  
schändlichen That / die er ihme fürgenommen / ergrif-  
fen worden / mit disen Worten. So ligst du dann da  
vor meinen Füssen / vnd bittest / damit ich mich  
deiner Wort gebrauch / vmb Barmherzigkeit  
des Bluts. Alda es das Ansehen hat / daß Sabinia-  
nus gebeten / der heilige Hieronymus wol ihme die  
Straff der Geißlung bisz auffs Blut / nachlassen / wie  
ihme dann auch der H. Vatter auff sein begeren vnd fle-  
hen / solche Gnad gethon vnd erzeigt / mit disen darauff  
folgenden Worten. Ich hab es nachgelassen / ich  
bekenn / dann wie kan ich / als ein Christ / an-  
ders thun: Ich habe dich ermahnt / dz du sollest  
Buß thun / vnd dich im Cilicio / vnd Aschen vmb  
walzen / rc.

Eliche Exemplar haben / minam sanguinis: Et,  
liche aber / wie Marianus Victorinus bezegne / heminam,  
das ist halb souil / damit du auffs wenigist sechs  
Becherlen / oder wie die Medici reden / neun vns-  
zen Bluts / verstehest: Die gemein Lection / wirdt  
von Victorio also verstanden vnd aufgelegt / das Sa-  
binianus vonn dem Hieronymo begert habe / er wölle  
dem Blut Barmherzig seyn / damit man ihme  
nemblich nicht den Kopf abschlage.

Welche Auflegung der Warheit nicht vnehlich /  
von wegen des Gebotes vnd Decrets / des Käyser's Jo-  
viniiani / dessen Vermüg vnd Inhalts nach / nicht allein  
die am Leben sollen gestrafft werden / vnd das Haupt

R E iii ver-

Victor. in  
schol. ad.  
Epist. 28.  
D. Hieron.

L. si quis.  
C de Epis.  
& Cler.

verfallen haben / welche die Gottgeweyhte Jungfräwen entführen / vnd können Rauber seyn / sonder auch die / welche sich nur allein angemasset die Gottverlobte Jungfräwen inn den Faal bringen / vnd zubereden. Weil dann Sabinianus sich besorgt / es werde ihme den Kopf gelten / hat er Barmherzigkeit des Bluts begert: Das ist / er hat vonn dem heiligen Hieronymo begert / damit er nicht für den Richter gebracht wurde / vnd aufs gethone am Elag / vermög des Kaiserlichen Decrets / die Straff des Todes aufstehn müsse. Wie wol die erste Heynung vonn der Geißlung bis auffs Blut gar nicht vnglaublich ist. Dann er ihme das zuuerzeyhen vnd nach zulassen gebetten / was in des heilige Hieronymi Macht vnd Gewalt gestanden / als des Obersten / vnd Vorstebers aller Männer vnd Weiber beyder Bethlehemitischen Klöster. Was hat aber das anders seyn können / als die Straff der Disciplin / die man ihme vmb seiner schändlichen That willen / hat solen anthun:



## CAPUT XIV.

**Catalogus/oder Register vnd erzählung  
etlicher sonderbaren Personen/welche inen  
die Ubung des Disciplinierens hoch haben  
lassen angelegen seyn.**

**N**il dem ersten Buch von den Disciplinen hab ich  
vul Exempla der Heiligen färgebracht/ die jhre  
Leiber discipliniert vnd gegeiselt haben. Gäng-  
licher Meynung vnd Hoffnung/dem Prädicanten sei-  
nen Durst zulöschen. Mein Hoffnung aber hat mich  
betrogen. Daher ich verursacht / derselben noch  
mehr / auf allerhand Historien vnd Büchern/ hiebey  
zusegen. Den Vorzug hab ihme:

Leo der Präzenische Einsidler: Nach dem sich  
dieser standhaftig eingeschlossen/hat er sich auch  
mit diesem Gesetz verbunden/das er sich täglich  
mit beschwerlicheren Rüthen abgemergelte.  
Author Petrus Damianus.

Dieser aber anderstwo schreibt auch dieses/Ich muß  
dir von unsren Canonis/ nemlich der heiligen  
Velitrensischen Kirchen/ erzehlen. Dann welche  
vnder unsrem vilfältigen Schweiß vnd Arbeit  
das ansehen gehabt/ das man an ihrer Besser-  
ung nichts mehr zu hoffen/die bekehren sich je-  
go durch Gottes Gnad/ vnd gehn durch den  
Pas der Canonischen Regeln vnd Satzungen mit  
allein vngezwungen/ sond mit Lust vñ frewde.  
Neben

Damia.lib.  
6.ep.30. ad  
Tenz. Mo;  
nachum.

Damia.lib.  
3.Epist.10.

Neben dem ist keiner vnder ihnen / der nicht inn  
Zeit der fasten den Psalter täglich erfülle : drey  
Tag in der Wochen / enthalten sie sich ingemein  
alle vondem Wein vnd Gemüß : Und haben ein  
solchen Eyfer vnd Inbrunst zu diser strengen  
Weise des Lebens / das sie durch die ganze fas-  
ten vor Ostern / vnd die ander fasten vor der Ge-  
burt vnsers HErrn Jesu Christi / wie sie ge-  
wohnlich bey vnnser gehalten werden / alle mal  
drey Tag durch die Wochen sich ein jeder aus-  
zeucht vnd entblößt in dem Capitel / vnd nach  
gethoner Bekanntnus vnd Anklag seiner eig-  
nen Sünden / die harten Schläg / vnd Disciplin  
der lidernen Geißen vnd Riemen leydet vnd  
aufstehet. Durch welche augenscheinliche An-  
zeig vnd Warzeichen / so heiliger Conuersation  
vnd Wandels / du ganz klarlich schlessen kanst /  
was du von den anderen Weysen vnd Obserua-  
tionibus des Lebens zuerachten habest. Und O  
du heilsame Disciplin / nemlich die casteyung  
des fleischs : In welcher / wann vnd so oft der  
Leib vor den menschlichen Anschauungen entblößt  
set wirdt / so oft erscheint er vor den Augen  
GOTTES / ganz zierlich vnd scheinbarlich  
bekleydet.

Wil nun vleicht der Prdicant sagen / dises E-  
xempel gehöre zu dem XI. Capitel / in deme vonn den  
gehandelt wirdt / welche nicht von ihnen selber / sonder  
von anderen freywillig vnd gern geschlagen werden /  
das

das ist sich disciplinieren lassen: Wil ich deshalb mein  
jhme Prädicanten nicht kriegen / allein schlechts an dem/  
wenn ihm diese weis besser gefelt als die anderen / daß er  
sich also disciplinieren lasse vnd auf höre zu liegen.

Der Gottselige Robertus Cælestinus ist in seinem  
Cellel den geistlichen exercitijs vnd Übungen  
obgelegen/ vnd hat sich an seinem blossen Leib  
heimlich mit einem knodechtigen Cilicio / so  
auf Roshar geslochten / angethon ; sein Beth  
war der blosse Erdboden : Wann er aber jhme  
selber etwas nachgelassen / vnd gar wol hat lis-  
gen wöllen / welches doch selten geschehen / hat  
er sich auff ein Bret vnd hölgens Küsse gelegt /  
darauß mit seinen Beinen mehr hin vnd her ge-  
schlegelt / als geschlaffen vnd geruhet. Sechs  
Quadragenas hat er alle Jar also gefastet / daß  
er mit keinem Menschen ein einziges Wort ge-  
redt hette : Also das er dem Ministro gebotten /  
dz er ansangs einer jeden Quadrage / nichts  
mit jhme reden sollte / sonder allein jhme den Krug  
oder Lägel mit Wasser / der zwengig zuvor tau-  
xierte Maß fasset / brechte. Vnnd nach anderen  
verflossen zwengig Tagen / die andere Lägel /  
alles in solcher stille / daß er kein Wort mit jhme  
redet. Fünfhundert mal fiel er alle Tag vnd  
Nacht / durch die vier vnd zwengige Stund /  
auff seine Knye / darüffer verharrlich vnd unab-  
lesig den Schöpfer aller Ding / Gott anbetret.  
Umb alle Mitternacht / ermündert er sich vom

21      Schlaff/

Schlaff vnd gieng hin / seyn ordinari Kirchen  
gebet zuuerrichten / vnd nach vollendung dersel-  
bigen / hat er bis auff die erste Stunde des Tags /  
vmb welche Stund er inn der Versammlung der  
Brüder Mes gehöret / seine besondere vnd eigne  
Gebet Gott auffgeopfert / vnd täglich also ohne  
einigen Schlaff verharret. Nach gehörter Mes /  
hat er bis auff die dritte Stund den Psalter gele-  
sen. Und da die Terz herbey kam / hat er d. Prie-  
ster durch die h. Beicht / seine Sünden erkleret /  
vnd darauff selber auch Mes gelesen / vnd nach  
Verrichtung dessen / widerumb angefangen den  
Psalter zu singe / bis auf die neunte Stund / wel-  
ches die gewöhnliche Zeit zum Essen war. Von  
dē Mittageessen an / hat er eintweds angesangē  
zuschreiben / oder sich in anderen noch besseren sa-  
chen zuüben bis auff die Vesperzeit. Nach der Ve-  
spzeit / hat er sich ganz vñ gar in das Gebeter  
geben / vñ bis in die tiefe Nacht hinein in die Bei-  
trachtig versenkt / bis so lang sein abgemergel-  
ter Leib / auf Müdigkeit mit dem Slaff überfall-  
en vnd zur Erden gesunken. Welchen abkomme  
Leib / er nichts destoweniger alle Tag sibennal  
disciplinieret. Dieses schreibt Joannes à Bosco in dem  
Leben des Seligen Roberti.

Exstat in  
lib. qui in-  
scribitur  
Floricensis  
Bibliothec  
ca.

Joannes von Firmo / genant de Aluerna. Ein Mann  
wunderbarlicher Heiligkeit vñ Vollkommenheit /  
welcher / als er noch Unmündig in der Wiege er-  
naret ward / hat er am Montag / Mittwoch / vnd  
Freitag

Freytags die Brüste öffter nie / als nur einmal  
gesogē; Darnach als er 7. Jar alt war/hat er sich  
vor den jungen Knaben verborgen / ist auf seines  
Vatters Acker hinaufgangen / vnd daselbst  
das Leiden Christi betrachtet/vnd sich mit solchē  
Weinen vñ Vergiessung der Zeber/gekreuziget/  
als wen jme das Herz darob erligen wolte. Hat  
sich auch daselbst mit hartē Disciplinen an sei-  
nem ganzen Leib casteyet/dz von seinem reis-  
nen vnd weissen fleisch gleichsam Blutbäcklen  
herunder geflossen. Und eh dann er wider heim  
gieng/bedecket er seinen Hals vnd Leib / mit zu-  
samgeflochtenen Nesseln / darnach leget er seine  
Kleyd darüber an. Nach dem er aber 10. Jar alt  
wordē/vñ war Canonicus in der grösseren Kir-  
chen seines Heymets / hat er ein Banzer dreyfig  
Pfund schwer an seinem blossem Leib getragen/  
Dessen Ermel/weil sie jme zu lang waren/er bey  
Nachts kürzer gemacht. Disen Banzer aber hat  
jm ein anderer geistlicher/dem er seiner Andacht  
halber lieb war/genommen/vnd einen anderen  
der seinem Leib gerecht were/zur wegen gebracht/  
dessen Ringel sich in seine Leib/vñ zartes fleisch/  
als in ein weichs Wax eingelegt habe. Zur selbigē  
Zeit hat er so strengen Abbruch vñ Abstinenz ge-  
halten/dz er des Tags mit dem viertenteil eines  
Brots sich begnüget. Er ist ein Mensch gewesen  
der seinen Leib über die massen streng vñnd hart  
hergenommen. Dann bisweilen trug er den

Lij

Banzer

Banzer/ bis weilen eine Schwins haut:  
bisweilen ein knodechtig Röcklen von Rosshai  
ren geflochten: bisweilen einen Eysenring auff  
dem blossen Leibe/ welcher dermassen inn den  
Leib eingriffen/ weilern so lang angetragen/dz  
wann er in wolte ablegen vnd hinweg thun/ er  
vmb den Leib herumb/das angebachne fleisch  
mit herunder reissen müssen/ rc. Dieses schreibt der  
Author libri Conformatum, lib. 1. p. 2. vnd Sedulius  
lib. 3. Apologeticci, cap. 8.

**Joannes Picus Mirandulanus:** Der gab  
ostermaln (welches meines erachtens nicht sole  
le verschwigen bleiben) von seinem eignen Leib/  
Allmosen. Wir wissen/ das fast alle vnn und jede  
(damit ich mich der Wort Hieronymi gebrauch)  
den Dürftigen die Hand gereicht / die doch von  
dem Wollust vnn und Anreizendes Fleisch over-  
wundē worden. Er aber hat sein eigens fleisch  
sonderlich an denen Tägen/ welche vns das Leid  
den vnn und den Todt Christi / vmb vnsers Heyls  
willen/ representiren vñ fürbilden/ zur Gedecht-  
nus diser höchsten Gutthat/ vnn und Aufstiligung  
seiner Sünden/ geschlagen/ vnd ich selber (Gott  
lasse alles zu seiner Ehre reichen) hab ostermaln  
die Geisel mit meinen Augen gesehen. Bezeugt  
Ludouicus/ des Königs in Sicilia Caroli II. Sohn  
so des Franciscaner Ordens/ bernach Tolosanischer Bis-  
hoff

schoff worden: Eh dann er inn den Orden watz  
 außgenommen/brauchet er ein rauches Hemb-  
 de: vmbgürtet seine Lenden mit einem harten  
 vnd knopfeten Strick: schliess allezeit inn den  
 Kleydern: bey Nacht/ostt auch vnder Tags ca-  
 stigieret er sein gebrechlichs vnd widerstpeniges  
 fleisch mit eysernen Ketten/vnd solches mit  
 seinen eignen Händen/ oder durch Hilff eines  
 Gesellens/vnd Bruders/damit er also seine Be-  
 wegnuß vnd Begierden mit grosser strenge inde  
 Zaum hielte. Es hat sich etwann begeben  
 (als er iezo Bischoff war) da er eines mals hundert  
 Arme bekleydet / vnd den fratribus ihre Fuß  
 gewaschen/vnd nach des Instituts gebrauch  
 eine Castigation des Leibs empfangen/ vnd an  
 dem h. Ostertag (wie gebräuchig) mit den Ma-  
 gistris S. Theologie / die Teller / Schüsseln/  
 Schaln vñ andere Geschirr/darauf die fratres  
 ihre Speys empfangen / zugleich waschen helf-  
 sen. Dieses wirdt beschrieben in seinem Leben/wie es von  
 Sedulio außgangen. Ich habe gleich eben dieses Heiligen  
 Meldung gethon/lib.1.de Discipli. Cap. 10. auß der His-  
 story seines Leibes wie solche vñ Surio beschriben/ vleicht  
 aber möchte sich der Predicant in diser Relation mehr  
 erlustigen/ als auf der anderen.

Capit. 13.  
& 24.

Moysius Gonzaga/ des Marggrafens von Casti-  
 lion/ des h. Römischen Reichs Fürsten/ erstgeborener  
 Sohn/ welcher hernach noch in der Blü seiner Jugend/  
 sich in vnser Societet begeben/ ist damitten im Wolles-

Lij ben

ben des Hofs / vnd zergentlicher Eyttekeit / vnd Wohl  
lust der Hofleuth / dem Abbruch vnd Abstinenz / vnd  
dem embsigen Fasten ergeben gewesen vnd obgelegen.

Mit vnd neben diser so harten vnd strengen

Virgiliius  
Ceparius  
in Vita B.  
Aloysi Gō-  
zage lib.  
z. Cap. 6.  
Italice.

Abstinenz / hat er noch andere harte Leibscas-  
tleyung gebraucht: Dann er auffs wenigst dreymal  
in 8 Wochen / sich mit der Disciplin bis auffs  
Blut gegeiselt. Die letzte Jar / die er in der Welt  
gelebt / hat er täglich eine Disciplin gemacht / vñ  
zu allerletzte / eh dann er in die Religion getrett/  
hat er zwischen Tag vnd Nachts / sich dreymal  
discipliniert / mit ohnereichliche Vergiessung des  
Bluts: vnd Anfangs da er noch kein Disciplin  
hate / schlug er sich selber mit Stricken / daran  
man die Hund bindet / wie er solche vngesehr im  
Haus ersehen / vnd gefunden: Bisweilen auch  
mit Stricken / vnd wie andere sagen / mit einer  
Eisenketten / welchē auch seine Kammerdiener  
offt erwisch / dz er auf seinen Knyen gelegen vñ  
sich discipliniert hat. Wann sie das Beth gemachet /  
haben sie vnder den Küssen seine Verborgne  
Geiseln befunden / die er auf Stricken zusam-  
macht / mit denen er sich selber castigierte vnd  
strafste. Offt ist es geschehen / dz man der Margräffin  
seiner Frau mütter / seine Hembder gezeigt  
hat / welche von seinem Disciplinieren / al-  
ler blutig waren. Offt hat er ein Stuc  
oder Drimb von einem Bret oder anderem Holz  
in sein Beth vnder das Leilachen gelegt / damit

sia

sein Ruhe mit recht rübig sonder hart were. Und  
wan er etwaß Cilicum nit am Leibhåte/trüg  
eran statt des Cilicij auf blossem fleisch/scharfse  
reden von Sporen/welche dem zarten fleisch/  
eingetrukt einen vnseglichē Schmerzen brachē  
ten. Also schreibt diser von dē Selige Aloysiso Gonzagē/  
dā ein Jüngling noch kaum von 13. Jahren/da er noch ans  
beimbs vnd seine Herrin Vattern vñ Frau Mutter lebte/  
eb dan er vō der Aegyptischen Dienstbarkeit aufgange.

Vō eben disem/schreibt der eben bemalte Author ans Lib. i. cap. 9  
derstwo. Als Aloysisus von dē Marggraffen/seine  
Herrn Vattern/mit harte Worten gestrafft wor-  
den; vñ seines Vorhabens willē/die Welt zuver-  
lassen/vñ die Religion anzunemmen: Hat er sich in  
eine Kammer verborgē/vñ sein Gebett vñ Besten-  
digkeit zu erhalten gegē Gott aufglossen: die Klei-  
der von sich geworffen/sich selber hart vnd lang  
mit geislen geschlagē vnd zerhackt: Als aber sein  
Herr Vatter besorgt/Aloysisus möchte auf seiner  
so harte Straff/in ein turbation vñ Kümernuß  
gerathē seyn/vñ zu erforschen nache schicket/wo  
er were/vñ wž er thete: da hat dā so geschickt war/  
durch eine Klumssen in die Kammer souil müglich  
hinein geschaut vñ gesehen wie Aloysisus da vor  
dem h. Crucifix seine Wang mit vberflüssigen  
Zehern begossen/vñ seine Leib mit einer scharfē  
Disciplin hergenommen. Durch welches Specta-  
kel er also bewegt wordē/dz er mit weinendē am  
ge widerum dē Marggraffen zugeeilt vñ gesagt.  
Wenn er gesehē hete/wž Aloysisus gethon/wurde

er sich nit widersetzen / daß er Aloysius mit ehem  
stem / vnd vnuerzüglich / seinen Fürsat / in den  
Geistlichen Stand zutreten / in das Werk stel-  
te. Den anderen Tag / ist der Marggraff eines  
solchen Spectackels / durch eben dise Klumßen /  
selber zu schawer gewesen : welcher hernach mit  
der Marggräffin in des Aloysij Kammer kom-  
men / vnd gesehen daß der Boden auf dem Dis-  
ciplinieren mit Blut besprengt. Welcher Anblick  
ihn also erwaycht / daß er ohn allen Verzug vnd  
außschub den Sohn freygeben / vnd beschlossen /  
jne weiter nicht zu verhindern / sonder den Paß  
zu dem Fahndes Heiligen Creutz frey vnd un-  
gespert zu lassen.

Lib. I. Cap.

<sup>12.</sup> Es erzählt auch diser Author / als diser Selige  
Jüngling von Heymat aus auff Rom in den Noviciat  
oder probier Hauf gezogen / daß er alle Tag seinen  
Leib mit einer langen Disciplin vnd Geißlung castig-  
iert habe.

Das Heer diser Kämpfer solle beschliessen / der vnu-  
berwindliche Räyser CAROLVS. V. Da erattert der  
Prædicant ohne Zweyfel / daß er eines solchen Potenta-  
tens vnd Monarchens Meldung vnd Namens solle an-  
hören. Er aber höre was nacher folget / damit wie er  
vorhin vnd ohne das ist / jergo noch mehr erattere / er  
schröcke / er stocke / vnd auß ein newos zum Stock werde.  
Es ist von anderen Rundbar gemacht worden / wel-  
cheden Todt des großmächtigsten Königs vnd Mo-  
narchens

narchens vber Hispanien vnd Indien/ PHILIPPI II. bee  
schriben haben/ daß er wenig Tag vor seinem Ableiben  
seinem Sohn dem jerg Regierenden König in Hispanien/  
vnd der Durchleuchtigsten ISABELLÆ seiner Tochter/  
des Durchleuchtigsten Erzherzogs ALBERTI Ge-  
mähelin/eine Geisel welche mit Blutmalen mercklich bes-  
zeichnet/ gezeigt vnd gesagt habe: Da sehet mein Blut/  
nicht daß ich selber vergossen habe/ sonder welches der  
Reyser mein Vatter/der sich mit dieser Geisel zu casttreyen  
im Brauch gehabt / auf seinem Leib entschöpft  
hat.

Wags Prädicant: & te quodq; dignum finge DEO. Tom. 4.  
Vnd gedend' du seyst auch ein Moyses/ oder gar Witt. fol.  
wie dein Vatter Luther/ ein Gott. Schlage zwey<sup>378. a. §. 2.</sup>  
mal an den felsen/ wie der Author ermahnt des  
Buchs/ dessen Titel ist Speculum Passionis Spiegel  
des Leydens: Schlage/ spricht er/ zweymal an  
den felsen/ nemlich durch die innerliche Gedecht-  
nuß: Nichts destoweniger aber vbe dich auch  
durch äußerliche vñ leibliche Arbeit zur Andacht  
vnd GOTTs forcht: Durch aufstreckung  
ckung der Hände/ oder durch erhebung der Aus-  
gen zu dem Crucifix/ oder durch Brustklopfen/  
oder andechtiges Niderknyen oder durch Discis-  
plinen/ vnd Geislungen/ oder durch andere des-  
gleichen Gottselige Werck/ in denen du dich vns  
ableßig erzeigen solt/ vnd immerfort treiben/ bis  
dz die Wasser der See her reichlich herfür brechen/

M m                      vnd

vnd heraus fliessen; damit so woldie Vernunft  
das Wasser der Andacht trinke / als der viehi  
sche Leib durch die Erfahrung sich zur Genad  
demütige.

Cuspin. in Maximil. Ich war gleichwol des Willens / dieses Heere / mit  
dem crestlichen vnd vnüberwindlichen Kriegsfürsten  
CAROLO V. zu beschliessen: Das aber wil sein An-  
herr Räyser MAXIMILIAN nicht zugeben / von wel-  
chem Cuspiannus schreibt / daß sein todter gegeiselter  
Leib in dreyerley Säck / nemlich auf Leinwach / auf  
weisser Seyden / vnd Damaschg / eingewicklet worden /  
vnd mit Ralch vnd Aschen vermischt begraben worden.  
Wer wil nun daran zweiflen / daß diese Geißlung / auf  
seinem Geiß / Willen / vnd Beuelch beschehen: Dann  
wer hette sich dessen / ohne seinen Beuelch / anmassen noch  
vnderfahen dürffen: So hette auch diser Räyser vnm-  
mermehr begert / daß man ihn nach seinem Todt Disci-  
plinieren vnd Geißlen solte / wenn er solche in Lebzeitu-  
ten nicht geübt vnd gebraucht hette.

Luth. in den Zuckersüssen / vnd Butterlinden Luther: Als newo  
Cap. 44. Genesis. Tom. 6. Lat. Witt. Mich gedunkt schier / vnser Rändl habe des Dings  
so genug / daß jme darob ein Unlust vnd Grauen kom-  
me möcht. Damit du dan DRändl / DRuchen / Geißel /  
Disciplin / vñ Zuchtfeynd / eine Erzney für deinen vnlus-  
tigen Wagen habest / so hör jezo nicht mich / sonder die  
Iich in Hispania die Königin stand lag / sind eti  
liche da gewesen / welche sich selber mit eysenen  
Scorpionen gegeiselt haben / damit sie durch ihr  
Blut Gott versöhnten / vnd erlengerung ihres  
Lebens

Lebens erhielten. Denen hete man die Stimme  
auch entgegen setzen sollen. Wer hat dieses von  
eweren Händen gesucht? Wir aber fragen den Lu-  
ther: Wer hat dir beuholen: daß du dieses Werk  
mit deinem Lästermaul sollest begeyseren vnd  
beschmitzen/ als allein der/von deme du in deine Tisch-  
reden meldest/ der Teufel ligt öffter vnd nehender  
bey mir/ als mein Kethe: Weil ich aber gewiß bin/  
vnd dessen nit Lutherischen noch Calvinische/ sond eigent-  
liche Plerophoriam habe/dz vnser Rändl allen jetzigen/  
vnd anderstwo angezognen Exemplen/ nicht eines  
Haar groß glauben gebe/ wil ich vnbeschwert/ vnd von  
Herzen gern eine Disciplin erzelen / welche der Luther  
selber gemacht/ damit er anss wenigst seinem selbst eigs-  
nen vnd lieben Patri patrato Heiligen Lauter vnd

Großvatter glauben gebe/ vnd eine bessere

Meynung von den Disciplinen  
schöpfe



Mm ij Von

**Vonn der grausamen Disciplin die Lu  
ther zu Wittenberg gemacht / Anno  
Domini M. D. XL.**

Luther. in  
Colloq.  
Francof.  
1571. fol.  
445. a.

**N** anno 1540. Hat Doctor Luther eine Col  
lation angerichtet/darzu er die Fürnem  
sten der Uniuersitet geladen / darunter ist  
auch M. Eisleben gewest / von welches wegen  
dann solches angefangen worden. Da man nun  
hatte gegessen / vnd jederman frölich gewest / da  
ließ jm D. M. Luther ein Glas reichen / welches  
drey Räyffen hette / dasselbige bracht vnd trank  
er mit Wein den Gesten zu / vnd als sie hatten alle  
bescheid gethon / da kam die Reyhe auch an M.  
Eisleben / dem selben zeigte D. Mart. das Glas  
vnd sprach : Magister Eisleben lieber / ich gebe  
euch dis Glas mit Wein / bis an den ersten Räyff  
die zehn Gebott : anden andern den Glauben:  
anden dritten das Vatter vnser / des Catechismi  
gar auf / wie er das gesagt / trank er D. M. Lu  
ther das Glas gar auf vnnnd ließ es wider voll  
schendē / vnd gabs M. Eisleben / vnd derselbi  
ge da er das gemalte Glas empfieng / vnd anhub  
zutrinken / war es ihm unmöglich / das er über  
den ersten Räyff hette trinken können / segt der  
halben das Glas nider / vnnnd hätte darnach ein  
Grewel dasselbige anzusehen. Da sagte D. M.  
Luther. Ich wüßte es vorhin wol / das M. Eisi  
leben die zehn Gebott sausen könnte / aber den

Glauben/Vatter vnser vnd Catechismus wurd  
de er wol zu friden lassen. Dann er hat auch die  
Antinomiam angerichtet / daß man das Gesetz  
auf der Kirchen auss Rhathaus thun wurde.  
Darbey ist M. Johann Spangenberg/Pfarrer  
herr zu Northausen / gewesen / als sich dß in D.  
M. Luthers Hause hat zugetragen / vnd hat  
auch solche Geschicht in seine Bibel verzeichnet  
gehabet.

Da hast du deines Luthers erschrocklich Disciplin/vn  
erzitterlichen  $\pi\pi\pi\mu\mu\mu$ , mit einer großmächtige Glas:  
der gleichen Disciplin wider Dominicus Loricatus/  
noch Henricus Suso/ wenn sie noch so kühne Helden  
weren gewesen jemaln aufgestanden. Dann weder von  
einem/ noch dem anderen gelesen wirdt/ daß sie sich mit  
so grossen/ hohen/ mächtigen/ vnd wolfassenden Glas:  
sern gegeiselt haben/ vnd zwar so streng vnd erschrock-  
lich/ daß M. Johannes Eiszleben gleich im ersten Ansatz  
vnd Versuch/ ob ers nach zuthun vermöchte/ von Her-  
zen erschrocken/ vnd ein solch Abschew empfunden/ daß  
er diese großbauchete Disciplin nicht mehr hat mögen  
Ansehen/ also das Luther selber bekennet ihm Eiszleben  
sey unmöglich gewesen/disen Puffer auf zu sauffen/ vnd  
beschaid zuthun. Bey dem leichtlich abzunemmen/ was  
der Luther/ vnd Rändl/ vnd Bacchus für mechtige  
Helden vnd Kämpfer müssen gewesen seyn / denen so  
gar ab diser Disciplin nichts grauset hat. Gehet nun hin  
du Petre Damiane/ vnd prang morgen mehr mit deis  
uem Dominico Loricato. Und du Suso/ kom morgen  
wider mit deinem Creuz: Was sollen diese Creuz/dise

Mm iij

Bans

Banzer / die Geißlen / Ketten / Ruten / Strick / Disci-  
plinen / Knopfete Gürtern / vnd Hartleyder / ic. gegen  
disem dryknopfeten Glässeyn : fort / fort / immer fort /  
auch mit dir / du heiliger Apostel / du heiliger Paule  
mit deinen  $\text{υτωπιασμούσ}$ . Da heiliger Paule / da  
Suso / da Loricate / da stehtet herbey / da erhebt ewre  
Augen / da schaut zu vnd lernet vom Luthervnd  
Rändl wie man den Leib vnd das Fleisch solle more  
Ihren / vnd mit guten grossen / hohen / vnd dreyräsi-  
figen Weingläsern / Knackwürsten / Schuncken / vnd  
was zur Schlemmerey gehörig / casteyen / vnd aus-  
merglen vnd däsig machen soll. Kinderwerck istt mit  
eweren  $\text{υτωπιασμούσ}$ , mit eweren Geißlen / vnd Discipli-  
nen / wenn mans gegen disem Lutherischen Tröster vnd  
Willkomb verglichen wil.

Diß sey diß Orths genung von des Luthers Disci-  
plin vnd  $\text{υτωπιασμούσ}$ . Sonst würde es schlechter Mühi  
bedürffen / wenn einer das Kleine erste vnd anderes auf  
gangne Lutherische Disciplin Büchlen vnserem  
Rändl zugefallen / gemert vnd gebessert wolte gen  
Mark richten / weil in des Luthers Büchern vnd Grob-  
len des Dings vollauß zu finden. Beneben aber ist wol  
in acht zunemmen / was Luther für ein starker Jäger  
vnd Disciplinmacher müsse gewesen seyn / welcher / nach  
dem er sich mit disem grossen vnd mechtigen Weinglas  
so oft gegeiselt / als oft er solches seinen Gesten jedem  
Insonderheit gebracht vnd zugetrunken / vnd jnen her  
wider jederzeit redlich Beschayd gethon / vnd dannoch  
allezeit darbey wacker / wolmütig / vnd bereit gewesen /  
noch mehr vnd newe  $\text{υτωπιασμούσ}$  auß sich zunemmen /  
vnd

vnd mit Gedult auf zu stehn/ also das er gleichsam mit dem Susone vnd Dominico Loricato allem Ansehen nach vmb den Sig vnd Palmen kämpfen wollen.

## CAP V T XV.

Ausstöberung des Ploderwercks/vnnd  
vnnützen Geschwätz/ so der Zuchthässige Rändl  
außgefeimt wider das eylfste Capitel des ersten  
Buchs von den Disciplinen.

**D**issem Capite hab ich angezeigt vnd erwisen/  
dass die Castigation durch das Disciplinieren  
recht vnd zulässig sey/ auf dem Exempel der  
jenigen/ welche zu Zähmung des Fleischs/ vnd zu ablö-  
fung ihrer begangnen Misethaten/ von anderen haben  
wollen geschlagen/ oder gegeiselt werden. Unter welche  
der H. Anno/ Erzbischoff zu Cöln der erste gewesen: von  
dem ich drey Stuck für gebracht. Erstlich: dass er selber  
im Brauch gehabt/ solche Streych vnd Schläg von an-  
deren ein zu nehmen/ vnd zu empfahlen. Das ander/ wie  
er vmb Nachlässigkeit willen in Verehrung der Mar-  
tyrer/ in einer exstasi oder Verzückung des Gemüts/  
mit grausamen Streichen hergenommen worden. Zum  
dritten. Das HENRICVS der Römische König/ auf  
Beuelch vnd Geheiß Annonis, eben diese Castigation hat  
be außgestanden.

Auff ds erste hat der Predicant nicht dz er antworte  
noch einbrocke/ als allein dass er wider Annem mit  
gewöhnlichen Schmach vnd Lästerworten zu wirffe:  
Welche abzufertigen/ vnd aufzustöbern/ ich nichts  
anders

anders darbring/als allein die History deren Sachen so  
Tomo. 6. durch jn geschehen/vnd in drey Bücher beschriben vnd  
Surij. verfaßt sind/damit durch solche die vngezembte Klap-  
permäuler solcherer Lesterer verstopt vnd verschope  
wurden/wenns anders möglich seyn könnte/das die  
Schamlosigkeit Jungloß vnd Redloß werden möchte.

Nun wil ich auch den Lobspruch auf Lamberto  
vō Schaffnaburg darzu legē. Dises M. LXXV. Jar/  
welches vmb vilfältiger Trübsal vnd Jammers  
willen nambhaft/ist fürnemblich/vnd vmb so  
vil mehr kläglich worden/das der Erzbischoff  
von Cöln Anno mit Todt abgangen: welcher  
nach langwiriger Krankheit/durch welche der  
Herr sein auferwehltes Fas vnn̄ Geschirr/in  
dem Ofen der zeitlichen Trübsal/reiner als Gold  
das purificiert vnd klar auf dem Fewer kompt/  
aufgekocht hat: den vierten Decembris/ein see-  
liges End erreicht/vnd also von den Menschen  
zuden Engeln/vnd von der Sterblichkeit zu der  
Unsterblichkeit gewandert. Solches bezeugen  
die Zeichen vñ Wunderwerk/welche Gott täg-  
lich bey seinem Grab zu wirken/vnd zu erzeigen/  
sich wirdiget/damit alle die zuschanden werden/  
welche nicht lengst zuvor/sein allerheiligstes Lei-  
ben/so von aller Besleckung/vnd Unreinigkeit  
dieser Welt/den Menschen belanget/vnuersert/  
mit gifftigen Zennen/vnd Stichreden angegris-  
fen/vnn̄ das kostliche Berlen/welches für die  
Cron

Cron des himmelischen Königs lengst verordnet/durch falsche Reden/vnd Geschrey zuer duncten/sich bereittet. In der Babenbergischen Kirchen/ist er so wol in h. Schrifft/als anderen Studiis in der Schul vnderwisen vnd außers zogen worden/vnd nach dem er nun erwachsen/hat er ohne Besförderung seiner Eltern dann er eines geringen vnd mittelmäßigen Herkommens so weit gelangt/das er durch den einigen Namen vnd Vorzug seiner Weisheit vnd Tugend dem Keyser Heinrich bekannt worden: von dem er in das Palatium hinein genommen worden/vnd in kürzer Zeit bey ihme/vor anderen Clericis vnd Geistlichen/vor den Thüren des Palasts wachten/den ersten Grad vnd Stassel der Gnaden vnd Gemeinschafft erlanget. In welchem alle Biderleuth/fürnemblich das in ihm geliebet/das er so stark vnd steyff auf das ge trückt vnd getrungen/was recht/just/vnd billich war/vnd in allen Sachen/nach seinem sels biger zeit Stand nicht mit Fuchsschwenzerey wie andere/sonder mit grosser Freyheit geredt/vnd der Gerechtigkeit beystand gethon. Dies schreibt der bemalte Lambertus/vider die alten vnd newen Nach vnd Schmachreden/die es vor Zeiten verdroßen/vnd noch heutiges Tag verdreust vnd wehet: Das Anno so beständig dem Apostolischen Stul angehangen/vider HENRICVM III. welchen ande-

In

den.

den viertten nennen/dazm Teutschland durch das schdi-  
liche Schisma alles vnders vbersich gangen. Dann/das  
der Prædicant sagt/ Anno sey vil zu stoltz vnd hoch-  
trabend darzu gewesen/ als dz er sich von einem  
anderen hett disciplinieren vnd geistlen lassen.  
Disen Prædicantischen Stich vnd Schmachred/ wider-  
lege der ganze Commentarius von dem Leben Anno-  
nis/ wie auch noch darzu/dise folgende Zeugnuß Lam-  
berti von Schaffnburg. Er ehrete/ vnd erzeigte  
grosse Reuerenz (den München) als seinen her-  
ren: vnd war nicht allein dem Abt/ sonder auch  
den Decanis des Closters also vnderthenig/ vnd  
auffmerckig wz jme gesagt vnd geschafft ward/  
dz er auff ihren ersten Geheiß vnd Beuelch/ wie  
schwer die Gemeine offeliche vñ priuat Geschäft  
vnd Sachen/ mit denen er beschwert vnd vber-  
legt/ immer seyn möchten/ wie man sagt/ im  
schnipfs vnd alle Geschäft hindan gesetzt/auff  
stunde/ vnd alles wz sie beuohlen/ anders nicht  
als ein schlechter Sclaff vnd Leib eigner Knecht  
verrichtet. Die mit sondm Fleiß gekochte Spei-  
sen hat er täglich/ wann er da seyn können/ selber  
hinein vnd auffgetragen/ er selber hats jnen für  
gesetzt: Er selber hat jnen das Tranc̄ gemischet  
vñ eingeschickt/ er hat denē so sich da mit Speiß  
vnd Tranc̄ gelabet/ hurtiger/ fleißiger/ vnd bei-  
reiter auffgewart/ vñ vor dem Tisch gestanden/  
als immer einer auf den Knechten/ oder Dienern  
het

hette thun können. Das Silentium oder Stillschweygen vnd die anderen Gewohnheiten des Closters/so offt er vnder jnen war/hat er so fleissig vnn und sorgfältig gehalten / als wenn er vmb seiner excess vnd vbertrettung willen/selber auch inn das Capitel gehn / sich selber Anklagen/den Sentenz erwarten/vnd die Straff einnehmen sollte.

Sollen aber dises Anzeigen vnn und Marzeichen seyn eines vbermüttigen vnn und außgeblasnen Menschens: Dann / daß der Prädicant leugt / er habe nach der Würdigkeit des Römischen Reichs gestellet/ das muß man einem/dessen Profession vnd Handwerk ist/ liegen liegen / nit für vbel haben. Sein Ampt vermagts/ daß er liegen muß/ wer wils anders machen / oder ihn darumb straffen:

Auf eben disem gnadenreichen Heilbronnerischen Lügenbrunnen/fleust auch her das Lob vnd Ruhm gegen disem HENRICO IV. welcher von keinem Menschen jemaln/ als von losen Buben vnn und Bößwichtchen gelobt worden. Welcher/was er für ein Monstrum vnn und abschewliche Misgeburt gewesen sey/dessen würde der Leser/ neben anderen Schrifften vnn und Büchern auf der Layrishamensischen Cronick/welche von dem Calvinisten Frehero aufgangan/ guten Bericht vnn und völlige Kundtschafft haben/wie auch auf d' History des Sächsischen Kriegs/in welcher/der Leser an disem HENRICO IV. nichts anders/als einen neuen Nero nem/welcher im Teutschland alles mit Vnzucht/Vurerey/Todtschlag/ vnd Mord vermischt/finden vnd sehen wirdt.

In ij

So

Fech. T8.  
1. Scripta  
Germ.

So hat auch Anno keiner anderen Meynung da  
junzen König als er noch ein Knab/ gen Köln geführt/  
als dazer Christlich/vnd Königlicher Hochheit gemäß  
vnderwisen/vnd erzogen wurde/ wie die bemalte Lan-  
tishamensische Cronicē bezeugt/dere Wort ich alda bey  
zu sezen nicht vnderlassen wollen. Als der Käyser  
HENRICVS III. starb/hat er ein kleines Söhn-  
lein verlassen seines Namens: An dessen stat die  
Käyserin Agnes sampt den fürnembsten Landts-  
herren/ die Sorg vnd Verwaltung des Reichs  
auff sich genommen. Welcher von Annone Cöli-  
nischen Erzbischoffen/welcher inn Göttlichen  
sachen/ein ansehlicher Mann/vnd vnder den  
Geistlichen vnd Reichsfürsten / eines vnver-  
gleichlichen Namens vnd Verdiensts/ als in ge-  
schmerzet/das diser junge König von der Müt-  
ter / gleich wol auf müchterlichem Affect/ aber  
nicht Königlich wurde afferzogen: Hat er sich  
mit etlichen Fürsten berathschlagt/vnd jhn auf  
dem Gewalt der Mutter gerissen/vnd ob er jne  
wol hiemit selber einen Neyd vnd Misgünst ge-  
schaffet/hater in in Menschlichen vñ Göttlichen  
Künsten/ vnd anderer Zucht so einem König  
wolanstehn/seinem vermögen nach/vnderwi-  
sen. Dann er Anno gewist (sagt der Author vnd  
Historischreiber von dem Sachsischen Krieg HENRI-  
CI IV.) Das ein vnweyser König/ sein Vold  
in Verderben bringt: vnd die Stadt bewohnet  
werden/durch den Verstand der Fürsichtigen.  
Es

Es war ihm auch nicht vnbewist: Das wie etlich / so eines schlechten Herkommens / durch die Tugenden Namhaft werden / also die von grossen Eltern herkommen / wan̄ es ihnen an der Lehr vnd guten Sitten manglet / auf ihrer eignen Schuld / verdunkelt vnd verächtlich werden. Dī se vätterliche vnd Gottselige Sorg Annonis hat wenig erschossen vnd ersprossen. Dann als er grösser da her worden / vnd erwachsen / hat er andere Magistros gesucht / vnd sich in alle Laster vnd Unzucht bis über die Ohren hinein gesteckt / also daß er weder Gott noch Menschen mehr gefürchtet / wie die bemalte Historien nach lengs erzählen. Dann / daß der König Rudolphus / welcher wider disen Henricum erwöhlt vnd cresirt worden / in dem vierten Krieg an der Elster / vnd erlegen vnd gefallen / was iſt dann mchr? Wenn die Unschuldigen in diesem Leben / allezeit oblegen / vnd den Sig erhielten (sagt Agobardus) die Verbrecher aber oder Ubelthätter vnd Schuldige Agobard.  
ad Ludouic.  
Imperat. überwunden wurden so hette Pharaao Josiam nicht getödt / sonder Josias Pharaonem / vnd Herodes nicht Johannem / sonder Johannes Hes rodem: Es wurde auch die heilige Stadt Hiesrusalem zu diser Zeit der Gnaden / daß sie mit vns zahlbaren Scharen der München vnd Priester / vnd der anderen Christgläubigen in so hohem Ansehen vnd Ehren / nicht in der Saracener Hand vnd Gewalt seyn / wie auch andere mehr Städte vnd Länder: Also wer auch Rom von

U n i i den

den Gothen/Auslndern/vnd Kettern zugleich/  
nicht vbermechtiget worden/noch Italia von de  
Longobarden/vnd andere dergleichen. Wiewol  
auch nicht Henricus / sonder die Sachsen die Victorij  
erhalten / die sie doch für kein rechte Victorij gehalten/  
wegen der grossen Niderlag/ die sie von Rudolpho er-  
litten.

So ist auch hie durch die Heiligkeit Annonis nichts  
benommen/das er/wie Schaffnaburgensis sagt/mit  
einem ganz bösen Geschwer an beyden füssen  
geschlagen wordē/also das allgemach das fleisch  
daranerfaulet vnd zerflossen/rc. Dann auch Job  
auß dem Mist nichts als Geschwer vnd Ayter/gewesen/  
also das er das Ayter mit Scherben abscharret.  
Hiedurch aber ist von seiner Unschuld vnd Heiligkeit  
nicht ein Har/verkratzt/verscharret/noch verlohen wor-  
den. Und dem armen Lazarus haben die Hund seine Gu-  
schwer vñ Ayter abgeleckt. Wer ist aber darum heiliger  
gewesen/die Geschwer vñ Ayter haffte Lazarus/oder der  
reiche Prässer/so mit kostbarlicher Leinwath vnd Pur-  
pur bekleidet/auch ganz vnuerlegt an seine Leib war?

Es starbe der Chalcedonensische Erzbischoff Jo-  
annes/der seines unschuldigen Lebens vnd Wandels  
halber in hohem Ansehen gewesen/weil er aber voller  
Bläuterien an seinem Leib aufgefallen/ verschier-  
den (spricht Theodorus Studita) so zweyflein etli-  
che/ob er wol gestorben sey. Warumben solt er  
nicht wol gestorben seyn: Mich gedünkt für  
war/das die Krank im Hirn/vnd Leuth seyn die  
nichts

Theodor:  
Catech. 22.

nichts wissen. Dann wol vnd vbel steht nicht in dem/ob du so/ oder so sterbest/ sonder ob du den Orthodoxischen Glauben/ vnd ein vnsträfliches Leben geführt habest. Dann der dise Stuck hat vnd hält: Wenn er schon voller Bläterlen: Wenn er schon mit einer anderen Sucht oder Krankheit wie sie immer möchte genannt werden/ geweixt vnd geplagt/ auß dem Land oder im Meer verscheyden sollte/ kan ihme solches keinen bösen Namen machen noch an seiner Frömmigkeit vnd Ehren vergreiflich seyn/ daß solches nicht in unser Macht noch Willkür steht/ sonder in den bewistten vnd Gottbekannten Ortheylen/ welcher weift/ wie ers ordnen wölole/ damit eins vñ das and einejeden zu besten geadye/ es sey zu Erlängerung vnd Frist des Lebens/ oder betresse die weise des TODETS/ daß einer so/ oder so sterbe. Also THEODORUS.

Was aber unser Rändl: Unser Prädicant: Der bleibt in seinem Tant/ vnd leugt seinem Brauch nach Wacker vnd Munter fort. Ein Fabel nennt ers/ das Anno dem Kaiser Henrich eine Disciplin außerlegt / vnd daß der KESLER solche willig angenommen/ vnd verricht habe. Wer aber wil desz Mutwilligen KESLER nicht: Oder sols mit dem aufgericht seyn/ daß einer so freies

freselich liege vnd laugnewas er wil: Der Auctor/ so  
damaln gelebt/ der segts vnd bezengts. Nach fünff  
hundert Jaren/vñ was noch darüber/ komebt ein Prä  
dicant/vnd schebiger Bacchant/der laugnets: vnd laug  
nets allein darumb dz er ein Rändl ist/vñ Zucht förcht/  
vnd von der Disciplin/Ruchen/Geseln/vnd solcher  
Leibscasteyng nichts wissen noch hören mag. We ver  
dē wir aber glauben vñ beyfallen sollen/disem ehrlichen  
aufrechten/vnd warhaftten Sribenten: Oder disem  
verlognen Bacchanten/dem der Lufft im Hals erstum  
cken vnd erlogen ist/vnd alles was nicht nach Luthers  
Bissam schmeckt/für lauter Fabel von jm gehalten/vnd  
gescholten wirdt:

Vnd ist wol darauff zumercken/wie weit sich diese  
Vermessenheit hinauß lasse/ vnd was sie nicht wagen  
dürffe. Dann damit vns diser Geißbock überredet/ es  
sey nie geschehen/ was der bemalte Auctor schreibt/vnd  
der ganzen Posteritet schrifflig hinderlassen/ entlich  
net er flugs Mantel/Wehr/vnd Hut/wirdt zu einem  
Oberrichter/setzt sich in den Richterstul/vnd als ein Cri  
ticus über alle Criticos da vbet er sein Amt mit solcher  
dexteritet/vnd Geschwindigkeit/ daß man greissen  
muß/ daß er kein Taubenvogt/noch Genfrichter/son  
der über alle Gelehrte Männer/Doctores/vnd Sriben  
tenten/Schrifften vnd Bücher/als ein Oberrichter/  
Censor/vnd Criticus zu halten sey. Vnd da er also  
forth zu fahren solte gedacht seyn/ so werden alle Critic  
ci/ so vil ihen temalen gewesen/ mit ihrem Urtheil  
vnd Sentenz weit müssen hindern stehn/vnd disem  
Rändel weichen. Wehe dir O Burdo/dein Critisch  
vnd

vnd Crusimussche Reich steht in höchster Gefahr/wenn  
du disen neuen Criticum / deme das Maul nach dem  
Scepter vnd Cron des Critischen Reichs/ mit Mache  
stinket/nicht also bald vndertrückst. Wie macht ers  
dann: An stat des Worts Verberum,sagt er/ soll man  
lesen Verborum. Dann es gar leichtsey / diese Wörter  
zuuerrenderen/oder zuuerwechseln/vnd auf dem Worte  
Verborum, Verbera zu machen. Wenns nun also mit  
diser Lection beschaffen/so fällt der ganze Bau zu boden:  
O des vberschwendlichen / vberscheinigen / vbersinnis-  
gen/vnd plusquam Burdonischen Verstands/Wig/  
vnd Spitz/nicht ein Buch/nicht ein Sribent/nicht ein  
Exemplar hat diser Esel zum behelff oder Beweiss /  
noch darff ers wagen. Surius hat auftrücklich Verbe-  
rum, vnd Teutsch/ Schleg/ vnd Streych. Unser Cri-  
ticus aber hat ganz Scharffsinnig mit seinen selbst eige-  
nen Augen gesehen/ daß man lesen solle/ Verborum, nit  
Verberum: welches ohn allen zweyfel der Auctor/ders  
geschrieben/nicht gemerkt hat. So muß man dann fort-  
hin wie es diser Esel haben will also lessien: Weil er  
(König Henrich) betrachtet/ daß die Mayestät/  
eines so hohen Namens vñ Stands/seine Ver-  
dienst weit vbertreffe / hat er die Königliche  
Cron nie außsezzen wöllen/ er hette dann zuvor  
in geheim/mit beichten/büssen/vnd so gar durch  
satisfaction vnnnd Genugthuung der W O R T  
(nicht Werk/ nicht Streich/ nicht Schläg/ die unser  
Rändl vnd streichwirdig Lottersbub fleucht/scheucht/  
verflucht vnnnd verdampft/ die W O R T aber nit also/

Do

weil

weil er ein Wortskechte ist) Erlaubnus von einem  
Priester demütig begeret. Alda wol zu mercken/dz  
die Andacht vnd Gottsforcht / dieses Reysers HENRI-  
CI, welcher von etlichen der dritte/von Baronio aber  
der ander genennt wirdt / so groß gewesen / daß er die  
Königliche Insignia vnd Cron nie anhun noch tra-  
gen wöllen / er hette dann zuvor gebeichtet / vnd sei-  
ne Buß durch Satisfaction vnd Genugthuung der  
Streych / das ist / mit einer Disciplin verrichtet. Dieser  
Prædicant aber / oder Janbrecher / Jungendtscher /  
vnd Wortskechte / der anderst nicht / als nur mit Wor-  
ten zu handlen / gewohnt hat / dem sind die Verbalieben /  
als die Verbera, dem Rändl auch: dem Esel auch / ic.  
Er sag vns aber / bitt ich / was doch diese Wort eigentlich  
bedeuten / oder für einen Verstand haben Verborum sa-  
tisfactio, Genugthuung mit Worten / oder mit  
Worten Buß thun / wenn der König solches allemal  
vor her gethon hat: Sag o Duppel sag: was ists doch  
dz er gethon hat / wann er die Satisfaction der Wort /  
zuvor verricht: Die Satisfaction / welche bey den Ca-  
tholischen ein Theil des Sacraments & Buß ist / die seht  
nit in Worten / sonder in harten / schweren vnd peinliche  
Wercken. Mag der halben diser Wortskechte sich so lāg  
spreissen / vñ wird den hellē Text vñ Verstand plodern / als  
langs in gelust / nichts destoweniger ists / vnd bleibts  
war / daß der König Henricus die Buß vñ Satisfaction  
der Streych oder Disciplin allzeit vor verricht / so oft er  
in dem Königlichen Habit sich sehen lassen.

Mit eben diser Bacchanterey kommt vnser Rändl  
noch einmal / vnd wil Kurzumb so oft er das Wort Ver-  
bera

hera find / Verba darauff machen / ob schon solches wider den hellen Text / wider alle Trück / wider den natürlischen Verstand / wider die intention vnd Meynung des Scribentens / wider alle Umbstend / Vernunft vñ Lar tur. Und geschicht dem Larren recht daß er so tieff hin ein gewatten / damit er nicht nur von uns / sonder auch von seinen selbst eignen Mitpredicanten es sey dann kein Predicant / in dem ein einziger redlicher Blutstropf / zu finden / für einen groben / vnd recht unsinnigen Lar ren erkennt / gehalten / vnd nicht nur ermahnt / sonder vñ ihnen gestrafft werde: weil sie sich so gar grober Larren selber schämen müssen / die doch nöttige Doctores / Hos prediger / vnd gar Antistipites seyn wollen. Man weißt wol / daß Rändl die Zucht nicht leyden kan / vñ daß jm die Har gen Berg stehn / so offter von Buß / Disciplin / Rus chen / vnd Geislen sagen hört / soll man aber drumb alle Authoris / alle Authoritet / alle Warheit umbstossen / vñ aus alle Verberibus lauter Verba / aus alle Geisle / Autē Cilicien / Discipline / nichts als lauter Wortmachē / ic.

Die Flagellation / welche der Erzbischoff Anno / als er verzuckt ward / gelidten hat / widericht der Prædicant anderst nicht / als mit gewohnlich Schmach vnd Spotworten / deren auch die 360. heilige Martyrer / vñ ihnen nicht haben mögen bemügt seyn. Die / sagt er / welche dem Annō in dem Gesicht erschinen seyn sollen / was war ist das sie erschinen seynd / so seins nicht Martyrer gewesen / sonder Teufel. Wil man aber fragen / woher der Prædicant dieses wisse / könnte ich nicht erachten / wie man besser Antworten möchte / als daß ihme der T E V S E L sels

Do ij ber

ber solches eröffnet vnd erzehlt habe: Welcher der Prädicantē (wie vor Zeiten des Luthers) gemeiner Vnderweyser/Anweiser/vnd Lehrmeister ist. Durch Vnderweysung dieses Lehrmeisters/macht der Prädicant auf den 360. Martyrern/dreyhundert vnd sechzig/das ist/ein ganz groß Geschwader lauter Teufel: Welche metamorphosis vnd Verwandlung allein/vnd anderst nicht/als vom Teufel herkombt/der die heilige Martyrer/durch die Mäuler/vnd Schreibfedern der Prädicanten/zu solchen Laruen mache/die ihnen gleich seyen.

Wie solten/spricht der Prädicant/so viler heiligen Martyrer Leichnam auf Mauritania über Land vnd Wasser/eben gen Cöln transferirt/vnd in einer so engen Krüfft/begraben seyn warden: Ist doch niemands der da sage/dass die Reliquien/oder heilige Leiber diser Martyrer auf Mauritania seyen transferirt worden. Und wen schon eben solches gesagt wurde/wer wolte darumb zancken oder streiten/als wenn solches unmöglich/oder unglaublich seyn sollte/als wenn nicht täglich weit schwerere Sachen von Last vnd Gewicht/von so ferr entlegnen Orthen vnd Enden/vber Wasser vnd Land geführt vnd gebracht wurden/ auch gen Cöln/ als diese Leiber der dreyhundert vnd sechzig Martyrer: Dann so vil segt vnd newnet der Author/welcher das Leben Annonis beschrieben hat)dann diese heilige Kriegsknecht auf Mauritania/zu Cöln die Marter vmb der Christlichen Religion willen erliden vnd überstanden haben: wie sie dann auch ihre erste Begräbniss zu Cöln empfangen. Was traumbt

traumbt dann disem Metamorphisten von der Translacion: Es sagt auch der Auctor nicht, daß die Krusft/ in welcher die heiligen Martyrer geruhet/ für so vil Martyrer zu fassen/ zu eng gewesen sey: Dann sie alle diese Martyrer wol gefasset: sonder darumben sey die Krusft vil zu eng gewesen / daß sic die Leuth so von allen Enden vnd Orthen auf Andacht zu gelaffen vnd dar kommen/in bemelter Krusft/ nicht alle haben mögen platz haben / vnd samptlich auff einmal hinein kommen können.

Abermal komeb vnsr Rändld doctor mit diser Einredt: Wen diese Martyrer dem Annoni erschinen weren/ so müßten eintweder ihre Leiber erschinen seyn/ oder ihre Seelen. Mit den Leibern ist es nichts/ dann solche inn dem Grab verbliben. Mit den Seelen auch nichts. Dann die Seelen bleiben im Himmel/ vnd kommen nie von dannen. Und ob wol gelesen wirdt/ daß etwann die Seelen sich selber sichtbarlicher Gestalt/ damit sie von den Lebendigen Menschen gesehen würden/dargestelt/ so sind es doch keine Seelen/ sondern der Teufel.

Was disem Doctor fallet ein/  
Das müssen lauter Teufel seyn.

Hierauff aber gib ich Antwort. Das die Seelen der Heilgen Martyrer in sichtbarlicher Gestalt dē Annoni erschinen seyn. Was der Prädicant von den Teufeln darzu setze/ das weyzen wir dahin/ von dannen es herkommt/ nemlich zu Teufel. Auf Eingebung des Teufels

Do iij fels

fels hat er diese Gottslästerung aufgefaimbt/die er mit  
Zeugnuß des heiligen Chrysostomi zu bementlen/sich  
dem Prädicantischen Branch nach vermesslich vnder-  
stehet/in Cap. 8. Matth. Hom. 29. Alda der Lest mer-  
cken/vnd mit Händē greissen wirdt/mit w̄ spizbübishe  
vñ Schalchhaftigen Griffen die Prädicanten/die so der  
sachen nicht erfahren/oder in de Büchern der h. Väter  
selber nicht nachschlagen können/vbercenben/einem/  
vñ bey der Läsen führen. Da darff diser Lindel doctor  
guts Muts mit Sant Chrysostomo herfür wissē als  
wenn diser h. Lehrer die Erscheinungen/vnd apparitiones  
der Seelen ingemein/durch vnd durch den Teufel/  
oder Teufelsgespennst/vnd Betrug hette zugeschrieben:  
doch der h. Chrysostomus nicht von der gleiche Ers-  
cheinungen/sonder von Beschwerungen der Zauberer  
handelt/welche sich berhümbten/dz sie die Seelen d Ver-  
storbnen in jrem Gewalt hetten:vnd durch Hilff dersel-  
ben/wunderliche Ding thun könnten. Aber wir wöllen  
des h. Chrysostomi Wort setzen/damit alle Welt sehe  
w̄ die Prädicante für Bevrieger vñ Lotterbuben seyn  
müssen.Dan̄/da d h. Chrysostomus die Ursach anzeigt/  
warumben die bösen Geister/vnd besessene Menschē bis-  
weilen gern in den Gräbern wohnen:sagt er / dz solches  
darumben geschehe/dan̄ sie bemühen sich/die Menschē  
mit einer schedlichen Meynung einzunemmen  
vñ zu betrieegen/dz nemlich die Seelen der Ver-  
storbnen Menschē Teufel werden/von welchem  
Gedanken vns Gott behüte. Was wiltu aber  
Antworten/möcht jemand sagen/weil vil Be-  
schwerer vñ Zauberer sind/welche die Knab̄e vñ  
Kinder/

Kinder / die sie zu wegen bringen / ermorden / vnd tödten / damit sie die Seel daruon bringen / die jnen darnach zu jren sachen dienen kan / vnd helfsen : Woher aber ist dises gewiß : Dz sie die Kinder erwürgen vnd vnbbringen / bezeugen ihren vil . Das aber die Seelen der gemetzten vnnnd aussgeopferten Kinder jnen helfsen vñ mitwürcken / woher wirdt man mich dessen bereden : Vileicht / daher / daß du etwan / die so mit dem bösen Geist besessen / hast schreyen gehöret : Ich bin die Seel dessen u. : So ist aber auch diese Red von dem Teusflischen vnnnd verführischen Betrug her . Dann es ist nicht die Seel des Verstorbnens / die dieses redet / sonder der böse Geist / welcher solches / damit er die Leuth bestriege / erdichtet . Dann / wenns möglich were / daß die Seel des Menschen / in die Substanz des bösen Geists eingienge / so gieng sie vil leichter in jren Leib . Was muß aber das weiter für ein Ursach seyn / die vns dahin vermöge / daß wir glauben / daß eben die Seel / deren so vnrrecht geschehen ist / gleich eben dem helfsen solle / der so vnbillich mit ihr gehandlet hat : oder daß ein M E N S C H so vil vermüg / vnnnd schaffen oder thun könne / damit ein vnliebliche Kraft / inn ein andere S V B S T A N T Z verwandelt werde : Dann / so es mit den Leibern unmöglich / daß außeinige weis oder weg / jemaln

jemaln eines Menschens Leib / inn eines Esels  
 Leib verwandelt werde (aufgenommen vnsen Bur-  
 donem) wie vil weniger wirdt es möglich seyn /  
 eine unsichtbarliche Seel / in die Substanz des  
 bösen Feyndz zu verwandlen: Darumben soll  
 man das für ein alte Weiberred / Ja für ein närris-  
 che Fabel / vnd Kinderspil halten. Da sihe nun /  
 von wem / vnd mit was Umbständen / vnd Unterschied/  
 der heilige Chrysostomus rede. Da sihe / was für ein  
 Wohn / vnd für ein Werk dassey / welches er wil für  
 einen alten Weibertraum / vnd Teufelsgespöt / von uns  
 gehalten zu werden: Und nichts destoweniger / was der  
 heilige Chrysostomus anderst nit / als alein von diser  
 närrischen Verwandlung der Seelen in die böse Geister:  
 Und von dem Gewalt der Teufels Beschwörer vñ Zau-  
 berer disputiert: daß wil diser Prædicant spitzbübischer  
 Weiß / auff die apparitiones vnd Erscheinungen der h.  
 Gottes generatim / in gemein gezogen vnd verstanden  
 haben. Und disen Burdonischen / Prædicantischen / Bac-  
 chantischen / Spitzbübischen Verstand / darf er dem h.  
 Kirchenlehrer Chrysostomo zu messen vnd aufzüchten/  
 als wenners also geschrieben vnd gemeint hett / wie diser  
 Lottersbub gern wolte. Welches Bubenstück vnd fals-  
 sche Betrug nicht mit vnseren / christlichen Disciplinen  
 sonder mit der Schergenpeischen / vnd Henders/  
 ruten solle gebüßet / vnd gestrafft werden.

Weiter setzt der heilige Chrysostomus / Damit  
 die Seel / so von de Leib abgesondert / kan in di-  
 ser Gegend vnn Region nicht vmbwanderen/  
 nembi

nemblich ohne sonderbare Verhengnuß Gottes. Die Gesicht aber/vn Erscheinungen der Seelen/so wolderē die im Himmel/als deren die in der Höll/oder Fegefeuer wohnen/geschehen vnd begeben sich nicht / es sey dann/ daß es Gottes Will/vnd Verhengnuß sey. Dann die Seelen der Gerechten/sind in der Hand Gottes. Ist nun das war von den Gerechten / so ist es ebenmessig war mit den Unmündigen Kindern/ dann sie nicht gesündigt haben. Die Seelen aber der Sünder/ werden alsbald sie auf diesem Leib fahren/ strack's dahin geführt/welches von Lazaro vnd dem Reichen Mann ganz klarlich erwiesen wirdt. Vnnd auch anderstwo sagt der HErr: Heut werden sie dein Seel von dir absforderen. Kan der halben nicht seyn / daß die Seele/so vom Leib abgescheyden/ vnd auf gefahren/albie bey vns vmbwandere/vnd nicht vnbillich. (Das ist nach jrem eigne Willen vñ wollen: Nach Gottes Willen/wollen/vnd Verhengnuß aber/ kan es seyn.) Dann gleich wie die / so mit jhrem Leib angethon/ an gewonlichen vnd bekannten Orthen vnd Ländern Räysen/ wenn sie in vno bekannte Länder kommen/ nicht wissen wo sie hin gehn sollen / sie haben dann einen Wegweyser: Wie vil mehr wirdt die Seel/ wenn sie den Leib verlassen/vnd ein Leben vnd Straß/ die ihr ganz new/antreten vñ wandern soll/ nicht wissen können/wo sie hin solle/es sey dann/das

Pp

sie

sie einen Wegweiser zu wegen bringen: Dier Wegweiser aber ist Gott/ oder die Göttliche Verhengauß/ vnd Zulassung/ wenn es nemlich Gottes Will ist/ daß vmb gewisser Ursachen willen/ diese oder jene Seele sich vor den Menschlichen Augen/ vnd Anschauen/ sollest sie lassen vnd sehen lassen.) Auf vilen Orthen der Schrifft kan erwisen werden/ dz die Seelen der Gerechte Menschen/ nach dem Todt hie mit vmbfahren. Dann auch S. Stephan sagt. Vnde auf meine Geist. Und S. Paulus begerte aufgelöst zu werden/ vñ bey Christo zuseyn. Von de Patriarchen sagt auch die Schrifft. Vñ er ist seinen Vätern zugesezt worden/ in seine gute Alter. Das aber auch der Sünder Selen da nicht bleiben/ noch wohnen können/ da höre den Reichenmaß/ was er sage/ vnd erwige/ was er begere/ aber nit erlange. Wann nun die Seelen der Menschen al hie könne erhalten werden/ so were er seinem begren nach kommen/ vnd het die seinigen von den Tormenten vnd Peinen der Hölle ermahnen vnd gewarnen können: Auf welchem Ort der Schrifft/ auch dises offelicher scheinet/ daß nach dem Aufgang von dem Leib/ die Seelen an ein gewisses Ort geführt werden/ von dannen sie/ nach EIGNER WILKHÜR/ nicht widerkehren können/ sonder warten daselbst auf den schrecklichen Tag des Jüngstengerichts. Mercke die Worte/ nach eygner Wilthür/ das ist/ nach eygner Wunsch

Wunsch vnd Willen: Welches war vber war ist. Dann was in der gleichen sachen geschicht/das geschicht anderst nicht/als durch sonderbare Fürschung Gottes. Aus welchem Himmelkar erscheinet/wie Auffrecht vnd Redlich diser Predicant den H. Chrysostomum angezogen vndauff die Ban gebracht habe.

Iezo hebet unsr Mirio, vnd Wunderman/sich vber alle Wunder zu erwundern/wie es doch möglich/ vnd sein könne / daß der Purpurnmantel / mit welchem der Leib Gregorij / der einer aus den Fürsten des Mauritanischen Kriegsherr gewesen / bedeckt worden / bis auff die gezeiten Annonis ganz/vnzerstört/vnd vnverschred noch verwesen solle geblichen seyn. Dieses sein wundern/ vnd laugnen daß solches geschehen sey/ wurde er wol lassen / wenn er bedencken wolte / wie gar oft nicht nur die Kleyder/sonder auch der Heiligen Leiber / durch etlich vil hundert Jar / ganz vnuerwesen vnd vnversert geblichen / vnd noch heutigs Tags bleiben: deren E, gempel ich vil erzählt habe in der Apologia wider Missum/ vnd iezo leichtlich in dem Aisenischen Panegyrico. Es hete fürwar dieses Prædicantens Krefel vnd Vermesssenheit billich das abschröcken sollen/wz nicht lengst wie das Geschrey weitläufig ergangen vñ erschollen/sich zu Larwingen/mit eines vor vilen Jaren vergrabnen Priester's Leib / vnd seiner Casula oder Messgewande / vnd Cilicio oder Härin Kleid/damit sein Leib bedeckt/befunden hat. Ist nicht solches alles so lange Jar in der tiefen Ehulen/ vnd feuchten Erden/ vnuersert vnd vnzerstört verblichen vnd gefunden worden: Mir ist kein Zweyfel du selber habest solches mit deinen eignen Augen geschen.

Pp ii oder

oder anffs wenigst aller sachen Beschaffenheit/von dem  
nem Bruder Antistipite Lauingano/vernommen vnd  
verstanden haben. Wer hat Sant Wolffgangs Insel/  
Alben/Casel/vnd Numeral zu Regenspurg bey Sane  
Emmeran/vnd bey S. Pauls nicht gesehen/welche vi  
ber die 600. Jar alt/vnd noch täglich in beyden Kir  
chen nicht allein Meniglichen gezeigt/sonder auch am  
heiligen Altar gebraucht werden. Die Kleyder der heil  
igen Martyrer sind nicht so vnverhafft/vnd bawfels  
lig/als die Prædicantische Röct/vnd Paret.

Eben so wenig kan vnser Prædicant glaubē/dz Año  
in seiner extasi vnd Verzückung mit Geiseln sey  
geschlagen worden. Wie kann möglich seyn/dazer  
nicht solle darob erwacht seyn/wenn er so Jämmerlich  
mit souil Püffen vnd Schlägen abgedroschen worden:

Nich wundert/daz vnser Prædicant dis Orths  
seiner Crisi vnd Burdonischen Censur nicht gebracht/  
vnd durch Hilff derselbigen den Text der Historien nit  
corrigiert. Dann er hie eben so wol/als oben/heftsa  
gen können/man soll vnd müsse nicht Verberibus lesen/  
wie es der Auctor schreibt/sonder Verbis:nicht Flagellis,  
sonder Verbis:nicht plagis,sonder immerzu vnd vberal  
nur Verbis. Das ist/so offe der Auctor setzt/er sey mit  
**Streychen/mit Schlägen/mit Geiseln geschlag**  
en worden/soll man vberal lesen/er sey mit Worten  
geschlagen/gestrichen/zerhacte/gegeiselt worden.Dann  
wenn der Prædicant dem Text also hilfft/daz für  
**Geislen/Ruthen/Schläg/vnd Streich nichts**  
anders als nur Verba, Verba, Wort/Wort sollen go  
lesen vnd verstanden werden/so ist der sachen schong  
holffin/

holffen/vnd hat aller Scritt ein End/da hat dann der  
Prædicant recht/vnd bleibt jme Recht vber/wie vil er  
will.

Dise Flagellation hat mir Ursach geben/das ich  
auch von der Flagellation vnd Geißlung Anregung ge-  
chon/welcheder heilige Hieronymus überstanden/von  
welcher er zu der Jungfräuen Eustochium geschrieben  
hat. Alda der Prædicant mit diser Einred auff tritt/  
vnd sagt: Er Sant Hieronymus selber/seye her-  
nach/als er von Ruffino vexirt worden/vmb  
diser Narration willen schamrot worden/vnd  
habes anderst nicht/als für einen eitelen vnd  
vergeblichen Traum wöllen gehalten haben.  
Du lungst Prædicant/dann sich der heilige Hieronymus  
dise Sach halber/die er so ernstlich vnd mit stouffer  
bekräfftigung Eustochio zugeschrieben/gar nicht ges-  
schambe/sonder hat sich verwundert/vnd für ganz  
abschewlich gehalten/das Ruffinus so eine schamlose  
Stirne haben können das er ihn von dises Traums we-  
gen also treiben/vnd gleichsam nötigen/vnd für pflicht-  
ig halten wöllen/das er seinem Verheissen nach/kein  
Heidnisch Buch mehr lesen sollte: Weil/wie er sagt/  
auch die Propheten bezeugen/das man an die  
Träume nichts glauben solle/ auch durch auf  
kein Obligation noch pflicht mit sich bringt/ was  
einer im Traum versprochen hat. Es seye dann  
solche Verheissung hernach von dem Wachendē  
freywillig bekräfftiget vnd bestettiget wordē.  
Solaugnet dann Hieronymus nicht/das ihme das/  
was er Eustochio zugeschrieben/im Schlaff begegnet

Pp iij vnd

Hiero. lib:  
s. cōt. Russ.  
subfinem.

vnd widerfahren sey / sonder sagt : Dass er keines wigs verpflichte sey / dass zu leysten / was sime getraumbt habt. Dann die Traum niemands obligieren noch verbinden können: vñ das Ruffinus sich in solche Unbescheidenheit vñ Schamlosigkeit nit hette einlassen sollen / dz er in vñ dieses Traums wegē gleichsam für Mainaydig / vñ für ihnen / der Träumen vnd Glauben gebrochen / verfolge wöllen. Sonderlich aber / weil er nach diesem Traum mit einem weit anderen Gemüt vñ Lust oder Geschmack / des Ciceronis vñ seines gleichens Bücher / gelesen / als zuvor. Dann erstlich hat er sich dermassen darinnen belustiget vnd verliebet / dass er von wegen des zierlichen Redins dieser Bücher / die andere nicht anschien mögen.

Weil ich aber vermerke das dieser Prädicant einen sonderLust zu denen Geisslen vñ Disciplinen hat / welche durch göttliche / vnd himmlische Schickung einem vor den Rücken kommen / wil ich sime zu gefallen ganz vnd schwert eine gleichmäßige Kurze History erzelen / auf Pp

Per. Dami. tr. Damiano / von einem / welcher unsichtbarlicher wuß  
hb. 1. Epist.

von den Heiligen gegeiselt worden. Du Predicant spiegst die Ohren. In dem Closter / welches Clitus Scapri genent wirdt / vñ von dem heiligen Gregorio in der Kindmaur der Stadt Rom gebauwt worden / ist ein Knab von seinen Eltern / damit er hinsiro GOT diente / offeriert vnd vberantwort worden / welcher hernach / als er erwachsen / auf dem Closter gelassen / sich wider in die Welt begeben / vnd durch hochzeitliches versprechen ein Weib genommen. Demnach

hub

nun zu mannlichem Alter kommen: ist er durch göttlichen Sentenz vnuersehens in seiner Gur- gel geschlagen worden / vnd als die Beschwer- nus der Krankheit vnd des Schmerzens jelen- ger je mehr zugenommen / vnd sich der Todt gene- het / hat der arm vn vbelflüchtige begert / man soll in wider in sein Closter trage / daselbst er sich in die Bus begeben / vnd vmb seines verbrechens willen die verdiente Straff vnd den Münchsha- bit / oder Kleydung angenommen. Als nun sein Weib / sampt etlich anderen / vor dem Bethdar- innen er lage / gestandē hat er angefangē schwer- lich zu seuffzen / etliche heuler vnd schrey hören lassen / vnd anderst nicht / als wenn er die Tobi- sucht hette / durch vnordenlich Geschwetz vnd Schnatterwerk zuschreyen. Als sie nun befragt- ten / warum er nit rühwig vnd still were: Secht ic dann nicht / wie Sant Andreas der Apostel / vnd S. Gregorius mir jren so harten vn schar- pfen schlägē / samptlich mit einandern mich geis- len : Darauff er wider angefangen zu heulen / vnd eine ganz klägliche Stimm hören zulas- sen / bald wider Athem gefasset / ein wenig ge- rast / vn gesagt: Iezo haben sie mich nun geschla- gen / darumben dz ich das Closter verlassen habe / vn ein Weib genommen: Und dañ widerum nach- bitterē weinen vn pröllen / rastet er so vil / als ein augēblick seyn mag / vn sagte: Iezo habē sie mich castigiert /

castigiert/darumben/ daß ich den armen Beth  
lern/sonderlich den Schottlndern/nicht allein  
nichts geben/sonder sie auch/welches lästerlich  
vnd schendlich ist/ osst darzu verlachet. Aber  
maln fieng er an mit Zittern/Zentklappern/vnd  
Seufzzen/vnd sprache. Weil ich sechs Pfenni  
ning von einer armen Wittib entlehnnet: vnnnd  
nicht widergeben wollen: so vil sie füftrit hat  
thun müssen/wenn sie solche zu forderten/mir hat  
müssen nachlaussen/so vil hab ich jezo Streich  
vnd Schläg von den Händen der Heiligen ein  
genommen/vnd erliedten: Weil sie mich sampt  
lich geschlagen. Damir ihr wisset/ daß ich nicht  
liege: würde ich über Morgens von diser Welt  
abscheiden/vmb die sechste Uhr. Dieses redet er  
am Freytag/an der Nacht aber/auff welcher der  
Sontag anbrache/den man den Palmsontag  
nennet/ist er mit Verwunderung aller beywesen  
den munter auf dem Beth gesprungen/ erwis  
schen flugs sein Scapulier vnd Härtinhembd/  
so negst bey ihme lagen/lausst also bald/entseg  
lich vnd eylend/in S. Andreæ Kirchen/legt sich  
da ordentlich nider/vnd sagte zu denen fratribus/  
so entgegen waren. Sehet/ ich bin von den  
Schlägen der Heiligen gegeiselt worden/vnnnd  
gehe jezo von meinem Leib so rein aus/ als rein  
ich aus dem Bronnen des Taufss heraus kom  
men bin. Nachdem der halben das hochheilige  
Amp

Ampf der Ulf gehalten worden / hat man den  
Pasion so bald kaum lesen können / so hater vñ  
die Stund / wie ers vor gesagt / Gott seinē Geist  
aussgeben. Als man nun sein Leich vnd todtnen  
Cörpel nach Gewonheit zu waschen / entblößt  
set / da sind vberal an seinem Leib vnd Glidern  
Streimen vnn̄ Blutmasen geseben worden /  
als wenn sein Leib mit rechten natürlichen Ruz-  
then were geschlagen worden.

Ich vermercke / daß vnser Prädicant mit Lust zur  
hört / vnn̄ mit dergleichen Exempeln nicht kan ersetz-  
tiget werden. So habe er ihmewolan noch eins / von  
einem König / welcher auch in dem Schlaff von einem  
Heiligen gegeiselt worden. Hincmarus in Vita S. Remi-  
gij schreibt also. Nach diser Zeit wolt König Pi-  
pinius / des Caroli Magni Vatter / einen Hof /  
Amisiacus genant / vom Bistumb Landun / vno  
der dem Schein Jährlicher Verzinsung / entäus-  
fern / wie er mit andern mehr auch gethon. Wie  
er aber über Nacht in dem selben Hof schlaffen  
gelegen / kommt der H. Remigius zu ihm / vnn̄  
sprach: was thustu da? Was wiltu auff disem  
Hofthun / den mir vil ein andächtiger Mensch /  
weder du bist / geben / vnd ich in der Kirchen zu  
vnser Frauwen / der heiligen Gottes Gebärerin /  
ferrer geschenkt hab? Wie der heilig Remigius  
nach disen Worten verschwunden / steht Pipi-  
nus auff / wirdt mit einem heftigen Fieber an-

O. q.

griffen,

griffen/vnd weichet alſ bald vom Hofe. Jedoch plaget in daffelbig Fieber ein lange Zeit darnach. Und ist nach der Zeit nie kein Fürst des Königreichs daselb bliben/bis auff die Zeit.

Dieser Nincmarus schreibt auch von bemalten H. Remigio folgende Wort. Clotharius/Ludouicus/vn Carolus/drey Gebrüder/haben das Königreich nach ires Vattern Todt/vnder einand geteilt. Dz Bistum Remes ist Carolo zuteil word./da es Bischoff Folco regieret. Carolus schenckets vnder seine Hofleut auf. Mit dem Hof Juliach beginnet er Richwein seiner Diener eine. Wie nu dises Herrens Weib vber Nacht im selben Hof gelegi/ kommt S. Remigius zu jr/vnd spricht: du ist nicht dein Ort/da du ligē sollt. Er muß bald vñ Gott verdienet seyn/der disen Hof in haben/vñ in diese Zimmer ligē soll. Stehe eylends auff/vñ hebe dich daruon. Sie achtes solches nicht/hielts für ein Traum. Ein andersmal kommt der h. Remigius widerum zu jr vñ spricht/warumb bistu nit dar von gezogen/wie ich beuolhen: Gedenk/dz ich dich nit mer da finde. Aber sie achtes auch dismal für nichts wie vor. Zu dritten kommt er abermal zu jr/vnd spricht: Hab ich dir nit zu ersten vñ andernmal beuolhen/du sollt dich heben: Weil du aber nit selbst gehn wöllen/so werden dich ande dannen tragen. Vñ erschlug sie mit einer Ruten/die er in d' Hand getragen. Wie sie sihet/dz jr ganz her Leib auffgefahren vnd geschwollen/dazey

get sie erst jrem Mann / vnd andern an / was sie  
gesehen: stirbt / nach dem sie etlich dem sie etliche  
vil Tag grossen Schmerzen erliden.

Dz ist etwz elters / was Eusebius erzehlt von Clitalio  
Confessore / welcher von Asclepiodoto / vñ Theodoto / dē  
Rezern / in jre Sect gezogen hatten. Nach dē er (Clatalius)  
sich in jre Gesellschaft begeben / ist er sehr  
offt durch etliche Gesicht / welche der Herz jme zu  
geschickt / ermahnt worden. Dañder Barmher-  
zige Gott / vnd vnser Herr Jesus Christus hat nit  
gewölt / dz der Marterer vnd Zeug seiner Pein /  
ausserhalb der Kirchen erbärmlich / vñ elend ver-  
derben solt. Weil er aber mit Begir / vnd Ergeit  
versucht des ersten Bischoflichen Stuls vñ Si-  
ge / gleich als an einem fischangel behangen / vñ  
durch schendliche Gwin (welcher vil in Verder-  
ben stürzt) eingenommen vnd verwickelt / vñ also  
langsamer / vñ weniger auf die göttliche Gesicht  
acht geben / ist er endlich eine ganze Nacht durch  
vnd durch von d. h. Engeln sobitter vñ schwer-  
lich gegeiselt vñ geschlagen worden dz als er zu  
morgens in aller frū aussgestanden / sich mit einer  
Harkleid vnd Sack angethon / mit Aschen be-  
sprengt / ist er mit grosser Betrübnus vñ weinen  
den Augen / dē Bapst Zepherino bittlich zu fussen  
gesallen / darneben auch mit allein für der geistli-  
chen / sonder auch für der Leyen knye sich genidri-  
get: Also daß sich die Kirch Christi / des Barm-  
herzigen / hoch über jhn erbarmet / vnd mit

Euseb. lib.  
s. Historia  
Eccl. c. 27.

Q. a. ii

sampt

samt ihme sich in Trawren vnd Klagen  
geben. Nichts desto weniger ist er / wie wol  
er durch vil vnd heftiges Bitten angehalten /  
auch die Streim'en vnd Nasen der Schläg' vnd  
Streich/ die er eingenommen/ zeigte/ kaum in die  
Gemeinschafft der Kirche aufgenommen wordē.

Von dem H. Laurentio/Dublinensischen Bischof  
fen/ redet der Prædicant/ schimpflich vnd spöttlich/ da  
er vnder anderem spricht. Wenn er das gethon hat/  
was von ihme gesagt wirdt/ so hat er nicht gute  
acht geben/ auff die moderation vnd Beschei  
denheit/ vnd auff das Sprichwort: Ne quidni  
mis. Unser Prediggans ist aber also beschaffen/ daß so  
oft einer ein Disciplin aufstehet/ wie bescheidenlich sol  
che immer sein kan/ ihme solches ein Unbescheidenheit/  
vnd ein Ne quid nimis seyn muß. Die einige vnd rechte  
Bescheidenheit der Predicanten ist/ daß man inn diser  
Liebscasteyung nichts vberal thun noch leyden sole  
allein die Jesuiter aufgenommen/ denen wolt der Pro  
dighans darzu pfeiffen/ oder geygen/ wenn sie sich alle  
auff einen Tag zu todt geißlen solten/ sie aber saget/  
werden ohne Zweyfel/ dise Terentianische Re  
gel Ne quid nimis/ wol in acht haben/ wenn sie sich  
selber geißlen. Eys so wöll Gott/ daß diser Fleischbe  
gel nur einmal mit einem Jesuiter müsse Disciplinma  
chen/ damit er doch recht vnd eigentlicheriere vnd wüſ  
te/ wie das Ne quid nimis, obseruirt vnd gehalten wer  
de. Wetten wolt ich/ der Geyl vnd Heiglichbronn  
risch Prædicant/ wurde ihme auff den zarten Prædicant  
ischen Balg vber ein oder zwey Streich nicht geben/ man

man solte seine Stimm hören: Awe/ awe/ genug vber  
genug/ es stehet geschriben. Ne quid nimis. Zuui  
ist vngsundt/ zween/ drey Streich mihi suffici-  
unt, sprach der Hund/ den man inn der Kirchen  
fund.

Der Prädicant soll wissen / vnd wenn ers nicht  
weiß/ lehrnen/ daß die Bescheidenheit vnd Mittel der  
Tugend/ oder guldine Mittelmäßigkeit/ wie sie vō  
Lyrico genennet wirdt/ vnd das Ne quid nimis, nicht in  
dem diuisibili, wie die Gelehrten reden/ stehe: sonder  
kan aufgedent/ vnd zusam gezogen/ weiter vnd enger  
gespannt werden/ nach beschaffen der Menschen/ deren ei-  
ner stark/ der ander schwach/ einer vil/ der ander weni-  
ger im Vermügen vnd Kräften. Daher dann/ was  
einem in Speiß vnd Trank zuvil ist/ daß mag einem ans-  
beren kaum genug/ vnd vil zu wenig seyn/ darumben/  
daß jener vileicht frant vnd schwach/ oder klein/ subtil  
von Leib/ gering an Kräften: Dieser aber frisch/ ges-  
sund/ groß/ vnd stark von Leib/ rc. Eben das ist hie  
auch zu gedachten: Dann was diesem Dublinensischen  
Bischoff zur Mittelmäßigkeit recht vnd bequemlich  
gewesen/ daß wurde einem anderen der schwächere Len-  
den hat/ zu vil seyn: Und da ers wolt nach thun/ wurde  
er das Ne quid nimis, vnd die Maß der Bescheidenheit  
überschritten.

Dieser segbemelte Bischoff / ist einest vnder dem  
Amt der heiligen Mess von einem Narrischen Mens-  
schen/ der in mit einem Brigel auffs Haupt geschlagen/  
schr verwundt worden. Mit dem unser Calmäuser sei-  
nen Lust auch zu büßen gehabt/ Der Narr spricht der  
Eq iij Narr,

In Vita eius  
cap. 19. T. 6.  
c. Surij.

Närisch Prädicant (hat das Ne quid nimis nicht wol gelernet. Disse Cauation ist so Närisch/vnnd Närischer/als der Frefel dises Narrens immer seyn kan. Dann wer ist der sich vervundere/wenn ein Narr das Ne quid nimis vbersicht/ er sey dann selbst ein Rändl wie diser Prädicant:

Die empfangne Wunden hat der Gottselige Man Laurentius also bald geheilet/mit dēn Mewhwasser/ jedoch ist die Wundmasen jederzeit im Haupt verbliche/ vnd ein stückle auf dem Hirnschalen hat gemanglet. Dar wider laltet unsrer Prädigcanis/ dz daher erscheine/ wie diser Bischoff im Hirn müsse nicht gar gesund gewesen seyn. Wie nun diser Lesterer den H. Mann für einen solchē helt/der im Hirn nicht ganz seyt also kan niemands zweyflen/dz er sich selber vnd sein Eſelskopf Püfelsgrind/vnd Kelbernhirn für gesund/ hochsinnig/vn erleucht halte. So so müssen sich die Larven selber angeben/damit jederman sehe/ wie hochsinnig/ vñ Saupfnnig sie im Hirn seyn. Dessen sich diser wolbu hinc Eſel gleich widerum ein lebendigs Exempel gibt. Man (sagt er) diser Laurentius so grosse Wundzeichen gethon/so het er jme selber sein eigeshirn recht vnd völlig heilen sollen. Da ist mir anders nicht/als wenn ich am Berg Caluaria stünd/vnd höre deth. Wideraußer von Leuenburg schreyen: Er hat andere gesund gemacht/vnd jnen geholffen/jme selber kan er nicht helffen. Ist er Gottes Sohn/ so steige er herunder vom Kreuz/ so wollen wir jme glauben. Sag du hirnreicher Bock/ hat er di

Wut

Wunden nicht recht / ja gänglich / vnd vollkommenlich geheiler: Gibt nicht der Author dessen aufrückliche Zeugnuß / der es selber mit seinen eignen Augen gesehen / als der mit vnd bey gewesen? Die Nasen hindert an vollkommenheit Heilung nichts. Ist doch ein stückle / oder Beinlein / von der Hirnschalen abgangen. Solches ist auch kein Ursach / noch Hindernuß / dß es darumben kein Vollkommenheit Heilung solte gewesen seyn. Wilt du vnd dein Kalberhirn / mir nicht glauben / so frage vnd glaube den Medicis vnd Wundergten. Mit disen deinen hochsinnigen pfinnigen Fatzbossen gibst du dich so bloß an Tag / daß fürwar jederman sehen muß / daß dir nicht nur ein Beinlein aus der Hirnschale / sonder ein guter Bogen vom Hirn mangle.

Es kombe unser würtiger Prædicant jergo auch vber den heiligen Thomam von Candelberg / vnd klage ihn an / daß er das Ne quid nimis , auch vbertritten hab. In diesem vnd überal / sage der Prædicant mehr nicht / als sein eigne Schandt. Wir wissen vorhin wol / daß die Heiligen GOTTESS mehr gethon haben / als die Prædicanten. Vorhin wol wissen wir / daß wir schen den Heiligen OTTES / vnd den heilichen Prædicanten / ein so grosser Unterschied iherer strengen Buß werck halber / als zwischen Himmel vnd Erden seyn kan. Wir wissen / dß den Prædicanten das Herz schlottet / dß Gewissen ertattert / vñ snen dich har gen Berg stehn / wen vñ so offt sie sehen / wie gar vngleich jr Leben / vud der h. Leben sey. Also das einer wol sagen möchte. Darumben haben die Heiligen GOTTES so vil zu Gottes Lob /

vnd

vnd ehre gehon: Weil sie wol gewisst/ daß faule Prädicanten/ Bauchdiener/ Fleischbengel/ Weiberhelden/ vnd Geilbronner wurden nacher kommen/ die nichts thun wurden/ vnd andere darzu abhalten/ damit niemand mehr sey der Gott zu Lob thut/ was die Heiligen thon haben: vnd machens so grob/ daß sie den gemeinen vnd ungelehrten Leyen überreden dürffen/ es seyen bey den Heiligen nicht Verbera sonder nur Verba gewesen: nicht Streych sonder nur Wort: nicheschrecken/ sonder Krebs hab S. Johannes gessen/ ic. Die Regel aber rechte Maß zu halten/ vnd das Mittel zutreffen/ steht nicht in der Prädicantischen Imagination vnd Phantasterey/ sonder in vernünftigem Urtheil.

Es lengt der Prädicant/ dz. der Caplan/ von welchem der heilige Thomas sich gemeinlich hat disciplinieren vnd schlagen lassen/ dem heiligen Thomę selber versprochen: daß er von diser Leibscastigation/ keinem Menschen nichts sagen wölle. Auf dem der Prädicant diesen Schluss macht: daß dieser ganzen relation Grund vnd Boden/ nichtig/ vnd keines Glaubenswürdig sey: Weil der Sacellan dise Geheimnus wider sein versprechen/ eröffnet hab.

Alva vns der Prädicant aber mal sehen laßt/ mit was Träwen vnd Glauben er seinem Gebrauch nach liege. Dann der Caplanscht versprochen hat/ daß er in alle Ewigkeit nichts von diser heimlichen Leibscastigation sagen wölle: sonder allein so lang/ als lang S. Thomas auf Erden lebte. Welche Verheißung er

erewlich vnd fleißig gehalten hat. Nachdem aber der  
heilige Thomas gestorben / ist er solcher Pflicht vnd  
Verheißung halber weiter nicht verbunden gewesen:  
sonder hat ohne alle Verletzung seiner Pflicht / Trauens-  
vnd Glaubens / Jazu Lob vnd Ehren des H. Thomas/  
vnd vielen Leuthen zum heilsamen Exempel / vnd auff/  
erbewlichem Nutz / so scheinbarliche / vnd Gottselige  
Werck vnd Thaten offenbaren sollen.

Hiemit dann alles das / was der Prædicant wider  
diesen Caplatt plodert / zu boden felt : wie auch das / was  
er wider den heiligen Thomam gissig aufgesaimbt.  
Weit grösser ist die Glory dess heiligen Thome / als  
dass sie von einem so vnreinen Prædicanteschen Rüssel  
solte mögen gemindert / vnd weit scheinbarlicher / als  
dass sie von diesem Röler / vnd rüsigem Schlosfeger sol-  
te mögen verdunkelt werden.

Es sagt Petrus Damianus: Es sey billich / weil  
vns diser Zeit keine Verfolger auff dem Hals ligen /  
dass wir vnsere Leiber selber mit disciplinieren vnd geiss-  
len vnder die Sporen nemmen. Hierwider Argumente-  
tiert der Prädicant auff gut Prädicantisck / das ist /  
Bacchantisch also. Wenn das recht vnd war were/  
was Damianus sagt ; so müste folgen / dass es  
auch recht vnd zulässig / sich selber vmb zubrin-  
gen : seitemal jetzo keine Tyrannen vorhanden /  
die vns vmb Christi willen erwürgen vnd töd-  
ten. Was ist aber das anders / als ein Prädicantisches  
Bacchanterey / welche allen Prädicanten präindicier-  
lich / nachtheilig / vnd zuschlechten Ehren reicht. Dann  
so die grossen Lutherischen Doctores solche Schützen  
Ar sind,

find/was muß man dann von anderen armen Schrei  
plern vnd Stigelhupfern halten: Sageliebe Herrn/wo  
es doch geschrieben steht/Du sollt kein Disciplin ma-  
chen: Du sollt deinen Leib nicht schlagen: Du sollt  
deinen Leib mit der Geisel nit vexieren noch plai-  
gen: Du sollt deinen Leib nit Casteyen: nit ~~vntoer~~  
Dieses ist nriegends in heiliger Schrift zu finden: daß  
aber/was diser Cladeldoctor sagt/ist vnd steht hell vnd  
 klar im Text / Du sollt nicht tödten. Sihe das ist ein  
aufrückliches Gebott Gottes : Du sollt nit tödten.  
Wer wil aber sagen/ daß der nicht tödte/ der sich selber  
tödt: Oder was tödt der anders / welcher sich selber  
tödt/als einen Menschen: Wenn die Prädicanten disen  
Doctor nicht vbers Benckle legen / vnd ihme ein jeder  
auffs wenigst ein Streich vnd Schmigen auffs Leder  
gibt/ so müssen sie ihre eigne reputation wolgeringschä-  
gen vnd mit der Weiß für Prädicanten lauter Bac-  
chanten/ vnd für Doctores Esel haben.

Diese Caput krönet der Prädicant mit einer Lu-  
gen/da er sagt/ Die Disciplin werde von den Je-  
suitern/vnd Petro Damiano ein Carnifexia ge-  
nennt. Was werden da aber mal/ deine Mitprädicant-  
en sagen/ vnd thun sollen/ daß du nit allein liegen/ son-  
der so gar vngeschickt liegen darfst. Leg auff/nenne das  
Blat/sag wo in meinem Buch / oder inn den Operibus  
Damiani die Disciplin/ oder Flagellation also genannt  
werde: Huy/wenn wirdts: Cloch nit. Wenn den: Auf  
S. Rändstag.

Weil ich nun wol sihe/ daß ich mit dem Exempel  
dreyer

breyer so anschlicher vnd heiliger Erzbischoffen/ bey  
dinem Pr̄edicanen so vil nicht verfahen noch schaffen  
können/dazer seinen Rücken herhielte/ vnd von einem  
anderen sich disciplinieren liess: wil ichs versuchen/ ob  
vileiche das Eypelp seines h. Grossvatters Luthers  
sein Herz erwachten/ vnd bewegen/ vnd durchrinnen  
möchte: Vnnd weil er durch Menschliche Hilff/ vnd  
durch Menschen nicht wil discipliniert werden/ ob er  
sich vileiche bey dem Zuchtmeyster wolte einstellen/vnd  
geißlen lassen/welcher dem Luther seine Schultern/  
Lenden/Ja auch offe den Kopfzertuselt/ zerbengelt/  
vnd zerdingelt hat. So horche nun/ was dein lieber  
Vatter Luther in den Lateinischen Tsch/ vnd Schlamp/  
reden von ihm selber schreibt. Jetzt schadet mir der  
Teufel nichts/wann ich bey Leuthen bin. Wann  
er mich aber allein ergreifft/ so lehret er mich mo-  
res. Sag lieber/ was heißt ein Mores lehren/ als  
wenn man einen wol abblunt/ abenselt/ vnd die Haut  
vol derschlägt: Dann Weniglichen wol weist/ was  
es bedeute/ wann man sagt/ ich wil dich mores lehren:  
Gelt ich kan dich mores lehren/rc. Das ist: Gelt  
ich habe ihn erzanset: Gelt ich hab ihn redlich abge-  
blewt vnd mores gelehret. Wann dann der T E D  
G E L den L V T H E R also hat mores gelehret/  
das ist/zerdrocken/zerdingelt/vnd abgeblewt/ wann  
vnd wo er ihn allein erwische/ so sihe ich kein Ursach/  
warumb es diesem Discipal frembd seyn soll/ seinem  
lieben M E Yster L V T H E R nach zu folgen/  
vnd zugedencken/hat sich mein lieber V A T T E R

R e if

vnd

vnd Meyster/von anderen/vnd durch frembde Händ  
also abeußen/abbewerben/geißlen vnd disciplinieren läß  
sen/wer bin ich/dass ich durch meines heiligen Vatters  
Luthers Exempel/nicht solle zur Nachfolg mügen be  
wegt werden:Dann was künden doch die Prædicanten  
für ein besseren vnd geschwinderen Zuchtmeyster fin  
den/als disen/ders Handwerk über die massen wol  
kan:Vnnd weil er den Luther selber mores gelehret/  
warumben sollen die Prædicanten von einem solchen  
Disciplinatore nicht auch mores lehnen/so sie doch der  
Züche freylich eben so wol bedürffen/als Luther/et sey  
dan dass sie frömmier vnd heiliger seyn als Luther:

Luth.in  
Colloq.  
Mensal.tit.  
de Tentat. Das aber Luther öfftermahn vom Teufel im Capit  
tel sey Discipliniert worden/bekenne der grosskopfet  
Capitularis selber mit disen Worten.Gleubt nur fest  
Gott wird der Anfechtung ein End machen/ie.  
wie ichs an mir selbst erfahren habe:dass ich in de  
höchsten Anfechtungen/die mich an meinem Leib  
so erschrepsten/vnd zu marterten/dass ich kaum  
schrept de lechzen vnd Athem holen kündte/gieng wie ein  
Teufel Luther. Schome/verdorret vnd auf gedrücknet/vnd  
kein Mensch kündte mich trösten. Das mus ja  
freylich eine scharpfe/vnd hefftige Disciplin gewesen  
seyn/ab der Luther bey nahem verdorret were.

Bemelter Luther zele sich selber/vnd dem Doctor  
Pommer/vnd Philippum vnder die Pusch/welche  
dem Teufel gute Püff herhalten müssen. In den  
Tischreden tit.de Tentat.Was dieses für Püff seyn/  
das kan vnd mag vns der Prædicant berichten vnd es  
Elw

Elären/wenn einmal wir dt weil haben.

Offtbemelter Luther/sagt von noch mehr vnd anderem Disciplinen/die er vom Teufel eingenommen/vnd gelidten. Der/Teufel/sagt er/ist ein solcher Todtschläger:vnd er hat mich oft also geplaget dz ich mich in meinen Anfechtungen oft verwundert hab/ob ich auch noch ein bislein Gehirns in meinem Haupt hette.

Nun ist bey mir kein Zweyfel/es werden sich etliche finden/vnd sagen/man könne die Plagen vnd Verantwortung des Teufels mit dem Luther wol anders verstehen vnd auflegen. Das widerspriche ich nicht. Ich aber folge/vnd halte mich der Regel/welche Luther selber fürgeschrieben/in iudicio de Erasmo. Dass man die Wort der Feind/welche mehr als in einer Versstand können gezogen werden (amphibologica) wider sie selber auflegen vnd brauchen solle.  
Luth. Tit. citato.  
 Wann dann alle dergleichen Wort vnd Reden/ eben so  
 wol mögen von den Schlägen/Straychen/vnd Püffen/  
 verstanden werden/ als von anderen Plagen so sih ich  
 keine Ursach/warum bin ich diß Urs des Luthers Ad-  
 vocat vnd Nothelfer seyn sollte. Dann dass sie sagen  
 es sey nicht wol gleichlich/dass ein so therwes Haupt so  
 oft vom Teufel solte seyn gedengelt/ vnd zerdrosschen  
 worden/das hat nichts zu bedenten. Den der böse Feynd  
 ein so böser vnd feyndseliger Feynd ist/dass er auch seinen  
 allerbesten Freunden nicht hold ist/noch seyn kan/sonder  
 feindet alle seine Freund an/vnd gibt jnen keinen besseren  
 Lohn noch Dank/als eben des Teufels Dank/ ob sie  
 jme schon mit Leib vnd Seel dienen/sich jhme mit Haue

X r iii vnd

vnd har ergeben/auffopseren/vnnd all seinen Willen  
thun vnd vollbringen. Dessen wir tägliche Exempel/  
vnd Zeugknuß haben mit den Unholden/welche jemehr  
vnd fleißiger sie in seinem Dienst vnd Arbeit seyn/vnd je  
ärmer vnnd elender sie vnder seinem Joch seyn/vmb so  
viler bärmlicher/vnd jämmlicher werden sie von ih  
me tractiert vnd gehalten.

Disen disciplinen/vnnd schmügen/die der Luther  
vom Teufel so oft hat eingenommen/ist das nie vñh  
lich/wz in den Tentschen Tischreden erzehlt wirdt. fol.  
442.in edit. Franckof. 1571. Als Doctor Luther ist  
alt worden/dahat er nicht vil tentationes von  
den Leuthen gehabt/rc. Sonder der Teufel wei  
re(wie er selbst bekenet) mit ihm auff die Schlaff  
hause spacieren gangen/vnd in geplagt(plagavit  
illum)vnnd angefochten. Dann er hat ein oder  
zween Teufel gehabt / die stark auff ihn ge  
lauscht hetten: vnd dasselbige waren visierliche  
Teufel gewesen.(Von welchen Tenseln der Luther  
in den Lateinschen Tischreden/tit.de Tentat.also spricht.  
Summi principales,&c. Die höchsten vnd fürnehm  
sten Teufel/sind vns zu wider/Dan sie sind Do  
ctores Theologie. Die Türcken vnd Papisten  
haben mittelmäßige Teufel/nicht Theologos/  
sonder Juristen.) Den wenn sie im Herzen nichts  
könden gewinnen/ so griffen sie den Kopf an/  
vnd plagten ihm denselben. (Siehe wie die Teufel  
dem Luther gezwungen/vnd ihm vmb den Kopf gau  
gen

gen/wie der Binder vmb s Fass/vnd shme ein solches  
 ßπωπιάω gemacht/wie es Luther vnd alle Pr̄dicanten  
 ganz w̄rdig) wenn sie denselben werde abgemers  
 gelt(durch gute Brügel/vñ Aychine ûτωπιας) Vnd  
 also zugericht haben/das er nichts mehr taugen  
 würde/so wolte er dieselbigen zwēn Teufel seine  
 Feind/in Ars weisen/dahin sie dann gehören.  
 Ein solcher Gast/ein solcher Palast: Stall vnd Viech  
 Das haupt geht billich vor/vnd das Gesetz hernach:  
 Und also könnten dise Teufel nicht allein den Kopf ab,  
 Elopfen vnd mores lernen/sonder auch den andern hin-  
 deren Theil/das ist/wie es der Luther nennet/das Brat-  
 schete Angesicht/mit frischen Ruten vnd Bürcken/  
 safft einbauen vnd salzen damits Wiltpret nicht stink-  
 end werde.

Wann der Teufel kommt spricht Luther an-  
 derstwo/der ist Dominus Mundi/vnd er gibt  
 mir den ein gut posuisti. Da Pr̄dicant/edissere  
 nobis, was ist das für ein POSVISTI, welches Lu-  
 ther vom Teufel hat müssen einnehmen/vnd empfan-  
 hen?

Da nun dise Prediggans wolte einschnattern/das  
 der heilige/vnd aller Welt bekannte Einsidler Antos S. Athanas.  
 nius selber bekenne/wie er mehr als einmal von dem böß Autonij.  
 sen Geist sey geschlagen worden(wie auch von vnserem  
 Gottseligen Patre Francisco Xauerio gelesen wirdt/  
 vnd vil anderen Heiligen) tregt ihm solches nicht für.  
 Dann so groß der Unterschied ist zwischen dem heiligen

Antos

Antonio/vnnd heylosen Luthero/ so grosser Vnderschied vnd Ungleichheit ist zwischen dem Disciplinieren vnd schlagen/ die sie aufgestanden vnd eingenommen. Dann den Luther hat der Teufel discipliniert vnd gewalcht auff die Weiz/wie er die Unholden die sich ihm verschworen/ tractiert/ vnd mores lehret/ wenn sie im Dienst des Teufels nicht geschwind vnd munder verrichten/ was ihnen bevolhen wirdt. Den heiligen Antonium aber hat er darumben verfolgt/ vnd geschlagen/ dz er ein auferlesner Freund Gottes gewesen.

Wer solt aber nicht lachen/ wenn er in den offbarten Tischreden liset/ Tit. von Gottes Schöpfung:  
**D**a Doctor Martinus sein Weib schmirete (ö si fust) der Lembe halben an Beinen/ sagter;  
**E**twan werden die Weiber geschmiret mit Brügelsalb/ wie bewisse allenhalb) du aber schmires mich (aber nicht mit der rechten Salb die darzu gehör hette.) Dann das Wort in Latein Vxor Weib/ Kommest her vom schmieren/ ab vngendo. Würdig warest du wol/ daß dein Retha solte seyn/ dein Vxor, das ist Vnctrix, ein Salberin/ die dich mit einer solchen Salb hette salben sollen/ damit man dem Esel den Lenden salbet vnd weich macht.

• 9 (7) 9 •

X

CAPUT

# Aufzöberung der Predicantischen Ca- lumnen vnd Schmachtedigung wider das 12.

Capitel des ersten Buchs von den

Disciplinen.

**N**ach diesem Capite hab ich angezeigt/ welcher mass  
sen auf dem gemeinen Brauch der Ordensleut/  
welche sich/ da einer was übertritt/ vonn ande-  
ren/ so darzu bestelt/ müssen disciplinieren lassen/ zuer-  
weysen/ daß sich einer auch selber/ vnd mit eignen Händ-  
en disciplinieren vnd geißeln möge. Da beteckte nun  
der Prædicator/ daß es von S. Benedicto vnd  
anderen/ nicht so gar vbel angesehen vnd geord-  
net/ das die jungen Übertreter vnder den Mün-  
chen mit der Ruthen/ die andern aber sonst  
mit Streichen vnd Geiseln gezüchtiget werden  
sollen. Es mag auch wolleyn/ daß je zun Zei-  
ten von einem mit Gedachten Mitteln/ ein bosc-  
haftiger Teufel aufgetrieben worden/ daß er  
sich entlich zum Gehorsam ergeben müssen. Das-  
her dann die Kinder vonden Eltern/ vnd die  
Dieb von der Obrigkeit gestrichen werden/ da  
mit sie lernen vom Stelen abzustehn. Da aber  
sage der Prædicator: Gleich wie es nicht folget/   
weil die Ruthen gegen den Münzen/ Schuleren  
vnd Kindern gebraucht wirdt/ daß solche da-  
rumb gegen den Alten/ die oft eben so wol/ vnd  
vil mehr straffwirdig/ gleichermassen gebraucht  
wer-

Ss

wer-

werden soll: Also folget es eben so wenig/dass einer sich selbst entblössen/mithutē/ oder Geiseln streichen oder schlagen soll. Jenes ist zimblich/in Gottes Wort gegründt. Dieses aber ist vnzimlich/schändlich vor Gott vnd der Welt abscheulich. So vil die erste Consequenz betrifft, gibts der gemeine Brauch vnd Praxis allerhand Orden vnd Ständ zu erkennen / dass solche Keineswegs vngereimt / noch edelich/wie der Prädicant vermeint. Dann nicht allein die jungen Loutzen Tirones, da sie was verschulden/dieser Straff vnderworffen; sonder auch die/so nach gehöriger Profess/Gott dem/Herren sich ganz vñ gar in diesem oder jenem Orden/ergeben vnd auffgeopfert: Und solches nit nur allein vmb der Übertretung willen werde sie durch Hilff vnd Dienst anderer/so darzu verordnet/ mit streichen geschlagen/sonder von freyen stücken nemen sie die bemalte Straff vñ Pein auff sich/aus Begier iren Leib zu casteyen / vnd Christo in seinem Leyden etwas nachzuhun/ in massen solches von dem Orden wird fürgeschrieben/vñ die Exempla/so von mir angezogen worden/ganz klarlich mit sich bringen. Wiewolich nit sehen kan/warumb der Prädicant die Ruten so weit von den Rücken der alten verbannet/vnd doch die Geißlen passieren lasset. Dann welches ist herber/scherpfer/ oder beisset besser die Rüthen oder Geißlen:

Dass aber die Sequel oder Folg nit gut/noch gültig sey/dz sagt der Rändl blos/probiertes aber nicht. Dann da stehtet diese Folg/vñ wirdt lenger bestehn/als alle Prädicanten/die laut krafftig vnd mechtig also: Nicht als allein zulässig/sonder auch fruchtbarlich/vñ ganz

ganz heilsam werden die Kinder von ihren Eltern / die Schuler von jren Schulmeistern / die Religiosen vnd Ordensleuth von jhren Vorstehern / Obern / vnd Prelaten / geschlagen: Ergo so kann einer auch nicht allein zulefig / sonder ganz fruchtbarlich vnd heilsam sich selber schlagen / vnd mit S. Paulo sagen /  $\text{ὑπωπτιάω}$  des ist der Fol. 17.

Prädicant nicht fro / Alleluia: Und wiedas ein auf heiliger Schrifft seinen Grund hat / also auch das ander. Und so oft vnser Rändl sagt / daß diese castigation vnzimlich / vnzulefig / schendlich / vnd Abscheulich sey / so offe thut er / was er von Natur / vnd seines Amptes halber thun muß / vnd anderst nicht thun kan / das ist so oft leugt vnd trengt er: Dann dises ist sein Natur / Amt / Weiß / Wesen / Art / Gewonheit / vnd eäglichs Brot: Anderst kan er nit.

Weil aber diser Rändl Doctor so trucken bekennt / Fol. 17.  
dass es von Sant Benedicto nicht vbel angesehen / vnd auffgesetzt worden / dass auch die Seniores / die alten Münch / wenn sie was verschulden / sollen gegeiselt vnd gestraffe werden: Kombt mit dise Verwunderung / mit was grosser Leichtfertigkeit er nach etlich wenig Linien / oder Zeilen sagen darff / Diese Consequenz sey weder wichtig noch tüchtig: Die Nouizen vnnnd junge Münch / die werden nutzlich vnnnd heylsam mit der Ruthen gestrafft. Ergo ist diese ST Raff den alten auch nutz vnnnd heylsam:

Ss ii                      son

sonderlich aber/ weil er gleich mit den nachfolgenden Worten betennt/ daß gleich wie vonn einem Monizten/ oder jungen Tirone durch solche Castigation der böse Seynd/ vnd die Versuchung könne vertrieben werden/ also auch von einem anderen/ wie alt/ vnd wie lang er immer in dem geistlichen Stand gelebt habe. Wer sich nicht/ daß man diesem Ludel doctor den Sternstichen/ vnd den Dippelborn solle/ daz er diese Consequenz vnd Folglaugnen/ vnd für vntüchtig halten darff. Der Teufel/ vnd die teuflische Anfechtungen/ werden zu Zeiten vertrieben so wol von den Jungen als von den Alten/ wenn sie vonn anderen gezüchtiget vnd geschlagen werden: Ergo so kan der Teufel vnd seine Versuchung/ oder Anfechtung/ auch gleichmäsig/ vnd eben so wol vertrieben werden: Wenn sich einer selber mit eygnen Händen/ castigiert/ vnd geiselt.

Ist aber nicht das gut Rändisch/ daz er das Antecedens passieren last/ vnd verneint die Consequenz: Dann also lalz Doctor Rändl: Dem Teufel geschehe hiemit ein groß gefallen/ wenn sich einer selber mit eignen Händen castigiere vnd schlage. Also müßte fürwar der heilige Paulus dem Teufel einen Burgerslust/ vnd Kurzweilige Frewd gemacht haben/ da er gesagt hat: Ich casteye meinen Leib/ vnd mit S. Paulo so vil andere auf den Scharen der Heiligen Gottes. Ich aber bin der Meynung/ vnd glaubevilliger/ daß diser Prædicant mit seinem vnsinnigen leßtern/

Iestern/liegen/schenden/schmichen/vud Rändlmeisiger  
Theologia/dem Lucifer vnd all seinen Gesellen in der  
Höllen/einen Lust/vnd Freuden Spiel mache vnd zurich-  
te/als die heilige Mennet/die sich selber casteyen/vnd  
se Fleisch durch harte Schläg/vnd disciplinieren im  
Zaum halten/vnd hiemit/wieder Predicant selber be-  
kennt/den Teufel vnd seine Versuchung abtreiben.  
Es wöls doch der Predicanten vmb Wunders willen  
versuchen vnd probirn/wenn er vom Teufel so heftig  
zum liegen/lestern/schenden vnd schmähen/vrgiefe/  
vnd angetrieben wirdt/ob nicht der Teufel/auffs we-  
nigist ein Zeitlang von ihm weichen vnd von seinem so  
mächtigen antreiben etwas müssen nachlassen.

Man liset in den alten Sribenten/das ein Jüng-  
ling/so in der Wüsten gewohnet/vnd ein Einsidlerisch  
Leben geführt/von dem Geist der Unkeuscheit heftig  
angefochten worden. Disen Geist zu wehren/vnd aufz-  
zutreiben/haben die Alten/welche in disem vnd dergleis-  
chen Kampff dem bösen Feynd zugeggnen geübt/vnd  
erfahren/nichts vnderlassen/aber durch was Mittel:  
Mit starker Arbeit/Wachen/Fasten/Leibssteyung/  
vπωνιασμοῖς, Poenitenz/vnd Bußwerk in das ander/rc.  
Dardurch das vreine Fewer dermassen aufgelöscht  
worden/das/damjanhn befragt/ob der unkeusche Geist  
ihm noch also zu setze/vnd verdrüßlich zu seyn fortsei-  
re/er darauff antwortet. Gütiger Gott/Viuere  
non licet,& fornicari liberet?

Ich kan kaum auff den Füssen stehn/

Wie soll ich auff die Bulschafft gehn:

Wenn nun der Tenfel durch die Schläg vnd Disci-  
Ss iij plin/

plin/ die ihm einer selber mit eignen Händen gibt/ nicht  
 kan aufgetrieben werden/ vnd allein darumb/ daß sol-  
 ches mit eignen Händen geschicht: so folget daß er auch  
 durch alles Fasten vnd Betteln/ daß einer selber ver-  
 richt/ nicht Künde aufgetrieben werden/ wie auch eben  
 meßig vonn allen Versuchungen des bösen Heyndes zu-  
 verstehn ist. Dann auch dise Bußwerck so wol als die  
 Disciplin immer/ aus purlauterem freyem Willen/  
 vnd eignem Gefallen verricht werden: Dann daß da  
 die Händ darzu helffen/ vnd mitwürcken hat nichts  
 zu bedeuten. Dann man die Händ im Gebett auch zu-  
 gebrauchen weiß/ da man mit außgehebten Händen/  
 vnd aufstreckten Armen zu Gott rüfft/ vnd betet.  
 Und alles/ was in freywilliger Geißlung/ oder discipli-  
 nieren durch die Händ geschicht/ das ist dem Willen zu-  
 zuschreiben. Das aber die bösen Geister durch das Fa-  
 sten vnd Betteln nicht können aufgetrieben werden/ ist  
 so weit fehl/ daß auch ein Geschlecht des Teufel ist/  
Markt. 17. welches nicht kan aufgetrieben werden/ als durch die  
 Krafft des Fastens vnd Bettens/ wie Christus selber  
 bezeugt.

Weil sicer Doctor Rändl bekennt/ daß durch die  
 Kerchen vnd Geißlen/ da einer mit frembden Händen  
 geschlagen wirde/ die bösen Geister vnd Anfechtun-  
 gen vertrieben werden: Hat sich einer nicht vnbillich  
 zuerwunderen/ warumb die Prædicanten diese Art  
 ney nie für sich gebrauchen/ damit sie den Teufel vonn  
 sich treiben: Oder haben/ vnd empfinden sie gar ni  
 keine Tentationes/ noch Anreizung: Das glauben  
 wir Morgen fru/ Heut nicht. Weiter aber kan ich  
 auch

auch nicht sehen/wie das/was der Prädicant bekennet/  
vnd zu gibt/mit seinem Vatter Luther zustimme:  
welcher/wie wir oben geschen/vnd noch weiter sehen  
werde/den H. Hieronymum vnd heiligen Benedictum  
auslachet/dass sie den Geist der Unkenischheit/durch  
Casteyung vnd Abmerglung des Leibs aus zutreis  
ben vermeint haben. Dann also schreibt Luther:  
Das durch solche Castigation das Fleisch vlo  
mehr entzündet/als aufgelöscht werde.

Es hetten/spricht unsrer Prediggans/die Münch  
zu Landelberg wol eine gute Disciplin verdie-  
net/wenn/wieder Continuator Sigeberti bes-  
zeugt/der König Henrich der Jünger (dann so soll  
man schreiben/vnd nicht Richardus) nach seinem  
selbst eignen Willen/begeren/vnd grosser Andacht/  
in jrem Capitel ein Disciplin empfangen hat. Woher  
lieber/werend die Religiosen würdig gewesen/dass sie  
vmb dieses Acts willen/solten discipliniert werden:  
Hat doch Henricus der König/diese Disciplin selber  
freyer Willkür begert vnd haben wollen. Solle dann  
dem/der also haben wil/vnrecht geschehen: Num vo-  
lenti fit iniuria?

Es haben die Münch/sagstu/wider Sant  
Petrum gehandlet/vnd gesündigt. 1. Petri 2.  
Ehret den König. Da solte wol eine Rhü lachen.  
Dann hierauf folget/dass die Institutores/vnd Zuchto-  
meister der Königlichen Röder/Keines mit der  
Ruthen anrören noch straffen sollen/sie begehn/vnd  
verschulden was sie immer wollen. Dann sie ihr 3. Va-  
SLVCHT/vnd Entschuldigung an der Hand haben:

Wenn

Wenn sie nur flugs sagen / Regem honorificate : Ehret den König / rc.

Soll man nun den König ehren / warumb nicht auch des Königs Kinder / Erben / vnd Königliche Successores / vnd Nachfolger im Reich / vnd Regimenter. Also wirdt kein Priester seyn / der einem König / wann er seine Sünden beichte / eine Buß auflegen dürffe / damit er sich nicht an diesen Worten / Ehret den König / vergreiffe : Wie sich dann dieser Gestalt / der heilige Ambrosius schwerlich muß vergriffen haben / da er den grossen Reyser Theodosium mit so harter Buß empfangen / vnd hergenommen. Dann / wenn anderst unsrer Rändl recht dran ist / so ist es wider die Ehre / die man Königen schuldig ist / wenn man sie vmb jre Misshandlung / Verbrechen / vnd Übertretung straffen sollte / sonderlich wenns ein König selber freywillig also begerte / vnd haben wolte / wie bemelter König Henricus.

Es hetten / spricht Rändl / die Münch diesen König vil mehr von diser Straß / verwarnen vnd abhalten sollen. Wo her weistu / daß sie hanit darfür gebetten / vnd abgehalten : Bistu im selben Capitel gesessen / oder nicht weit daruon hinder einer Ersperstauden gelegen : Wiewenn er ihr bitten vnd abhalten nicht angenommen : Und warumb sollen sie in mit Bitten abgehalten haben in der Sach / die zu Gott es / vnd seiner eygnen ewigen Ehr / Ja Seligkeit gehörig : Von dem bösen soll man die Menschen warnen / vnd abhalten / aber nicht von dem guten / von den Sünden / aber nicht von Personung / vnd Aufzilgung der Sünden.

Von der History des Dechants von Remis / welcher dem Rotardo / zuvor Erzdiaconen zu Remis / darnach aber zum Bischoffen zu Schalun erwehlet / eine Disciplin aufferlegt / weil er ohn das Hochzeitliche Kleyd der Begenknuß des Bischoffs von Lütich / so zu todtgeschlagen wordē / beygewohnet / ist vnser Rändl sehr lustig / vnd macht gut Geschirr : vnd erstlich leugt er gar kurtzweilig / daß bey dem hochzeitlichen Kleyd in der bemelte History verstanden werde daß die Resignation der Pfend oder Präbend nicht geschehen sey : Als wenn der Dechant dem Archidiacono die disciplin & Ursachen halber aufferlegt / Daß er neben anderen Canonicis / jetzo erwehler Bischoff / bey der Bischoflichen Leichbegenknuß sich finden lassen / so er doch sein Archidiacōnat / vnd Canonicat zu Remis noch nicht Resigniert hette. Dieses aber ist nichts / als einschendlich / das ist / Prädicantisch Gedicht. Dann darumben hat er Rotardum castigiert / daß er / als noch ein Canonicus / nicht in dem gewöhnlichen Habit der Thunherrschen in dem Chor erschinen / welcher gebrauchliche Habit / etlicher massen vnd Gleichnuss weiß / so wol von wegen der Hochzeitlichen Kleydern / als von wegen des Evangelischen Spruchs / von ihme das Hochzeitliche Kleyd genannt worden.

Zum andern leuge vnd Sycophantiere vnser Predicant wunder lustig / daß aus diser History folge / daß die Bischoffen in dem Capitel vnd Chor / sich ohne das Hochzeitliche Kleyd darstellen /

Tt      wenn

wenn sie die Pfriinden/oder beneficia/die sie anderwo habē vñ besizzen/nicht zuvor resigniere; Als wenn ein Bischoff/an einem anderen Orth  
P̄opst ist/vnd vber etliche vnderschiedliche Bi-  
stumber Bischoff ist. Mit welcher giffigen Luge/  
dieser Pr̄edicant/aufferlich nicht wenige Bischoffen/  
vnd geistliche Chur/vnnd Fürsten/ so von höchsten  
Würden/Wahl/Geblüt/vnnd Stammen/ie stechen  
wöllen. Und hat also diesem Heilgrunnischen Sawissi-  
sel vnd Ploderer/dise History/die er wider alle Ver-  
nunfft vnd Natur beym Har auff einen frembden Ver-  
stand zeucht/darzu dienen sollen/das er so vil in Gott  
verschiedner/vnd noch lebendiger Bischoffen/Ergbis-  
choffen/Chur/vnd Fürsten/nit angesehen/sie von höch-  
stem vnd durchleuchtigstem Geblüt vnd Stammen ge-  
wesen/durch den Zederbach/Ja Pr̄edicantische Rot-  
lach ziehen dürffen/vnnd ist nichts das dise Harpyias/  
hungerige Schreppler/vnnd Schnaphonen heftigter  
martert vnd kreickt/als dz sie/was noch an/Stifften/  
Bistumben/vnnd Canonicaten vberig ist/nicht inn ihre  
Klatten kommen soll. Jetzo aber bleibet bey dem/das  
du Pr̄edicant leichtfertig vnd mutwillig leugst: dann  
weder auf der Jesuiter/noch auf des Canticratensis  
Verstand folget/was du auf deinem verlognen/Bockes-  
hirn/oder Pr̄edicantische Geißbart herausgemolcten  
hast: vñnd niemands sicher seyn kan/der sich mit der  
Geisel deiner vergiffen vnd verlognen Jungen/vnd  
schebigen Scartecten nicht müsse flagellieren lassen.

Zum dritten leugt der Pr̄edicant das die Bis-  
choffen

schoffen vnd andere/wann sie das Hochzeitliche Kleyd nicht haben/das ist/wenn sie sich der Präben, den/die sie andersto haben/nicht entschlagen/so müssen sie nach dem Ortheyl vnd Sentenz der Jesuiter/vnd des Remensischen Dechans/eben die Straff aufstehen/welche der aufgestanden/der dort/als er in der grossen Gasterey des Himmelischen Königs ohne das hochzeitliche Kleyd erschienen/hat müssen aufstehn/da er auf Beweich des Königs mit gebündnen Händen vnd Füssen inn die äusserste Finsterniß/da nichts ist als heulen vnd Zentklappern/geworffen worden. Kein Jesuiter auf der Welt/noch auch der Dechant von Remis/hettens gedachten vil weniger glauben können/dass ein solcher Präposterus Impostor/ein so Alensengischer Alensengler sole herfür kommen/vnd erfunden werden/der alles mit einander Wort vnd Verstand der Historien/so schändlich vnd mütwillig sollte verkehren dürfen/vnd das Hochzeitliche Kleyd/das ist/den gewöhnlichen Habit vnd Kirchenkleydung den die Remensischen Domherrn zu Kirchen vnd zu Chor tragen/auff das Evangelische Hochzeitkleyd/beym Harz ziehen vnd reissen: als wenns eine so erschreckliche That vnd Sünd were/ohne den Chorrock in die Kirchen zugehen/als wenn einer ohne das Kleyd der Liebe vor Gott erscheinen sollte.

Zum viertten leugt das stinkende Lestermaul/  
dass die Jesuiter solche Bischoff/die mehr als

Tt ij                    ein

ein Prebend haben vnd behalten / einer starken  
Geiseldisciplin wirdig achten. Da lungstu vreine  
Goschen in deinen Lugen hals hincin. Nichts dergle-  
ichen wird durch die History / die ich erzehlt hab / ange-  
deut. Deine abscheroliche Portenta / vnd Missgeburtu  
sind es / so aus deinem Wetterhannischen / vnd nicht gar  
aus gebachnem Nirn geboren / vnd an die Welt kom-  
men. Dann damit ichs noch einmal sage / so hat Rotari-  
dus aus Beuelch des Dechants / die Disciplin nicht dar-  
umben aufgestanden / daß er das Cononicat noch nicht  
resigniert / sonder daß er / als noch ein Canonicus / sei-  
nen gebürenden vnd Canonischen Habit weder getra-  
gen / noch mit sich in die Kirchen gebracht hatte.

Das Hugo von S. Victore / nach seinem Todt /  
mit harten Streichen sey geschlagen worden / weil er  
vmb seines zarten vnd heyligen Leibs wegen / daer  
noch lebte / mit den anderen Fratribus (danner ein Ca-  
nonicus Regularis gewesen) Disciplin zu machen / sich  
geweygert / das kan der Predicant für keine Warheit  
passieren lassen / aus diser Ursachen. Dann eintwei-  
ders hette sein Leib müssen solche Streich ein-  
nehmen / oder sein Seel: mit dem Leib hats nit  
sein können / dann diser lag im Grab ohne Leben  
ohne Empfindlichkeit: vnd wenn schon ein sol-  
cher Leib lang vnd heftig geschlagen wurde /  
geschehe doch solches ohn allen Schmerzen /  
weil weder Seel noch Leben da ist. Mit der  
Seel hats auch nit sein können / weil die Seel  
aller geislung / schläg / vnd streich vnsfähig / vnd  
vni-

vnunderwürflich/ als die eines geistlichen  
Wesens vnd Natur ist. So möchte ein Bestia vnd Esel  
Argumentieren/ aber kein Mensch nicht. Des Hugo-  
nis Leib ist nit geschlagen wordē/ was dān: Sein Seel/  
aber mit geistlichen Straychen/vnd geistlichen Geiseln/  
welche geistliche schlāg vnd geißlen / ohn alle Vergleis-  
chung schärper vnd peinlicher sind/ als die Schlāg vnd  
Schmerzen seyn können / so durch natürliche geiseln  
geschehen/ vnd dem Leib angethon werden. Da aber  
auch einer sagte/ daß die Seelen mit natürlichen Geis-  
len/ vnd leiblichen Instrumenten können gepeinigt  
werden/ vnd einen solchen Schmerzen empfinden/ den  
sie empfind/ wenn der Leib gegeiselt wirdt/ der wurde  
hiemit nichts fürgeben/ daß der Warheit zu wider seyn  
möchte. Dann/ so die Seel durch das natürliche vnd  
materialische Fewer kan gepeiniget werden: warumben  
niche auch durch diese andere äußerliche Mittel/ als der  
Götlichen Rach vnd Gerechtigkeit Instrumenta: Dies  
sen aussfürliches Exempel/ so im Lateinischen Exem-  
plar beygesetz/ vnd vmb kürze willen alda vbergan-  
gen wirdt.

Dieser sagt der Prädicant/ welcher dem Cano-  
nonico Regulari erschinen / ist nicht Hugonis  
Victorini Seel gewesen / sonder der Teufel.  
Woher weisstu Hellbrunner dises: Vom Höllischen  
Teufel. Darumb der eine schreckliche Sünd begen  
wurde/ wer dieser Prädicantischen Zeugniß nicht glau-  
ben wolte/ die er von einem so warhaftten Meyster er-  
lernet hat.

Weiter schwendert vnd leugt der Rändl Heilbrun  
T c iii da

daer sagt, daß Deut. 18. vnd Isa. 8. ernstlich verbotten werde, daß man keines Menschen Relation, oder apparition solle glauben geben, der jezo schon auf diesem Lebē abgescheiden ist. So fehre du Jac Kändl diese Capitel hin vnd her so lang vnd oft du wilt, da wirfst du finden, daß nichts anderst verbotten wirdt, als allein, daß niemands solle zu den Teufels beschwerern, vnd Beschwererin lauffen, vnd Raubes fragen, wie Saul gethon, deren Gebrauch ist, daß sie durch ihre Beschwerungen die Seelen herfür rüffen, vnd vonn heimlichen Sachen fragen. Dieses wirdt verbotten, das ander aber gar nicht, daß so offe auf Götlichem Willen vnd Fürsichtigkeit im Seel zu einem der noch auff dicer Welt lebet, keme, vnd widerkehret, man die Seele keinen glaubē habe, noch gebe solle. Ein anders ist es vmb das, was die Zauberer, vnd Schwartzkünstler durch Teufischen Betrug thun; vnd ein anders, was durch Gottes Willen, vnd Fürsichtung einwiders zur Underweysung, oder zu Trost der Lebendigen geschichte.

Was wunders aber soll es seyn, daß die Prædicanten solche apparitiones dem Teufel zu schreiben, weil der Luther öffentlich bekennet, daß er auch keinem Engel glauben wolt, da ihm einer erscheinen solte. Ich sage Luther, frage nichts nach den Engeln, vnd prenge Gott alle Tag zu bitten, daß er keinen vberall zu mir schicke, vmb einiger Ursach willen, wie solche gleich immer beschaffen. Im fall mir einer begegnet, oder zugesandt wurde, wolt ich ihn

ihn nicht hören/sonder mich von ihme wenden/  
 vnd mit Unlust von ihme kehren/es were dann/  
 daß er vonn Bürgerlicher / oder Politischer  
 Nothe wegen etwas anzeigen / als wie alle lustige  
 Treu in Bürgerlichen sachen vns vnder  
 weilen erfreuen. Und doch weiß ich nicht recht/  
 ob ich auch inn solchem fall ihme aussmercken/  
 vnd glauben wolte. In geistlichen Sachen a-  
 ber/sollen wir keiner Engel begeren/rc. Grego-  
 rius/wie in seinen Dialogis zusehen/ der hat  
 schlecht dahin/vnd simpliciter allen apparitio-  
 nibus glaubt. Also haben sie vnder anderem  
 von dem fest S. Michaelis vil dings ertichtet/  
 wie Michael auf dem Berg Gargano eine Kir-  
 che geweyhet/vndeinen Ochsen durchstochen/  
 der an dem selben festtag geackert. Ich Luther  
 hett ihme gesagt. Was hast du mit dem Berg  
 Gargano zuschaffen/dessen der König in Apu-  
 lia Herr ist: Du bist nicht Michael/ sonder der  
 Teufel. So redt der Gotlose Apostata Luther in  
 Cap. 22. Genesis.

Luth. in c.  
22. Genes.

Der Rändl Doctor kan ihme nicht genug lachen/  
 daß Sanct Brigita ihr Tochter Catharinam mit Ku-  
 chenzuschlagen benolhen/damit sie von der heftigen  
 AnfEChTungen des Fleischs er-  
 lediget wurde. Ebenmeßig lacht er des H. Bischofs

zu

zu Cantelberg Edmundi, von welchem wir in seinem Leben Tom. 6. Surij den 16. Nouembr. Cap. 8. also lesen. Der boschhaftige Feynd / als er vermerkt vnd gesehen / was grossen Fleyß vnd Arbeit er die Kenschheit zu erhalten / anwendet: Hater die Rhue seines Herzens desto mehr zuuerwürren sich vnderstanden. Hat derhalben ein Magdlein / welches seiner Wirtin oder Kostfrauen Dochter war / mit vnreiner Liebe gegen jme entzündet / also daß sie ihre vnzüchtige Augen auff ihn geworffen / auch durch Zeichen / vnd Winken / ihn zu dem vnslechten vnd abschewlichen Beyschaff zulocken nicht abgelassen. Weil sie aber auff diese Weis nichts schaffen konden / hat sie mit außtrücklichen Worten mit jme zu handeln angefangen / vnd auff vilerley Weis zur schendlichen Sünd zu laden. Er aber hatte sie anderst nit als eine Pestilenz geflohen / oft mit scharfen Worten gestrafft. Weil aber das auch nit helfen wöllen / daß sie von jrem Gottlosen beginnen abliesse / sonder also fort siere / im verdrißlich zuseyn / hat er entlich bey sich selber betrathschlagt / auff was weis vnd weg / sie möchten zu recht gebracht werden; hat jr derhalben ein gewisse Zeit bestimbt / in der sie zu ihm kommen solle. Als nun sie vermeint / ihr Wunsch / vnd Begeren werde erfüllt werden / ist sie zu bestimmt

ter Zeit keck vnd behertzt kommen: Als sie aber zu ihm hinein gieng / vnd auss sein Beuelch / sich mit Ablegung der Obernkleyder entblößet / hat er sie erwischt / vnd ihren Rücken mit Ruten rechtgeschaffen zerhackt / damit er also die Narreheit / mit welcher ic Herz verstrickt / mit der Ruten der Disciplin vnd Zucht vertriebe. Darauff sie / also vbel vnd hart empfangen / in geschieben vnd gestohlen / dem sie vor so heftig vnd vnsinnig nach gesetzt. Vn haben diese Streych der Ruten so vil bey ihr aufgericht / das / wie sie hernach selber bekennt / sie mit dergleichen Versuchung nicht mehr angefochten sey worden.

Aldt aber stelt sich vnser Grauitetischer Rändl / ja wie ein leichtfertiger Scutra / vnd Possenreisser / welcher voll des Lutherschen Geists / sich nicht genug verwunderen kan / warumb diese Catharina für diese ihre Krankheit / nicht eine solche Erzney an die Hand genommen / wie die Recha Borha / oder Porna: Item warumb Edmundus / eines so andächtige / holdseelige / vnd allen Prädicanten erwünschte Göttin / die sich jme selber so freywillig offeriret / aufgeschlagen: Der Predicanten Ortheyl aber / spricht Luther / Cap. 29. ist Luth. esp.  
29. in Gen.

Genesin / ist anderst mit / als wenn eine Saw oder Esel / von einem treslichen Harpfenschlager vrs teilte: verzweifelte Leuth sind es / voller Geilheit / Unkeuschheit / Hurerey / Ehebruch / denen Tag vnd Nacht nichts anders traumbt / als allein von jrem Spil vnd Kurzweil mit der Frau  
 Vv Venus

Venus: vnd bilden ihnen ein/was sie thun wolle[n]/wenn ihnen ein solche Licenz vnd Freyheit widerfahren sollte. Disen vngesalznen vnd gelben Sewen aber soll man antworten.

So antwort ich / vnd sag erstlich / daß wir vns dieses Prædicatorischen Hönlächlens / als wenn vns solches neu / oder dem Lutherischen Geist vnd Euangeliu vnähnlich / gar niches verwunderen. Dann dieses leichtfertig Gespöt iher täglichhs Brot / ja der Kern vnd das Marck des ganzen Lutherthums. Inmassen aus disem einzigen / schönen / Tischzüchtigen Text/Tit. de Diabolo, zuschliessen. Vonn Benedicto / spricht Luther / schreiben sie / da er einest sehr mit Unkeuschheit angefochten / hab er sich Nackend in Dornstranche gewelzt / vñ den Leib wol durchkratzt / die böse Lust zuuertreiben / zc. Mit der vñ ander weise / es heisse Härinhemnde / den Leib casteyen / mit Peitschen / vberigem Fasten / re. deren sie vil im Bapstumb fürgenommen haben / Unkeuschheit damit zu Dempffe (damit auchetlich irem Leibe so wehe gethon haben / dz sie vor der Zeit haben sterben müssen) wirdt nichts aufgericht: ja der Teufel hat sein Lust vnd Frewde daran gesehen / der armen Leuth gelacht / vnd gespottet / daß sie sich so zermartert haben: vnd gedacht für disser Rüstung / vnd ströbern Härisch bleibe ich wol / werde lang nicht dadurch abgeweiset / noch in die Flucht geschlagen vnd überwunden.

Erstlich ist aus disen des Luthers Worten zu mercken/dazer die Disciplin auff Deutsch nennet ein Peitschen.

Zum andern/dass Luther aufrücklich lehret/dass man durch Fasten/Geislen/vnnd andere Leibscasteyung wider die Anfechtung des Fleischs nichts schaffe noch aufrichte/vnnd das die Heiligen hierinnen vmbsonst vnd vergebens gearbeitet haben/welches nicht als kein ein vnverschämpt / sonder ein Epicurische vnnd Sardanapalische Luge ist.

Zum dritten/dass der Teufel seinen Lust vnd Freud an den Bußwerken vnd Leibscasteyung habe/Scilicet/wie die Predicanten zum Fasten/der Rändl zur Ruthen/vnd der Hund zum Hechellecken.

Zum vierten/dass solche Leibscasteyung/nichts als ein stroherner Narisch vnd Küstzeug sey. Wie soll mans dann angreissen? Der Tentation/sagt Luther/wer wol zu helfsen gewest/wann man GOTTes Wort vnnnd Ordnung gefolget hetste: Das ist/wann Sanct Benedict/Sanct Hieronymus/Sanct Bernhardus vnnnd andere/so mit den Flammen der Untenschheit entzündt/sein hurtig sich mit einer aufgesprungen Borrhin versehen hetten/wie der Luther gethon hat.

Dannoch möcht einer nicht vnbillich fragen/wars umb der Rändl hielache/wenn er hört/dass der unkensche/vnd fleischliche Geist/durch Ruthen vñ Geislen gemeistert/vnnd vertrieben wirdt: Hat dann nicht

Vp ii Lut

Luther selber berohlen / daß man das Hansmägden mit guten Brigeln abhoblen solle / damit also die heftige Begier zu heirathen / ihme vertrieben wurde / vnd ausgelöscht: Haben des Luthers Brügel diesen Teufel vertreiben können: Warumben sollen die Ruthen S. Brigitten vnd Edmundi nicht eben so kräftig gewesen seyn: Vnd hat nicht der Jac Heilbrunner oben selber bekennet / daß man die Versuchung des Teufels / durch Ruthen vnd Geislen vertreiben könde: Warumben / bittich / soll dann auch diese Tentation / mit welcher diese Tochter behaßt gewesen / so dem Edmundus so stark nachgestellt / vnd zur Unkeuschheit gereizt hat / nie gedembt seyn worden: Vielleicht aber vermeint Rändl Heilbrunn man solle den Teufel mit diesen mehr dann Vulcanischen vnd anzusehen erschrecklichen Was- sen in die Flucht treiben: Sancte Sathan ora pro nobis, Heiliger Teufel bitte für vns: haben wir doch allergnedigster Herr Teufel / das wenigst nichts gesündigt: wir seyn auch von dir nicht erschaf- fen / rc. Gleichsam als wann du der allerheili- ste werest / vnd der höchste Richter über die Heiligen. Lieber nimbe einen Furtz des Bauchs in die Hand / vnd mit diesem Stab gehe gen Rom zu deinem Diener den Papst. Durch diesen Lutherschen Exorcismum wird der Teufel also bald vertrie- ben / vnd all seine Versuchung: Den er ist ein hasser- tiger Geist / vnd kann nicht leyden / daß man ihn verachte. Soll aber das nicht ein schöne Verachtung seyn: Wers doch kein Wunder / der Teufel saget vor lauter

lauter Ungedult vexame amplius. Eben ein solche  
Vexation vnd Verachtung ist auch dise / da Luther  
sagt/ alle Nacht wann ich erwache / so ist der  
Teufel da / vnd will an mich mit dem Disputie-  
ren/ da hab ich erfahren/ wann das Argument  
nicht hilfft/ quod Christianus est sine lege & supra le-  
gem. daß ein Christ ohne Gesetz / vnd über das  
Gesetz ist : so weyse man jhn flugs mit einem  
Furz ab.

Im fall aber jemand vermeinte dise Weiß vnd  
Kunst/ den Teufel zu vertreiben/ were etwz zu scharpf/  
der möchte eine milttere vnd gelindere Disciplin auf des  
Luthers Rüttkammer hernemmen. Wann / sage  
Luther/ ein Anfechtung kome / so frage vnd  
sprecht/ Teufel/ in welchem Gebott stehet es ges-  
chrieben: So er das nicht anzeigen / so sprich:  
Troll dich du Schalck / vnd laß mich mit den  
Sottern zu frieden. Item / wann ja dise Anfech-  
tungen nicht wollen aussen bleiben / so excom-  
municieret vnd thut sie in den Bann/ im Namen  
des Herrn IESU CHRISTI / vnd sprecht / die  
Münz hat uns Gott verbotten zunemmen / es  
sind nicht Ungerisch oder Behamsche Groschen  
oder der Herrn vonn Sachsen Taller / sonder  
seynd vom Teufel geschlagen/ darumben sollen  
wir sie nicht nemmen/ sondern ihm seine Münz  
verwerffen: dann es ist verbottene Münz. So  
so muß man dem Teufel auffpfeissen. Dann welcher  
Teufel wolte also kühn vnd Eeck seyn/ der vor diser vnd

vil anderen dergleichen Lutherischen Disciplinen nicht  
erschrecken/erzittern/ertatzen/ Ja zapplen solte wied der  
Krebs/den man im tieffen Brunnen ertrucken wollen:  
Hindersich müsten alle Teufel fliehen wie die Krebs  
gehn.

Diß Orts/wirdt dem Leser nicht vnlustig seyn/zu  
uerinemē/was Luther von einem Besessenen schreibt/  
welcher / da man ihn streichen wöllen / dise einige Bitt  
gethon/daz man ihn nur nicht mit denen Ruthen vnd  
Geißlenschlage/mit welchen die Münch waren geschla-  
gen worden/ Eßtlich/spricht Luther in Tischreden

Luth. Coll. fol. 441. b. wol man ihm nun helffen / vnd frag  
Menf. Ger. fol. 441. b. ten dises Bruders halben vberal vmb Raht/da  
Rhiet der Abbt zur Zell in Meissen/ man solte  
ihn accusieren inobedientie/ vnd mit Ruthen  
steuppen/ das geschach nun / man führet ihn  
für: Wie er nun die R V T H E U sahe/schrye  
er: Mit der Ruthen nicht / dann es seynd vil  
heilige Brüder damit gesteupt. Aber sie füh-  
ren fort/da führt der Teufel auf. Das seynd  
nur des Teufels mendacia vnd illusiones  
sagt der mendax illusor/der verlogne Spötter Lu-  
ther.

Aldader Predicant zwey Ding zumercken hat.  
Erstlich/daz auch in Sachsen vnd Meyßen/ da das  
Lutherthum seinen fürnembsten Sitz vnd Thron  
haben soll/bey den Closterleutchen vnd Ordensper-  
sonen/der Brauch gewesen/ daß sie einer vonn dem ande-  
ren/oder auch jeder für sich selbst freywilling/ oder vmb  
Vben

Übertretung iher Regeln/Disciplin empfangen habe.

Zum andern/dass es keines wegs eine Luge/noch  
Gespöt gewesen sey/dass der bemeinte Teufel diese Rüs-  
then oder Geiseln geförcht habe/durch welche Rus-  
then so vil Gottseeliger Diener des geistlichen Ordens  
vnd Klosterlebens berührt worden. Dann diese Rus-  
then vnd Geiseln von der Demuth/Gedult/vnd An-  
dacht so Gottseeliger Leuch/eine sonderbare Krafft  
empfangen/vnd mit einem solchen Gnadenwind ange-  
wehet werden/den kein Teufel vnd kein Prædicant ley-  
den noch ertragen kan. Ist auch bey mir kein Zweyfel/  
dz diser Doctor Rändl vō des Lutherischen Geists wes-  
gen/mit dem er besessen/hundertmal lieber leyden wurd-  
e/dass manjn mit denen Ruchen vñ Geiseln friche vñ  
schmisse/mit welchen durch des Henckers Hand Dieb  
vnd Mäusköpf gestrichen/vnd zerhackt worden/  
als dass er eine solche Disciplin/welche von ehlichen Leut-  
hen gebraucht worden/solte über seinen Rücken kom-  
men lassen.

Dass es aber zu Vhralten Zeiten sey im Brauch ges-  
wesen/dass die Münch vnd Ordensleuch ihre Mängel  
vnd Übertretung mit Rüthen vnd Geiseln gebüß-  
set/das bezuget ganz klarlich Palladius in historia Lau-  
siaca, alda er eine solche History erzehlet. Auff diesem  
Berg Netric/ist ein sehr grosse K J R C h/  
vnd inn der Kirchen drey Palmenbaum/  
an deren jedem eine G E J S E L hanget/  
vnd eine auf den selben G E J S E L u

15

ist für die Münch / mit der sie / wann sie was verschulden / gestrafft vnd castigiert werden: Die ander Geisel aber / für die Mörder wenn sie eti wann einkommen. Die dritte für die Straff derjenigen / welche etwann darckommen / vnd in eti liche Sünd gefallen seynd. Also / das alle die etwas verschulden / vnd überwisen werden / das sie die Straff verdienet / mit ihren Armen den Palmbaum vmbfahen / vnd auff dem Rücken die bestimpte vnd gewisse Anzahl der Straych empfahen / vnd also entlassen werden.

Nun bin ich der Meynung / daß man vnsern Kändl mit vier Rossen auff disen Berg nic hette bringen können / wenn er in dieses Land kommen were: Dann weil jne selber wol bewiht / wz er für einen Sünden Schand Läster / vnd Lügenlast er auff seinen schuldmeßigen Schultern trage / hette sein Rück disem Unglück nicht entgehn können: Und da er also were erwische / vnd überwisen worden / daß er auf disen dreyen Palmen einen vmbfahen sollen / wurde er dise einige Gnad begerhaben / daß man jhn nur nicht an den Baum binden vnd streichen solte / an welchem die Münch castigiert worden: sonder an den Mörderbaum: Dann also hat auch der Lutherische Teufel diese einige Gnad begert / daß man jhn nur mit der Ruten nicht streiche / mit welcher so vil Gottseelige Münch gestrichen worden.

¶

CAPVT XVII

# Handhabung vnd Defension des dreyzehenden Capitels im ersten Buch von den Disciplinen:

**N**idisem Capite hab ich gar vil Exempla einges führt/wie es nicht allein bey den Männern/sond der auch bey den Weibern gebreuchlich gewesen/ mit HärinenEleyden/Eisengürteln/Retten/vnd anderem strengheiten den Leib zu casteyen: darauf ich geschlossen/ daß der Gebrauch der Disciplinen nicht könne für vnirecht/vnd vnzuleig gehalten werden weil die Heiligen solche sachen gehon haben/welche Schmerzens halber den Disciplinen gleich/ oder auch vbertragen.

Dennach nun der Predigkempel seiner Art nach/meine/oder vil mehr deren Authorum Wore/ auf den Bücher ich solche erzehlt/fälschlich/vnd lügenhaftig/abkürzt/gestutzt/vnd allerhand Betrug/schändlich verwüst: hebt er mit Macht an zuliegen/zulässt/vnd zuschmähen/vnd alles so er in seinem Prädicantschen Gehirn nicht fassen noch glauben kan/ das muß ihm flugs lauter Lugen vnd Fabeln seyn.

I. Erstlich lengt er/das die Narration deren Kempeln/so ich erzehlt habe/grober vñ offelicher Lugen voll sey.

II. Zum andern lengt er/das ers für eine Lugen aufrüsst/ was in dem Leben des heiligen Edmundi Erzbischoffen zu Cantelberg erzehlet wird: das nemlich sein Cilicum mitten in den

Ex. Seuer-

Fewerflammen vnuerletzt geblissen. Vnzahlbare desgleichen Exempla ligen in den Büchern der Vnu alten vnd bewertesten Sribenten vor Augen: Wie solle dann dises GOT zu leysten unmöglich seyn: Di der ist dergleichen inn der Christenheit nie nichts geschehen/noch erhöre worden: Es vnderstehet sich der Janbrecherisch Daniel Lugen Kramer / inn seiner durchaus verlognen LugenKärtchen wider die Steyrische Reformation/vns zubereiten/das die Lutherische Bücher, deren ein mechtige Anzahl ins Fewer geworffen worden/schier drey ganzer Tag seyn im Fewer gelegen/ eh dann sie haben mögen verlegt werden. Das heift mit offelich erlognen Wunderzeichen / die Leuthleychen. Vnd wir solten disen Lugen Crimern vnd verlognen Mythologis glauben geben/ wo/vnd wenn sie es in Zweyfel ziehen/ oder mit Lästerworten zuwerfen/vnd beschmijgen / was vor vil hundert Jaren von Heiligen GOTTEs Männern/ geschehen/oder durch Gott selber/ in so heiliger Leuth Thun vnd Sachen/gewürckt worden:

III. Zum dritten lungt er/ wenn se etwas dem gleichen geschehen sey/ das solches durch hilf vnd Anstiftung des Teuffels müsse geschehen seyn.

Wenn der Prädicant Rändl sagte/ daß er solches von dem Teufel/der es gethon hette/ selber verstanden vnd also bald in sein Buch hinein gesetzt/ wer wol es nit glauben/das war were: Allein sollte einer gern wissen ob

obs nicht vleicht auch des Teufels Arbeit gewesen/ vnd durch Zauberrey müsse zugangen seyn/ da die drey Knas bin im fewrigen Ofen vnuerlegt gebliben/ vnd darion kommen: Vnnd weil deren Exempel sehr vil vonn den Heiligen GOTTes bewisse/ welche von dem Feuer vnuerlegt darion kommen/ ob nicht alle solche Geschichten vnd Wunderwerk schlecht über ein Hauffen vom Teufel/ vnd durch Zauberrey geschehen seyn: In Summa/ daß alle solche/ vnd andere Wunderthaten allein durch den Teufel vnd Zauberrey geschehen seyn/ dessen hat der Hellbronner/ oder Hellbrenner vifältige Zeugen.

Erstlich den Teufel/ der kan nicht liegen/ so wenig als die Prädicanten.

Zum andern/ die Glaccianische Centauren vō Magdeburg/ als Testes foditatis omni exceptione maiores.

Zum dritten alle Juden/ Türkten/ Heyden/ Tyrannen/ alle Clerones/ Decios/ Maxentios/ &c. Ja alle Verfolger der ganzen Christenheit/ welche je vnd allwegen/ so oft sie solche Wunderwerk vnd Thaten gesehen vnd gehört/ solche jederzeit niemands/ als allein/ wie diser redlich Rändl/ dem Teufel vnd seinem Gespenst zugeschriften.

Zum vierten leuge er/ da ers eine Fabel nennt/ daß in der bemelten History erzählt wirdt/ wie dem heyligen Edmundo eine brinnende Kerze inn das Buch gefallen/ vnd doch das Buch vnuerlegt gebliben. Dann weil solches mit seinen vnd anderer Prädicanten Bücher nie geschehen noch ers

Ey ii. höre/

hört/wie sols dann mit dem H. Edmundo vnd seinem  
Buch geschehen seyn?

Zum fünfften leugt der heilig Geilbronn. Weil  
ers abermalm für ein Fabelheit/ was der Scri-  
bent/ so des heiligen Edmundi Leben beschri-  
ben/ vermeldet: daß nemlich der heilige Edi-  
mundus die aufgelöschte Kertz allein durch die  
Anruffung der gebenedeyten GEVärerin  
GOTTES/ vnd ires Namens/ widerumb an-  
gezündt. Alda der Predigkantz kein andere Ursach  
zulaugnen hat/ als allein/ dß er vermeint/ er sey so woltin  
Mensch als dijer/ vnd alle andere Gottes Heiligen/ vnd  
weil er diese Kunst bey ihm nicht finden kan/ so werden  
freylich die Heiligen Gottes eben so wenig künden/ oder  
vermögen/ als er. Was ist dann vonnöthen daß vberh  
ge Prädicantische vnd Phantastische Lügenwerck/ vnd  
Spitzbübische Gespöt/ alles zu erzehlen/ vnd durch die  
Hechel zu ziehen/ dessen nicht allein alle Blätter/  
sonder bey nahem alle Zeylen so vol stecken/ als ein fau-  
ler Reß mit Maden. Mit einem Wort/ widerspricht  
vnd laugnet er alles/ was sein Prädicantischer Magen  
vngewohnt/ vnd jme nicht schmecken/ noch taugen will/  
vnangesehen solches von den Namhaftigsten vnd gu-  
lehrtesten Sribenten/ der ganzen Christenheit schrift-  
lich verfasset vnd hinderlassen worden. Daher muß es  
diesem Fabelhansen vnd Fabulanten ein Fabel seyn was  
Theodoretus von dem so strengen Leben Simeonis  
Stylitæ geschrieben. Ein Fabel/ was er von dem Eri-  
miten Jacobo bezueget: Ein Fabel/ was er von Maran-

navnd Tyra erzehlet. Ein Fabel / was mehr als vor  
tausend Jaren von der H. Radegunde schriffflich hins  
derlassen worden. Ein Fabel / alles das / was wir jemalr  
auch von anderen in der gleichen sachen gehört / vnd geles  
sen haben. Omnia uūdꝝ erant; & erant quoq; Tarta  
ra uūdꝝ. Ipse æther uūdꝝ, uūdꝝ tibi Vita futura.  
Cœlicolæ uūdꝝ. Salue ô Æsopæ.

Der Himmel / Höll / vnd alles / merck:

Ist ein purlauters Fabelwerck.

Darumb / Aesope / Gott wil kumb /

Du bist der best in einer Summ.

Was soll man nun mit disen Mythologis vnd Fa  
bulanten ansfahen / welche mit einem einzigen Blaser /  
alle die Wunderthaten vnd Zeichen / so Gott durch sei  
ne Heiligen jemalr gewürckt / über zehen Dächer auß  
blasen / das ist / gern außblasen wolten: Dann es vmb  
sonst / vnd weit gefchlet ist / wann sie vermeinen durch  
disse ihre vermessliche vnd schamlose weisz zu liegen / den  
Heiligen Gottes an ihrer Ehr vnd Glory / das wenigste  
Härlein zuengziehen. Dann je mehr sie von disen Fleder  
mänsen / Nachteulen / vnd Lichtscheulingen geschmechte  
werden / je mehr schimbern / vnd glänzen sie im Himo  
mel vnd auff Erden.

Nach dem ihmen nun dieser heilos Rändsel selber wol  
vonder Leber geraumbt / vnd einen unseglichen Ge  
stant vnd Häum / von lauter Lügen / Lesterung vnd  
Gespöt / rc. wider die Heiligen Gottes außgeworffen /  
fasset er frischen Achem / vnd hebt auff ein news an zu  
liegen / so stark als vor nie: In dem er die Ursachen ers  
zehlet / warumben solche Buschwert angenommen / vnd

Ex iij                      vers

verricht werden: Wenns anders war ist (sagt er) daß man solche annimbt vnd verricht. Dann dieser Hypotekische Doctor vberal hypothetice redt/ wann er von diesem vnd bezgleichen Argument redt/ derweiln aber leugt er Categoricè vnd Categoricissime.

I. Erstlich sagt der Predicant/ daß die Strengheit des Lebens vnd Casteyung des fleischs/ ein Frucht sey des Antichristischen vnd Baptistenischen Eheverbots. Dann als sie sich in den Ehestand nicht begeben wöllen / vnd die fleischliche Brunst nicht dempffen könnten / haben sie zu dergleichen strengen Mitteln vnd Peinigung des Fleischs fliehen müssen / welches nicht allein der Natur sonder auch dem Gebott zu herten/ wenn einer Brunst hat / zu wider. Also unser Lugen doctor nicht allein vilfältig sonder auch schändlich vnd schamlos in den Haussen hineinlängt/ dann/ Erstlich ihren vil/ denen Ehelich zu werden freigestanden/ als die durch keine Gelübde verbunden gewesen/ Cilicia angetragen/ Disciplin gemacht/ vnd vergleichen Leibscasteyung auff sich genommen/ vnd noch heutigs Tags auff sich nemmen.

Zum andern/ ihren vil/ ob sie wol inn dem Ehelichen Stand leben / verrichten sie dannoch solche Bußwerke/ welches je vnd allwegen geschehen / vnd noch geschicht.

Zum

Zum dritten. Scynd iher vil / welche mit eben  
dieser Strenghheit iher Fleisch castigiert haben / vnd noch  
casteyen / ob sie gleich wol durch andere Mittel vnd re-  
medien / zu dem Zweck vnd End dahin sie gezilet /  
hetten gelangen mögen / vnd noch möchten.

Zum viertten. Alle / die sich mit dergleichen  
Leibscasteyung selber hernemmen / die chun solches  
auf Liebe willen des Himmelreichs / welches Gewalt  
leydet: vnd von denen erobert wirdet / die ihnen sele-  
ber Gewalt anthun/. Oder vermeint vnser Hart-  
hans daß die Eunuchi / so sich selber vmb des Reichs  
Gottes willen verschnitten haben / solches vonn  
wegen des Eheverbots / welches allein die Gottuerlobte  
Personen betrifft / gehon haben : Lieber Maych-  
ling / wie sich diese Eunuchen vmb des Reichs Gottes  
willen / alles weltlichen Wollusts entschlagen / also ha-  
ben auch vnserre Heiligen / ihre Leiber mit allerhand  
strenghen vnd scharppen Mitteln vnder die Sporen ge-  
nommen / damit sie den alten Adam mit allen seinen Bes-  
girden creuzigten / vnd die Himmliche Seeligkeit  
desto gewisser erlangen möchten.

Was aber für schöne / vnd selzame Consequenzen  
der Rudel Randldoctor aus den Lutherischen Top-  
icis andente / vnd wie durch dieselben mechtig vnd  
kräftig soll erscheinen / wie vbel alle die gehandelt habēt  
welche ire Leiber durch Cilicia / Geißlen / vnd Discipli-  
nen / &c. so hart gehalten / geplagt / vnd gecreuzigt habēt  
Können wir nit vnderlassen / derselbigen eine oß zwei / wie  
sie vnder den Prädicantischen Worten verdeckt ligen /  
bey

bey den Eselohren herfür ziehen/vnd Weniglichen für  
Augen stellen.

I. Gott hat nicht gesagt/traget Cilicia/oder  
Härinetleyder an: Machet Disciplin: Götter  
ewere Leiber mit Eisenketten/vnd pfrengt sie/  
wann euch die fleischliche hitz oder Brunst am  
kombt/oder damit sie euch nicht ankomme: son-  
der hat gesagt: wachset vnnnd mehret euch. Ergo  
hat Edmundus vñ Eantelberg vbel vñ vrech  
gethon: Vbel hat gethon der Einstidler Jaco-  
bus: vbel Suso: vbel alle andere/die jr fleisch  
mit so vil Disciplinen/so vil Cilicien/vnnnd han-  
ten/durch Eisennägel vnnnd Sternlein/vnder  
spickten Kleydern/so hart vnnnd sharpff haben  
gehalten/vnd bergenommen. Dann wie der Lu-  
ther sagt: Ein Christ ist Geist vnd fleisch. Vmb  
des Geists willen / bedarf er des Ehestands  
nicht. Weil aber sein fleisch mit dem fleisch in  
dem Adam vnd Eva geschwecht vnd verderbt/  
gemeinschafft hat/ vnnnd voller Begierigkeit  
steckt / kan es vmb diser Schwachheit willen  
des Ehestands nicht gerathen/ist auch in seiner  
Macht vnd Vermügen nit / ohne Ehe zu leben.  
Dann sein fleisch wüttet/brinnet / vnnnd beschä-  
met sich gleich wie eines anderen Menschens;  
vnnnd wo shme mit dem Ehestand als mit einer  
nothwendigen Erzney nicht geholffen wirdt  
da hilfft kein zwingen. Also Philosophirt/ oder

Sarda

Sardanapalisiert der Aristippische Capervnd Aper/  
Bock vnd Beer, der Saw saw Beer Luther. O des  
Keuschen Magisters (des Luthers Wort gebrauche Luth. de  
ich mich) vnd Exemplars der Keuschheit vnd nouiss. ver-  
Geschemigkeit / nach dessen abschewlichen vnd bis David.  
mehr dann ein Secrets vbelstinkendem Uns Tom. 3.  
flat/ sein ganzes Buch vberalreucht/schmeckt/  
vnd stinkt/vnd ohn alles verbümlen sich anse-  
hen lasset/vnd zuuerstehn gibt/das er disen sei-  
nen Prophetischen Geist/ anderstwo her nicht/  
als auf stinkenden vnd verfluchten Hurnwint-  
d'lin/darinn man fas nacht helt/ geschöpft ha-  
be. Wer dann jetzo solche Preceptores hört/vñ  
sein Mühe vnd Arbeit in solchen Büchern ver-  
zeret/ was Wunders soll es seyn/ das er nichts  
rechts verstehe weder von Gott/noch von Mese-  
sia: Weil auch solche Magistri selber nicht wi-  
sen was sie lehren vnd wie sie leben.

II. Es ist nicht geschriften: Trage ein Härtin-  
kleyd/mache Disciplin/vnd nimme andere strenge  
Leibscasteyung an dich/damit du durch den  
Kitzel vnd Geilheit des Fleischs nicht angefoch-  
ten noch vberwunden werest: Sonder also ist ge-  
schriben: Welche sich nicht enthalten/die freyen:  
Dann es ist besser freyen/ als brennen. Darum  
hat Radegundis vbel gethon; vbel hat gethon  
S. Brigitte: vbel/vmbsonst/ vnd vergebens  
haben so vil Wittfrauen vnd Jungfräwen ge-

xy handelt/

handelt / welche sich selber lieber mit Ciliciis / Disciplinen / fasten / vnd anderen Buswercken casteyen / als freyen / vnd ehelich werden wöllen. Dann sie wider die Einsazung vnd den göttlichen Willen gethon haben. Dann darumb haben sie / was sie haben / daß sie heurathen sollen / vnd den Männern zu hilff kommen / wie der stimckende Boct Luther öftermaln redet. Sind mir aber das nicht feine vnd erbare Consequenzen / welche schöner vnd besser nicht sein künden / wenn sie gar auf dem innersten Sewstall des Epicurij / oder Aristippi solitus heraus gezogen werden:

Ich bitte / es wöll vns der Predigkno pff sagen / wün dises Christi / vnd der wahren Christē Philosophey ist warumben der heilige Paulus / daer den Stachel des Fleischs empfunden / nicht Hilff vnd Raht darbey gesucht habe: Warumben ist er zu dem  $\nu\tau\omega\pi\alpha\zeta\omega \tau\omega \omega\zeta\omega$   $\mu\zeta$ : Das ist / zu der scharppfen vnd Blutstreimigen Castigation / geflohen: Warumben hat er nit flugs eine Borhīn gesucht / vnd frische Hochzeit gehalten:

Da wird vnser Mythologus flugs beschossen sein vnd sagen / daß diser Stachel des Fleischs vnd schlagende Engel des Sathanus / keine fleischliche Brunst noch Versuchung bedeute / sonder einwiders ein Hauptwehe / oder Verfolgung. Dieses aber wölle wir disem Rändl alßdann erst glauben / wenn er mit sturff vnd gründlicher Widerlegung daß vmbstoßen wird / was der Cardinal Bellarminus wider diese Auflegung / dispue.

disputiert vnd aufgeführt. Ohne Zweyfel wirst du mit deinem Luther halten/ welcher in den Lateinischen Tischreden also von der Farb redet. Ach wenn S. Paul jetzt lebet/wie gern wolte ich von ihm lernen / was dieses für eine tentation gewesen sey. Es ist nicht der Stacheldes Fleischs gewesen/ wie die Papisten dichten/dass er Theclam geliebet habe. Dann es ist keine Sünd gewesen/ auch kein Sünd des Gewissens. Ich weis nit was es gewesen ist. Doch ist eine grösse tentation gewesen/ als die Verzweyflung vmb der Sünden willen/ rc. Hieronymus vnd andere Patres haben solche tentationes nicht versucht/ sie haben zwar fleischliche vnd kindtische tentationes gehabt/die forcht des Schwerts / das ist aber nichts gegen dem Engel des Sathans der mit Fäusten schlägt /  $\tau\alpha\kappa\delta\omega\tau$ , als wenn einer ans Creuz aufgehängt wird/ da vergift man dieser kindischen Versuchungen Hieronymi vnd anderer.

In welchen Worten sich etliche schändliche / vnd zum theil etliche Gottslästerliche Stück / sehen lassen. Schändlich ist es/ dass er L D T H E R die fleischliche Versuchungen schlecht / vnd kindisch / nennt / vnd solches darumben / dass solchen Anfechtungen / wie er in de Tischredē oft/vn sonst auch sage/ring zu helfen sey/wen nur Weiber da sind/ rc. Schändlich ist es/ dass er den H. Hieronymum / vnd andere Liebhaber die

Yy ii Reusch

Reuschheit verlacht/ daß sie sich solcher Ergney nicht  
branchen wöllen/ sonder Härine Seck/ fasten/ auf  
besser Erden schlaffen/vnd andere dergleichen streng  
Mittel erwehlet/vnd gebraucht haben.

Gottlessterlich aber ist's/ daß Luther sagen darf  
S. Paul habe solche tentationes gehabt/ welche großer  
gewesen seyn/ als wenn einer verzweyfelt. Ja solche  
tentationes hab er gehabt/da man nicht weißt: ob  
**Gott Teufel: oder Teufel Gott ist.** Dises sind  
des Luthers selbst eigne Wort/ deren er sich gemeing-  
lich hin vnd wider inn den Tischreden gebraucht/ wie  
auch in dem 2. vnd 3. Tomo Wittemb. Und gibt ganz  
Gottlästerlich für/das S. Pauls tentation/vnd Stach-  
el des Fleischs/ der Engel des Sathans/von dem  
me er mit Fäusten geschlagen worden/in diesem so  
dickem Lebel des Zweyfels vnd Unwissenheit/gestickt/  
vñ verwickelt gewesen. Dañ wer muß doch der seyn/wel-  
cher dem so erluchten Apostel / der biß in den dritten  
Himmel verzuckt/ solliche Ding gesehen/ die kein Jung  
aussprechen kan/nichts desto weniger dergleichen affe-  
ctiones/vñmehr dann Aegyptische Finsternussen/ in do-  
nen der Luther über die Ohren gesteckt/ in den Gebot-  
en der ersten Tafel / zuschreiben dürfe: Ob ein Gott  
sey: Ob er zu ehren sey: Ob ein ewige Seeligkeit  
sey: Ob andere dergleichen Sachen war seyn:  
in welchen/ wie Luther sage/ der Stachel des Fleischs  
seyn vnd stehen solle/vnd bekennet öfter als einmal/das  
er in diesen Stücken aufs heftigst vom Teufel sey ange-  
fochten worden/ alda sein Gemüch mit solcher Finsternis

nn̄ß vberschüt worden / daß er nicht gewiſt / ob der  
Teufel Gott ſey / oder Gott der Teufel. Dergleis  
gleichen tentation vnd Anmuthung dem heiligen Pau-  
lo weder kan noch mag zugeschrieben werden / als durch  
die höchste Gottesläſterung ſo da ſeyn kan. Luther aber  
hat den heiligen Paulum nach ſeinem Schuch messen  
wöllen / vnd weil er bey ihm selber der Meynung gewe-  
ſen / wenn S. Paulus durch Brunkt des Fleiſchs were  
versucht vnd angeſochten worden / ſo wurde er gethouſt  
haben wie Luther / vnd flugs ein Weib genommen ha-  
ben: vnd weil folches nicht geschehen / hat Luther  
den Stachel des Fleiſchs vnd den ſchlagenden  
Engel / durch nothgezwengtem Verſtand anderſtwo  
hin gedeut vnd gezogen / nemlich auff die allerschwereſte / peinlichſte / vnd finſterne Anſechtung / Herzenſtoß /  
vnd Zweyſel an Gott / vnd was zu ſeiner Ehr vnd Dienſt  
gehörig / vnd ſage darauff mit höchster Gottesläſterung  
vnd Lügenhaftig / daß S. Paulus mit diſer Anſech-  
tung ſey eingegenommen / tribuliert vnd alio vexirt wor-  
den / dz er an keinen fleiſchlichen Gedanken wil geſchweiſt  
gen tentation gedacht habe / weil ſein Herz mit grōſſer  
Anſechtungen behaſt / vnd beſchwert / als nemlich / mit Go:tsläſterung / Verzweyflung / Haſ/ /  
Grimmen / Zorn / vñ Widerwillen / wider Gott /  
vnd diſes / ſagt Luther / ſey der σκόλος / der Bratspiß /  
vñ der Psal gewesen / darab S. Paulus ſich beklagte ha-  
be. Besiehe Lutherum inn den Teutſchen Tischreden /  
vom Teufel vnd ſeinen Werken fol. 19. a. vnd in Cap.  
9. Isa. Tom. 4. Lat. Wittemb.

Yy iij

Eins



Eines liegens leuge vnsrer Luguere / vnd verlogne  
Kändl fort / da er schreibt. Welche auss dise Weis  
ihr Fleisch gecreuziget / die haben vermeint /  
vnd seynd in dem Wohn gesteckt / das der Ehe  
liche Stand ein vnreiner / vntreuscher / vnd gey  
ler Standt sey / inn deme nichts von Heiligkeit  
zu finden; Welches ein Predicantisches Principal Lu  
ge ist / mit der sie ihren Rüssel rausent mal waschen /  
vnd nie saubern können. Dann diser Gottlose Woh  
einem Orthodoxischen semaln in sein Herz kommen /  
noch kommen würde.

Aber mal lenge der Doctor Jac / da er die Catho  
lische Lehr vnd Sentenz / daß man nemlich durch di  
se vnd dergleichen Bußwerke / bey Gott dem HErrn /  
nicht allein allerhand Himmelischer Gaben vnd Gnä  
den / sonder auch die Cron vnd Lohn des ewigen Lo  
bens verdiene / ein Abgöttische vnd Aberglaub  
sche opinion nennet / vnd daß auf diser Papistin  
schen persuasion / alle diese Leibscasteyungen her  
geslossen. Wenn diser Sentenz eine solche Censur  
verdiinet / so wirdts der Sentenz Christi / nicht vmb  
ein Har besser haben / da er sagt: Es sind Eunuchi  
die sich selber verschnitten haben vñ des Reichs  
Gottes willen. Fürwar / welche sich selbst vmb des  
Reichs Gottes willen verschnitten / vñ deshalbendurd  
den Mund vnsers Heylands gelobt vnd gepryzen wir  
den / die haben die Opinion gehabt / das man durch sol  
che Verschneydung / oder Eunuchismum / das ist /  
Prot

Profession des Calibats / oder Ehebefreyten Lebens /  
die ewige Seeligkeit erlangen möge. Ergo sind sie mit  
Papistischer / Abgöttischer / vñ Übergläubischer  
Weynung / Wohn / vnd Persuasion behafft gewesen :  
Dann sie eben der Weynung gewesen / wie unsere Heiligen :  
Deren sich auch selber vil Ja fast alle vñnd jede be-  
schritten haben / damit sie das Reich Gottes erlangen  
möchten. Und damit sie dem Beruff / vñnd der Pro-  
fession ihres Calibats vñnd einsamen Lebens / desto  
besser vnd sicherer möchten abwarten vnd genug thun /  
haben sie solche Mittel vñnd Ergney / darzu erwehle  
vnd gebraucht / darab vñserm Rändl die Har gen Berg  
stehn / wenn er nun daran gedenkte. Die aber / so in dem  
Ehelichen Standt gelebe / haben ihrer vil ebenmeßig  
auch vmb des Reichs GOTTES willē solche Leib-  
casteyung / Gottseelig vñnd heilig an sich genommen.  
Dann wie dieses Verschneyden / Calibat / vnd absönder-  
liche Leben rechtmäßig vñnd zuleßig vmb des Reichs  
GOTTES willen : Also ist es auch recht / zimblich / vnd  
löblich / so oft sich einer / wer / vnd was Stands er imme-  
r sey / vmb des Reichs der Himmel willen / selber auf  
freyem Willen / vñnd Gemüt Castriert / das ist / Castis-  
giert / es sey durch Fasten / Betten / Machen / Harsack /  
Geiseln / Disciplin / ic. dergleichen Buschwerck / geb was  
sie für Namen haben mögen.

Der halben Kurz vonder Sach zu reden. Der Eu-  
nuchismus / oder Calibat / vnd Profession Reusch zu-  
leben verdienet das Reich der Himmel. Dann wenn

das

das Reich der Himmel dardurch nicht verdienet wurde  
so hette sich niemands jemaln vmb des Reichs der Him-  
meln willē castriert oder verschnitten. Ergo so verdienen  
auch alle die Werk / die zur Mortification vnd Casti-  
ung des eygnen Fleischs gehörig / das Reich der Himmel /  
sie geschehen gleich in dem Celibat vnde eingezogenem Le-  
ben oder in dem Ehestandt. Und muß wol ein wunder  
Ding seyn / daß den Prädicanten ihre Augen immer  
vnd immer auff das Crescite, &c. Wachset vnd meh-  
ret euch / stehen / vnd nie auffs Morificate membra ve-  
stra, &c. Mortificirt vnd tödtet ewere Glider / die  
da seynd auff Erden. Selgam sag ich / vnd wunder-  
lich ist es / daß alleire Sinn vnd Gedanken so stark vnd  
vnabsürderlich an denen Worten haften vnde bleiben /  
Es sey besser heurathen / als brennen / da sie doch  
die anderen Wort kaum nach der Seyten ansehen /  
παπιάω, Ich casteye / ic schlage / züchtige / vnde  
mache Blutstreimig / meinen Leib.

Widerumb leugt der Jac Rändl / daß solche  
Busswerk / auf Unwissenheit des Worts Got-  
tes / seye angenommen worden. Wenn dieser rechte  
Rändl gesage hette / dz solche Bussen auf Unwissenheit  
des Lutherischen Worts vnd Evangelions / hergeflos-  
sen / wurde Menigklichen sagen vnde bekennen müssen /  
daß er nicht gelogen hette. Seelig aber ist der / so von  
diesem Lutherischen Wort / kein Wort je gehört / vnde  
dieses Saurceygs vnwissend ist / vnd seyn kan. Dann dis-  
ses Aristippisch vnd Sardanapalisch Wort / wi-  
ches nach so vil hundert Jaren / Alter / vnde Welten / erst  
neulich

neulich in Sachsen gewachsen/das weiset nicht auf häs  
rige Seck/nicht auf Disciplin/nit auff das Paulinisch  
vπωπιάω, sonder zu der würstigen Mutter Retha/Ve  
nus,Cynthia,&c.

Das aber ist über alle menschlichen natur/sitten/bes  
scheidenheit/vnd gar aus der weiss/dass diß schebig vnd  
schändlich Lugenmaul/die in aller Gottseligkeit vnd  
Heiligkeit so fürreffliche Jungfräwen Hildegundem  
mit seiner nater giffigen/ja teuflischen Jungen/ein Hus  
ren nennen dürfen/vn solches nicht nur einmal/sonder  
öffer/vnd allein der vsach halber/dz/weil sie ein jungf  
räw gewesen/sie sich mit Mannskleidern angethon/  
vnd Joseph genent hat/also in das Kloster Schönaw  
kommen/vnd vnder dem Namen des männlichen Ge  
schlechts/vnder den Männern gelebt/vnd klösterliche  
Profession gethon vnd gehalte. Das kan doch der Prä  
dicant gar weder fassen noch glauben/dass ein Jungf  
räw einer anderen vsach halben vnder den Männern  
solte leben wollen/als allein damit sie durch Nurerey jrē  
lust haben vnd büßen müge. O Sanbeer/O Unflat/  
O Prædicanis. Wissen solle dieser Predicant dass er dile  
Hildegundem in das Frauenhaus/vnd vnder die ge  
meine Weiber nicht werdeschicken/noch verdamen kön  
nen/es sey dann er zugleich vil andere gottselige vnd heil  
ige Fräwen vnd Jungfräwen mit schicken vnd verdä  
men wölle/als nemlich ist die Apollinaris/die sich selber  
Dorotheum genent hat: Item Eugenia die sich selber  
Eugenium genent hat: deren Lob vnd Preis alle Mar  
tyrologia sancti Alcimo Auito,Fortunato,Althelmo,vn  
Metaphraste predigen vnd aufrüffen: Item Euphrosy  
na,die sich selber Smaragdum genent: Item Pelagia,so de  
namen

Namen Pelagis / vnd Susanna den Namen Joannis an sich genommen haben. Disen noch vil andere mogen zugezelt werden / als Theodora Alexandrina, Antonina, Athanasia, Marina, Anastasia Patricia, Anna, Matrona, vnd Anonyma apud Sophronium in Prato spirituali, cap. 170. vnd die Jungfraw Glaphyra, vonn welchen allen vnser Raderus in Viridario sancto gleich im anfang ganz fleissig geschriben. Dz nun diese alle dem garstigen Prædigtnöbel sollen Schleppseck vnd huren seyn / das wöllen wir jme dann erst glauben / wenn er vrs probieren wird / das die zwe Nunnen / deren eine Luther / die ander Burger genommen / nicht seyen Schlepseck vnd Huren gewesen / vñ ihre vermeinte Ehemänner vnslettige vnd schändliche Hurer. Ehe wolt ich glauben / das dieses Prædicantens Töchtern allhuren wären / oder noch würden zu Huren werden / als inne auf allen erzelten N. Jungfrawen / vnd fräwen.

Was der Prædicant einstreut vondem Verbote:  
**D**as der Mann weiblicher / vnd das Weib männlicher Kleidung nicht gebrauchen sollen: Ist vns solches nicht entgegen. Dann die Interpretes oder Aufléger der heiligen Schrifft beträftigen einhellig / das solches bisweilen zulässig / Namen vnd Kleidung zu verwchseln / vmb gewisser vnd gottseliger ursach willen / wenn andwers die vnschuld vnd scham in gefahr sollte gesetzt werden / oder andere dergleichen ehrliche vñ gottselige bedenken solches zulassen / oder ereischen. Es wurde auch Gott solche enderung vnd verwchslung mit so vil Wunderzeichen nicht bestättigt haben / wenn solche vor jme einicherley weiß abschewlich oder verdächtig

lich gewesen wären. Zugeschweigen, daß dieses fürnemlich nur ein Cæremonial verbott gewesen, so die Christen im wenigsten nichts angeht: vnd wenn der Prädicant ein strenger vnd eiferiger Hüter vnd Halter dieses verbots sein will, so halte er auch das, welches gleich strack darauß folget. Wann du auß dem Weg wanderset, vnd findest ein VogelNest auß einem Baum, oder auß der Erden: vnd die Mutter sitzt ob den Jungen, oder Ayer: so sollt du sie nicht fahren mit den Jungen, sonder laß sie hingehn, vnd sahe die Jungen, auß daß dir wolsey, vnd lebst ein lange zeit. Die blitich Prädicant, sag uns ob du dieses Gesetz haltest: Ob du deinen Lutheranern jemaln mündlich oder schriftlich solches zu halten, einigermanung gethon habest:

## CAPVT XVIII.

Catalogus vnd Erzählung deren, welche durch hårte Kleider, eiserne Ketten, vnd andere strengheiten des Lebens, ihr Fleisch abgesieglet vnd im Baum gehalten.

**N**ach dem ersten Buch vonn den Disciplinen hab ich einen langen Catalogum, vnd zal register ringeführt, deren, die ihr Fleisch ganz harschlich, vnd streng cractiert vnd gecreugigt haben, welches, da es möglich wäre, daß diesem Prädicanten etwas möchte genug sein, billich genug hätte sein sollen. Weil er aber noch nit cōtent vñ zu frieden, so wollen wir

D 2

wolan

wolan den bemelten Catalogum mit noch mehrn Na  
men vnd herrlichen thaten/deren so in disen Schranken  
der Buß vnd Leibscasteyung gekämpft/erlengeru  
vnd befestigen.

Der erste soll seyn Petr. Damian. weil der Prädi  
cant sage/daf̄ diser vberal von den Jesuitern zu  
forderst in die Schlachtordnung gesetzt wordē.  
Damit der halben der Meister Rändl nit glat vberall  
liege/wollen wir dihortis Damiano die erste Station  
lassen/vnd an die spitzen stellen/von deme in seinem Lu  
ben/ eh dann er noch vonn der Welt vrlaub genomi  
men/vnd den geistlichen Stand an sich genommen/also  
geschriben wirt. Under den weichen Kleidern trug  
er ein Cilicium an/vn lage dem fasten/wachen/  
vnd betten embig ob/vnd weil er in der hitzigen  
Jugend heftig durch das Fleisch angefochten  
ward/ist er vmb Mitternacht vonn dem Beth  
außgestanden/vnd sich in die kalte Wasserflüß  
gesenkt/darinnen er mit blossen Leib so lang ge  
bliben/bis ihme die Kalten vnd frostigen Glid  
erstaret/vn die schädliche Hitze vergangen. Wan  
er aber wider auf dem Wasser kam/giengervn  
psalliert von einem GOTT geweichten Orth  
vnd statt zur andern/vnd eh dann er die heilige  
Communion empfieng/absoluiert er den ganze  
Psalter. Den armen hat er vnableig Almosen  
geben/vnd lude sie oft zu Gast/vn erfreut sich  
dz er sie speisen/vnd ihnen/ganz andechtig als  
Christo selber/mit seinen eignen Händen dienen  
möchte.

Von

Vonn Hugone Lincolnischen Bischoff schreibt  
Matthæus Paris inn der Engelländischen History.  
Keiner hat in bereden kinden/dz er das Ciliciū/  
dessen er sich stäts gebraucht/ nun einer kleinen  
stund lang/von sich gelegt hätte.

Der H. Odilo/wie Petr. Damian schreibt/in vita S.  
Odilonis/Pfleget seinen Leib nit allein mit hart-  
tem fasten abzuschwechen vnd mit strengen Ci-  
licijs zu meistern/ sonder presset denselben auch  
mit etlich eisen banden.

Der H. Abbt Amatus, hat seinen fratribus ein  
ganz Jar zuvor seinen Tod zu wissen gemacht/  
vnd vorgesagt. Ein Bruder ware jme damaln  
herzlich lieb zu welchem er sagte: wann du ins  
gedenk bist/mit wz liebe vnd freyndtschafft ich  
dich erzogen hab/so will ich/dz du meine beselch  
fleisig/vnd in geheim nachkomest. Dañ ich weis  
dz der Tag meines abscheidens von diser Welt/  
jetzo vorhanden. Nim den Priester Castorium  
dir zu einem gehilffen/gehe mit jme hinauf in di-  
sen wald/klabe den Eschen zusammen/mach mir  
auf disē härentkleid einen golter/fill in ein mit Es-  
chen vñ lege in an mein beth/dann ich mus noch  
vō wegen etlicher verbrechen buswürcken. Der  
Bruder antworttet. Herr/wie solts doch müg-  
lich sein/dz du solches an deinem Leib gedulden  
kündtest/ der mit so langwürigem Abbruch/ so  
vil trübsal vnd Leidens vorhin verzert worden  
jedoch aber iſt alles geschehen/ wie er befohlen

33 3

hatte

hatte/vnd nach ettlichen Tagen bekennet er os felichen/in beysein der Brüder / alle begangne schulden/ wie er da in dem Eschen vnd härim buskleid gelegen. Als er also in der Bus verharret/ wird er mit einer schweren Leibskrankheit vberfallen/daf er alle zeit grossen Schmerzen hätt. Nachdem er aber wol gewisst/ das die zeit der reinigung seiner Sünd vorhanden so froloßt er wunderbarlich in so grossem Schmerze. Ein ganzes Jar hätt er auf dem hären Golter vnd Eschen verzert/war Tag vnd Nacht dem Gebett obgelegen/also das haut vnd fleisch vbermeßigem Schmerzen der Glider verzert/ vnd nur die blossen Bein geschen worden.

Der H. Amatus Bischoff zu Senon/macht eine eiserne Ketten/mit der er seinen Leib vmbgürt vnd zusam gepreßt: welche/nachdem sie von seinem todnen Cörpel aufgeleset worden/hat sie vilen Kranken geholffen/vnnd sie gesund gemacht.

Der H. Stephanus/so erstlich ein Cartheuser/ dar nach Dienfischer Bischoff/der meistert seinen Leib mit wachen/fasten/geiflen/vnd nach Gewohnheit der Cartheuser/ auch mit dem härin Kleid wasser vnd truck nem Brott. Als er aber jizo Bischoff war/hat er kein andere Kleider noch bethegt hat gebraucht/ als die anderen/vnnd liess das Cilicium nie vonn seinem blossen Leib kommen.

Hilche

Hieher gehört/wz in dem Leben Caroli Magni/  
so vonn Pithao anfangen/vermeldet wirdt. Sein  
Leib ist mit keiserlicher Kleidung bekleidet/vnd  
vnder der Kron / ist sein Angesicht mit einem  
Schweiftuch bedeckt/vnd ein Cilicium auff sei-  
nem fleisch/mit dem er heimlich jederzeit bekleis-  
det gewesen: vnd auff seinen keiserlichen Klei-  
dern trug er eine guldine Bilgerstaschen / die er  
zutragen pflegte / wann er gen Rom zog. Sihe  
ein solcher Monarch vnd Potentat/hat je vnd allwe-  
gen ein Cilicium getragen.

Von dem H. Benedicto schreibt Trithemius aus  
Fausto/ der des bemelten H. Vatters Discipel ge-  
wesen/also: Sein brauch war vōder Nachtwach  
zuwachen/vnder der Kuten ein vberaus hartes  
Cilicium zutragen/vnd mehr nit als nur zwey-  
mal in der Wochen/nur ein wenig Speiß zunies-  
sen.

Bemelter Trithemius schreibt von dem H. Placi-  
do/S. Benedicti Jünger/an seinem blossen Leib  
hat er nach dem Ermittel seines Meisters/aizeit  
ein Cilicium getragen.

Arnoldus von Lübeck lib. 2. Chron. Sclauorum,  
capit. 7. schreibe von dem Abt Henrico / so hernach Bis-  
choff zu Lübeck/ vnd mit dem Fürsten Henrico Leone  
auf andacht zum heiligen Land gereiset/ daß er auf  
grosser andacht gegen der H. Mutter Gottes/  
durch die ganze selbige Reis ein Cilicium ange-  
tragen

tragen/darneben mit grosser abstinentz vnd abi  
bruch dem Gebett obgelegen/ vnd allezeit eheß  
Tag angebrochen/ vnd eh man mit dem Hoslei  
ger fortgerückt/hatte er die Wacht seiner Men  
ten verricht/mit fölligem Ampt der h. Mess/die  
er von der Mutter Gottes celebriert/vnd die heil  
same Hostia so wol für sich selber/ als für alle an  
dere in dem ganzen frembden Heer/ vnableßig  
auffgeopfert.

Von dem h. Petro Celestino/ werden in seinem Lü  
ben diese wort gelesen. Er hat gar schlechte vnd har  
te Kleider getragen/nemlich ein Bußkleid/von  
pferdsharen gestricket vñ geslochten/ ic. Etwa  
trug er an dem blossen Leib/ein verborgene eise  
ne Ketten/ etwan ein eisenband: Sanſte Beth  
hat er gemitten: ist auff blossen brettern/ od auff  
eine Gatter/wie auff einem Rost/im härin buß  
kleid/vnd eisen banden oder Ketten geschlaffen/  
vnd gelegen: sein hauptpolster/ ist ein stock/oder  
stein/oder etwz dergleichen gewesen/ ic. In etli  
chen fasten hat er anders nichts als sein Cilicium  
angetragen: Etwann auch über das Cilicium  
ein schweren Banzer damit die har vnd knoden  
am Bußkleid in die haut eingedrückt worden/  
also daß das fleisch verwundet/ vnd die Wun  
den voller Eytter vnd Würme gesteckt gewese.

Bey dem Climaco Gradu 4. ist ein Mörder/der vñ  
seiner bösen thaten willen Buß gethon/vnder der Misi  
nach verlesniem Euangelio/ in die Kirchen gefürt wor  
den/welchen etliche auf den fratribus gezogen/vñ

mit Eschen besprengt / mit gebunden Händen  
auff dem Rücken. Diter Climacus Gradu 15. leh-  
ret das kein bessere noch höhere hilfsey die Renschheit  
zuerhalten / vnd die Versuchung vnd Anfechtung  
so der zu wider zuuertreiben / als das häriu Kleid/  
vnd Eschen / vnd die ganze Nacht vber vnd  
vber wachend stehn / rc. Ja vor zeiten haben die  
Einsidler inn alljhem Hausrath nichts fürnemmers  
gehabe als das Cilicum. Daher Julianus gar nichts  
besessen / als ein Harkleid / Filzmantel / ein hilf-  
gen Geschiclen / vnd ein Buch / wie in Prato spiritu-  
ali cap. 51. zugeschen ist.

Dass auch die Catechumeni mit Antragung häri-  
ner Kleider / sich zu dem H. Tauff bereit / ist clar aus  
dem H. Augustino welcher dieselben mit disen worten  
anredet. libro 4. de symbol. ad Catechumenos capit. 1.  
Alle Sacramenta / die inn euch gehandlet sind /  
vnd gehandlet werden / durch das Ampt der  
Diener G O T T E S mit Exorcismis / Ge-  
bett / vnd Harkleider / rc. Dieses alles / wie ich  
gesagt hab / sind speisen / rc.

Den 20. Aprilis / wurde gehalten die jährliche  
Gedächtniss des heiligen Beichtigers Theodori / wel-  
cher von wegen des rauhen vnd hartten häri-  
nen Kleids / mit demer bedecket ward / mit dem  
zunamen Trichinas genent / welcher mit vilen  
Tugenden sonderlich wider die bösen Feind ge-  
leuchtet / auf dessen Leib ein heilsamer Sasft o-  
der Öl / zu viler menschen Gesundheit dienst-  
lich / geflossen.

Aa a

Von

Von eben disem schreiben auch die Griechē in Me-  
nāo den 20. Aprilis. Diserso fürtrefliche Heilig/  
welcher sich einem so strengen vnd hartten  
Leben ergeben / der ward mit härin vnd ver-  
ächtlichen kleidern bedeckt / daher er auch den  
zunamen Trichine bekommen. Der wegen Er  
die nachstellung vnd Betrug der bösen feind  
eröffnet / vnd auf seinem Grab fleuft wolri-  
chende Salb / welche allen / so mit Andacht  
darzu kommen / der Seelen vnd des Leibs Ge-  
sundheit bringt. Und werden diese Vers von jni  
Gesungen / θύμος ὁ τλιθός, &c.

Moreris o pater , &c.

Du stirbst O Vatter; doch fürwar/  
Schlegstu den / mit dem Kleid von Har;  
Der unsre Eltern hat gebracht/  
In das arm Kleid / von Bletern gmacht.

Von Archippo Hierapolitano schreibt Metas-  
phrasēs / was er aus den Eltern Sribinten genom-  
men. Er demmet den fleischlichen wollust als  
so schön / vnd füret im anfang ein so Gottseli-  
ges Leben / daß er sich keines Brots / oder an-  
derer Speis / so dem Menschen zu Leibna-  
rung von nōthen / gebrauchet ; er ging in kein  
Bad / oder pfleget seines Leibs das wenigste  
nichts sonder allein bemühet er sich / eingeist-  
liches Leben zuführen / vnd solches thäte  
er noch in seiner Kindheit / vnd ehe er zu dem  
vollkommenlichen Alter gereichert : Es war  
gleich

gleich wol schier vnglaublich von jme/wenn mit  
seine herrliche Tugenden vnd wunderwerck solo-  
ches augenscheinlich bezeugeten vnd dermassen  
darthätten/das man nicht darwider kan sagen.  
Er kochet die wilden groben Kreuter ihme zur  
Speiß/brauchet kein salz darzu/welches doch  
fast zu allen Speisen zukochen vonn nötten ist.  
Einmal hat er inn der Wochen gessen/vnn  
nossedz Wasser nach gewisser mas. Seine kleid-  
ung waren zwey Sack / deren er sich eines zur  
Decken des Leibs gebrauchet / den andern aber  
zu einer Decke des Betts. Er brauchet sich  
beider lange zeit. Ein ganzes jar bedecket er mit  
dem einen den Leib/ mit dem andern das Bett/  
vnd darnach wechslet er mit jnen vmb. Under  
dem Sack des Betts / waren kleine scharffe  
Steinlein zum haupten aber/waren Keiser das-  
rin. Also pfleget diser h. Mann zu rasten/ wann  
er seinen abgearbeiteten Leib zur Rue niderlassen  
mußte.

Dich. Cecilia/wie in ihrem Leben vermeldet wir/  
trug an jrem blossen Leibe in härin Kleid / von  
außen aber war sie mit guldinen Kleidern be-  
deckt/vnd angethon.

Dich. Jungfraw Euphrosyna fragte nichts  
nach weichen Kleidern sonder an stat derselben  
versah sie jren Leib mit hären Kleidern.

Die Mutter des heiligen Laurentij Justiniani Ve-  
nedischen Patriarchens/ als jr Eheman gestorbe/hat sie

Aaa 2

die

die vberige Zeit ihres Lebens inn dem keuschen  
Wittib stand zugebracht / vnd dem Gebett  
Tag vnd Nacht obgelegen / hat ein Cilicium  
vnd Ketten auf Glockspeis so lang sie gelebt/  
vmb ihre Lenden getragen / vnd ihr vermügi-  
lich vnd noch grünende Alter mit fasten vnd  
wachen castigiert. Wenn unsers Prædicantens  
Weib das Glück haben soll / daß der Prædicant vor  
sht stirbt / vnd inn den ubiquitischen Himmel fu-  
ret / wird sie ohn allen Zweyffel / als eine Wittib blei-  
ben vnd diser H. Wittib in allem nachfolgen.

Von der heiligen Jungfraw Gertrude wird ge-  
lesen Tomo secundo Surij den sibenzehenden Martij  
daß ob sie wol eines zarten Leibs / jedoch dem  
selben mit rauhen Hartkleidern maceriert / hatt  
auch ihr selber in diesem Leben die wenige Er-  
quickung / Rhue / noch Miltierung zugelassen  
damit sie dort der ewigen Rhue geniessen möch-  
te / da die Gerechten scheinen wie die Sonn/  
nemblich in dem Reich der Himmel / nachdem sie  
aber bis zu dem letzten tag ihres Lebens kommen/  
hat siestich gänglich entschlossen gar nichts / das  
ist / weder von Lein / noch Wüllentuech an ihrem  
Leib zugebrauchen / aufgenommen einen  
Schleyer / der so vil als nichts wert zuschätzen/  
welchen ihr ein frembde Nunne / vor vilentagen  
jr zur Benediction geschickt / damit jr Haupt zu/  
bedecken: weiter begert sie daß ein hätin Kleid in  
jr Grab gelegt wurde / dann sie mit keiner ander-

rin

ren Decken wöllen bedeckt sein: als allein mit dem  
Cilicio/ daß sie an jrem Leib trug/ vnd mit einer  
alten tuch/durch welches das Cilicium bedeckt  
ward.

Vnder allen bisher erzeltten Weibspersonen so  
sich in diesem Kampff vnd Fechtblaz mit sonderlich er  
vnd verwunderlicher Dapfferkeit sehen lassen/müssen  
wir billich den vorzug geben/der heilige vnd gottselige  
Wittib Judich/welche/wievö jr geschriben steht Cap.  
8.in dem Buch Judich vers.6. Über ihre Lenden ein  
hären Kleid hate/vnd fastet alle tag ires lebens/  
aufgenommender Sabbathen vnd newmons  
den/vnd der festtag des Hauf Israels. Vielleicht  
möcht des Prædicantes Weib/ daß sie einest eine  
Wittib werden solt/diser Wittib lieber nachfolgen/als  
so daß sie mit härin sack bekleit/ fasten möchte alle Tag  
ires Lebens aufgenommen die Fasnacht vnd Martins  
Nacht/vmb der Ehr willen des Bischofischen Martini.

Dissay genug zur widerlegung dessen/ was der  
Rändliche Prædicant vnd Zuchtfeind mit seinem  
vnreinen Maul wider das 1. Buch von den  
Disciplinen herausgeföhmt.

Cum facultate Superiorum.

Aaa 3